Jagdkatechismus

zum Gebrauche

bei

dem öffentlichen Unterrichte

und

der Selbstbelehrung

entworfen

von

Stephan Behlen,

Königlich Baierischem Forstmeister und Lehrer an der Königl. Forstschule zu Aschaffenburg.

Erster Theil.

Die Einleitung in die Jagdkunde, die Weidmannssprache und die Naturgeschichte der deutschen Jagdthiere.

Leipzig, 1828.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Digitized by Google

49x

Digitized by Google

Jagdkatechismus

zum Gebrauche

bei

dem öffentlichen Unterrichte

und

der Selbstbelehrung

entworfen

von

Stephan Behlen,

Königlich Baierischem Forstmeister und Lehrer an der Königl. Forstschule zu Aschaffenburg.

Erster Theil.

Die Einleitung in die Jagdkunde, die Weidmannssprache und die Naturgeschichte der deutschen Jagdthiere.

Leipzig, 1828.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Die katechetische Darstellungsweise in wissenschaftlichen Gegenständen ist für den Anfänger, dem seine individuellen Verhältnisse Gelegenheit und Mittel zu einer umfassenden Schulbildung versagen, oder welcher, nur niedere Dienstgrade im öffentlichen Leben erstrebend, in das höhere wissenschaftliche Gebiet einzudringen sich nicht bestimmt sieht, eine eben so beliebte als zweckmäßige Unterrichtsmethode. Die Vortheile derselben sind längst anerkannt, und daher haben selbst solche Wissenschaften, bei denen es kaum möglich ist, in den unteren Regionen zu bleiben und den dereinstigen Anforderungen doch Genüge zu leisten, Bearbeitung in frag- und antwortweiser Darstellung gefunden. Gewiß gehört daher ein Jagdkatechismus zu jenen Schriften, welche als auf praktischen Nutzen berechnet betrachtet werden dürfen, und der Verfasser glaubte daher, eine nicht nutzlose Arbeit zu unternehmen, indem er eine solche Schrift zu entwerfen beschloß, erwägend, daß die frühern Schriften der Art der systematischen Vollständigkeit ermangeln.

Umfang und Inhalt des in zwei Theile zerfallenden Buches ergiebt die Einleitung in diesen ersten

Theil, rücksichtlich dessen nur noch zu bemerken bleibt, daß die Naturgeschichte der Jagdthiere streng auf jene beschränkt wurde, welche dem Jäger nächster Gegenstand der Jagd und Verfolgung sind, oder ihm hierbei nützliche Dienste leisten. Wäre eine weitere Grenzlinie gezogen worden, so hätte die Naturgeschichte aller im Walde und Felde, so weit als hier den Jäger sein Beruf führt, wohnenden Thiere aufgenommen werden müssen, wodurch der eigenthümliche Gesichtspunkt dieser Schrift verrückt und der Zweck derselben aus den Augen verloren worden wäre. Der zweite Theil folgt dem ersten ohne Unterbrechung, und dieser Jagdkatechismus wird daher bis zur nächsten Ostermesse vollständig erschienen seyn.

Aschaffenburg, im November 1827.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

		Seite
Erster Abschnitt.	Einleitung in die Jagdkunde.	1
Zweiter Abschnitt.	Kurzer Abriß der deutschen Jagdgeschichte.	7
Dritter Abschnitt.	Systematische Uebersicht der jagdwissenschaftlichen Literatur.	20
Vierter Abschnitt.	Jagdkunst- oder Weidmannssprache	32
Fünfter Abschnitt.	Einleitung in die allgemeine Naturgeschichte der Jagdthiere.	33
Sechster Abschnitt.	Einleitung in die Naturgeschichte der Jagdsäugthiere.	52
Siebenter Abschnitt.	Besondere Beschreibung der deutschen Jagdsäugthiere.	64

Digitized by Google

Seite

Achter Abschnitt. Einleitung in Naturgeschichte der Jagdvögel. 130

Neunter Abschnitt. Besondere Beschreibung der deutschen Jagdvögel. 145

Tabellarische Uebersicht der vorzüglichsten Fährte- und Spurzeichen der vierfüßigen Jagd- und Raubthiere.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Einleitung in die Jagdkunde.

Was versteht man unter Jagd?

Im weitern Sinne wird darunter Verfolgung, Fang und Erlegung der in der Freiheit lebenden Thiere verstanden; — im engern Sinne die Erreichung dieses Zwecks, in Bezug auf vierfüßige Thiere und Vögel nach bestimmten, von der Natur der Thiere entnommenen und durch die Erfahrung bestätigten Regeln in eine grundsätzliche Verbindung gebracht. Die Fischerei und Trüffelsuche sind demnach nicht Theile der Jagd.

Wie heißt nun die Wissenschaft, welche die Regeln ordnet, nach denen die Jagd ausgeübt wird?

Die systematische Zusammenstellung der Grundsätze und Vorschriften zur Ausübung der Jagd nach dem in der 1sten Frage festgesetzten Begriffe ist Vorwurf der Jagdkunde — Jagdwissenschaft.

Besteht die Jagdkunde für sich allein ohne Verbindung mit andern Wissenschaften?

Die Jagdkunde hat sich mit Hülfe anderer Wissenschaften ausgebildet und auf den Standpunct ihrer jetzigen Ausbildung gehoben; ohne ihre Verbindung mit andern Wissenschaften würde sie nie so weit gekommen seyn. Ohne zureichende Kenntniß der Hülfswissenschaften würde sich der Jäger auf einseitige Erfahrungen beschränkt sehen, manche Theile seiner Kunst ohne Kenntniß der jagdwissenschaftlichen Lehren nur sehr unvollkommen ausüben können, unbekannt mit Manchem bleiben, was die Jagdausübung fördert und erleichtert, und manche Erscheinungen und ihre Ursachen sich nicht zu erklären vermögen, welche Einfluß

Digitized by Google

auf die Jagd haben. So einfach daher auch der Betrieb der Jagd erscheinen, so wenig verwebt mit andern Wissenschaften die Jagdkunde von Vielen angesehen werden mag, so wird man sich doch bei einer nähern Beleuchtung von der Unentbehrlichkeit und dem großen Nutzen der Hülfswissenschaften überzeugen.

Welche sind die Hülfswissenschaften der Jagdkunde? welches ist ihr Verhältniß zur Jagdkunde?

Hülfswissenschaften der Jagdkunde sind: Naturwissenschaften, insbesondere die Naturgeschichte, die Physik und Chemie, die Mathematik, die Rechts- und Polizeiwissenschaft. Sie zerfallen in Vorbereitungs- und eigentliche Hülfswissenschaften. Durch jene wird der Grund zum Studium der Jagdkunde gelegt, und ist die regelmäßige und grundsätzliche Ausübung der Jagd unerläßlich durch sie bedingt. Diese leihen der Jagdkunde nur einzelne Sätze und gehören demnach nicht in die Kategorie der unbedingten Nothwendigkeit, in der die Vorbereitungswissenschaften zu derselben stehen.

Welche sind die Vorbereitungswissenschaften der Jagdkunde?

Die Jagdkunde hat nur eine Vorbereitungswissenschaft, die Naturgeschichte, welche, mit den im Freien lebenden Thieren bekannt, den Jäger vertraut macht mit der Natur der Jagdthiere, daher mit ihrer äußern Gestalt und mit ihrem innern Baue, mit ihrer Lebens- und Fortpflanzungsweise, mit ihren Gewohnheiten und überhaupt mit Thatsachen, welche den nächsten Einfluß auf den Jagdbetrieb haben und sich als die Grundlage der Jagdkunde bewähren; nebstdem zerstört sie Vorurtheile und schädliche Ueberlieferungen der Routine aus den Zeiten naturhistorischer Unkunde, zum großen Vortheile der Jagdausübung. Während daher die allgemeine Naturgeschichte eine gleich wichtige als unerläßliche Vorbereitungswissenschaft der Jagdkunde ist, muß die besondere Naturgeschichte der Jagdthiere in die Jagdkunde hinübergezogen, in derselben einleitungsweise vorgetragen, und kann nicht von derselben getrennt werden.

Was ist von den Hülfswissenschaften der Jagdkunde näher zu bemerken?

Hülfswissenschaften der Jagdkunde, welche die meiste Beachtung verdienen, sind Chemie und Physik. Mit

Digitized by Google

Hülfe derselben vermag der Jäger den Werth und die Brauchbarkeit mancher Jagdgeräthe und der Materialien, deren er sich bei der Jagdausübung bedient, besser zu beurtheilen, und lernt die Naturkräfte und die Naturgesetze kennen, welche auf Gebrauch und Wirksamkeit dieser Jagdrequisiten einen bestimmenden Einfluß äußern; man denke hierbei nur an das Feuergewehr und an das Schießpulver.

Minder wichtig, jedoch zur zweckmäßigen Ausübung der Jagd erforderlich, ist die Technologie, weil sie die Bereitungsart der mannigfaltigen Producte des menschlichen Kunst- und Gewerbfleißes lehrt, ohne deren Kenntniß der Jäger weder die rohen Stoffe, aus welchen die Jagdrequisiten gefertigt werden, zu beurtheilen, noch diese Geräthe zu verfertigen vermag.

Auch durch die Mathematik wird die Ausübung der Jagd gefördert. Die Stellung des Zeugs, seine Richtung, seine Breite, überhaupt die Form des Jagens, dieses Alles gründet sich auf die Geometrie. Der Einlauf bei einem Jagen ist immer ein Parallelogramm, ein Oblong oder ein Quadrat, selbst der Zirkel findet hier zum Theil seine Anwendung. Da nun der Erfolg des Jagens von zweckmäßigen Einrichtungen nach jenen Regeln abhängt, so ist einleuchtend, wie förderlich und nützlich mathematische Kenntnisse dem Jäger sind.

Die Grundsätze und Lehren der Polizei- und Rechtswissenschaft dürfen dem Jäger ebenfalls nicht fremd seyn; durch die erste wird er in den Stand gesetzt, bei dem Jagdbetriebe immer die zweckmäßigsten Maßregeln zu ergreifen, um die Jagd mit andern Zweigen der Urproduction und der Betriebsamkeit in ungefährdendem Einklange zu erhalten; durch die andere wird er die Beziehungen erkennen und die Befugnisse beurtheilen, in denen die Jagd, welche, wie jedes andere Eigenthum, Veränderungen unterworfen ist, zu andern Gerechtsamen steht.

Einige dieser Hülfsfächer sind in den auf die Jagd bezüglichen Lehren in das Gebiet der Jagdkunde ganz aufgenommen worden und bilden integrirende Theile derselben. —

Wie wird die Jagdkunde nach den Begriffsbestimmungen der Jagd und ihrer Hülfswissenschaften eingetheilt, und welche ist die erste Hauptabtheilung derselben?

Die erste Abtheilung der Jagdkunde ist die Wildzucht, weil ohne Vorhandenseyn von Wild die Jagd nicht

Digitized by Google

ausgeübt werden kann. Die Wildzucht beruht zunächst auf der Kenntniß der natürlichen Oekonomie der Jagdthiere, und es muß daher alles das aus der Naturgeschichte ausgehoben werden, was sich auf die Lebensweise und Fortpflanzung der Jagdthiere bezieht, wogegen der Naturgeschichte überlassen bleibt, von den Thieren abzuhandeln, was nicht in den angegebenen Gesichtspunct der Wildzucht gehört. Eben so kann nur von jenen Thieren die Rede seyn, welche entweder directer Gegenstand der Jagd sind, oder für den Jäger deshalb Interesse haben, weil sie die Jagdthiere anfeinden und verfolgen.

Welche ist die zweite Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Die zweite Abtheilung der Jagdkunde befaßt den Wildschutz und enthält die Lehre von den Bedingungen zur Erhaltung der Jagdthiere durch Schützung derselben gegen Angriffe, Anfeindungen und Störungen aller Art. Umschließen diese Sicherungsmaßregeln zugleich alle, im Umfange des Begriffs die Jagd betreffenden, Anordnungen und Anstalten, insbesondere die Behauptung und Vertheidigung der Jagdgerechtsame, so ergiebt sich der Begriff von Jagdschutz.

Welche ist die dritte Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Die dritte Abtheilung enthält die Wildjagd, als die Lehre von den zweckmäßigsten Mitteln, die Jagdthiere zu fangen und zu erlegen, mittelst verschiedenartiger Werkzeuge und besonderer Waffen; von den hierbei zu befolgenden Grundsätzen und dem dabei einzuhaltenden Verfahren. Hier schließt sich die Uebersicht der bei der Jagdausübung herkömmlichen Gebräuche und des Jagd-Ceremoniels an, deren also hier Erwähnung geschehen muß.

Welche ist die vierte Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Dieselbe enthält die Lehre der Technologie, in so weit ihre Anwendung auf die Jagd Anleitung und nöthige Anweisung giebt zur Kenntniß, Beurtheilung und theilweisen Verfertigung der Waffen und Werkzeuge, deren der Jäger bei der Verfolgung, der Erlegung und bei dem Fange des Wildes sich bedient. Diese Anleitung geht dem Vortrage über die Wildjagd zweckmäßig aus dem Grunde voran, weil man zuvor mit den Jagdwaffen und dem Jagdgeräthe bekannt seyn muß, ehe von ihrem Gebrauche bei der Wildjagd gehandelt werden kann.

Digitized by Google

Welche ist die fünfte Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Die Lehre von der Wildnutzung, oder die Anleitung, wie und zu welcher Zeit ganze Stücke Wild oder einzelne Theile derselben am vortheilhaftesten zu benutzen, daher die Wildarten zu fangen oder zu erlegen sind; wie man sich für die Benutzungszwecke vorzubereiten und zu verfahren hat, als: Zerlegen, Zerwirken, Aufbrechen, Ausziehen u. s. w. des Wildes.

Welche ist die sechste Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Die Lehre vom Jagdrechte und von der Jagdpolizei, deren Anwendung bei der Ausübung der Jagd, wie bei jedem andern des Besitzes fähigen Gegenstande, häufig in Wirksamkeit tritt, um durch besondere zweckmäßige Maßregeln die bestmöglichste und grundsätzlichste Gerechtsame der Jagd gegen alle Ansprüche und Schaden zu sichern, und diese in ihrem rechtlichen Besitzstande zu behaupten.

Welche ist die siebente Hauptabtheilung der Jagdkunde?

In dieser Abtheilung wird die Kunst- oder Weidmannssprache erklärt, welche Kunstausdrücke, wie bei jeder andern Wissenschaft, Kunst oder Gewerbe, in bestimmter und eigenthümlicher Kürze, die verschiedenen Gegenstände der Wissenschaften, Künste und Gewerbe eines bestimmten Standes in der bürgerlichen Gesellschaft ohne Umschreibung bezeichnen.

Diese Kunstausdrücke kommen besonders häufig bei der Jagd vor, und müssen daher einleitungsweise in der Jagdkunde gelehrt werden, weil sonst entweder das Verstehen der Kunstausdrücke nicht möglich und daher nöthig seyn würde, die Erklärung derselben bei jedem Gegenstande besonders anzuführen, oder bei der Darstellung die Weidmannssprache durch ermüdende und weitschweifige Umschreibungen zu ersetzen, wodurch nicht allein dem Zusammenhange Eintrag geschehen, sondern auch ein zweckloser, größerer Umfang einer die Jagdkunde abhandelnden Schrift entstehen würde.

Welche ist die achte Hauptabtheilung der Jagdkunde?

Diese Abtheilung begreift die Jagdgeschichte und die Uebersicht der Jagd-Literatur, welche dem

Digitized by Google

vorbereitenden Theile der Jagdkunde, der Naturgeschichte der Jagdthiere vorangehen müssen, um den jetzigen Standpunct, worauf sich die Jagdwissenschaft gehoben hat, und ihre Entwickelungs- und Ausbildungsperioden anzuzeigen, deren Kenntniß für das Studium der Jagdkunde und für die Jagdausübung mehrseitig wichtig, und schon aus einem reinhistorischen Gesichtspuncte angesehen, höchst interessant ist.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Kurzer Abriß der deutschen Jagdgeschichte.

Hat die Jagd in den ältesten Zeiten in Deutschland bestanden, auf welche Art wurde sie ausgeübt, und welche Ueberlieferungen sind davon bis auf uns gekommen?

In der ältesten Zeit, von der uns nur römische Schriftsteller Nachrichten hinterlassen haben, bestand Deutschland, vom Rhein bis zur Donau und Elbe, aus einer großen Waldwüste, deren zerstreute Bewohner sich meistens von der Jagd und nur in geringem Maße von der Viehzucht nährten. Man hatte damals keinen Begriff von Landeigenthum, der Besitz desselben wäre überdieß bei dem Mangel an Gesetzen zu unsicher gewesen; endlich war ein fester Wohnsitz zu sehr im Widerspruche mit der gränzenlosen Freiheitsliebe, als daß sich der alte Deutsche an den Boden und an eine Heimath hätte fesseln und es sich hätte hindern lassen, daß von Zeit zu Zeit ganze Volksstämme aufbrachen, um eine neue bleibende Stätte aufzusuchen und sich daselbst festzusetzen.

Die Jagd war die Lieblingsbeschäftigung des Deutschen, und wie sie auf einer Seite ihm die Mittel zu seiner Ernährung gewährte, so wurde sie auf der andern Seite nur von dem freien Manne ausgeübt, und blos seiner würdig, als Vorübung zum Kriege betrachtet.

Die germanischen Wälder waren mit wilden Thieren bevölkert, welche größtentheils noch jetzt, als z. B. Hirsche, Rehe, Schweine, Biber, Füchse, Fischottern, angetroffen werden; andere, wie die Bären, Wölfe, Luchse sind vertilgt worden, und noch andere, wie der Auerochs, Bison, Elen, Steinbock, Gemse und das Rennthier, zogen sich bei

Digitized by Google

Ausrodung der Waldungen immer mehr aus den Gränzen Deutschlands zurück, oder sind zum Theil, wie die Gemse und der Steinbock, in ihrer Verbreitung auf kleine Strecken in Deutschland beschränkt.

Der Wolf beunruhigte noch lange Zeit die deutschen Wildbahnen und Schäfereien, und es bestanden noch in spätern Jahren in manchen Gauen Abgaben, welche den Regierungen für den Schutz entrichtet wurden, den sie den Schafbesitzern gegen die Anfälle dieses Raubthieres leisteten.

In welchem Verhältnisse stand damals die Jagd zur Gesetzgebung und zur Geistlichkeit?

Vor Carl dem Großen wurde die Betreibung der Jagd bereits so wichtig, daß sie die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf sich zog, und wir finden in den Gesetzen der Burgunder und Allemannen der Jagd erwähnt, so wie des Kampfes, den der Deutsche der Urzeit mit dem Ur, dem Bär und dem Wolfe zu bestehen hatte.

Die allemannischen Gesetze enthalten schon die Eintheilung in Rothwild und Schwarzwild; auch die baierischen Gesetze beziehen sich auf die Jagd; Büffel und Bären werden in denselben Hoch- und Schwarzwild genannt. Der Bär war ein dem Jäger willkommnes Jagdthier, das er gern verspeiste.

Die Kirche, gewissermaßen schon damals der Vereinigungspunct geistiger Thätigkeit, welche die öffentlichen Angelegenheiten anfing zu ordnen, zu leiten und zu bewachen, richtete ihr Augenmerk auch auf die Jagd, und verbot den Geistlichen deren Ausübung durch Synodalbeschlüsse und mit Androhung des Banns; auch gegen das Hundehalten der Geistlichen ergingen Verbote.

Hatte jeder freie Mann das Recht zu jagen?

In diesem Zeitraume war jeder freie Grundeigenthümer berechtigt, auf seinem Eigenthume das Wild zu verfolgen, zu fangen oder zu tödten. Als Wilddieb wurde jener angesehen, der das Wild auf fremdem Grunde und Boden erlegte, jedoch war das Wild keines Menschen eigenthümlicher Besitz. Nicht wegen unstatthafter Ansprüche bei Verfolgung des Wilds, sondern wegen Beunruhigung fremder Jagdbezirke wurde dem Wilddiebe nach den ripuarischen und salischen Gesetzen eine Geldstrafe aufgelegt. Von dem Grundsatze ausgehend, daß das Wild herrenlos sey, erschien der Wildfrevel nicht als Eingriff in fremdes, begränztes Eigenthum und eben so wenig als ein Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und gegen den Staat.

Digitized by Google

Welcher Waffen und Fanggeräthe bediente man sich in jener frühen Periode zur Erlegung und zum Fange der Jagdthiere?

Nach den uns bekannt gewordenen Jagdmethoden und Jagdgeräthen jener Zeit waren es der Speer und die Lanze, welche der nervige Arm des deutschen Jägers als Waffe führte, deren er sich mit Gewandtheit und Sicherheit zum Kampfe und zur Erlegung der Jagdthiere bediente; auch wurden zu diesem Zwecke Bogen und Pfeil gebraucht, auch Selbstschüsse von Pfeil und Bogen gelegt, besonders auf Wölfe; weiter waren Schlingen, Fußangeln und Fangeisen im Gebrauche; auch wurden Gruben zum Fangen der Wölfe gegraben.

Waren Hunde zum Jagen und Hetzen des Wildes im Gebrauche, und welche Arten?

Der Hund, des Menschen treuer Begleiter, stand bei den alten Deutschen als Jagdgefährte in hohem Ansehen, und sein Werth in dieser Hinsicht ward so anerkannt, daß die allemannischen Gesetze, nach damaliger Sitte Alles durch Geldstrafen büßen zu lassen, den geraubten Hund höher anschlugen, als Pferd und Rind. Daß die Jagd damals schon einigermaßen ausgebildet war, beweisen die auf ihren Gebrauch hinweisenden Benennungen der Hunde, welche in den Gesetzbüchern vorkommen. Es wird darin nachfolgender Hunde-Arten erwähnt.

1) Der Leithund (Leithund, canis segusius, canis seuces) wird durch die allemannischen Gesetze als ein Hund bezeichnet, der die nachfolgenden Menschen leitet, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß er unser jetziger Leithund war, und von ihm im Wesentlichen derselbe Gebrauch, wie von diesem gemacht wurde. Doch entstehen wieder Zweifel gegen die ganz gleiche Bestimmung desselben mit dem dermaligen Leithunde durch den Umstand, daß von einem ersten Läufer, der dem andern vorläuft, von einem zweiten u. s. w. die Rede ist, wodurch dieser Hund mehr in die Reihe der Jagdhunde versetzt wird. —

2) Der Treibhund (Triphund), den die baierischen Gesetze seuces doctus nennen und mit 3 Schillingen ersetzt haben wollen. Vielleicht ist dieses der zweite Läufer nach allemannischen Gesetzen.

3) Der Spürhund (Spurihund), qui ligamine vestigium tenet, der an der Leine geführt wurde, und wahrscheinlich unser Schweißhund war.

Digitized by Google

4) Der Biberhund (Biberhund), wahrscheinlich unser Dachs, denn er jagte unter der Erde.

5) Das Windspiel, canis veltrix oder veltrus leporarius, wurde besonders dann geschätzt, wenn er den Hasen nicht nur verfolgte, sondern ihn auch einholte und fing.

6) Der Solofänger (Hapihuhunt), acceptorius, läßt sich in einer der dermaligen Arten wohl nicht mehr nachweisen; vermuthlich ist es eine Art Fanghund gewesen, der seinen Namen von der Aehnlichkeit seiner Bestimmung mit der Natur der Raubvögel erhielt.

7) Der Bären- und Büffelfänger, dem Anscheine nach unser jetziger Bullenbeißer.

8) Der Schweinhund, porcarilius, von dem sich nicht bestimmen läßt, ob es die Saurüde, canis suillus, oder der Saufinder, canis aprinus, war.

Ferner geschieht darin Erwähnung eines Schaf-, eines Vieh- und eines Hofhundes. Auch wird noch eines Hundes Barrenbracke gedacht, in dem Einige einen kleinen Schooßhund vermuthen.

Der Hund stand bei den alten Deutschen in hoher Achtung, was sich leicht durch den Nutzen erklären läßt, den er denselben bei der Jagd geleistet haben mag. Die Gesetze enthalten in Beziehung auf die Hunde ganz eigenthümliche Verfügungen. So ward nach den burgundischen Gesetzen derjenige, welcher einen Leithund (petruncu-lus), der über Steine und Felsen jagte, entwendete, verurtheilt, entweder dem Hunde den Hintern zu küssen, oder eine damals sehr bedeutende Geldstrafe von 7 Schillingen zu entrichten, wovon 5 Schill. der Eigenthümer des gestohlenen Hundes erhielt. Eine Art von Hunde-Dressur muß ebenfalls Statt gefunden haben, welches aus den in den Gesetzen in dieser Beziehung vorkommenden Benennungen von gelernten Hunden und Meisterhunden hervorgeht.

Hatten die alten Deutschen noch andere Arten von Jagden auf Roth- und Schwarzwild, als vermittelst Waffen und Hunde?

Nach mehrern Stellen der vorerwähnten Gesetze zu urtheilen, bediente man sich in Deutschland zum Jagen der gezähmten Hirsche oder der Lockhirsche; doch ist es nicht ganz klar, auf welche Weise dieses geschah; denn die Annahme einiger Gesetz-Erklärer, als hätten die Hirsche durch Schreien andere herbeigerufen, läßt sich mit dem Naturell dieser Thiere nicht wohl vereinigen, und will man dieser

Digitized by Google

Erklärung Vertrauen schenken, so kann es nur in der Voraussetzung geschehen, man habe damals eine besondere Geschicklichkeit zur Hirschabrichtung besessen. Darin stimmen übrigens die Gesetze jener Periode überein, einen Ersatz auf Entwendung und Tödtung gezähmter Hirsche, die geschrien haben, das sogenannte Wehrgeld zu bestimmen, wodurch das Schreien dieses Thieres außer allem Zweifel gesetzt wird. Ein ausdrücklicher Unterschied in den Strafen wird noch zwischen Hirschen gemacht, unter deren Mitwirkung schon Wild getödtet wurde, und zwischen eigentlichen Haushirschen; ferner ist auf die Entwendung gezeichneter Hirsche eine besondere Strafe festgesetzt. Einige Gesetzstellen machen es nicht unwahrscheinlich, daß man sich dieser gezähmten Hirsche auch zur Jagd des Schwarzwildes bediente, was sich aber noch weniger erklären läßt.

War den alten Deutschen die Jagd auf Federwild bekannt?

Das Federwild und besonders die Raubvögel standen bei den alten Deutschen in hohem Ansehen, und seine Vorliebe für die Falken war fast zur Leidenschaft geworden.

Das Federspiel, die Jagd auf das Federwild, war und blieb immer vorzugsweise Beschäftigung und Zeitvertreib des freien Mannes, und wir wissen aus der Geschichte, daß der Edle selten, selbst nicht in der Kirche, ohne seinen Falken auf der Hand erschien. Nicht nur unsere Falken, sondern auch die Sperber wurden zur Jagd abgerichtet, wie aus den baierischen Gesetzen erhellt, wo von dem Kranichhabicht oder Kranich-Aar (Chronohari) von dem Gänsehabicht (Ganzhapuch), er fing Gänse, — und von dem Sperber, sparvarius, die Rede ist.

Auch die Taube wurde als Gegenstand der Jagd benutzt; man setzte sie auf eine hohe Stange, um dadurch die Raubvögel anzulocken.

Die damaligen Deutschen beschäftigten sich vielfach mit den Waldvögeln, von denen sie manche Arten zähmten, um sie in den Hühnerhöfen herumfliegen zu lassen, was aus den Strafen hervorgeht, welche die ältesten Gesetze auf die Entwendung solches zahmen Geflügels setzten.

In welchem Zeitraume entstanden Jagdbezirke und in welcher Beziehung damit stand die Jagdfolge?

Daß man schon in dieser frühesten Zeit anfing, be-

Digitized by Google

stimmte Jagdbezirke zu haben, und die Eigenthumsrechte derselben zu achten, geht aus mehrmals angeführten alten Gesetzen hervor, in denen der Jagdfolge Erwähnung geschieht, die jedoch nicht ganz deutlich machen, ob die hergebrachte Jagdfolge durch die Verfolgung des Wildes in einem fremden Jagdbezirke oder dadurch ausgeübt wurde, daß der Jäger auf das getödtete, aber nicht sogleich habhaft gewordene Wild nur eine bestimmte Zeit hindurch gesetzliche Ansprüche behielt, oder ob er wirklich in einem andern Jagdbezirke das verwundete Wild verfolgen durfte. Das Erstere ist wahrscheinlicher als das Letztere, denn nach den Gesetzen des Königs Lothar erlosch das Anrecht des Jägers auf ein verwundetes Wild nach 24 Stunden, wo es dann dem Finder zugehörte.

In welchem Betrachte haben sich die Verhältnisse der verschiedenen Jagdbefugnisse unter Carl dem Großen geändert?

Zwar ist in den frühesten Zeiten die Jagd von jedem freien Deutschen zuerst überall in den Waldungen, nachher in dem eigenen Besitzthume ausgeübt worden, doch erst unter der Regierung Carls des Großen trat das freie Jagdrecht als Ausfluß des Eigenthumrechts klarer hervor, und machte sich immer mehr geachteter; — auch ward jeder Landeigenthümer berechtigt, das Wild zu erlegen, was auf seinem Grunde Schaden angerichtet hatte. Obgleich das Jagdverbot für die Geistlichen aufrecht erhalten wurde, so fanden doch schon einzelne Ausnahmen davon Statt; denn es sind Beispiele vorhanden, daß an Stifter und Klöster Waldungen mit der Jagdbefugniß überlassen wurden, jedoch in der Absicht, damit die Geistlichen das Fleisch des erlegten Wildes speisen, und aus den Decken Leder zum Einbinden der Bücher und zur Verfertigung der Handschuhe bereiten möchten. Die Jagd blieb in dem Grade Lieblingsbeschäftigung der Großen und Freien der Nation, daß Carl sich genöthigt sah, im Jahre 789 den Grafen zu verbieten, an den Gerichtstagen auf die Jagd zu gehen.

Ungewiß bleibt es, ob damals bereits eine bestimmte Jagdschlußzeit festgesetzt war, was nicht deutlich wird durch einzelne Urkunden aus jener Zeit, von denen Eine sagt, daß König Arnulph im Jahre 890 dem Erzbischofe Diethmar von Salzburg die Jagd auf Bären und Schweine drei Wochen vor der Herbstnachtgleiche bis zum Feste des heiligen Martins überlassen habe; inzwischen bestimmt diese Urkunde nicht, ob und wann die Jagd verschlossen war,

Digitized by Google

sondern sie drückt nur die Erlaubniß aus, in einer bestimmten Zeit in einem Bannforste zu jagen. Von diesen Bannforsten und den dazu gehörenden Bannjagden sind die Thiergärten zu unterscheiden; — die Letztern pflegte man besonders in Niederungen, Brüchen und Sümpfen anzulegen, und benannte sie daher Brühle (Brolius). Sie wurden mit Bohlenzäunen umgeben. Die Befriedigung eines solchen Thiergartens wurde Bersa, und der mit der Aufsicht auf denselben Beauftragte Bersarius genannt; Worte, von denen wir unser Birse — Birsche — mit allem Fuge ableiten können. Auch Jagddienste kannte man schon; diese wurden ungemessen von den Leibeignen verrichtet, und scheinen im bestimmten Maße auch den Freien schon aufgelegen zu haben.

Der Gebrauch der Hunde bei der Jagd wurde immer allgemeiner, und dieselbe scheint vorzüglich mit Hunden ausgeübt worden zu seyn. Die Könige hielten deren viele, welche in die Provinzen vertheilt wurden und in ihrem Unterhalte den königlichen Beamten und Unterthanen zur Last fielen. Die Hunde wurden schon mit besondern Namen belegt (der älteste, welcher sich aus den Urkunden ergiebt, ist Fax). Fang des Wildes mit Fußangeln, Schlingen, Fallen u. s. w. blieb nach wie vor im Gebrauche, und wurde von den Wilderern benutzt. Die Jäger waren, gleich den Förstern, Leibeigene, ihre höchsten Vorsteher eine Art von Hofchargen. Zur Zeit der Carolinischen Dynastie gab es vier Oberjägermeister von Neustrien, Austrien, Burgund und Aquitanien nebst einem Oberfalkenmeister. Nebst den vorher schon erwähnten Wildarten jagte man auch Rehe und Dammhirsche, Büffel, vorzüglich aber Sauen. — Der Vogelfang wurde fortdauernd mit Leidenschaft betrieben; man fing Vögel mit Schnüren, Globen und Schlingen nach Art unserer Vogelheerde.

Die Jagd wurde von dem freien Deutschen meistens zu Pferde ausgeübt; auch waren damals die Parforcejagden bereits bekannt, indem man Hirsche zu Tode zu hetzen und das Wildpret den Hunden vorzuwerfen pflegte; es war verboten, davon zu speisen. Auch wurde ernstlich auf die Ausrottung der Wölfe gedacht; man suchte dieselben in Netzen, in Gruben und mit Hunden zu fangen und zu tödten. Carl der Große hielt besondere Wolfsjäger, und die Wolfshäute mußten in die kaiserliche Wirthschaft eingeliefert werden.

Digitized by Google

Wie hat sich die Jagd in dem nächsten Jahrhunderte nach Carl dem Großen im Allgemeinen mehr ausgebildet?

Nach Maßgabe, wie sich die Lehnsverhältnisse und das Lehnsrecht allmählig in bestimmteren Formen ausbildeten, suchten die deutschen Könige das Wildbannrecht immer weiter auszudehnen, welchem Beispiele die deutschen Fürsten sehr bald durch gleiche Anmaßungen folgten, jedoch nahmen sie vorerst noch so viel Rücksicht, darüber die königliche Einwilligung erst einzuholen. Es entstanden bald Streitigkeiten über Wildbahnen, welche zu der Unterscheidung der hohen und niedern Jagd Veranlassung gaben. Zum Wildbanne gehörte nur das Hochwild, wozu Hirsche, Schweine und Rehe gerechnet wurden; — der Bär, das Elenthier und der Biber scheinen nicht unter die eigentlichen Wildarten gezählt, sondern nur als örtlich angesehen worden zu seyn. Des Hasen geschieht keiner Erwähnung, doch weiß man, daß er nicht als ein edles Jagdthier betrachtet wurde; es bestand sogar ein päpstliches Verbot, Hasenfleisch zu genießen; woher es denn auch wohl kommen mag, daß man den Hasen nicht zu den jagdgerechten Thieren gerechnet, sondern denselben den Besitzern der Allodialgüter und der Lehen zur freien Verfügung überlassen hat. Doch fing man bald hie und da an, besondere Erlaubniß zur Ausübung dieser Jagd einzuholen, und dadurch entstand die niedere Jagdgerechtigkeit. — Nicht nur die kleinen Raubthiere, Fuchs, Marder u. s. w. waren vom Jagdbanne ganz ausgeschlossen, obgleich man ihre Bälge sehr schätzte, sondern auch das Wildschwein und der Bär scheinen in dieser Hinsicht wenig geachtet gewesen zu seyn. Deutschlands Waldungen waren in den Jahrhunderten, welche der Regierung Carls des Großen zunächst folgten, noch sehr wildreich. Inzwischen standen doch die damaligen Jagden rücksichtlich ihrer Ausbeute weit hinter denen der spätern Zeiten, und wenn uns Wittichind als eine Jagdmerkwürdigkeit erzählt, daß Heinrich I. manchmal an einem Tage wohl vierzig wilde Thiere erlegt habe, was später keine ausgezeichnete Jagd mehr gewesen wäre, so muß dieses nicht einer geringern Menge von Wild, sondern den damaligen unvollkommnen Jagdanstalten zugeschrieben werden. Jagdmethode, Jagdwaffen und Jagdgeräthschaften blieben unverändert die vorbenannten. Doch fing man schon an, denselben Netze und Tücher beizufügen; die ersten Spuren eingestellter Jagden. Das Federspiel, insbesondere

Digitized by Google

die Falknerei wurde als eine ganz vorzügliche Lieblingsunterhaltung und mit mehr Vorliebe ausgeübt; — die Falken befanden sich unter des Kaisers besonderem Banne, daher es denn auch verboten war, Falken aus den Waldungen zu nehmen, und einzelnen Personen das Falkenrecht besonders aufgetragen wurde. — Auch die Kirche nahm von der Jagd schon eine besondere Notiz, indem sie den Genuß des Fleisches vom Wilde, welches Hunde oder Wölfe zerrissen hatten, oder welches todt gefunden worden war, so wie den Genuß der Vögel, welche von einem Stoßvogel niedergestoßen worden waren, verbot; in dem letztern Falle jedoch die Ausnahme machte, zu gestatten, daß solche Vögel verspeist werden durften, wenn sie zuvor mit einem Eisen getödtet worden waren. Was ehedem die Kaiser thaten, nämlich den Beamten und Unterthanen die Jagdhunde zum Füttern zu übergeben, wurde in dieser Periode (10tem bis 12tem Jahrhunderte) von den Grafen und Bischöfen nachgeahmt; auch sie drangen ihre Hunde den Hufenbesitzern und Unterthanen zur Beköstigung auf, oder ließen sich eine Abgabe an Körnern zum Hundefutter als Steuer entrichten. Die Verbote der Jagd bestanden fortwährend für die Geistlichkeit, ohne daß dieselbe jedoch Rücksicht darauf genommen hätte.

Um welche Zeit bildete sich das Jagd-Regal aus, und welche Veränderungen ereigneten sich zur nämlichen Zeit?

In der vorhergehenden Periode (10tem bis 12tem Jahrhunderte) fing die Jagdbeschränkung an, Bestand zu gewinnen; die Großen griffen nicht nur immer weiter um sich, sondern wußten auch sich in dem errungenen Besitze zu behaupten; — mit dem Ausgange des 12ten und im Anfange des 13ten Jahrhunderts trat das Jagd-Regal in seiner vollen Gestalt hervor. Belehnungen mit beschränktem Wildbanne wurden häufig, besonders ward den Stiftern und Klöstern nur ein limitirtes Jagdrecht zugestanden. In den Kauf- und Schenkbriefen über Güter fing man an, der Jagd ausdrücklich zu erwähnen, um in ihrem Besitze nicht beeinträchtigt zu werden. Auch entstanden Jagdlehen, eine vorher unbekannte Sitte, die schnell Wurzel faßte und sich weit verbreitete. Die Jagd bekam im 12ten Jahrhunderte an Kaiser Friedrich II. einen gekrönten Schriftsteller, dessen Werk über den Vogelfang bis auf uns gekommen ist, und manche schätzbare Aufklärung über die Ausübung der Jagd in der damaligen Zeit giebt.

Digitized by Google

Man bediente sich zur Jagd außer Bogen und Pfeilen noch mancherlei anderer Geräthschaften, z. B. zur Bärenjagd besonderer Spieße. Die Füchse wurden gegraben, es war aber nicht das Ausgraben nach jetziger Art, sondern der verfolgte, in den Bau geflüchtete Fuchs ward aus demselben ausgegraben. Die Wölfe traf allgemeine Verfolgung als Raubthiere, es war ein eigner Gebrauch, die getödteten Wölfe an Bäume aufzuhängen, gleichsam zum abschreckenden Beispiele der Lebenden. Nicht nur waren das Frett (Mustela Furo) und die Stellenten schon bekannt, sondern man bediente sich sogar des Luchses zur Jagd, um Wild zu fangen. Die Hunde blieben treue Gefährten des Jägers; einen vorzüglich häufigen Gebrauch machte man vom Windspiele, dem Hetzhunde, der Bracke, dem Leithunde und dem Biberhunde. Auch wurde es Mode, wilde Thiere zu zähmen. Die Jagd wurde immer noch durch Hetzen, Jagen und Fangen ausgeübt, auch kam nunmehr zuerst die Koppeljagd auf; den Hasen findet man nun auch wieder unter dem Wilde, und man zählt ihn zu den Füchsen und Bibern; die hohe Jagd begriff Hirsche und Rehe, und in Ansehung der wilden Sau war die Meinung getheilt; Tödtung und Fang der Raubthiere wurde Jedermann gestattet. Die Jagdfolge wurde vielfach bestritten, und konnte im Allgemeinen nicht mehr als ein zuständiges Recht, sondern nur als eine Vergünstigung angesprochen werden. Doch die wichtigste Begebenheit in diesem Zeitabschnitte ist unstreitig die Ausbildung des Jagd-Regals, wonach eine besondere ausdrückliche Erlaubniß zur Ausübung der Jagd auf dem Eigenthume verlangt, und jedem das Recht ohne deren Besitz versagt wurde, auf eignem Grund und Boden angetroffnes Wild zu jagen und zu fangen. Es scheint, daß im 12ten und 13ten Jahrhunderte der Wildstand sehr überhand genommen haben müsse; die großen Jagden wurden häufiger und glänzender, und dauerten mehrere Tage. Fürsten, Gefolge und Jäger fielen dabei den Unterthanen zur Last; dieß beweisen die in diesem Zeitraume aufgekommenen Herbergsdienste, Jägeratz. Auch wurde nun ein regelmäßiger Wald- und Jagdschluß eingeführt. Den Jäger unterschied man genau von dem Förster. Die Falknerei, für welche die Deutschen früher schon eine unbegränzte Vorliebe hatten, kam besonders in Aufnahme und wurde für edler, als die Jagd gehalten.

Digitized by Google

Welche sind die hauptsächlichsten Veränderungen bei der Jagd nach Einführung des Schießpulvers bis in die neueste Zeit?

Der im 14ten und 15ten Jahrhunderte eingeführte Gebrauch des Feuergewehrs mußte nothwendig der Jagd in ihrer Ausübung eine ganz andere Gestalt geben. Das Jagdgeschoß mit Bogen und Pfeilen wurde durch das Gewehr mit Luntenschloß verdrängt, und das Letztere in einem hohen Grade zur technischen Vollkommenheit gebracht; Spieß und Lanze wurden durch den Hirschfänger und die Schweinsfeder ersetzt. Die Parforce-Jagden, die früher in einer rohen, ungeregelten Thierhetze bestanden, wurden nach dem Vorbilde der Engländer und Franzosen in Deutschland nachgeahmt, und bei allen Höfen nach bestimmten Regeln eingeführt; sie erhielten sich größtentheils bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts hie und da noch bestehend — und veranlaßten einen außerordentlichen Aufwand. Nicht minder gewannen die großen Jagden an Umfang und kunstgemäßen Einrichtungen, blieben aber von dem verdorbenen und ausgearteten Geschmacke der Zeit nicht befreit, wohin vorzüglich die maskirten Jagden und das Fuchssprellen gehören.

Das Federspiel blieb nicht nur in ungeschwächter Aufnahme, sondern schritt auch in seiner Ausbildung immer mehr vor. Ehemals in Deutschland unbekannte Vogel-Arten wurden nun ein Gegenstand der Pflege und der Jagd. Im sechzehnten Jahrhunderte, auch wohl noch früher, wurden in Deutschland Fasanerien angelegt, die sich im folgenden Jahrhunderte bedeutend ausbreiteten.

Die Falkenjagd war ein besonderes Lieblingsvergnügen der Höfe, und verschwand größtentheils erst am Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Wasserjagden und der Lerchenfang erhielten ebenfalls Aufschwung. Schon im 16ten Jahrhunderte legte man Salzlecken an.

Bei der vollen Ausbildung des Jagd-Regals und der Begründung eines besondern Jagdrechts ward die Unterscheidung zwischen der hohen, Mittel- und niedern Jagd herrschend, und der Begriff von Vor-, Mit- und Koppeljagd setzte sich näher fest.

Auch in diesem Zeitraume ergingen Verbote von Päpsten und Concilien, welche der Geistlichkeit das Halten der

Digitized by Google

Koppelhunde, Falken und Raubvögel, so wie die Ausübung der Jagd streng untersagten.

Jagdordnungen und Jagdgesetze wurden schon vom 14ten und 15ten Jahrhunderte an von den deutschen Regierungen häufig erlassen, welche bei der leidenschaftlichen Vorliebe der deutschen Fürsten für die Jagd derselben eine vorzügliche Aufmerksamkeit schenkten; als ein besonderer Beweis davon muß die Stiftung der Jagd-Orden in mehreren deutschen Staaten betrachtet werden.

Die Zeug- und besonders die Prunkjagden wurden immer häufiger; von uns erhielt das Jagd-Ceremoniel seine völlige Ausbildung. Die deutschen Fürsten und Großen erbauten Jagdschlösser und Jagdhäuser und legten Thiergärten an, welche auch mit fremden Wildarten, z. B. mit Axishirschen besetzt wurden. Die Jagd wurde ein wesentlicher Theil der Hofvergnügungen und die höhern Jagd-Aemter traten in die Reihe der ersten Hofchargen. Der Förster ward mit dem Jäger vereinigt, jener diesem in seiner Bedeutsamkeit und in seinem Wirkungskreise untergeordnet, und endlich die Forstverwaltung derselben dienstbar gemacht. Die unvermeidliche Folge dieses Zustandes der Dinge war die Ueberschätzung der Jagd, welche sehr bald in unmäßige Strenge der Jagdgesetze ausartete und zu Strafen des Wildfrevels Veranlassung gab, welche die Gesinnungen und den Geist der Zeit schändeten.

Dieser große Flor der deutschen Jagden dauerte in ungeschwächter Kraft bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts, wo die steigende Aufklärung, die Fortschritte der Wissenschaften, insbesondere der besser erkannte Werth des Holzes und die dadurch bewirkte wissenschaftliche Ausbildung des Forstwesens, die Jagd in ein zum Theil feindseliges Verhältniß mit der Wald-Cultur zu stellen anfingen, und dieselbe endlich von der Höhe ihres Glanzes herunterstürzten. Nicht weniger trugen die Revolutionskriege dazu bei, den deutschen Wildbahnen tiefe Wunden zu schlagen.

Während die Jagd an Vorrechten und Vergnügen einbüßte, gewann sie an wissenschaftlicher Ausbildung, und schuf sich allmählig eine sehr reiche Literatur, von der schon das 16te Jahrhundert mehrere Producte aufzuweisen hat.

Digitized by Google

Und so ist nun die Jagd auf den Standpunct gekommen, wo sie in Harmonie mit den übrigen Zweigen der bürgerlichen Betriebsamkeit, ohne an ihrem innern oder äußern Werthe zu verlieren, bei zweckmäßiger Administration, eine unversiegbare Quelle des Einkommens, des Vergnügens und der Erholung zu werden, alle Bedingungen erhalten hat.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Systematische Uebersicht der gesammten jagdwissenschaftlichen Literatur.

Welche sind die wichtigsten und besten der ältern und neuern Schriften über die Jagdkunde *)?

Die deutsche Literatur ist sehr reich an gehaltvollen Werken über das Jagdwesen. Will man sich durch die Kenntniß dieser Schriften nähere Belehrungen verschaffen, so ist eine Uebersicht in systematischer Ordnung als eine nothwendige Anleitung zu einem zweckmäßigen und nützlichen Gebrauch zu betrachten.

Die Jagd-Literatur läßt sich nun am füglichsten eintheilen, in:

A. Neuere Schriften zur Belehrung, in welchen die Erfahrungen aller Zeiten benutzt sind, und die sich mit Beihülfe anderer Wissenschaften in gleichem Gange mit ihren Fortschritten ausbildeten, und in

B. Aeltere Schriften, welche nur ein rein geschichtliches Interesse haben.

Nach diesen allgemeinen Begriffsbestimmungen kann die deutsche Jagd-Literatur unter folgende Abtheilungen und Unterabtheilungen gebracht werden.

---

*) Die Schriften, welche das Forst- und Jagdwesen zugleich abhandeln, sind hier nicht angeführt, mit wenigen Ausnahmen, wo, auf dieselbe hinzuweisen, besonders zweckmäßig schien.

Digitized by Google

A. I.

Jagdwissenschaft überhaupt.

a) Systeme, Hand- und Lehrbücher.
b) Jagd-Wörterbücher.
c) Jagd-Zeitschriften.
d) Jagd-Kalender, Jagd-Taschenbücher und Jagd-Katechismen.
e) Unterhaltungsschriften und Lieder.

A. II.

Jagdwissenschaft insbesondere.

a) Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften.
   1) Naturgeschichte der Jagdthiere.
   2) Erziehung und Abrichtung der Hunde.
   3) Jagd-Technologie.
b) Jagdwissenschaftliche Hülfsmittel.
   1) Abbildungen von Thieren.
   2) Ausbälgen der Thiere.
c) Jagdbetrieb.
   1) Wildzucht.
   2) Wildjagd.
   3) Vogelfang.

A. III.

Jagdpolizei.

a) Jagdrecht.
b) Jagdordnungen und Instructionen.
c) Bildung des Jagdpersonals.

B. I.

Aeltere Jagdschriften.

a) Griechische und römische Classiker.
b) Schriften über deutsche Jagd und die Jagdgesetze.
c) Vermischte Schriften.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zu den Systemen, Hand- und Lehrbüchern?

Folgende:

Tänzer, J., Jagdbuch, oder der Diana hohe und niedere Jagd-Geheimnisse, nebst von Parsons edlem und hirschgerechtem Jäger. Mit Kupfern. Leipzig, 1734. Folio.

Digitized by Google

v. Flemming, H. F., vollkommner deutscher Jäger. 2 Theile. Leipzig, 1749. Folio.

Heppe, L. W., der sich selbst rathende Jäger. Regensburg, 1756. 8.

Jagdkunst, neue lustige und vollständige. 5 Theile. Mit Kpfrn. Leipzig, 1762. 8.

Weyland, G. L., Abhandlungen von Jagd- und Forstsachen. Frankfurt, 1765. 8.

de la Conterie, normännischer Jäger, oder die neueste Jagdschule. Aus dem Französ. Mit Kupfern. Münster, 1780. 8.

Döbel, H. W., neu eröffnete Jägerpractica. 4 Theile. Mit Kpfrn. Leipzig, 1783.; dritte Auflage 1803.

Heppe, J. L., die Jagdlust, oder die hohe und niedere Jagd, nach ihren Verschiedenheiten gründlich beschrieben. 4 Theile. Mit Kpfrn. Nürnberg, 1783.

Georg, J. M., Handbuch der Jagdwissenschaft. Herausgegeben von F. W. Leonhardi. 2 Bände. Leipzig, 1797. 8.

Orphal, W. L., die Jägerschule, oder kurzgefaßter Unterricht in allen Haupt-, Hülfs- und Nebenwissenschaften, worin der Jäger bewandert seyn muß. 3 Bände. Leipzig, 1806.

Bechstein, J. M., vollständiges Handbuch der Jagdwissenschaft. Nach dem von Burgsdorf'schen Plan. 1r und 2r Band. Nürnberg, 1801 und 1809. 3r Band. Gotha, 1823. 4. Mit Kpfrn.

Büchting, J. J., kurzer Entwurf der Jägerei. Neu verbessert und herausgegeben von J. M. Bechstein. Halle, 1814. 8.

v. Lilienkern, der vollkommene Jäger und Jagdliebhaber. Hamburg, 1815.

Jester, F. L., über die kleine Jagd. Zum Gebrauche angehender Jagdliebhaber. 4 Theile. Neue Auflage. Leipzig, 1817.

Martin, F., Tabellen des Jagdwesens. München, 1817. Folio.

v. Winkel, G. F. D., Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber 3 Theile. Mit Kpfrn. und Tabellen. Neue Auflage. Leipzig, 1820—1822. 8.

Hartig, G. L., Lehrbuch für Jäger und die es werden wollen. 2 Theile. 4te Aufl. Stuttgart, 1822.

Hofmann, der vollkommene Jäger mit dem Vorsteh-Hunde. 2te Aufl. Wien, 1824.

Digitized by Google

Rembrand, der geschickte und erfahrene Jäger. Quedlinburg, 1824.

Schild, G., praktische Jägerschule für angehende Jäger und Liebhaber der Jagd. Nordhausen, 1824. 8.

Schönberger, der vollkommene praktische Jäger. Prag, 1826.

Heink, praktische Bemerkungen über die kleine Jagd, oder Anleitung zur Behandlung und einträglichen Bewirthschaftung eines Jagd-Reviers u. s. w. Dresden, 1827.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zu den Jagd-Wörterbüchern?

Heppe, L. W., der einheimisch- und ausländisch-topire dende Jäger. Regensburg, 1779. 8.

Wilkens, H. D., die Anfangsgründe der weidmännischen Sprache von den Thieren. Braunschweig, 1801. 8.

Taschenwörterbuch, weidmännisches, für Jäger und Jagdliebhaber. Leipzig, 1802.

Beschreibung, kurzgefaßte, sämmtlicher Kunstausdrücke des Jagd- und Forstwesens. Leipzig, 1803.

v. Bose, K. A. H, neues allgemeines, praktisches Wörterbuch der Jagd- und Forstwissenschaft. 3 Bände. Der 2te Band enthält das Jagdwörterbuch. Leipzig, 1810.

Hartig, G. L, Anleitung zur Weidmannssprache. Neue Aufl. Stuttgart, 1821.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zu den Jagd-Zeitschriften?

Magazin, auf reine Erfahrung gebautes allgemeines. Für Jäger und Jagdfreunde. Leipzig, 1791.

Leonhardi, F. G., Magazin für Jagd- und Forstwesen. 14 Hefte. Leipzig, 1796 — 1803.

Behlen, St., allgem. Forst- und Jagdzeitung. Frankfurt, 1825, 1826, 1827.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zu den Jagd-Kalendern, Jagd-Taschenbüchern und Jagd-Katechismen?

Jagdliebhaber, der wohlerfahrene, nebst Jagdkalender. Magdeburg, 1790. 12.

Hahn, J. G., gemeinnütziges Jagd-Taschenbuch. Frankfurt, 1811.

Monatliche Jagd- und Forstbeschäftigungen für Jäger. Nürnberg, 1811. 8.

Digitized by Google

Jagdkalender, immerwährender. Zerbst, 1811.
Jeitter, J. M., Jagdkatechismus. Ulm, 1816.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zu den Unterhaltungsschriften und Jägerliedern?

Jäger-Cabinet, das, enthaltend Jäger- und Schießkünste. Brünn, 1794.
Diana, eine Unterhaltungsschrift für Jäger und Jagdliebhaber. Leipzig, 1809.
v. Wildungen, L. C. F. H. F., Jagd-Taschenbuch. Jahrgänge 1794 bis 1812.
— — Weidmanns Feierabende. 1—6 Bändchen. Mit Kpfrn. Marburg, 1815—1823.
Sylvan, Laurop's und Fischers, oder Jahrbuch für Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde. Marburg, 1813—1817.
Leonhardi, Forst- und Jagdkalender von 1794 bis 1800.
Fischer, V. F., Phalänen zur Unterhaltung für Forst- und Weidmänner. Zwei Lieferungen. Carlsruhe, 1816—1818.
v. Wildungen, L. C. F. H. F., Lieder für Forstmänner und Jäger. Altona, 1816.
Diezel, L. F., Fragmente für Jagdliebhaber. Leipzig, 1822—1823.
Jägerlieder, für Jagd- und Forstfreunde. Quedlinburg, 1823.
Hilpert, Nachklänge aus Dianens Reich. Erlangen, 1823.
Jägerschnurren, 2 Rudel. Nordhausen, 1825, 26.
v. Sponek, L. F., Sammlung von Jägerbeobachtungen und Jagdanekdoten. Heidelberg, 1825.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zur Naturgeschichte der Jagdthiere?

Bechstein, Dr. J. M., gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands ꝛc. 4 Bände. Säugethiere und Vögel. Neue Aufl. Leipzig, 1801—1809.
Naturgeschichte des Wildes nebst einem Anhange und Beitrage zur Geschichte der Jägerei. Berlin, 1802.
Bechstein, Dr. J. M., Musterung der schädlichen Thiere. 2te Aufl. Gotha, 1805.
Hartig, F. K., tabellarisch-terminologische Naturgeschichte der Jagdthiere mit Tabellen. Frankfurt, 1805.

Digitized by Google

Römer und Schinz, die Säugethiere der Schweiz. Zürich, 1809.
Bechstein, Dr. J. M., ornithologisches Taschenbuch von und für Deutschland. 3 Hefte. Leipzig, 1812.
Walther, F. L., Lehrbuch der Forstphysiographie. 1r Band. Zoographie. Hadamar, 1816. 2te Aufl. 1820.
Bechstein, Dr. J. M., Jagd-Zoologie. Gotha, 1820.
Böhm, Lehrbuch der Naturgeschichte der deutschen Vögel. Jena, 1823.
Meisner und Schinz, die Vögel der Schweiz. Taschenbuch. Zürich, 1815.
Ornithologie, deutsche, von Brockhausen u. Lichtenhammer. Darmstadt.
Naumann, J. A., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands; nach eignen Erfahrungen entworfen. 6 Theile. Mit Kpfrn. Leipzig, 1820—26.
Behlen, St., Lehrbuch der Forst- und Jagdthiergeschichte. Leipzig, 1826.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zum Unterrichte der Erziehung und Abrichtung der Hunde?

Heppe, Ch. W., Unterricht vom Leithunde. München, 1763.
Berger, J. L., gründliche Anweisung, einen jungen Hühnerhund zu erziehen. Weimar, 1787.
Anleitung zur Erziehung eines Schweißhundes, Saufinders ꝛc. Braunschweig, 1794.
Geist, J. P., der zur Jagd abgerichtete Hund. In einer praktischen Anleitung ꝛc. Nürnberg, 1817.
Beyer, J. H., praktische Anweisung, alle Arten Hunde zu dressiren; für Jäger. Leipzig, 1818.
Walther, F. L., der Hund, seine Racen und Spielarten. Gießen, 1818.
Schmidt, J. G., von der Zucht, Wartung und Pflege der Hunde. Pesth, 1819.
Thon, L. F. G., vollständiger Unterricht, alle Arten der zur Ausübung der hohen und niedern Jagd nothwendigen Hunde abzurichten. Sondershausen, 1821.
Schneider, Anleitung zur Erziehung eines guten Hühnerhundes. Braunschweig, 1822.
Der Jagd- und Hühnerhund, oder vollständige Anweisung zur Erziehung und Abrichtung desselben. Leipzig, 1822.
Renner, G., Anweisung für Jäger u. Jagdliebhaber zur

Digitized by Google

Kenntniß, Wartung und Abrichtung der Jagdhunde. Leipzig, 1822.

Welche Schriften gehören nach chronologischer Ordnung zur Jagd-Technologie?

Der gewehrgerechte Jäger, welcher das Schießgewehr gut zu brauchen lehrt. Stuttgart, 1776.

Versuch über die Gewehrfabriken, die Schießkunst und das Jagdwesen. Aus dem Engl. von G. F. Timäus. Leipzig, 1792.

Die Kunst, sich die zur Jagd und zum Vogelfang nöthigen Netze selbst zu verfertigen. Mit Kupfern. Leipzig, 1802.

Meyer, J. G., vollständiger Unterricht im Scheibenschießen. Mannheim, 1803.

Anschütz, A., die Gewehrfabrik in Suhl, nebst ausführlicher Beschreibung der Verfahrungsart bei Verfertigung der Militär- und Jagdgewehre. Dresden, 1811.

Hülfsbüchlein für Jagdliebhaber, oder die Kunst, Schießgewehre zu untersuchen, die Fehler derselben zu entdecken und sie zu verbessern. Leipzig, 1817.

Hartig, G. L., Beschreibung eines neuen Wolfs- und Fuchsfangs. Leipzig, 1819.

Bechstein, Dr. J. M., Jagd-Technologie. Gotha, 1820.

Roux, F. W., der Gewehrkenner, oder theoretisch-praktische Anweisung, die Jagdgewehre zu vervollkommnen. Gotha, 1821.

Thon, F. G., die Schießkunst, oder vollständige Anweisung zum Schießen mit der Büchse, Flinte ꝛc. Sondershausen, 1822.

Schild, G., Anweisung für den zweckmäßigen Gebrauch der Jagdflinten. Nordhausen, 1823.

Salzer, L. F., Versuche über das Schießpulver. Carlsruhe, 1823.

Schmidt, P. W., die Jäger- und Schützenbüchse, oder die spiralförmig gezogene Büchse im Allgemeinen, deren Einrichtung, Behandlung und Gebrauch. Mit 2 Kpfrn. Halle, 1827. gr. 8.

Welche Schriften gehören zu den jagdwissenschaftlichen Hülfsmitteln, die Kenntniß der Thiere durch Abbildungen und das Aufbewahren durch Ausbälgen anzuweisen?

Rüsdinger, J. F., Abbildungen der jagdbaren Thiere. Augsburg, 1740. Folio.

Digitized by Google

Rindinger, J. F., 101 Blätter rarer monstruöser Hirsche und anderer seltener Thiere. Augsburg, 1740. Folio.

Meyer und Wolf, die Vögel Deutschlands. Nürnberg, 1798.

Bechstein, Dr. J. M., Naturgeschichte für Jägerkinder oder die Jäger werden wollen. Mit Thieren in papier maché. Leipzig, 1805.

— — Naturgeschichte der Hunde-Racen. Mit Abbildungen in papier maché. Leipzig, 1805.

Meisner, F., Museum der Naturgeschichte Helvetiens. 8 Hefte. Bern, 1807 — 1812.

Schütz, Abbildungen der Eier und Nester jener Vögel, die in der Schweiz und in Deutschland nisten. 9 Hefte. Zürich.

Bamerer und Buhle, die Eier der Vögel Deutschlands. Halle.

Pistorius, G., (Beckers) Anleitung zum Ausstopfen und Aufbewahren der Vögel und der Säugthiere. Darmstadt, 1799.

Stein, Handbuch des Zubereitens und Aufbewahrens der Thiere aller Classen. Frankfurt.

Naumann, J. F., Taxidermie, oder die Lehre, Thiere aller Classen am einfachsten und zweckmäßigsten für Cabinette auszustopfen und aufzubewahren. Mit Kupfern. Halle, 1815.

Junker, F. C., Dianassologie, oder Lehre vom Ausstopfen der Thierkörper. Hanau, 1825. 8.

Welche Schriften belehren über die Wildzucht, die Wildjagd und den Vogelfang?

v. Mellin, A. W. G., Versuch einer Anweisung zur Anlegung von Wildbahnen. Mit 118 Kpfrn. Berlin, 1800. 4.

— — Unterricht, eingefriedigte Wildbahnen ohne große Thiergärten anzulegen. Mit Kpfrn. Berlin, 1800. 4.

v. Sponek, L. F., Anleitung, wie man in freien Wäldern Roth-, Damm- und Rehwild erhalten könne. Heidelberg, 1819.

Bechstein, Dr. J. M., Wildzucht. Gotha, 1821.

Schönberger, A., praktische Anleitung zur Fasanenzucht, mit besonderer Rücksicht auf die in Böhmen übliche Weise. Prag, 1822.

v. Bose, K. A. H., die große und kleine Jagd praktisch abgehandelt. Leipzig, 1799.

Digitized by Google

Jagdbüchlein, oder Anweisung, sowohl Vögel als vierfüßiges Wildpret zu bekommen. Ehrenbreitstein, 1799.
Bechstein, Dr. J. M., Wildjagd. Gotha, 1822.
Naumann, J. A., der Vogelsteller. Leipzig, 1789.
Bechstein, Dr. J. M., gründliche Anweisung, alle Arten Vögel zu fangen, einzurichten, abzurichten ꝛc. Nürnberg, 1796.
Erfahrungen auf dem Vogelheerde. Leipzig, 1803.
Vogelfänger, der kleine. Ein Hülfsbuch für Jäger. 5 Bändchen. Leipzig, 1810.
Götz, J. K., der Vogelheerd, oder vollständiger Unterricht in der Kunst, Vögel auf dem Heerde zu fangen. Nördlingen, 1820.
Tscheiner, D. J., der Vogelfänger und Vogelwärter. Pesth, 1820.
Heppe, J. Ch., der Vogelfänger und Vogeljäger nach seinen verschiedenen Arten. 2 Theile. Nürnberg, 1823.

Welche Schriften betreffen das Jagdrecht, welche enthalten die Jagdordnungen und Instructionen, und welche belehren über die Bildung des Jagdpersonals?

Riccius, Ch. G., zuverlässiger Entwurf von der in Deutschland üblichen Jagdgerechtigkeit. Frankfurt, 1772.
v. Stubenrauch, F. A., Recht und Billigkeit in Jagd- und Forstsachen zwischen dem Landesherrn und seinen Unterthanen. München, 1779.
Kleinschmidt, G. A., Abhandlung von dem Wild-Diebstahl, dessen Geschichte, Strafe und Gerichtsstand. Erlangen, 1790.
Gedanken, zufällige, über den Begriff von Jagd-Regal, wohleingerichteter Wildfuhr und Wildschaden. Frankfurt, 1791.
Codex augusteus systematicus venatorio-forestalis. Jagd- und Forstrecht nach churſächs. Gesetzen. Leipzig, 1791.
Weber, Dr. G. M., über die Einführung der Wildsteuer. Nürnberg, 1794.
Jagd-Regal, über Einschränkung desselben, zum Nutzen der Unterthanen. Leipzig.
Von den höchst schlimmen Folgen des übertriebenen Jagdwesens in Deutschland in den hierüber angenommenen Grundsätzen des Reichsgerichts. Ulm, 1794.
Hartig, F. K., Jagdgesetze, oder Schußordnung. Nürnberg, 1807.

Digitized by Google

Hartig, F. K., Gesetze über die Lehre vom Jägerjungen.
Behlen, St., und C. P. Laurop, systematische Sammlung der Forst- und Jagdgesetze der deutschen Staaten. 1r Theil. Baden enthaltend. Mannheim, 1827.
Entwurf eines Regulativs zum Unterrichte der Lehrlinge und Erziehung derselben zu Jägerburschen. Jena, 1802.

Welche sind die griechischen und römischen Schriften über die Jagd, die auf uns gekommen sind?

Xenophontis Paedia Cyri etc. de venatione. Edid. Leunclavius. Francofurti, 1596.
Arriani Liber de venatione. Graece, cum interpretationibus latinis. Amstelodami, 1683.
Oppiani Cynegeticon. Lateinisch, bei Vascosan. Paris., 1549.
Phaemonis philosophi Cynosophion, seu de cura canum. Graece, cum latina versione etc. Wittebergae, 1515.
Gratii Cynegeticon sive de venatione. Ibidem.
Nemesiani, Calpurni et aliorum poëmata. Venetiis, apud Paulum Manutium, 1534.

Welche sind die ältern in Deutschland über das Jagdrecht erschienenen Schriften?

Adolphi, comitis de Nassovia, positiones de venationibus. Herbornae, 1648.
Meier, J. H., Disp. sistens selectas quasdam ex jure venatorio quaestiones. Erfordiae, 1713.
Fritsch, de convenatione; vulgo Koppeljagd.
Bilderbecks Deduction gegen die vermeinte Regalität der Jagd.
Lübbe, Ant. Ch., gemeinnützige Bewährung des Jagd-Regals. 1731.
Ickstadt, quod circa venationes juris est. Wirceb. 1740.
Strubens Nebenstunden. IIr Th.; enthält die Vorrechte der alten königl. Bannförste. Marburg, 1740.
Mohr, de jure venandi. Giessen, 1738.
Schanz, F. Ch., vindiciae regalis juris venandi. Marburg, 1740.
Bergen, Disp. de jure venandi. —
Bastineller, Dissert. de modo venandi, dicto die Klepperjagd. Witteb., 1754.
Hoffmann, Dissert. de libera venatione. Tübing. 1753.

Digitized by Google

Calin, Joseph, Dissert. juridica inauguralis de eo, quod jure publico univ. et partic. Imp. Rom. Germani circa venationes juris est. Wirceburgi, 1757.

Reinhard, Joh. J., tractatio succincta de jure forestali etc. Germanorum. 1759.

Nieper, Dissert. de sequela venatoria, vulgo Jagdfolge. Götting., 1789.

Riccinus, Dissert. de jure venandi in alieno fundo.

Pietsch, J. G., Versuch eines Entwurfs der Grundsätze des Forst- und Jagdrechts. Leipzig, 1779.

Welche sind in chronologischer Ordnung die ältern Jagdschriften vermischten Inhalts?

Der geöffnete Fechtboden, Reitstall und Jägerhaus. Mit Kpfrn. Hamburg, 1506.

Heller, J. und S. Feyerabend, neu Jagd- und Weidwerkbuch ꝛc. Frankfurt, 1582.

Jägerhörnlein, oder kurzer Bericht vom Jägerstande. 1597. 4.

Wildmann, F., Wildbahn, oder rechtschaffene Jägerkunst. 1601. 4.

Jägerkunst, oder Weidgeschrey. Mit 63 Kpfrn. Nürnberg, 1610.

Grammann, N. H., Wildschützen. Hof, 1620.

Brenner, Vet., fürstliche Jägerburg, in welcher gehandelt wird, wie Potentaten das Jagen treiben. Hamburg, 1657.

Adelige Waidwerke, d. i. ausführliche Beschreibung vom Jagen ꝛc. Frankfurt, 1661. 4.

Loeber, J. L., edle Jägerey. Weimar, 1670.

Pauli, C., guter und wohlgeübter Jäger. Brieg, 1673.

Der edle Weidmann, oder Beschreibung des Weidwerks. 1675.

Müller, P., unvorgreifliche Gedanken vom Jagen überhaupt und besonders von der Wolfsjagd. Jena, 1675.

Agricola, J. J., der fürsichtige Weidmann. Nördlingen, 1678.

Aittinger, L., vollständiges Jagd- und Weidbüchlein. Cassel und Frankfurt, 1681.

v. Hohberg, W. H., adeliges Landleben ꝛc. 2 Bände. Nürnberg, 1682. Folio.

Adeliger Zeitvertreib, oder neu erfundene Jagdergötzungen. Augsburg, 1696.

Pfalzer, G. L., geheimes Jäger-Cabinet. Leipzig, 1701.

Digitized by Google

v. Hohberg, Weidmannsschaft durchs ganze Jahr. Nürnberg, 1703.
v. Gschhausen, H. F., Notabilia venatoris, oder Jagd- und Weidwerks-Anmerkungen. Nordhausen, 1710. Folio.
Jagdlust, fürstliche, adelige. 2 Bände. Frankfurt, 1711.
Schröder, L., neue lustige und vollständige Jagdkunst. 5 Theile. Frankfurt und Leipzig, 1716; 2te Auflage 1762.
Heinig, J. F., Gedanken von der Jägerey, hohen und niedern Jagd. 1722.
Thomann, J. P., Jagden. 1723. Folio.
Kurzer Begriff von der edlen Jägerey ꝛc. Nordhausen, 1730.
Stisters Forst- und Jagd-Historie der Deutschen. Jena, 1737.
Trichters kaiserliche und königliche Jagdgeschichte. Cöln, 1749
Der vorsichtige und erfahrene Schütze und Jäger. Frankfurt, 1751.
v. Heppe, L., der sich selbst rathende Jäger. Augsburg, 1754.
Schröters, C., vollständige Jagdkunst. Frankfurt, 1755.
Büchtings, J. J, Entwurf der Jägerey. Halle, 1756.
v. Gschhausen, F., Jagd- und Weidwerks-Anmerkungen.
Schweser, L. H., kluger Jagd- und Forstbeamter. Nürnberg, 1774.
Käpler, M. Ch., das Allernothwendigste bei den nothwendigsten Jägergeschäften. Meiningen, 1775.
Gatterers, C. W. J., Abhandlung vom Nutzen und Schaden der Thiere, nebst den vornehmsten Arten, dieselben zu fangen. 2 Bände. 1781.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Jagd-Kunst oder Weidmannssprache.

Hat die Jagdkunde eine sogenannte Kunst- oder Weidmannssprache?

Wie schon in der Einleitung bemerkt wurde, hat die Jagdkunde eine sehr umfassende und ausgebildete Kunstsprache, Weidmannssprache genannt, deren Kenntniß nöthig ist, um den eigenthümlichen Schwierigkeiten des Verstehens der Kunstausdrücke zu begegnen. Aus diesem Grunde muß die Bekanntmachung mit der Weidmannssprache dem Vortrage der Jagdkunde vorangehen, und ist daher in folgender Uebersicht enthalten *).

*) Die Weidmannssprache ist als Anhang diesem I. Theile des Jagd-Katechismus beigefügt.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Einleitung in die Naturgeschichte der Jagdthiere.

Was wird unter Naturwissenschaft im Allgemeinen verstanden, und was unter Naturgeschichte ins besondere?

Die Wissenschaft, welche uns mit den Kräften der Natur und den auf der Erde vorhandenen Körpern bekannt macht, heißt Naturwissenschaft. Beschränkt sich dieselbe auf die Beschreibung der Naturkörper und auf die Darstellung der mit denselben vorgehenden Veränderungen, so ergiebt sich dadurch der Begriff von Naturgeschichte, welche auch Naturbeschreibung genannt werden kann (historia naturalis, physiographia). Ausgeschlossen aus ihrem Gebiete sind die Körper, welche ihre Entstehung der Kunst verdanken. Eben so wenig beachtet sie die verschiedenen Weltkörper, ihre gegenseitigen Verhältnisse und die chemischen Bestandtheile der Körper, sondern überläßt diese Lehre, als besondere Theile der Naturkunde, der Physik, der Sternkunde (Astronomie) und der Scheidekunst (Chemie).

Welches ist der Begriff von Naturkörpern?

Unter Naturkörpern werden die durch die Sinne wahrnehmbaren Körper verstanden, welche ohne Mitwirkung des Menschen entstanden sind und noch entstehen.

Wie werden dieselben eingetheilt?

In organische und unorganische.

Was versteht man unter organischen und was unter unorganischen Körpern?

Die organischen Körper entstehen durch eine eigene innere besondere Kraft, deren Thätigkeit mit der Zerstö-

Digitized by Google

rung derselben aufhört. Diese Kraft wird Lebenskraft und die Naturkörper, in denen sie sich thätig zeigt, werden lebende Wesen genannt. Bei den unorganischen Körpern äußert sich keine Spur dieser Lebenskraft, sie verdanken ihre Entstehung mechanischen und chemischen Kräften, und werden von den ersten als leblose Wesen unterschieden.

Zwischen diesen belebten und unbelebten Naturkörpern findet auch noch ein zweiter wichtiger Unterschied Statt, nämlich, daß bei jenen die Vergrößerung von Innen nach Außen geschieht, daher das Wachsthum der lebenden Körper dadurch bewirkt wird, daß dieselbe mittelst besonderer Oeffnungen mannigfaltige Substanzen in sich aufnehmen und sich in gleichartige Theile verwandeln, wogegen bei den unorganischen Körpern nicht eigentliches Wachsthum, sondern nur Vergrößerung des Umfanges durch Anhäufung neuer Theile von außen bewirkt wird; ebenso sind die lebenden Körper mit besondern Organen versehen, durch deren Thätigkeit sie neue gleichartige Wesen hervorbringen?

Wie unterscheiden sich die organischen Körper untereinander?

Dieselben sind entweder Thiere oder Pflanzen.

Thiere nennt man jene lebende Wesen, welche die zu ihrer Erhaltung nöthigen Substanzen durch eine besondere Oeffnung (den Mund) in sich aufnehmen, willkührlicher Bewegungen fähig und mit Empfindung ausgestattet sind, welche sie in einem mehr oder weniger hohen Grade äußern können. Sie begatten sich mehrmals mittelst derselben Organe, welche bis zu ihrem Verfalle in leblosen Staub (Tod) bleiben, und pflanzen sich (die vollkommnen Thiere) durch Hervorbringung lebender Jungen fort, welche entweder im Mutterleibe (lebendig gebährende Thiere) oder außer demselben (Eier legende Thiere) vollständig ausgebildet werden.

Die Pflanzen nehmen die zu ihrem Fortbestehen nöthigen Stoffe auf sehr verschiedenen Wegen durch Einsaugen der Wurzeln und Blätter u. s. w. in sich auf; sie sind keiner willkührlichen Bewegung mächtig und empfindungslos; ihre Befruchtung geschieht durch die nämlichen Werkzeuge nur ein einziges Mal, und die Geschlechts-Organe verschwinden nach vollbrachter Befruchtung, um bei der nächsten wieder zu erscheinen. Uebrigens sind alle diese Unterscheidungszeichen nicht im weitesten Sinne als allgemein geltend und ohne alle Ausnahme anzunehmen; vielmehr zeigt

Digitized by Google

eine nähere Untersuchung der Natur der Thiere und Pflanzen, daß sie auf den untersten Bildungsstufen in einander übergehen und zwischen dem Thier- und Pflanzenreiche keine scharf gesonderte unüberschreitbare Gränze gezogen werden kann.

Wie werden die Thiere eingetheilt?

Bei der großen Zahl der Thiere fühlte man schon in frühern Zeiten die Nothwendigkeit, dieselben zur Erleichterung der Kenntniß und Uebersicht in eine gewisse Ordnung zu bringen. Es wurden Abtheilungen gebildet, der Landthiere und Wasserthiere.

Diese Eintheilung ist die älteste; ihre Mangelhaftigkeit ward bald erkannt und dieselbe mehrfach geändert. Die erste, auf richtigen Eintheilungsgründen beruhende, vollständig durchgeführte Eintheilung, welche als die Grundlage der spätern betrachtet werden muß, ist die des schwedischen Naturforschers Ritter v. Linné († 1778), welche Eintheilung das ganze Thierreich umfaßte.

Nach den allgemeinen oder besondern Merkmalen werden die Thiere in Classen, Ordnungen, Unterordnungen, Gattungen und Arten eingetheilt. Kleinere Abweichungen von den Artmerkmalen begründen die Spielarten und Varietäten.

Das Linnéische System, erweitert, ist folgendes:

Linnéische Classification.

A. Thiere mit einem vierfächerigen Herzen.
1) I. Classe. Mammalia, Säugthiere, lebendige Junge gebährende, Vivipara.
2) II. Classe. Aves, Vögel. Eierlegende, Ovipara.

B. Thiere mit einer Herzkammer und einem Herzohr.
1) III. Classe. Amphibia, Amphibien. Athemholen durch Lungen.
2) IV. Classe. Pisces, Fische. Athemholen durch Kiemen.

C. Thiere mit einer Herzkammer ohne Herzohr.
1) V. Classe. Insecta, Insecten. Fühlhörner, Antennae.
2) VI. Classe. Vermes, Würmer. Fühlfäden, Tentacula.

Erweiterung.

1) Animalia completa, vollständige Thiere.
A. Animalia ossea, Knochenthiere.
I. Classe, Säugthiere. II. Classe, Vögel. III. Classe, Amphibien.

Digitized by Google

B. Animalia cartilaginea, Knorpel- oder Grät-Thiere.
IV. Classe, Fische.
C. Animalia exossea, knochenlose Thiere.
V. Classe, Insecten.
2) Animalia incompleta, unvollständige Thiere.
VI. Classe, Würmer.
Die Leben verrathenden Elementar-Geschöpfe.
VII. Classe, Cryptozoa.
a) Zoogeten, Thier-
b) Phytogeten, Pflanzen- } ähnliche Geschöpfe.
c) Minerogeten, Fossilien-

Muß sich der Jäger — der deutsche — die Kenntniß der sämmtlichen Thier-Classen eigen machen?

Die allgemeine Thierkunde (Zoologie) ist zwar eine für jeden gebildeten Menschen anziehende, nützliche und interessante Wissenschaft, daher auch beziehungsweise für den Jäger; unbedingt nothwendig aber dem deutschen Jäger ist nur die Kenntniß der Säugthiere und Vögel; denn nur diese sind Gegenstände der Jagd oder zur Betreibung derselben dienlich und nöthig. Indessen muß auch hier wieder eine weitere Beschränkung eintreten, und es dürfen nur solche Thiere in die Beschreibung aufgenommen werden, deren Vaterland Deutschland ist, wo sie im wilden Zustande daselbst angetroffen werden, sie seyen nun einheimisch oder eingewandert und naturalisirt.

In so enge Gränzen auch die Naturgeschichte für den Jäger gezogen ist, indem er nur auf das Nothwendigste und Unerläßliche hingewiesen wird, so ist doch dasjenige, was er wissen soll, noch von bedeutendem Umfange, denn er muß die Jagdthiere sowohl nach ihrem äußern Aussehen, als auch nach ihrer innern Beschaffenheit, dann die Art ihrer Ernährung, Fortpflanzung, ihre natürlichen Anlagen und ihre Eigenthümlichkeit, endlich den Nutzen und Schaden derselben genau kennen lernen. Diese Kenntnisse können allein die Grundlage zur richtigen Ausübung der Jagd werden, denn sie bestimmen die richtigen Grundsätze der Kunst, das Wild aufzusuchen, zu fangen, zu erlegen, das nützliche zu erhalten und das schädliche auszurotten. Die Wissenschaft nun, welche mit den Thieren in den eben angegebenen Beziehungen bekannt macht, wird Jagdthiergeschichte (Jagd-Zoologie) genannt, und nur mit dieser haben wir uns zu beschäftigen.

Digitized by Google

Welche allgemeine Kenntniſſe von den Thieren müſſen vor dem beſondern Studium der Jagdthiergeſchichte von dem Jäger erworben werden?

Ehe in die beſondere Beſchreibung der Jagdthiere und die Erforſchung ihres natürlichen Haushaltes mit Erfolg und Nutzen eingegangen werden kann, muß die nähere Kenntniß von dem Körper der Thiere im Allgemeinen, von ſeinen Beſtandtheilen und Organen und den natürlichen Verrichtungen derſelben erworben werden, indem alles dieſes auf Zucht, Pflege, Erlegung, Fang und Benutzung der Jagdthiere mehr oder weniger Einfluß hat.

Aus welchen Theilen iſt der Thierkörper überhaupt zuſammengeſetzt?

Die Grundlage des thieriſchen Körpers, von der alles Uebrige ausgeht, iſt das Schleimgewebe, alle Gefäße, Haare, Membranen und Häute ſind als Fortſetzung dieſes Gewebes zu betrachten. Von außen ſind die Thiere mit einer Haut bedeckt, die mit Muskeln zur Bewegung verſehen iſt. Innerhalb des Körpers befinden ſich Gefäße, worunter die eigentlichen Gefäße und die Nerven begriffen ſind. Jene beſtehen in Blut- und Lymphgefäßen und in Drüſen. Die Flüſſigkeiten, welche vorzüglich zu bemerken ſind, iſt das Blut, deſſen einzelne Theile das Serum und der Blutkuchen; in andern Höhlungen: Gelenkſchmier, Thränen, Speiſeſaft, Galle, Speichel, Schleim, Urin, Schweiß. Halbflüſſigkeiten: Saft, Ohrenſchmalz, Milch, Parenchyum.

Der Körper wird durch die Knochen zuſammen gehalten, welche unter ſich durch Kapſel- und Seitenbänder, und durch die Sehnen oder Flechſen verbunden ſind. Die Muskeln geben jenen Bewegung und dazu die Nerven den Antrieb. Die Eingeweide liegen in beſondern Höhlungen, das Hirn im Kopfe, Fortſetzung deſſelben iſt das Rückenmark; der Rumpf iſt durch das Zwerchfell getheilt, im obern Theile befinden ſich der Magen mit Speiſeröhre und Schlund, das Herz mit dem Herzbeutel, die Lungen, die Leber und Gallenblaſe; der Unterleib enthält das Netz, die dicken und dünnen Gedärme, die Milz, die Nieren, die Urinblaſe und die innern Geſchlechtstheile.

Die Sinnes-Organe ſind: die Naſe, die Augen, die Ohren, die Zunge und der Gaumen als

Digitized by Google

Geschmackssinn; Empfindungen entstehen durch die über den ganzen Körper vertheilten Nerven; der Tastsinn ist nicht durchgängig bei allen Thieren vorhanden.

Der Kopf bestehet aus mehrern Knochen und ist der Sitz der wichtigsten Organe; an ihm ist der Mund zur Nahrungs-Aufnahme und zum Athmen, die Vögel haben statt dessen Schnäbel; manche Thiere haben Zähne, andere Freßzangen, Rüssel ꝛc. Der Kopf mehrerer Thierarten ist geziert mit Hörnern, Geweihen, Kämmen, einem Barte ꝛc.

An der äußern Seite des Körpers sind die Gliedmaßen, welche zur Bewegung dienen, zu beachten; sie bestehen bei den Säugthieren in Füßen, die mit Klauen, Hufen, Nägeln, Zehen versehen sind. Die Vögel haben nur zwei Füße mit Zehen, und Flügel mit Gelenken. Am Unterleibe befinden sich die Geschlechtstheile, der After, die Zitzen und der Schwanz.

Welche sind die Grundstoffe des thierischen Körpers?

Der erste Bildungsstoff des Thierkörpers ist der Breistoff oder die thierische Gallerte, woraus das Schleimgewebe gebildet ist, welches als die Grundlage des Thieres betrachtet werden kann. Der Breistoff wird in einen einfachen, woraus die zu den Haargefäßen gehörenden Theile — und in zusammengesetzten, woraus Fasern, Gefäße und Nerven gebildet werden, eingetheilt. Das Gewebe bestehet aus elastischen Schleimfäden; die Zwischenräume heißen Zellen. Dieses Schleimgewebe verändert sich nach der Beschaffenheit des Clima's, der Lebensweise und der Nahrung; die Haare, Gefäße, Membranen und Häute sind Fortsetzungen desselben.

Der thierische Körper besteht aus Kohlen-, Wasser-, Sauer- und Stickstoff; aus phosphorsaurem Kalke sind die Knochen und überhaupt die festen Theile gebildet. Die in dem Körper vorhandenen Fette, das Eiweiß, die Gallerte u. s. w. sind aus jenen Stoffen zusammengesetzt.

Der Körper junger Thiere besteht anfänglich nur aus Gallerte. In jedem Lebensalter sind die einzelnen Theile jener Mischungen verschieden; auch wirken Nahrung und Clima ein. Die ursprünglich flüssigen Theile verwandeln sich zuletzt nach chemischen Gesetzen in feste.

Digitized by Google

Was wird unter Haut- und Gefäße-System des thierischen Körpers verstanden?

Die Oberfläche der vollkommnen Thiere ist mit einer gefäß- und drüsenreichen Haut überzogen, aus vier Lagen bestehend, welche in folgender Ordnung auf einander folgen: Ober-, Schleim-, Feder- und Fetthaut. Die erste ist hornartig und empfindungslos; die hierauf folgende Schleimhaut dünn, weich und durchscheinend, enthaltend den Stoff, welcher der Haut die Farbe giebt; die nun folgende zähe, dichte Lederhaut ist voll Nerven, Drüsen, Blut- und Lymphgefäßen; die unterste Lage (die Fetthaut) ist ein lockeres, mit Fett angefülltes Gewebe. Manche Thiere haben noch eine durch häufige Muskeln sehr bewegbare Zwischenhaut. Die Oberhaut scheint nur zum Schutz der nachfolgenden Hautschichten zu dienen. Hautmuskeln finden sich durchgehends, jedoch in ungleicher Menge. Die Haut selbst ist ganz durchlöchert und sondert unaufhörlich fettige, gallertartige und sonstige untaugliche Feuchtigkeiten aus; sie ist mit dem Fleische durchs Zellgewebe verbunden. Ihre Bekleidung besteht in Haaren, Federn, Stacheln u. s. w.; manche Thiere haben eine nackte Haut.

Im Thierkörper befinden sich viele Gefäße, welche thierische Fäden sind und nach ihren verschiedenen Bestimmungen und Verrichtungen in besondere Systeme eingetheilt werden, wovon das Eine die Nerven, das Andere die Gefäße überhaupt in sich begreift. Die Nerven sind durch den ganzen Körper verzweigt und stehen gegenseitig in steter Wechselwirkung; hohle, lange, dünne Faden, enthaltend zum Theil Gehirnmark und den sogenannten Nervengeist. Zehn Paar Nerven haben ihren Ursprung im Gehirne, der Intercostalnerv bildet sich schon innerhalb des Schädels, verbreitet seine Aeste an der Seite des Halses und so weiter nach dem Kehlkopfe, dem Schlunde, den Ohrendrüsen, worauf er in die Brust und endlich in den Bauch eintritt und daselbst mehrere Geflechte bildet. Aus dem Rückenmarke entspringen wieder andere Nerven, die sich in andere Theile des Körpers verzweigen.

Der Mittelpunct der Nerven ist das Gehirn, wo alle Eindrücke eingehen und von wo alle Muskel-Bewegungen ausgehen; beinahe alle Sinnes-Organe befinden sich am Schädel, in naher Verbindung daher mit dem Nerven-Centralpuncte. Die Eigenschaften und Verrichtungen der Nerven sind ungemein wichtig und zahlreich, man kann

sie als Zuleiter aller äußern Wahrnehmungen betrachten. Durch sie werden die Muskeln nach dem eignen Willen in Bewegung gesetzt; sie fühlen die Außendinge, mit denen sie in Berührung kommen, und pflanzen die empfangenen Eindrücke zum Gehirne fort, wo sie aufgenommen werden und die Ideen oder Vorstellungen erzeugen. Der geringere oder höhere Grad von Gefühl und Wärme stehet zu der Zahl und Feinheit der Nerven im Verhältnisse.

Andere Gefäße sind die Blutgefäße, welche in Puls- und in Blutadern eingetheilt werden. Das Hauptorgan des Blut-Umlaufs ist das Herz, von den Lungen umgeben, von dem Herzbeutel eingeschlossen und aus Muskelfasern gebildet.

Das darin enthaltene Blut ist bei den Säugthieren und Vögeln, daher bei den Jagthieren, durchgängig von rother Farbe, in stetem Kreislaufe und enthält die zur Ernährung dienenden Säfte. Dieses Ab- und Zuströmen des Blutes beruhet auf einer ihm eigenthümlichen Kraft, wodurch es das Herz zum Zusammenziehen reizt. Dieses ist ein muskulöses Organ, bestehend aus vier Fächern, nämlich aus zwei Vorhöfen und zwei Kammern. Dehnt sich ein Vorhof aus, so dringt durch die Blutader das Blut ein, und zieht sich der Vorhof zusammen, so wird dadurch das Blut zum Durchlaufen in die zu gleicher Zeit sich öffnende Kammer gezwungen; nachdem das Blut hier eingedrungen, wird es durch Zusammenziehung der Kammer der Lunge zugeführt, und von da nach dem andern Vorhofe und der Kammer vermittelst des oben beschriebenen Mechanismus nach dem Ausgange in die Schlagadern gestoßen, und von hier in alle Theile des Körpers geschickt. Jedes dieser Fächer ist mit Klappen versehen, die sich hinter dem abgetriebenen Blute verschließen und das Zurücklaufen desselben verhindern. — Das Blut sammelt sich aus den verschiedenen kleinen Adern, die sich in alle Theile des Körpers erstrecken, in der Blutader, wo es dem Herzen zugeführt und auf die beschriebene Art weiter verbreitet wird; eine Welle drängt gleichsam die andere und setzt ihren Lauf bis in die kleinsten Gefäße fort.

Unter dem großen Blutumlaufe bei den Jagdthieren versteht man den Kreislauf des Blutes, der von der linken Seite des Herzens zu allen Theilen des Körpers geschieht; der kleine Blutumlauf geht vom Herze in die Lunge und wieder zum Herzen zurück. Der

Digitized by Google

Zweck des ersteren ist ein doppelter; der erste, Nahrung den übrigen Theilen des Körpers zuzubringen; der zweite, das Blut jenen Organen zuzuführen, wo gewisse Theile, zu mancherlei Zwecken dienend, sich befinden, andere untaugliche oder unnütze aber ausgeschieden werden. Der Zweck des zweiten, indem das Blut der Lunge zugeleitet wird, ist demselben, den zum Thierleben unentbehrlichen Sauerstoff daselbst beizumischen.

Ein Bestandtheil des Blutes ist die in den lymphatischen Gefäßen enthaltene Lymphe. Die Gefäße werden als besondere Vorrathskammern und als Abscheidungs-Organe angesehen. Die lymphatischen Gefäße haben die Bestimmung, den Saft aus dem Speisebrei aufzunehmen und diesen sogenannten Milchsaft dem Blute als Ersatz zuzubringen. Sie ziehen Feuchtigkeit aus der Luft an; ebenso saugen sie die Feuchtigkeit ein, welche sich in verschiedenen Höhlungen des Körpers gesammelt hat, führen sie ins Blut zurück und verhindern dadurch ihre schädliche Einwirkung. Ueberflüssige Feuchtigkeit entfernen sie, stockende Säfte bringen sie wieder in Gang, und sogar Verhärtungen werden durch sie aufgelöst und eingesogen.

Welche sind die verschiedenen, in dem thierischen Körper enthaltenen Flüssigkeiten; in welchen Gefäßen und Körpertheilen befinden sie sich, und welch ist ihr Zweck und ihre Bestimmung?

Von den Feuchtigkeiten steht das Blut als die wichtigste voran; es bestehet aus dem Serum, einer Mischung des Blutwassers, der Lymphe und des Faserstoffs, und aus dem Blutkuchen. Das Blutwasser erhält das Blut flüssig und die Theile desselben werden dadurch weich und geschmeidig gemacht. Der Blutkuchen giebt ihm seine Wärme und die rothe Farbe. Die zur Erhaltung des Körpers nothwendige Feuchtigkeit wird durch selbiges aller Orten verbreitet. Es hat die Eigenschaft, seinen eignen Vorrath zu mehren oder zu mindern; es erzeugt Wärme durch sich selbst; es besitzt eine eigne lebengebende Thätigkeit oder bildende Kraft, wodurch es die Gefäße zum Zusammenziehen reizt und neue Gefäße hervorbringt. Das Blut ist zur Erhaltung des Körpers der wesentlichste und einflußreichste Saft und muß als die Quelle des Lebens und während der Lebensdauer des Thieres als der Anfang aller organischen Bildung und Reproduction betrachtet werden. — Im Blute ist die Fortdauer des Schö-

Digitized by Google

pfung-Prozesses; aus ihm werden Nerven, Muskeln und Knochen gebildet, wodurch das Leben aus einem flüssigen Zustande in einen festen übergeht. Die verschiedenen Verwandlungen von Milchsaft zu Blut und von diesem zu festen Formen sind Abstufungen des Lebens. Die Grundlage alles Lebens ist die innere feine Regsamkeit der Grundstoffe, und diese ist nur im Flüssigen möglich und nimmt mit dem Grade der Verhärtung ab.

Der Milchsaft wird aus dem Brei der Nahrungsmittel von den Milchgefäßen des Gekröses ausgeschieden; dieser sammelt sich bei den Nieren, wo er in eigenen Gefäßen längs den Rückenwirbeln aufsteigt und sich in die linke Achsel-Blutader ergießt. Diese leitet ihn dem Herzen zu, wo er in der rechten Herzkammer sich mit dem Blute vereinigt; bei seinem Durchgange durch die Lunge erhält er seine rothe Farbe; nachdem er seinen Kohlenstoff hier abgesetzt, wird er durch Sauerstoff wieder gesättigt. Der so geröthete Milchsaft folgt nunmehr dem Blutumlaufe und ist so in Blut umgewandelt.

Die Galle ergießt sich aus der Gallenblase in den Speisebrei, vermischt sich mit demselben und dient zur Verdauung. Die Thränen sind in den Thränendrüsen des Auges enthalten, das durch sie feucht und dadurch leicht beweglich gemacht, auch gegen schädliche Reizungen geschützt wird. Durch den Schweiß wird die Haut geschmeidig erhalten, auch ist er ein wichtiges Absonderungsmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Das Fett hat die Bestimmung, die Sprödigkeit der Knochen zu verhindern und sie gegen allzuheftige Reibungen zu schützen; die Gedärme werden durch dasselbe in einem geschmeidigen Zustande erhalten, gegen Reizungen verwahrt, auch die natürliche Wärme erhalten. Durch das Ohrenschmalz werden schädliche Insecten abgehalten, in die Höhlungen des Ohrs einzukriechen; eben so werden die Wirkungen der Luft, der Kälte und Näße dadurch gemindert.

Aus welchen Haupttheilen besteht das Knochengebäude der Säugthiere und Vögel, und in welcher Verbindung stehen damit die Bänder, Sehnen oder Flechsen und die Muskeln?

Die Knochen geben den verschiedenen weichen Theilen des Körpers Haltbarkeit und Form; ohne sie würden die meisten Bewegungen nicht Statt finden können. Das ganze Knochengebäude wird in vier Haupttheile getheilt:

Digitized by Google

a) Schädel, b) Bruſtkaſten, c) Becken und d) die äußern Gliedmaßen. Die Beſtandtheile der Knochen ſind Kalkerde, welche durch Phosphorſäure und Leim zuſammen gehalten wird. Sie beſtehen aus ſich durchkreuzenden Faſern, welche ein Netzgewebe bilden; ſie ſind nicht von gleicher Härte, weder in einem und demſelben Thiere noch bei verſchiedenen Individuen; manche ſind ſehr feſt, andere ſchwammig, alle aber mit einer äußern Rinde umgeben. Sie entſtehen aus Gallerte, ſind anfänglich knorplicht, verhärten ſich aber; Wachsthum und Reproduction werden durch das Beinhäutchen bewirkt. Von innen ſind ſie mit Mark ausgefüllt, die Knochen der Vögel ſind ganz hohl. —

Die Knochen des Schädels greifen durch Nähte und Vorſprünge in einander; die der übrigen Gliedmaßen werden durch Bänder zuſammengehalten. Dieſe ſind von feſterer Beſchaffenheit, wie die Nerven und Muskeln, aber viel geſchmeidiger, als die Knochen, mit denen ſie ſehr innig zuſammenhängen und dann nur ſehr ſchwer getrennt werden können. Man theilt ſie in Kapſel- und Seitenbänder; durch ſie und durch die Sehnen werden die Knochen unter einander verbunden.

Die Muskeln ſind in Bündel vereinigte Faſern, beſtehend aus einem fleiſchigen Gebilde, das ein ſehr feiner Breiſtoff zuſammenhält, ſich endigend in einer weißen, zähen Maſſe, Sehnen oder Flechſen, und an zwei entgegengeſetzten Puncten der Knochen angeſetzt. Ueberall ſind Blutgefäße in den Muskeln verbreitet, wodurch ſie ernährt, durch die einlaufenden Nerven belebt und nach dem Willen in Bewegung geſetzt werden, denn die Muskel allein beſitzt keine Reizbarkeit.

Die Muskeln haben zwar die Eigenſchaft, ſich ausdehnen und zuſammenziehen zu können, wodurch die verſchiedenen Bewegungen der Thiere, als Gehen, Springen, Laufen u. ſ. w. hervorgebracht werden, doch iſt dieſes Wirkung der Nerven, die den Willens-Entſchluß den Muskeln und vermittelſt dieſer den übrigen Bewegungswerkzeugen mittheilen.

Was iſt das Gehirn und welche ſind ſeine Verrichtungen?

Gemeiniglich wird angenommen, daß das Gehirn aus einer faſerigen Mark-Subſtanz beſtehe, welche ein Gewebe von aus- und zurücklaufenden Nerven iſt, und ſo einen Theil des ganzen Nervenſyſtems ausmache; von andern

Digitized by Google

wird das Gehirn als der Mittel- und Vereinigungspunkt aller Nerven betrachtet, die, denselben untergeordnet, von hier ihren Ursprung nehmen. Das Gehirn ist im Ganzen eine Verbindung vieler kleinen Fasern, welche, eine aus Kügelchen bestehende Substanz, durch thierische Gallerte verbunden ist. Der Sitz des Gehirns ist im Schädel; es wird in das große und kleine Gehirn eingetheilt; das erste umgiebt das zweite und ist durch zwei Markstämme mit ihm verbunden; eine Fortsetzung desselben ist das verlängerte Mark. Das große und kleine Gehirn vereinigen oder verlängern sich; diese mit Blut- und Schlagadern versehene Verlängerung wird Rückenmark genannt. Dasselbe ist, so wie das Gehirn, mit einer dreifachen Haut umgeben, wovon a) die Gefäßhaut mit ihm in directer Berührung steht, b) die Spinnwebehaut und c) die äußerste zum Schutz dienende harte Haut.

Das Gehirn empfängt alle Empfindungen und bringt alle Vorstellungen hervor; jene werden ihm durch die Nerven zugeleitet, welche gleichfalls dazu dienen, den durch die Vorstellungen erzeugten Willen den Bewegungs-Organen bekannt zu machen. Es empfängt alle Eindrücke von Außen, ist der Sitz aller dadurch hervorgebrachten Bilder und Ideen und herrscht über alle wirkliche Bewegungen des Thieres.

Welche sind die verschiedenen Sinnes-Organe der Säugthiere und Vögel?

Das bei dem Säugthiere und Vogel zuerst in die Augen fallende Sinnes-Organ ist die Nase, Organ des Geruchs, in der äußern Gestalt sehr verschieden. Von Innen sind sie durchgehends mit einer Schleimhaut versehen. Wegen der vielen darin auslaufenden Nerven ist die Schleimhaut außerordentlich empfindlich, und um so größer, je weiter das Thier riecht. Durch zwei Oeffnungen, die Nasenlöcher, steht sie mit der äußern Luft in Verbindung, und da jene zugleich zum Athemholen dienen, so erregen alle in der Luft befindliche fremde Theile, die beim Einziehen derselben mit der außerordentlich reizbaren Schleimhaut in Berührung kamen, die Eindrücke, welche man Geruch nennt, und deren man durch Fortpflanzung zum Gehirn bewußt wird.

Die Organe des Gesichts, die Augen, sind kugelförmige auf der Vorderseite mehr als auf der Hinterseite abgeplattete Körper, welche in knöchernen Höhlungen liegen. Da das Auge aus weichen oder flüssigen Theilen besteht,

Digitized by Google

so ward eine schützende Umgebung nöthig; die erste ist eine sehr dichte pergamentartige, harte Haut, worin sich die zur Bewegung dienenden Muskeln befinden; sie hat eine Oeffnung für die Gesichtsnerven und ein zweites rundes Loch, worin die durchsichtige Hornhaut paßt. Auf die harte Haut folgt die Aderhaut, deren Fortsetzung die Iris genannt wird; sie heißt auch Traubenhaut, und ist jene, welche der Hornhaut die Färbung giebt; in der Mitte ist ein kleines rundes Loch, der Augapfel, dessen Fibern sich ausdehnen und zusammenziehen. Die dritte innere Haut ist die Netzhaut und als eine Fortsetzung der Gesichtsnerven anzusehen. Die im Auge befindliche Krystall-Linse dient zur Strahlenbrechung und macht die Gegenstände dadurch deutlich. Die glasartige Feuchtigkeit umgiebt das Auge und ist durch die Glashaut umschlossen; der ganze Raum hinter der Krystallhaut ist damit angefüllt.

Bei allen Jagdthieren sind die Augen beweglich, doch verschieden im Baue bei den Säugthieren und den Vögeln. Manche sehen auch bei der Nacht, Andere nur am Tage, die meisten zu jeder Tageszeit; im Allgemeinen haben die Vögel ein außerordentlich scharfes Gesicht. Das Bild des äußern Gegenstandes spiegelt sich auf dem Netzhäutchen, nachdem es zuvor durch die verschiedenen Häute, Feuchtigkeiten und die Krystall-Linse durchgegangen und die Strahlen in einen Kegel vereinigt waren. Nochmals gebrochen, passiren den Glaskörper zur Netzhaut, von wo das Erblickte durch die Gesichtsnerven zum Gehirn hingeleitet wird und daselbst die Vorstellungen erzeugt. Durch das Vermögen des Auges, die Pupille zu verengen oder zu erweitern, kann es sowohl in der Nähe als in der Entfernung sehen.

Die Gehör-Organe bei den Jagdthieren bestehen aus einem äußern und einem innern Theile; jener aus Knorpeln u. s. w., dieser aus Höhlen. Von dem äußern Ohre wird der durch die schwingende Bewegung der Luft hervorgebrachte Schall empfangen und durch den Gehörgang nach dem Trommelfelle weiter geführt. Die hier befindliche Luft kommt hierdurch auch in Bewegung und entweicht durch die eustachische Röhre; zugleich werden auch die Gehör-Knöchelchen erschüttert, die den Schall bis zur Schnecke fortpflanzen. Die Bewegung theilt sich zuletzt dem im Labyrinthe befindlichen Wasser mit, wo der Gehörnerv den Schall empfindet und ihn dem Gehirne mittheilt, wo dann die Vorstellung oder die Idee des Tones und des Schalls Statt hat.

Digitized by Google

Der Geschmack-Sinn scheint bei den Thieren der am wenigsten ausgebildete zu seyn, und wird bei den meisten durch den Geruch ersetzt; das Organ des Geschmacks ist die Zunge, ein beweglicher, mit vielen Nerven versehener Muskel, der in der Mundhöhle liegt. Die Oberfläche der Zunge bedeckt eine Menge Wärzchen, welche durch die daselbst auslaufenden Nervenäste entstehen, die von den damit in Berührung kommenden Speisen gereizt werden. Dieses geschieht durch die in denselben enthaltnen Salztheilchen, welche durch den Speichel aufgelöst werden. Die so entstandene Empfindung theilt sich dem Gehirne mit, und so entsteht die Vorstellung vom Geschmacke.

Des Gefühls- und des Tasts-Sinnes geschieht hier nur Erwähnung, um zu bemerken, daß von dem erstern bei Gelegenheit der Nerven die Rede war, und des zweiten in der Einleitung zur Naturgeschichte der Vögel das Betreffende beigebracht werden wird.

Welche sind die Organe des Blut-Umlaufs und des Athemholens?

Der Theil des Thierkörpers, wo die hauptsächlichsten Organe der Blut-Circulation und des Athmens (Respiration) ihren Sitz haben, ist die Brusthöhle; diese ist gebildet durch die Rippen, das Brustbein und einen Theil der Wirbelsäule. Vom Blut-Umlaufe war schon die Rede; hier geschieht also nur der Organe Erwähnung, wodurch jener Kreislauf bewerkstelligt wird. Das erste und hauptsächlichste Werkzeug hiezu ist das muskulöse Herz, welches durch die dem Blute eigenthümliche lebendige Thätigkeit zu beständigem Zusammenziehen und Oeffnen genöthigt wird. Es besteht bei den Säugthieren und Vögeln aus zwei Vorhöfen und zwei Kammern, deren Mechanismus oben beschrieben ist. Es ist mit einem kegelförmigen Sacke umgeben, in welchem sich die Feuchtigkeit absondert. Die Blutadern führen dem Herzen das Blut zu, und durch die Schlagadern wird es wieder in den Körper und bis in die unzähligen kleinen und äußersten Blutgefäße zurückgeführt.

Die aus zelligen Organen bestehende Lunge, ist in zwei Flügel und mehrere Lappen getheilt und von dem Brustfelle umgeben. Durch die Luftröhre steht sie mit der Mundhöhle und durch diese mit der äußern Luft in Verbindung. Die eingeathmete, mit Sauerstoff versehene Luft wird dem durch eine Schlagader der Lunge zuflie-

Digitized by Google

ßenden Blute beigemischt und dagegen die Kohlenstoff enthaltende, vom Blute ausgeströmte Luft wieder ausgeathmet.

Diese, dem Körper untaugliche und, wie bemerkt, abgeschiedene Luft dient bei ihrem Ausflusse zur Bildung der Stimme, deren Hauptorgan der Kehlkopf ist, um welche sich muskulöse Bänder befinden.

Das Athemholen beginnt mit dem Eintritte ins Leben; mit seinem Aufhören tritt der Tod ein, ganz im Gegensatze mit andern Functionen des Thierkörpers, die ohne Bedrohung des Lebens eine Zeit lang ununterbrochen werden können.

Welche sind die Organe der Ernährung, und wie geschieht dieselbe?

Das Ernährungs-Geschäft läßt sich eintheilen: a) in die Aneignung der Speisen; b) in die Verdauung und c) in die Blutbereitung. — Die nämliche Eintheilung befolgt man auch bei der Classification der hierbei thätigen Organe.

Durch Hülfe der Zähne oder des Schnabels werden die Speisen in das Maul des Säugthiers oder des Vogels aufgenommen, zermalmt oder in kleinere Theile zerlegt, mit dem Speichel, ein eiweißer, aus dem Umfange des innern Mauls ausfließender klebriger Saft, vermischt, und mit der Zunge, ein beweglicher Muskel, in den Schlund hinabgedrängt. Dieser, eine fleischige, aus mehrern Muskelschichten bestehende Röhre, empfängt die Nahrungsmittel, um sie dem Magen zu überliefern. Alle die hier aufgezählten Organe sind mehr oder weniger Theile eines Hauptorgans der Ernährung, nämlich des Darm-Canals, dessen Anfang in der Mundhöhle ist, verlängernd und zum Magen erweiternd, in die dünnen, dann in die dicken Därme, zuletzt in den Mastdarm übergehend und im After endigend.

Der Magen ist aus besonders starken und dicken Muskeln gebildet, die schichtenweise über einander liegen und an ihren innern Wänden bald mit einer glatten, bald mit einer rauhen, faserigen Haut überzogen sind und einen sauern Saft, die Magensäure, absondern, welche die Verdauung befördert. Durch wechselsweise Ausdehnung und Zusammenziehung wird die Umwandlung der Speisen in einen Brei bewirkt, welcher hierauf in den engern Darm-Canal übergeht, wo ihm der Verdauungs-Saft, der pancreatische Saft und die Galle beigemischt wer-

Digitized by Google

den. Der erste sondert sich im Darm-Canale und der zweite aus der Bauch-Speicheldrüse aus; die Galle wird in der Leber bereitet, aus dem Blute geschieden und besteht hauptsächlich aus dem darin enthaltenen Kohlenstoffe. Dieser sammelt sich bei den meisten Thieren in einer Blase, woraus derselbe zum Gebrauche durch einen Canal in den Darm-Canal eingeleitet wird. Es ist die Galle vorzüglich, wodurch der Milchsaft von dem Speisebrei ausgeschieden wird. Dieser erste Uebergangstheil vom Magen in den Darm-Canal heißt der Zwölffinger-Darm, besteht aus dünnern Muskelschichten und hat eine Schleimhaut zur innern Bekleidung.

Die Leber liegt rechts neben dem Magen; zwei Hauptadern, die des Unterleibes, die Portader und die Leberader, vertheilen sich in diesem Organe der Galle-Bereitung. Das unbenutzte Blut fließt durch die Lebervene zum Herzen zurück.

Der in dem Zwölffinger-Darme ausgeschiedene Milchsaft fließt von da in die dünnen Gedärme; diese bestehen ebenfalls aus dünnen Muskelschichten und einer Schleimhaut, die ganz mit durchsichtigen Flocken besetzt ist, welche die Milch einsaugen und den an allen Orten vorhandnen Milchgefäßen zuführen. Der in dem Gekröse abgeschiedene Saft sammelt sich in einem eignen, in der Nieren-Gegend befindlichen Milch-Behälter, von wo er durch längs des Rückwirbels aufwärts laufende Leitungen zuerst der linken Achsel-Blutader und dann weiter dem Herzen zugeführt wird.

Der Speisebrei geht nach jener Milch-Absonderung in den Blind-Darm über; hier wird er zu Koth, nachdem die Saugadern noch Saft aus ihm gesogen haben. Nach seinem Durchgange durch den Grimm-Darm, wo die lymphatischen Gefäße noch das Dienliche ausziehen, kommt er als Auswurf in den Mast-Darm, wo er durch den After aus dem Körper ausgeführt wird.

Wo befinden sich die Geschlechts- und Fortpflanzungs-Organe der Säugthiere und Vögel?

Die zum Geschäfte der Fortpflanzung dienenden Organe nehmen die unterste Stelle des Unterleibes ein. Das männliche Geschlecht hat Hoden, verschieden in ihrer Lage am Unterleibe, sehr zusammengesetzt von Gefäßen, und aus dem Blute den Samen absondernd. Eigne Samengänge leiten diesen Zeugungsstoff in eine kleine Blase, woraus er sich bei der Begattung in die männliche Ruthe ergießt. Die

Digitized by Google

weiblichen Geschlechtstheile bestehen aus den Eierstöcken, den Eiergängen, der Gebärmutter und der Mutterscheide. Die Eierstöcke enthalten den weiblichen Zeugungsstoff, der in Form von Bläschen bis zur Befruchtung daselbst verbleibt, und wenn diese geschehen soll, durch die Eiergänge in die Gebärmutter übergeht, wo sie von dem, durch die Mutterscheide, eingespritzten männlichen Samen belebt wird. —

Worin besteht die Nahrung der Säugthiere und Vögel, und was ist zu bemerken über ihren Aufenthalt und Wohnort?

Die meisten Thiere nehmen ihre Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche. Viele verzehren thierische Substanzen; die Einen wählen aus, was sie genießen, Andere verschlingen Alles, ohne Wahl; Einige sammeln Vorräthe für den Winter; Manche können lange hungern, Andere fressen nur zu gewissen Tagszeiten; Einige sind sehr gefräßig, Andere mäßig. Die Säugthiere saufen durchgehends, viele Vögel auch; doch giebt es deren, welche nie saufen. Unter den letztern verschlucken viele Erde und kleine Steine zur Beförderung der Verdauung.

Die Thiere halten sich zum Theil auf der Erde, wenige in der Erde und andere im Wasser auf.

In Deutschland ist die ganze Natur durch Thiere belebt; nirgends ist das Clima so rauh, um den Aufenthalt der Thiere unmöglich zu machen. Merkwürdig ist, daß nirgends eine Thierclasse allein angetroffen wird; so wie sie über die ganze Erde verbreitet sind, so leben auch allenthalben Säugthiere mit Vögeln u. s. w., zwar nicht vereinigt in Gesellschaft, doch bei nachbarlichem Aufenthalte. Unser Federwild hält sich auf der Erde und im Wasser auf, dem zufolge auch die Bewegungswerkzeuge eine entsprechende Form erhielten. Von den Jagdsäugthieren suchen nur zwei Arten, die Fischotter und der Biber, ihre Nahrung im Wasser auf, leben aber außer demselben. Die Vögel sind über die ganze Erde verbreitet; viele Arten aber werden nur in gewissen Gegenden und sonst nirgends gesehen. Dieses ist auch der Fall mit den Säugthieren.

Unter den Thieren giebt es viele, die keinen festen Wohnort haben; einige legen sich Wohnungen in der Erde an, andere bauen schwimmende künstliche Nester. Die Vögel bauen ihre Nester an einsame Orte, auf Felsen,

Digitized by Google

Bäume, die Erde u. s. w. Selbst die Thiere, welche keinen festen Wohnsitz haben, sorgen möglichst für einen gefahrlosen Ort, um die junge Brut abzusetzen. Manche Thiere leben paarweis zusammen, andere streichen einzeln umher; wieder andere vereinigen sich in mehr oder weniger große Gesellschaften. Die Säugthiere treten selten periodische und weite Wanderungen an, wie die Vögel; indeß gehen doch Manche ihrer Nahrung während des Winters in Gegenden nach, wo sie die Bedürfnisse vorfinden, z. B. der Edelhirsch, der von den hohen Bergen bei der strengen Kälte herabsteigt. — Die großen Wanderungen der Vögel und ihre Eintheilung in Stand-, Strich- und Zugvögel werden weiter unten erklärt.

Was ist zu bemerken über die Naturtriebe oder den Instinct der Thiere?

Die Thiere haben besondere Seelen-Vermögen, welche mit der Erhaltung des Lebens im genausten Zusammenhange stehen und Triebe genannt werden, deren Grund die Reizbarkeit ist. Diese Triebe wirken unabsichtlich und zweckmäßig; sie sind thätig für das ganze Leben, doch nicht immer für denselben Gegenstand; im gesunden Zustande wird dadurch das Thier bestimmt, sich zu ernähren, sich fortzupflanzen; durch Erfahrungen belehrt, den Gefahren zu entgehen u. s. w.

Auch die sogenannten Kunsttriebe sind noch zu beachten; je höher die Thierclasse steht, desto weniger, je tiefer, desto mehr Kunsttriebe werden bei denselben gefunden.

Wie werden die Thiere in der praktischen Jagdkunde eingetheilt?

Die systematische Eintheilung des Thierreichs hat wohl ihren großen Werth für die Naturwissenschaft im Allgemeinen, für den einfachern Zweck der Jagd genügt aber eine Eintheilung, welche sich bestimmter auf die Körperbedeckung der Jagdthiere gründet und folgende Abtheilung enthält, die sämmtlich nach dem Linnéischen Systeme aufgeführt sind. — Die

I. Classe. Mammalia, Säugthiere;

II. Classe. Aves, Vögel

enthalten nämlich:

Digitized by Google

A. Haarwild.
B. Federwild.
C. Vierfüßige Raubthiere.
D. Raubvögel.

In den übrigen vier Classen finden sich weiter keine Thiere, welche für den deutschen Jäger directes Interesse haben.

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Einleitung in die Naturgeschichte der Säugthiere.

Wodurch unterscheiden sich die Säugthiere von den übrigen Thieren?

Sie haben unter den Thieren die vollkommenste Organisation, und werden Säugthiere genannt, weil sie die lebendig gebornen Jungen säugen, nämlich durch die Muttermilch aus den weiblichen Brüsten ernähren.

Die Hauptunterscheidungszeichen der Säugthiere von den Thieren der andern Classen sind folgende: Die Körperbedeckung besteht aus einer vierfachen mit Haaren, Borsten, Stacheln ꝛc. besetzten Haut. Das Herz hat zwei Kammern und zwei Vorkammern; dieses ist jedoch auch bei den Vögeln der Fall. Die Säugthiere haben einen mit dem Schädel fest verwachsenen Ober- und einen beweglichen Unterkiefer, beide mit Zähnen besetzt; ein Zwerchfell, welches den Rumpf in zwei Abtheilungen trennt, nämlich in die Bauch- und Brusthöhle; einen aus 6 bis 9 Wirbelbeinen bestehenden Hals, und vier Bewegungs-Organe, deren zwei oben und zwei unten an jeder Seite des untern Endes befestigt sind; die Knochen enthalten Mark; der Urin wird durch einen Harnleiter, eine eigene dazu dienende Röhre, in die äußern Geschlechtstheile geleitet. Die Männchen haben Hoden, Samenbläschen, eine männliche Ruthe mit einer Eichel. Die Weibchen Eierstöcke, Gebärmutter, Clitoris, Mutterscheide und Brüste zum Säugen der Jungen.

Welche Theile sind besonders am Kopfe und Halse des Säugthieres zu bemerken?

Der Jäger unterscheidet am Säugthiere drei Theile: a) den Kopf, b) den Rumpf und c) die äußern Gliedmaßen.

Digitized by Google

Der aus zwei durch feste Nähte verbundenen Schädelknochen bestehende Schädel ist durch zwei Gelenkköpfe mit der Wirbelsäule verbunden. Bei den vollkommenen Thieren wölbt sich die Stirne und die Kieferknochen treten zurück; dieses ist gerade in einem umgekehrten Verhältnisse bei den sich auf der niedrigsten Stufe der Sinnen- und mithin Seelen-Ausbildung befindlichen Säugthieren der Fall, so daß man hieraus von einer stufenweisen Annäherung der Einen zu den Andern, und auf den Rang, den sie einnehmen, einen richtigen Schluß ziehen kann. Der Kopf wird eingetheilt in den Vorder- und Hinterkopf und den Scheitel; zwischen dem Letztern und den Augen befindet sich die Stirne. Unter den Augen sind die Wangen, worauf die Backen folgen, die zwischen jenen und den Ohren liegen. Die Augen sind verschieden in der Größe; der farbige Stern (Pupille) erscheint meistens rund; Augenlieder finden sich durchgehends, außerdem bei einigen (dem Dachse) eine Nickhaut, bei andern Thränenbehälter.

Die Nase befindet sich in der Mitte des Gesichts von sehr verschiedener Form; durch eine Scheidewand in zwei Hälften getheilt, welche sich nach hinten in dem Rachen öffnen; die Nasenlöcher sind entweder rund oder oval, gewöhnlich nackt, aber auch behaart und mit einigen langen hervorstehenden Haaren besetzt. Hierher gehört der Tastsinn, dessen Organ der Rüssel und die Bartborsten sind.

Die Ohren oder Gehör-Organe haben bei den Säugthieren mit seltenen Ausnahmen äußerlich eine Ohrmuschel, die zum Theil verhältnißmäßig groß oder klein, mehr oder weniger zugespitzt oder rund, aufrechtstehend, halb oder ganz herabhängend und meistentheils beweglich ist. Von Innen ist die Trommelhöhle durch das Trommelfell geschlossen.

Im Maule befindet sich die aus den Kiefern innerlich auslaufende mit Zähnen besetzte Kinnlade, wovon die vordersten, die Vorder-, die zur Seite folgenden die Eck-, Spitz- oder Hundezähne (auch Hacken) und dann die hintern, Backenzähne heißen. Der äußere Zahn ist mit dem Schmelz überzogen; der obere Theil wird die Krone, der untere die Wurzel genannt. Aus ihrem Baue kann man die Thiere, welche Fleisch, und die, welche Gras fressen, erkennen; die Backzähne der letztern z. B. sind gefurcht, die der erstern spitz. Die Säugthiere werden nicht immer mit Zähnen geboren, sondern diese

Digitized by Google

brechen erst hervor; manche vertauschen die Milchzähne gegen andere; bei den meisten Zähnen finden eine solche Abnuzzung und Wechsel Statt, daß man genau das Alter der Thiere daraus erkennen kann. Die Vorderzähne dienen zum Abreißen, die Eckzähne zum Festhalten, die Backzähne zum Kauen oder Zermalmen. Die Raubthiere zerreißen ihre Beute mit den Vorderzähnen, die hintern dienen zum Zermalmen der Knochen.

Die Zunge der Säugthiere hat eine mannichfache Form; bald ist sie rund, bald zugespitzt; manche Thiere können sie weit herausstrecken; ihr zur Seite, im Maule, befinden sich bei einigen Thieren, wie bei dem Hamster, häutige Säcke zum Aufbewahren der Nahrungsmittel. Das Gesicht endet mit dem Kinn, welches bei einigen Thieren bärtig ist.

Einige unserer Jagdthiere sind mit Hörnern und Geweihen zur Vertheidigung ausgestattet; sie erscheinen bald nach der Geburt an der vordern Seite des Schädelknochens, und können als Fortsetzung desselben angesehen werden. Die Geweihe sind den männlichen Individuen der Hirschgattung meistens nur eigen; sie werden jährlich abgeworfen und reproducirt — Abwerfen und Aufsetzen des Geweihes. Merkwürdig als Resultat der Reproductionskraft ist der Wechsel des Geweihes, sowohl in dieser Beziehung, als der Verbindung wegen, worin die Geweihbildung mit den Zeugungstheilen steht; denn nach Entmannung des Hirsches hört die regelmäßige Hervorbringung des Geweihes auf. Bei den Hörnern findet kein Abwerfen Statt.

Durch den Hals ist der Kopf mit dem Rumpfe verbunden; dieser bestehet aus dem Nacken, als die obere Seite, dem Genicke, das sich oben nächst dem Kopfe befindet, der Kehle, als der untern Seite, und der Gurgel. Der Hals ist von ungleicher Länge, behaart, bei einigen Thieren unten mit einer schlaffen Haut, oben mit einer Mähne versehen.

Welche Theile sind am Rumpfe zu bemerken?

Der Rumpf wird eingetheilt: in den Vorder- und Hinterleib, oben in den Vorder- und Hinterrücken, unten, vorne in die Brust, nach hinten in den Bauch und hinter den Rippen, zur Seite, in die Weichen.

Der Rücken ist in seiner Ausdehnung mit einem Schwanze versehen, der mehr oder weniger lang ist, bei

Digitized by Google

einigen wohl die Schamtheile bedeckt und zum Verjagen der Insecten dient, bei andern aber, als kaum hervorstehend, diesen Zweck nicht erreichen kann.

Am untern Ende des Bauchs sind die Schamtheile, bei den männlichen deutschen Jagdthieren zwischen dem After und dem Nabel, und bei den weiblichen unter dem After unmittelbar sich befindend. Die männliche Ruthe ist eine weiche Röhre, die während der Begattung steif wird und bei diesem Acte aus einer meistens behaarten Scheide heraustritt; diese heißt Vorhaut, wenn sie dicht anliegt, Schlauch, wenn sie einen weiten schlaffen Sack bildet. An der Ruthe hinten ist die Eichel und bei einigen Thieren in der Mitte ein kleiner Knochen. Bei den weiblichen Thieren sind äußerlich die Schamlefzen wahrzunehmen, deren Fortsetzung die Scheide ist.

An dem Unterleibe der weiblichen Säugthiere befinden sich die Brüste oder Euter, wodurch die Ernährung der Jungen geschieht und wovon diese Thierclasse ihren Namen trägt. Die Zahl dieser Brüste steht zu der Zahl der Jungen, welche die Thiere gewöhnlich zur Welt bringen, im Verhältniß; sie sind bei manchen mehr gegen die Brust, bei andern gegen die Schamtheile angesetzt; bei manchen nehmen sie die ganze Länge des Unterleibes ein. Auch bei den männlichen Thieren ist diese Stelle der Brüste mit Warzen bezeichnet.

Welche sind die Bewegungswerkzeuge der Säugthiere?

Alle deutsche Jagdsäugthiere haben vier Füße, zwei am Vorderkörper und zwei am Hinterkörper; sie dienen zu allen Bewegungen, als zum Gehen, Laufen, Springen, Aufstehen, Rudern beim Schwimmen, nach welchen Verrichtungen sie auch verschiedene Namen haben, als Gangfüße zum Gehen; Fangfüße mit beweglichen Krallen; Kletterfüße mit langen gebogenen Nägeln; Schwimmfüße ganz oder theilweise mit einer Haut überspannt; Springfüße, wovon die Hinterläufe länger wie die vordern sind. Die zwei Vorderbeine hängen durch das Schulterblatt mit den Schultern zusammen; vom Schulterblatte bis zum ersten Gelenke heißt es der Hinterarm oder Bug; dann folgt der Vorderarm und der untere Theil oder Vorderfuß, welcher aus der Handwurzel, Mittelhand und dem Hufe besteht. Die zwei Hinterbeine bestehen ebenfalls aus drei Theilen, nämlich das Hüftbein oder die Schenkel, das

Schienbein und der Hinterfuß, der auch wieder in Ferse, Mittelfuß und Zehen oder auch Hufe zerfällt.

Ist das Fußblatt nicht gespalten, dann heißt es Huf; bei den Hirschen ist der Huf zweimal gespalten. Afterklauen werden die kleinen Hufe genannt, welche beim Hirsche hinten über den Klauen stehen. Bei einzelnen Thiergattungen befinden sich über den Zehen noch Afterzehen, Geäfter genannt. Tatze ist, wenn die vordere Zehe (der Daumen) gegen die übrigen Zehen zurücksteht. Pfoten, wenn die Füße mit kurzen Nägeln oder Krallen besetzt sind. Viele Säugthiere bedienen sich der Füße zugleich als Vertheidigungswaffen.

Was ist insbesondere über den innern Bau der Säugthiere und ihre Ernährungs-Organe zu bemerken?

Ein vorzügliches Unterscheidungsmerkmal dieser Thierclasse von den übrigen ist das Zwerchfell, ein Organ, aus sehnigen Muskeln bestehend, welches vom Rücken nach dem Bauche ausgespannt ist, die Blutcirculations- und Respirations-Organe von denen der zur Ernährung bestimmten trennt, und bei dem Athemholen, bei der Stimmbildung, besonders aber bei den Ausscheidungen im Unterleibe wichtige Functionen verrichtet.

Der Magen der fleischfressenden Thiere ist einfach, verschieden in der Größe und Form; bei den grasfressenden Thieren besteht er aus vier Abtheilungen, die Pansen, Haube, Psalter und Laab genannt werden. Dieser merkwürdige Bau des Magens der wiederkäuenden Thiere ist zur Aneignung der Pflanzenstoffe um so nöthiger, je weniger gleichartig sie dem Thierkörper sind, in den sie überzugehen die Bestimmung haben. Die Wiederkäuer verschlucken die Nahrungsmittel, ohne sie zu kauen, wo sie in der ersten Magenkammer, den Pansen, gleichsam als Vorrath bis zum Augenblicke der Ruhe aufbewahrt, sodann wieder in den Mund zurückgebracht, mit dem Speichel befeuchtet, wiedergekäuet und dann wieder verschlungen werden. Einige von Vegetabilien sich nährende Thiere, und die nicht wiederkäuen, haben eine Scheidewand im Magen und einen längern Blinddarm, als die wiederkäuenden, z. B. der Hase.

Der Darm-Canal ist bei den Säugthieren verhältnißmäßig länger, als bei den andern Thierarten, aber auch unter jenen ist der von den pflanzenfressenden bedeutend

Digitized by Google

länger, als bei den fleischfressenden. Er ist in einer Haut, dem Darmfelle, eingeschlossen, durch deren ausdünstende Feuchtigkeit er geschmeidig erhalten wird.

Eine Gallenblase haben nicht alle Säugthiere, so z. B. fehlt sie dem Hirsche; die abgesonderte Galle fließt daher unmittelbar aus der Leber in den Zwölffingerdarm. —

Was ist über die Luftröhre, die Nieren und die Harnblase der Säugthiere zu bemerken?

Der mit Stimmbändern versehene Kehlkopf ist in der allgemeinen Einleitung als ein zur Hervorbringung der Töne bei allen Thieren gleichgeformtes Organ beschrieben; bei den Säugthieren findet jedoch die Ausnahme Statt, daß die Stimmritze mit einem Deckel versehen ist, der sich beim Niederschlucken der Speisen jedesmal wieder schließt.

Unter den Drüsen sind besonders die Nieren mit der Harnblase zu bemerken. Jene dienen zur Ausscheidung aller untauglichen Flüssigkeiten aus dem Blute, welche dieser durch zwei besondere Canäle zugeleitet werden. Die den Urin aus dem Körper abführende Röhre öffnet sich in den Zeugungstheilen.

Wie sind die Zeugungs-Geschlechtstheile der Jagdsäugthiere beschaffen?

Bei den Männchen befinden sich die Hoden in einem häutigen Sacke außerhalb des Körpers; dieses ist die Regel; doch giebt es Ausnahmen, wo die Hoden sich im Unterleibe befinden; durch sie wird der Same ausgeschieden, der sich in einer kleinen Blase sammelt und bei der Begattung in die Ruthe ergießt, von wo er ausgespritzt wird.

Das bei dem weiblichen Thiere solchergestalt befruchtete Ei hängt sich an irgend einer Stelle in der Gebärmutter an, und hier beginnt durch den Bildungstrieb das Leben des neuen Geschöpfs sich thätig zu zeigen. Es ist in einer Haut eingeschlossen, von Feuchtigkeit umgeben und stehet durch die Nabelschnur mit der Mutter in Verbindung, aus deren Blut es Nahrung erhält. Zur Zeit der Reife zieht sich die Gebärmutter zusammen, das Junge wird geboren und von der Mutter gesäugt. Gewöhnlich kommt es mit geschlossenen Augen zur Welt; diese sind nämlich mit einem weißen dünnen Häutchen bedeckt, das einige Tage später bei eintretender größerer Beweglichkeit der Augen zerreißt;

Digitized by Google

die wiederkäuenden Thiere werden mit offnen Augen geboren.

Zu welcher Jahreszeit geschieht die Begattung, und was ist über Geburt und Zucht der Jungen zu bemerken?

Haben die Säugthiere die ihnen von der Natur bestimmte Größe erreicht, dann gehen sie in den Stand der Mannbarkeit über und sind fähig, sich fortzupflanzen. Bei den deutschen Jagdthieren geschieht die Begattung durchgehends in einer Jahreszeit, wo sie sich in ihrer größten Kraft befinden. Die größern Jagdthiere begatten sich nur einmal im Jahre; die kleinern aber öfter; die längere oder kürzere Tragzeit stehet damit in genauem Verhältnisse. Auch fällt die Geburt jedesmal in die günstigste Jahreszeit, wo die Wärme die Erhaltung des Jungen befördert und wo die Mutter durch reichliche Nahrung in den Stand gesetzt wird, demselben die zu seinem Wachsthume nöthige Milch darzubieten.

Bei unsern Jagdthieren läßt sich als Norm annehmen, daß ihre Größe mit der Zahl der Jungen in einem umgekehrten Verhältnisse stehet; wie die kleinern Säugthiere eine größere Anzahl Jungen auf einmal erhalten, so trägt auch ihre mehrmalige Begattung in einem Jahre sehr zu ihrer Vermehrung bei, die aber dadurch wieder ausgeglichen wird, daß ihre Lebensdauer kürzer ist. Thiere mit einem oder zwei Jungen haben auch nur einen zweizitzigen Euter, die einen mehrzitzigen Euter besitzen, sind auch in diesem Verhältnisse fruchtbarer.

Paarung zwischen dem männlichen und weiblichen Thiere, wie bei den Vögeln, findet man nicht unter den Jagdthieren; bei manchen unter ihnen ist der Besieger seiner Mitbewerber derjenige, welcher die eheliche Verbindung eingeht; bei andern herrscht nach dem Siege eine Art von Treue; doch scheint dieses mehr in der Befriedigung der Bedürfnisse zu liegen und mit der Stillung desselben alle weitere Gemeinschaft aufzuhören.

Um die Jungen bekümmert sich das männliche Säugthier nicht, im Gegentheile findet man unter dem Raubzeug Männchen, welche ihre Jungen verzehrten, wenn sie nicht durch das Weibchen geschützt und vertheidigt würden, dessen Sorgfalt auch Ernährung und Pflege überlassen bleiben. Dieses Geschäft übt es so lange, bis die Jungen selbst ihrer Nahrung nachgehen können. Bei einigen

Gattungen leben die Alten und Jungen in ungetrennter Gesellschaft fort.

Welche ist die Bestimmung der im Körper der Säugthiere vorhandenen hauptsächlichsten Flüssigkeiten?

Die Galle, Beförderungsmittel der Verdauung, dient zur Ausscheidung des Milchsafts und steuert der Fäulniß. Der Milchsaft ist der eigentliche Nahrungssaft und ergänzt das Blut als solcher. Die Thränen reinigen das Auge und mindern seine Empfindlichkeit, indem sie die Beweglichkeit erleichtern. Der Speichel dient zur Auflösung der Speisen und zu ihrer Verdauung. Der Nasenschleim, Rotz, gewährt Schutz den Geruchnerven gegen Einwirkung der Luft.

Der Urin ist eine ausgeschiedene, zur Ernährung untaugliche, salzichte Flüssigkeit. Der Schweiß dringt durch die Hautporen, dient zur Erhaltung der Gesundheit und unterhält die Hautgeschmeidigkeit. Das Fett, eine ölige, bei der Kälte leicht gerinnende Flüssigkeit, unterhält die Körperwärme und ersetzt bei einigen Thieren durch Einsaugung den Mangel an Nahrungsmitteln. Das Ohrenschmalz schützt gegen eindringende Insecten und Lufteinwirkung. Das Mark giebt den Knochen ihre Geschmeidigkeit und ist der Sitz der Empfindungen.

Was haben die deutschen Jagdthiere für eine Hautbedeckung?

Die Haut der deutschen Jagdsäugthiere ist mit Haaren oder Borsten besetzt. Der Wechsel der Jahreszeit und die durch denselben entstehende Kälte und Wärme haben Einfluß sowohl auf vermehrte oder geringere Dichtigkeit, als auch auf die Farbe der Bedeckung. Zwar ist der Haarwechsel bei unserm Haarwilde nicht so bedeutend und periodisch, wie bei dem Federwilde, doch nimmt bei eintretender Kälte die Dichtigkeit der Haare zu, und es erhält eine dunklere Farbe. Bei Säugthieren ein und derselben Gattung findet ein merklicher Unterschied in der Bedekkung, in Beziehung auf das Clima der von ihnen bewohnten Gegenden, Statt. Die Bewohner der wärmern Zonen haben ein feines, die in kältern Zonen leben, ein wollichtes, dichtes Haar. Bei vielen Raubthieren sträubt sich das Haar, wenn sie in Wuth oder in Kampf gerathen. Bei den Hausäugthieren sind die Farbenspielarten häufig, weniger bei dem in Freiheit lebenden Haarwilde. Die Haare sind wichtige Ausleerungs-Organe.

Digitized by Google

Was ist von dem Aufenthalte, der Lebensweise und dem Wohnorte der Säugthiere hauptsächlich zu bemerken?

So wie die Säugthiere über die ganze bewohnte Erde verbreitet sind, so findet man auch in Deutschland beinahe überall das Jagdwild zwar nicht aller Gattungen, doch der meisten; in freiem Zustande einzeln, paarweise selten, aber auch in großen Gesellschaften vereinigt. Manche Säugthiere gehen Nachts der Aesung nach und ruhen am Tage; bei andern ist der umgekehrte Fall. Manche sind die unzertrennlichen Gefährten des Menschen, er hat sie unter jedem Himmelstriche sich dienstbar gemacht und sich so eng mit ihnen verbunden, daß sie im freien wilden Zustande nicht mehr angetroffen werden. Die deutschen Jagdsäugthiere treten niemals große Wanderungen an, wie die Vögel; indessen wechseln sie häufig ihren Aufenthalt, nicht selten regelmäßig zu gewissen Jahreszeiten, aus verschiedenen Ursachen, um der Nahrung nachzugehen u. s. w. Wenige Jagdsäugthiere, z. B. der Biber, erbauen künstliche Wohnungen.

Welchen Nutzen gewähren die Jagdthiere, und welchen Schaden richten dieselben an?

Die Vortheile, welche der Mensch von den Säugthieren zieht, sind sehr groß; Leben, Kleidung und Sicherheit hat er ihnen zu danken. Sind auch diese Vortheile bei den Jagdsäugthieren weniger wichtig, so ist doch ihr Nutzen nicht zu verkennen. Das Fleisch des Wildes wird häufig als Nahrungsmittel genossen, als eine besonders schmackhafte und der Gesundheit zuträgliche Speise. Die Körperbedeckung, Balg, Pelz, Fell, Haut, Alles findet seine nutzbare Verwendung; ebenso die Hörner, Geweihe, Klauen ꝛc., zu vielfachem Gebrauche dienend.

Schaden verursachen die Raubthiere, indem sie das nutzbare Wild verfolgen und tödten, die Cultur und Waldgewächse beschädigen oder, als Nahrungsmittel für sich benutzend, zerstören. In diesem Falle wird der Schaden für die Wälder und Felder, jedoch nur bei starker Vermehrung des Wildes, empfindlich, verschieden in seiner Größe nach den Gattungen und Arten der Thiere, die sich daselbst befinden.

Digitized by Google

In welche Ordnungen, Unterordnungen, Gattungen und Arten werden die deutschen Jagdsäugthiere eingetheilt?

In folgende:

Erste Ordnung. Ungulata, Hufthiere.

Erste Unterordnung. Solidungula, Einhufer (keine wild in Deutschland).

Zweite Unterordnung. Bisulca, Zweihufer, Spaltklauer.

Erste Gattung. Hirsch, Cervus.

Art. a) Edelhirsch, Cervus Elaphus.
b) Damhirsch, C. Dama.
c) Rehhirsch, C. Capreolus.
d) Elchhirsch, C. Alces.
e) Rennhirsch, C. Tarandus.
f) Axishirsch, C. Axis.

Zweite Gattung. Ziege, Capra.

Art. Alpenziege, Steinbock, Capra Ibex.

Dritte Gattung. Antilope, Antilope.

Art. Felsenantilope, Gemse, A. Rupicapra.

Dritte Unterordnung. Multungula, Vielhufer, Vielklauer.

Gattung. Sau, Sus.

Art. Wildsau. Sus scrofa, aper.

Zweite Ordnung. Digitata, Thiere mit Zehen und Nägeln.

Erste Unterordnung. Plantigrada, mit der ganzen Fußsohle beim Gehen auftretend.

Erste Gattung. Bär, Ursus.

Art. a) Gemeiner Bär, Ursus arctos.
b) Schwarzer Bär, U. niger.

Abart. Silberbär, kleiner weißer Bär, Ursus albus arctos.

Art c) Der rothe Bär, U. rufus.

Zweite Gattung. Dachs, Taxus (Ursus Meles, Linn.).

Art. Gemeiner Dachs, Taxus vulgaris.

Abart. Weißer Dachs, T. albus.
Gefleckter Dachs, T. variegatus.

Digitized by Google

Zweite Unterordnung. Digitigrada, mit den Zehen auftretend.

A. Raubthiere, Ferae.

Erste Gattung. Hund, Canis.

Art. a) Geselliger Hund, C. familiaris.

Abart. 1) Leithund, C. familiaris venaticus.
2) Schweißhund, C. scoticus.
3) Treibhund, C. gallicus.
4) Gemeiner Jagdhund, C. sagax.
5) Dachshund, C. vertagus.
6) Stöberhund, C. irritans.
7) Wasserhund, C. aquaticus.
8) Hühnerhund, C. avicularius.
9) Bengalischer Hühnerhund, C. Dalmaticus.
10) Saurüde, C. suillus.
11) Saufinder, C. aprinus.
12) Gemeiner Windhund, C. grajus.
13) Pürschhund, C. cursorius.
14) Isländischer Windhund, C. hibernicus.
15) Kleines Windspiel, C. grajus minor.
16) Türkisches Windspiel, C. Leporarius.
17) Blendling, C. hibridus.
18) Dogge, C. mastivus, Anglicus.
19) Großer dänischer Hund, C. Danicus.
20) Bullenbeißer, C. Molossus.
21) Pommer, C. pommeranus.
22) Pudel, C. aquaticus.

Art. b) Wolf, C. Lupus.

c) Fuchs, C. Vulpes.

Zweite Gattung. Katze, Felis.

Art. a) Gemeiner Luchs, Felis Lynx.

b) Wildkatze, F. catus ferus.

Dritte Gattung. Wiesel, Mustela.

Art. a) Steinmarder, Mustela Foina.

b) Baummarder, M. Martes.

c) Iltis, M. Putorius.

Vierte Gattung. Otter, Lutra.

Art. a) Flußotter, L. vulgaris.

b) Sumpfotter, L. minor, lutuola.

Digitized by Google

B. Nagelthiere, Glires.

Erste Gattung. Hase, Lepus.

Art. a) Gemeiner Hase, L. timidus.

b) Veränderlicher Hase, L. variabilis.

c) Kaninchen, L. caniculus ferus.

Zweite Gattung. Biber, Castor.

Art. Europäischer Biber, C. Fiber europ. L.

Digitized by Google

Siebenter Abschnitt.

Besondere Beschreibung der deutschen Jagdsäugthiere.

In welche Ordnung und Unterordnung gehört der Edelhirsch, Cervus Elephus, und welche sind die Charactermerkmale der Gattung, der er angehört?

Die erste Ordnung begreift die Säugthiere mit Hufen, Ungulata, und die zweite Unterordnung diejenigen mit gespaltenen Klauen und mit zwei Hufen, in deren erste Gattung der Hirsch, Cervus, gehört. Als besondere Merkmale dieser Gattung ist das Geweih auszuzeichnen, welches mit jedem Jahre regelmäßig abgeworfen und wieder aufgesetzt wird, und welches dem Thiere fehlt; in der untern Kinnlade sind acht Vorderzähne, in der obern selten Hacken; die meisten Arten dieser Gattung haben Thränengruben; die Blume ist klein, bei einzelnen Arten kaum sichtbar. Die Läufe sind hoch, sehnig und dünn; das Gesäuge hat vier Zitzen. Das Thier ist viel kleiner, als der Hirsch; dieser streitsüchtig, besonders zur Brunstzeit bösartig und kampfbegierig.

Die Hirscharten gehören zu den Wiederkäuenden und leben von Vegetabilien; doch genießen sie im gezähmten Zustande aus Naschhaftigkeit auch andere als vegetabilische Stoffe. Einige Arten zeichnen sich durch einen leichten, edeln Anstand aus, wogegen andere einen schwerfälligen Anblick gewähren.

Welche sind die Kennzeichen des Edelhirsches, Rothhirsches, Cervus elaphus?

Der Rothhirsch hat ein rückwärts gekrümmtes, rundes, mehrendiges Geweihe mit Augensprossen; sein Kopf

Digitized by Google

ist klein in Verhältniß der übrigen Körpertheile; die Stirne glatt und länglich, Gehör und Lichter dagegen groß und hervorstehend. Eine Thränengrube. In der untern Kinnlade acht breite Schneidezähne, die einzeln bis zum vierten Jahre ausfallen und in mehr auswärts gebogener Gestalt wieder nachwachsen; vier und zwanzig Backenzähne, und oben zwei nach außen gekrümmte Hacken; in Allem 34 Zähne. Die Läufe sind hoch, unten dünne und enden am Fußblatte mit zwei glänzend schwarzen gespaltenen Hufen und hinten mit zwei Afterklauen (dem Geäfter) von gleicher Farbe und Materie. Die Blume ist klein. Der ganze Körper hat ein dem Auge gefälliges Ebenmaß, ganz zu der Leichtigkeit des Laufes mit dem Kraftvollen seiner Bewegungen eingerichtet. Dieses Thier hat kein Geweihe, aber einen geweihartigen Kopfputz; bei manchen alten Thieren ist Naturspiel.

Wie sind die Körpertheile des Edelhirsches insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich Thier und Kalb vom Hirsche; und giebt es Varietäten dieser Wildart?

Ausgewachsen beträgt die Länge des Edelhirsches 5 — 6½ Fuß; die Höhe 4 — 4½ Fuß; seine Schwere 3 — 4, auch manchmal 6 Centner. Der Rücken ist gerade, die Brust breit und der Leib eingezogen; die Augen sind braungelb und stehen weit von einander. Die Farbe der Haare ist braun oder gelbroth, wechselnd im April und September mit röthlichgrau; die Winterhaare haben weißliche Spitzen; am Unterleibe ist das Haar weißgrau; im Winter steht das ungleich dichtere Haar mehr aufrecht als im Sommer, wo das dünnere dichter anliegt; an der Drossel herab ist es länger und zottig; am Geäse und am Weidloche aber schwärzlich.

Der Hirsch ist besonders durch das Geweihe ausgezeichnet. Von seiner inneren Beschaffenheit verdienen Erwähnung der aus drei Säcken bestehende Pansen und die fehlende Gallenblase.

Das Thier ist kleiner als der Hirsch; nachlässiger seine Haltung; der Hals ohne lange Haare; der Kopf ohne Geweihe; es erreicht ein Gewicht von 2 bis 3 Centner. Das Kalb wächst schnell; in den ersten drei Monaten ist es weißgelb und braun gefleckt, und heißt bis zum 2ten Jahre Schmaltthier; das Hirschkalb, nachdem es im Anfang des 2ten Jahres aufgesetzt, wird zum Spießer, und mit dem zweiten Jahre zum Gabler, wenn der Spieß Augensprossen erhalten hat.

Digitized by Google

Es giebt unter den Hirschen mehrere Varietäten, der Berghirsch, welcher von schwererer Gestalt und schwererem Geweihe, von schwärzlicherer Farbe und stumpferen Schalen, als der Landhirsch ist, der sich durch lichtere Decke und prachtvollere Geweihe auszeichnet. Der Brandhirsch, dunkelbraun, ist bei uns selten, so wie der weiße Hirsch, welcher fortgepflanzt werden kann; auch giebt es noch geschäckte, silberfarbige und schwarze Hirsche.

Was ist bei der Geweihbildung des Edelhirsches zu bemerken?

Der Hirsch wirft das Geweihe jährlich ab, um solches gegen ein anderes zu wechseln. Dieses geschieht bei den alten Hirschen regelmäßig im Februar und März, bei den jüngern und schwächern einige Wochen später. Fünf Tage nach Abwerfung der Stangen zeigt sich auf einer bleibenden flachen Erhöhung, dem Rosenstocke, ein mit Bast umgebener Knorpel, der nach 14 Tagen schon 6 Zoll lang ist und Augensprossen bildet; in eben so viel Tagen streckt sich das neue Geweihe wieder um jene Länge und wächst dann in 10 bis 14 Wochen bis zur gänzlichen Ausbildung. Im Juli oder August ist es völlig vereckt, bis dahin weich, und der Hirsch streift als Kolbenhirsch im lichten Holze mit niedergebogenem Kopfe. Nachdem die Haut vertrocknet und vom Hirsche an weichem Holze abgeschlagen ist, hat das Geweihe eine weiße Farbe, wird aber gelb und später dunkelbraun, gefurcht und runzlich; es ist mit warzenförmigen Perlen bedeckt; die Ecken sind weiß und glatt vom Fegen und Scherzen. Ein vereckter Geweihe wiegt 10 bis 20 Pfund.

Bei der Geweih-Reproduction im dritten Jahre erhält jede Stange drei bis vier Enden, im vierten eben so viel, im fünften 10 bis 12 und so weiter bis 24 und mehr, sogar bis 66 Enden an beiden Stangen. Man findet auch oft ungleiche Zahl der Enden; ganz alte Hirsche, so wie die Jungen verecken nicht immer vollkommen. Nach dem achten Jahre ist die Zahl der Enden unbestimmt, doch erkennt man das Alter an der Stärke und Unebenheit der Stangen und an der Kürze des Rosenstocks. Ganz alte oder kränkliche Hirsche (Kümmerer) setzen zurück. Die Stellung der Stangen ist entweder enge oder mehr und weniger weit ausgelegt, doch reproducirt sich bei demselben Individuum immer die nämliche Form. Unregelmäßige Krümmungen der Enden geben ein widersinniges, bei 3 bis 4 Enden an der Stangespitze, ein Kronen- und

Digitized by Google

mit mehreren Enden an der Seite breit besetzt, ein Handgehörn. — Ein entmannter Hirsch verliert sein Geweihe nicht mehr, und hatte er es bereits abgesetzt, dann wird kein neues, oder ein monströser bleibender Auswuchs reproducirt.

Was ist über die Sinnes-Organisation, über Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt des Edelhirsches zu bemerken?

Der Edelhirsch hat ein ruhiges und friedfertiges Naturell; sucht seinem Verfolger durch die Schnelligkeit seines Laufs und durch listige Wendungen zu entgehen; ist er aber eingeholt oder verwundet, dann nimmt er den Feind an und setzt sich mit den Geweihen und Läufen muthig und kraftvoll zur Wehre. Nur während der Brunft ist er durch Eifersucht bis zur Wuth gereizt, so daß er der angreifende Theil wird. Die Sinnes-Organe sind fein, jedoch die Augen minder scharf, wie überhaupt bei dem Wiederkäuer. Er ist neugierig; bleibt stehen, um etwas Auffallendes zu betrachten; auch nicht sehr scheu bei unbewaffneten Menschen. Durch List weiß er oft den erfahrnen Jäger zu täuschen. Man behauptet, bei großen Rudeln stelle sich der Aelteste als Anführer an die Spitze, und bei Gefahren würden die jüngern von jenem gewaltsam vor sich hergetrieben. Musik hört der Hirsch gern und bleibt stehen, um sie anzuhören. Zur Brunftzeit schreit er sehr stark und heftig, wovon ihm auch eine Art Kropf am Halse entsteht. Beide Geschlechter geben einen kurzen blökenden Laut, vom Schrecken ausgepreßt, von sich. Das Edelwild liebt die Gesellschaft; lebt in Rudeln vereinigt, doch die alten Hirsche besonders; die Thiere mit den Kälbern bis zur Setzzeit und dann die drei- bis vierjährigen Hirsche. Sehr alte Hirsche leben einsiedlerisch.

Der Rothhirsch wird in allen Welttheilen gefunden, doch in heißen Zonen kleiner, als in den gemäßigten. Er wählt seinen Aufenthalt vorzüglich in mit Wiesengründen und Bächen durchschnittenen stillen Laub- und Nadelholz-Wäldern, den er bei hinlänglicher Aesung nicht verläßt, als nur blos bei Verfolgung und zur Brunftzeit. Bei tiefem Schnee vertauscht er die Höhen gegen Niederungen. Im Winter sucht er Schutz im Dickicht. Die Hirsche sind nach dem Alter in Rudeln vereinigt; bei ganz starken Rudeln im Winter findet man oft gemischte Gesellschaften, die sich bei aufgefundenen ruhigen Plätzen aber wieder trennen,

Digitized by Google

und kleine Rudel bilden, oder auch allein gehen. Alte Thiere sind beinahe immer mehrere zusammen.

Was ist über die Fortpflanzung des Edelhirsches zu bemerken?

Beide Geschlechter brunften in einem Alter von anderthalb Jahren; auf Alt-Aegidii (10. September) tritt er auf die Brunft, die bis Ende October dauert, auf den vorigjährigen Brunftplan, wo er die Thiere zusammentreibt und die jüngern Nebenbuhler gewaltsam verjagt; auch wittert er dem einzelnen Thiere nach. Es entstehen dabei heftige Kämpfe, wobei sich manchmal die Geweihe so verwickeln, daß die Kampfhirsche rettungslos verenden. Während der Brunftzeit, besonders des Nachts, schreien die Hirsche heftig. Ein Hirsch beschlägt mehrere Thiere, wohl 12 bis 20; der Beschlag geht schnell vorüber. Vom Brunftplane geht der Sieger bei Tagesanbruch mit den Thieren zu Holz, verläßt sie aber, um sie am Abend wieder aufzusuchen.

Das Thier ist vierzig Wochen hoch beschlagen und setzt Anfangs Juni eins, höchstens zwei Kälber, welche zwei bis drei Monate von ihm gesäugt und mit vieler Sorgfalt und Zärtlichkeit behandelt werden.

Worin besteht die Nahrung des Rothhirsches; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Im Allgemeinen wählt und sucht der Rothhirsch weniger seine Aesung aus, als viele andere Thiere; vorzugsweise aeset er auf feuchten Gründen gegen trockne Fluren hin; seine Nahrung besteht in Gräsern und Kräutern, Knospen, jungen Trieben, Blättern der meisten Laubhölzer, unreifem und reifem Getreide (mit Ausnahme der Gerste), Kartoffeln, Waldobst, Rüben, Baumrinde und Schwämmen, zufrieden mit dem, was die Jahreszeit ihm darbietet. Im Frühjahre äset er vorzüglich das hervorgesprossene Gesträuch und Getreide; im Winter die Rinde von Bäumen u. s. w. Den Tag über ruhet er gewöhnlich und in der Morgen- und Abend-Dämmerung geht er auf die Aesung. Wahre Anlockung für ihn sind die Blätter und Blüthen des Bastard-Jasmins, des nordamerikanischen Hagedorns und des Mistels. Er liebt sehr die Salzlecken. — Bei der Aesung saftreicher Pflanzen trinkt er wenig; viel in den heißen Monaten und während der

Digitized by Google

Brunft, und ſucht dann Quellen und helle Waſſer vorzüglich auf.

Das Alter des Edelwilds überſteigt nicht 36 Jahre; Krankheiten und Verfolgungen verkürzen ſeine Lebensdauer; in der Jugend wird es oft die Beute der Raubthiere; ſpäter leidet es an der Leberfäule, welche vom ſchädlichen Thau entſteht; am Durchfalle, der nach hartem Winter von zu häufigem Genuſſe der grünen Aeſung herrührt. Es iſt der Inſectenplage, beſonders von den Bremſenarten, ſehr unterworfen.

Der Edelhirſch, jung aufgezogen, iſt leicht zähmbar, aber ſtets gefährlich während der Brunft. Das Wildpret iſt eine gute Speiſe; die Decke wird zu Leder bereitet; Klauen, Haare, Geweihe ſind nutzbar. Schaden verurſacht dieſe Wildart an den Feld- und Gartenfrüchten und in den Waldungen durch Verbeitzung des Ausſchlages.

Welche ſind die Fährtezeichen des Edelhirſches?

Siehe die beigefügte Tafel, wo zugleich die Fährte- und Spurzeichen aller Jagdſäugthiere aufgeführt ſind.

Welche ſind die Kennzeichen des Damhirſches (Cervus Dama)? M. Dambock, Dämling, Schaufler; W. Damgeis, Damthier; J. Kalb.

Der in Deutſchland urſprünglich nicht einheimiſche, jetzt an allen Orten naturaliſirte Damhirſch hat unten 8 Vorderzähne und 24 Backenzähne, keine Hacken; ſeine Stangen, welche, wie bei dem Hirſche, abgeworfen, aufgeſetzt und geſchlagen werden, unterſcheiden ſich durch eine rückwärts gerichtete Krümmung und durch eine ſchaufelförmige Ausbreitung, in viele kleine Spitzen auslaufend. Das Geweihe hat auch Augenſproſſen; dieſe Wildart Thränengruben, wie die vorige, und eine längere Blume. — Dem Thiere fehlt das Geweihe, es iſt bedeutend kleiner, als der Hirſch, und ähnelt der Ziege.

Wie ſind die Körpertheile des Damhirſches insbeſondere beſchaffen; wie unterſcheiden ſich Thier und Kalb; und giebt es Varietäten?

Der Damhirſch hat beinahe die Geſtalt des Rothhirſches, aber es fehlt ihm deſſen edle, leichte Haltung; auch iſt er kleiner, erreicht nicht über 4 Fuß Länge, 3 Fuß Höhe und 2½ bis 3 Centner Schwere. Die Hautbedeckung iſt im Sommer glänzend rothbraun; an den Seiten ſind un-

Digitized by Google

regelmäßig weiße Stellen; Bauch, Brust, Spiegel und inwendig die Läufe sind ganz weiß. Die Blume, wie bei der Ziege, aufrecht, beweglich, ist oben schwarz, unten weiß, gesenkt im kranken Zustande. Der Damhirsch verfärbt sich im November und Mai, auch noch Anfangs Juni; das Weiße bleibt unverändert, ausgenommen am Unterleibe, wo es weißgrau wird; das Winterhaar ist schwarzbraun; die Flecken verschieden.

Das Thier hat die Farbe des Hirsches, ist kleiner und schwächer.

Haben die Kälber im März Spieße aufgesetzt, dann heißen sie Hirsche, im zweiten Jahre angehende Schaufler, bei einem Gehörn von 6 bis 8 Enden, und dann sofort 3, 4, 5 und 6jährige Schaufler; mit dem siebenten Jahre aber, wenn sie vollkommnes breites Gehörn erhalten, Capitalschaufler; nie wird der Damhirsch nach der Endenzahl angesprochen.

Der Varietäten giebt es sehr viele; weiße, schwarze, strohgelbe, rothgelbe, graue, schwarzbraune und auch zuweilen mit mehreren von diesen Farben gefleckt.

Was ist rücksichtlich der Geweihbildung des Damhirsches zu bemerken?

Gleich dem Rothhirsche wechselt der Damhirsch jährlich sein Geweih; das erstemal im März folgenden Jahres; im April nächsten Jahres wirft er ab und setzt ein Geweihe mit geringen Schaufeln auf, die mit jedem Jahre oben breiter werden und in vielen Spitzen ausgehen. Die Farbe ist mehr oder weniger braun, das Gewicht 12 bis 18 Pfund.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation des Damhirsches, über sein Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Witterung, Leuchten und Gehör sind schärfer beim Damhirsche als beim Edelwild; er ist eben so muthig und regsam, und flüchtiger noch wie dieser, aber weit weniger leidenschaftlich in der Brunft, wo er wohl kämpft, aber nicht mit der Heftigkeit und dem Muthe des Rothhirsches; er sucht, wenn er von Hunden verfolgt wird, denselben durch listige Wendungen zu entgehen; ist er unverfolgt angeschossen, dann thut er sich bald nieder, aufgesprengt aber flieht er, bis die Kräfte sinken, und rennt gern durch Wässer. Er ist gesellig und lebt in Rudeln. Die

Digitized by Google

alten Hirsche sind beisammen, die jüngern Schaufler aber halten sich lieber bei den Thieren auf; doch findet man sie von jedem Alter in einem Rudel, zuerst zur Brunftzeit nach den Geschlechtern sich trennend.

Das Damwild entstammt aus dem südlichen Europa und Asien, ist aber jetzt so allgemein in Deutschland verbreitet, daß es als einheimisch betrachtet werden kann. Es liebt trockne, hügelige Waldungen von Laub- und Nadelholz; im Winter, so wie im Sommer sucht es Schutz im Dickicht. Selten geht es zur Tränke und nie zur Suhle. —

Was ist über die Fortpflanzung des Damwilds zu bemerken?

Der Damhirsch brunftet bereits in einem Alter von 1½ Jahre; die Brunftzeit fällt in die Mitte des Octobers und dauert 4 Wochen; der alte Hirsch treibt 5 bis 6 Thiere auf seinen Brunftplan, wovon er eins nach dem andern beschlägt; nachdem die alten Hirsche in 8 Tagen sich abgethan haben, treten jüngere Hirsche an deren Stelle; der Brunfthirsch schreit Tag und Nacht, weniger stark, als der Rothhirsch, abgesetzt und ruxend. Alte Hirsche kämpfen selten mit gefährlichen Folgen, wovon die Form des Geweihes und die nicht große Heftigkeit des Hirsches die Ursache ist. Das Thier ist 38 bis 40 Wochen hoch beschlagen und setzt meistens zwei, seltner eins, wohl auch manchmal drei Kälber, die von der Mutter bis zur nächsten Brunftzeit gesäugt werden.

Worin besteht die Nahrung des Dambirsches; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Die Nahrung des Damhirsches ist beinahe die des Rothhirsches, nur ausgesuchter; auch ist er der grünen Saat weniger gefährlich, als dieser. Lieblingsäsung sind die Roßkastanie und die Mistel (Viscum album). Er wechselt, um seine Kräuter aufzusuchen, seinen Stand, und geht aus dem Nadelholze in Laubhölzer, wo es Bucheckern und Eicheln giebt, geht aber der Aesung nicht sehr weit nach. —

Zwanzig Jahre sind das gewöhnliche Alter des Damhirsches; Feinde und Krankheiten hat er mit dem Edelhirsche gemein. Seine Constitution ist aber fester, indem er

Digitized by Google

weniger von der strengen Kälte empfindet und weniger Mangel an Aesung leidet, wie jener.

Das Wildpret ist sehr zart und schmackhaft und immer mit Feist durchwachsen. Aus der Haut wird ein Leder bereitet, welches dünner wie das vom Edelhirsche ist. In jungen Waldbeständen verübt das Damwild vielen Schaden; weniger im Getreide.

Jung aufgezogen, ist er leicht zu zähmen und zeigt keine Bosheit.

Welche sind die Kennzeichen des Rehhirsches, Rehes (C. capreolus)? M. Bock; W. Rieke, Hille, Geis; J. Kalb, Kitz.

Das Reh hat in der Gestalt mit dem Rothhirsche — in der Lebensweise mit der Ziege — die meiste Aehnlichkeit; 6 Scheidezähne, die vom 2ten bis zum 4ten Jahre wechseln; 24 scharfgespitzte Backenzähne, keine Hacken. Vom Gehörn sind die Rosenstöcke unsichtbar; es ist leicht und dünn, mit wenigen Enden; die Perlen treten mit dem zunehmenden Alter mehr hervor; widersinniges Gehörn ist häufig; die Blume ist sehr klein; der Spiegel reicht vom Weidloche bis zu den Keulen; ein Haarbüschel, M. Pinsel, W. Schürze, über dem Harnloche ist beiden Geschlechtern eigen. Die Thränenhöhle fehlt.

Die Rieke hat kein Gehörn.

Wie sind die Körpertheile des Rehhirsches insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich Rieke und Kalb; und giebt es Varietäten?

Die Gestalt des Rehes ist leicht und zierlich; der Kopf wohlgestaltet; Lichter groß mit bläulichen ovalen Augäpfeln; das Gehör, weit auseinander stehend, ist lang und behaart; das Geäse stumpf. Der Bock erreicht eine L. von 4′, 4″; 2′, 8″ H. und bis 80 Pfund Gewicht. Der Leib ist gestreckt; die Läufe hoch und dünne; sondert zwischen den Klauen eine stark riechende Feuchtigkeit ab. Die Haare sind kurz und weich, gelb oder roßfarbig; im Winter länger und aschgrau; die Spitzen röthlich. Die Färbezeit ist im Mai und October.

Die Rieke ist schlanker gebaut, als der Rehbock; an Haarfarbe ihm gleich. Die Kitzen sind nach der Geburt braunroth mit weißen Flecken; im nächsten Frühjahre, nachdem sie Spieße ausgestoßen haben, heißen sie Spießer; im zweiten Gabler; die weiblichen nach dem ersten Winter Schmalrehe.

Digitized by Google

Der Bock wird nicht nach der Endenzahl des Gehörns, sondern nach seiner körperlichen Stärke angesprochen.

Varietäten giebt es: a) schwarz mit hellem Spiegel, b) dunkelbraun mit gelbem Spiegel, c) bleifarbig, d) weiß selten. Auch giebt es Bastard-Rehe von Bock und Schaf oder Ziege.

Was ist bei der Gehörnbildung des Rehhirsches zu bemerken?

Das rostfarbige, am untern Theile der Stangen geperlte Gehörn des Rehbocks wird vom November bis Januar abgeworfen und im März das aufgesetzte gefegt. Bei den Böcken sproßt es nach sechs Monaten zum ersten Male in 4—6″ langen Spießen; im nächsten Jahre setzen sie Gabeln auf, die mit dem folgenden Jahre stärker werden. Es wird im Alter rauch und knotig und erhält 8 bis 12 kleine Enden, in eine Gabel auslaufend. Entmannte Böcke werfen das Gehörn nicht mehr ab und setzen kein neues auf. Aufsetzen, Abwerfen, Fegen geschieht bei den Jungen später, wie bei den alten Böcken.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation des Rehhirsches, über dessen Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Die Organisation des Rehes ist unter dem ganzen Hirschgeschlechte die am wenigsten lebenskräftige; das Reh ist munter und listig. Der Bock und die Rieke geben einen Laut von sich (schmählen), nicht unähnlich dem Hundebellen, wenn sie einen Menschen wittern, und haben sie den Gegenstand ihrer Furcht erblickt, dann ergreifen sie schnell die Flucht. Der Laut der Rieke, wenn sie das Kalb ruft oder den Bock reizt, ist quikend und heller. In der Brunft entstehen oft hartnäckige Kämpfe, doch ohne blutigen Ausgang. Das Reh lebt familienweis; der Bock meistens mit der Rieke, mit welcher er zuletzt brunftete; er führt seine Familie mit vieler Umsicht, geht voraus und beim Zurückgehen schließt er den Zug. Mehrere Familien vereinigen sich auch im Winter in größere Gesellschaften (Sprünge).

Der Rehhirsch wird in einem großen Theile von Europa und Asien angetroffen; sein liebster Aufenthalt sind Nadelwälder und Laubhölzer, die mit altem und jungem Holze abwechseln, und wo Wiesen und freie Plätze sich vorfinden. Bei tiefem Schnee ziehen die Rehe sich mehr

Digitized by Google

in die Vorderwälder, kehren aber mit dem Frühjahre wieder an ihren alten Stand zurück, der selten eine Strecke von einer halben Stunde beträgt, und den sie ungern wechseln.

Was ist über die Fortpflanzung des Rehwilds zu zu bemerken?

Kräftige Böcke treiben zwar die Rieke schon im August, indessen ist die allgemeine Meinung, daß die eigentliche Brunzfteit Ende December und Januar sey, doch ist dieser Punct im Streite. Die Rieke setzt nach 21 Wochen (im Mai oder Juni) meistens 2 Kitzen, 1 Bock und 1 Geis-Kitz, auch manchmal nur eins, oder auch drei, jedoch selten; sie sucht hierzu dickes Gebüsch, führt die Jungen nach acht Tagen auf die Aesung, und säugt sie vier Monate lang.

Worin besteht die Nahrung des Rehhirsches; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Die Aesung des Rehes besteht vorzüglich in Eicheln, Bucheln, wildem Obste, Waldkräutern, Knospen, Klee ꝛc. Es äset vorzüglich in der Nacht und leckt sehr gern Salz. Das natürliche Lebensziel ist 12 bis 16 Jahre.

Die Kitzen sind den Verfolgungen der Raubthiere und Raubvögel ausgesetzt; auch von dem Schwarzwild, den Füchsen und wilden Katzen werden viele vernichtet. Das Rehwild leidet an den nämlichen Krankheiten, wie der Rothhirsch. Nach einem harten Winter entsteht oft die Ruhr. Der gefrorne Schnee verwundet die Läufe, wodurch erst viel Rehwild eingeht.

Man kann das Reh leicht zähmen, jedoch wird der Bock zur Brunftzeit immer boshaft.

Nutzbar sind vom Rehwilde das Wildpret, die Haut, die Haare und das Gehörn ꝛc. zu vielfachem Gebrauche. Der Schaden dieser Wildart ist besonders bei dem jungen Anfluge und Aufschlage und überhaupt in den Wäldern bedeutend und größer, als der der übrigen Hirsch-Arten.

Welche sind die Kennzeichen des Elchhirsches, Elenthiers (C. Alces)? M. Hirsch; W. Thier; J. Kalb.

Das Geweihe des Elchhirsches steht seitwärts und ist beinahe ganz Schaufel von seiner Basis bis zum Ende; an

Digitized by Google

der innern Seite ist es eben, an der äußern befindet sich aber 10, 12 bis 14 Zacken oder Enden; ohne Augensprossen. Er hat 8 breite Vorderzähne und 24 Backenzähne, keine Hacken. Der Kopf ist lang, dem des Maulthiers ähnlich; die Oberlippe hängt über die Unterlippe; Ohren 18″ L. herabhängend; Läufe hoch, die Hinterläufe kürzer, schwarze Schalen, Afterklauen über den Ballen, durch deren Anschlagen beim Laufe der unter dem Namen Schellen bezeichnete Laut entstehet. Eine Thränenhöhle. Die Blume ist kurz.

Wie sind die Körpertheile des Elchhirsches insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich Thier und Kalb vom Hirsche; und giebt es Varietäten?

Der kurze, dicke, buckelige Körper, der gesenkte Kopf bei hohem Widerrist, der kurze Schwanz, die ungleich hoch gestellten Läufe, das schlotternde Gehör geben der Gestalt des Elchhirsches ein plumpes, ungefälliges Ansehen; er wird bis 8′ L., 6′ H. und bis 6 Centner und mehr schwer. Seine Augen sind schwarzbraun; der Hals kurz, mit kurzer dicker Mähne; an der Seite herabhängend, ist ein mit 6 Zoll langen Haaren besetzter, eben so langer Sack; die Hautbedeckung im Sommer ist schwarzbraun, im Winter etwas mehr grau; das Maul gelbbraun; die Färbezeit im April und October.

Das Thier ist kleiner, leichter, ohne Geweihe und ohne Kehllappen, so daß es einen angenehmeren Anblick gewährt. Die Kälber sind röthlichbraun, erhalten im ersten Jahre Spieße, im zweiten Gabeln, im 6ten Jahre breitet sich das Geweihe in Schaufeln aus.

Was ist besonders bei der Geweihbildung des Elchhirsches zu bemerken?

Die zwei Höcker, als Grundlage des Rosenstocks, zeigen sich bei dem Kalbe schon im September, woraus im ersten Jahre Spieße, im zweiten Gabeln entstehen, wovon er den Namen Spießer und Gabler erhält; im vierten Jahre bilden sich sechs Enden und breiten sich oben aus; dann wird er anfänglich ein geringer Schaufler und später ein starker Schaufler genannt.

Dieses Geweihe wird vom December bis zum Mai abgeworfen und längstens bis zum September wieder aufgesetzt. Die Ursache des frühern oder spätern Abwerfens sind dieselben, wie beim Rothhirsche. Die Farbe des Ge-

Digitized by Google

weibes ist lichtbraun; an der Basis schwarz. Das Gewicht desselben von einem starken Hirsche beträgt 30 bis 40 Pfund.

Das Thier hat kein Geweihe.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation des Elchhirsches, über sein Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Das Gehör des Elchhirsches ist scharf; die Witterung schlecht. Er ist furchtsam und dumm, greift jedoch seinen Verfolger an, wenn er verwundet wurde, stößt ihn mit dem Geweihe nieder und zerstampft den Niedergetretenen mit Füßen. Der Gang ist schaukelnd, doch schnell; meist als guter Schwimmer gerühmt; auf dem Eise kommt er aber nicht gut fort. Während der Brunftzeit schreit er beinahe wie der Damhirsch; zu derselben Zeit verliert sich auch sein Phlegma, um die Hirsche, welche in seinen Brunftplan kommen, zu bekämpfen. Das Elchthier wird nur im nördlichen Europa bis nach Preußen, auch in Amerika gefunden; es wählt vorzüglich große brüchige, keinen Ueberschwemmungen ausgesetzte Wälder; ändert häufig seinen Stand und Wechsel sowohl wegen der Jahreszeiten, als auch wegen des Mangels an Aesung. Es lebt in Familien zusammen; die starken Hirsche sondern sich ab von den übrigen bis zur Brunftzeit.

Was ist über die Fortpflanzung des Elchhirsches zu bemerken?

Gegen Ende August tritt der Elchhirsch in die Brunft, welche durch den ganzen September dauert; er ist dann hitzig, kampflustig und mattet sich ab. Nachdem er mehrere Thiere zusammengetrieben hat, beschlägt er solche eilig. Junge Hirsche, welche ohne Thier geblieben sind, rennen sinnlos umher.

Das Thier setzt nach 9 Monaten Anfangs ein, dann im folgenden Jahre zwei Kälber im dichten Gebüsche. Diese sind röthlichbraun, können schon in den ersten Tagen der Mutter folgen und wachsen außerordentlich und so schnell, daß sie bald niederknien müssen, um zu saugen.

Worin besteht die Nahrung des Elchhirsches; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Die Aesung des Elchs besteht hauptsächlich in Sumpfkräutern, Gras, Baumrinde, Blättern von Weiden, Pap-

Digitized by Google

peln und den meisten Wald-Bäumen, der Safthaut von im Safte stehendem Holze, in Knospen und reifem Getreide; es liebt vorzüglich die im Sumpfe wachsende Dotterblume. An einsamen Plätzen, wo es nicht gestört wird, äset es bei Tag und Nacht.

Man rechnet seine Lebensdauer auf 20 bis 25 Jahre.

Feinde des Elchhirsches sind die nämlichen, wie die des Edelhirsches; auch unterliegt er den Krankheiten desselben, besonders aber häufig dem Milzbrande und Durchfalle. —

Das Wildpret wird gespeist; es ist schmackhaft und feist; außerdem werden die Klauen, Läufe und der Talg benutzt; besonders die Haut, welche, weißgegerbt, ein gutes Leder giebt.

Der durch diese Wildart in den Waldungen verursachte Schaden ist so bedeutend, daß sie in cultivirten Gegenden nicht geduldet werden kann.

Welche sind die Kennzeichen des Rennhirsches, Rennthiers (C. tarandus)? M. Hirsch; W. Thier; J. Kalb.

Der Rennhirsch und das Thier tragen ein dem Edelhirsche ähnliches, raucheres und kleineres Geweihe, das sich in Schaufeln endigt; sie haben einen Kehlsack, lange Afterklauen und eine sehr kurze Blume; die Läufe gleichen eher den Bocksfüßen, als den Hirschläufen. Ohne Thränenhöhle.

Wie sind die Körpertheile des Rennhirsches insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich Thier und Kalb vom Hirsche; und giebt es Varietäten?

Der Körper des Rennhirsches hat eine Länge von 6′ und 4′ H. Der Hals ist kurz; die Läufe sind schmal, die Röhren dünn, die Schalen groß und die Afterklauen 2″ Länge. Die Haarfarbe ist im Winter rothbraun; an der Nase und unter dem Bauche schwarz; am mittleren Theile gelbgrau; am Halse und am Kopfe weiß. Ein weißer Streif befindet sich über den Schalen und ein dunkler vom Blatte bis an die Keulen, wodurch die dunklere Farbe der obern Theile von der lichteren der untern geschieden ist. Im Sommer sind die Haare heller und minder dicht. Die Färbung findet im April und October Statt.

Digitized by Google

In Amerika giebt es eine Abart des Rennthiers, durch kleineres Geweihe ausgezeichnet.

Was ist über die Geweihbildung der Rennthiere zu bemerken?

Bei dem Kalbe fängt bereits 8 Tage nach der Geburt das Geweihe zu wachsen an; es erhält lange Stangen mit einer Neigung nach dem Rücken und geradaus gehenden Enden ohne Perlen; das Abwerfen geschieht im December und Januar, wo das Rennthier dicke Kolben aufsetzt und Ende Juli fegt. Die Thiere, welche sonst die nämliche Geweihbildung haben, werfen mehrere Monate später ab, oft erst im Juni, und fegen im October. Kraftvolle Hirsche und Thiere werfen früher ab und setzen eher auf, wie die schwächern; auch hat hierauf das Castriren nicht den Einfluß, wie bei den andern Hirscharten, indem beide Geschlechter das Gehörn fortbilden.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Rennhirsches, über dessen Sinnes-Organisation, Vaterland, Aufenthalt und Verbreitung?

Der Rennhirsch tritt im October und November in die Brunft. Das Thier ist 40 Wochen hoch beschlagen; die von ihm gesetzten (1 bis 2) Kälber sind von brauner Farbe.

Das Rennwild wird immer in großen Rudeln angetroffen; es ist gutmüthig und sanft, dabei aber höchst eigensinnig, da es nicht mehr von der Stelle zu bringen ist, wenn es gefüttert seyn will, oder an seinem Bestimmungsorte zu seyn glaubt. Trabend vor dem Schlitten, legt der Rennhirsch große Strecken zurück.

Wild wird der Rennhirsch in Norwegen, Sibirien und Nordamerika — gezähmt in Lappland — angetroffen; vor Chr. G. ward er gemein in Deutschland. Im Sommer wählt er seinen Aufenthalt in den Gebirgen, im Winter aber in niedrigern Gegenden.

Worin besteht die Nahrung des Rennhirsches; welche sind seine Feinde und Krankheiten, und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Das Rennthier äset die meisten Arten von Kräutern, die es in den Wäldern findet; besonders nährt es sich von dem sogenannten Rennthiermoose.

Raubthiere, besonders der Vielfraß, richten großen Schaden unter diesem Thier-Geschlechte an; auch wird es von verschiedenen Fliegen sehr gepeinigt.

Digitized by Google

Den Gegenden, wo es lebt, schadet das Rennthier wenig, desto größer ist aber der Nutzen, den es gewährt. Es ist leicht zu zähmen; lebt als Hausthier der Lappländer in Heerden von 1000 und mehreren Stücken; wird zum Ziehen der Schlitten gebraucht, und dessen Milch, Fleisch, Fett, Flechsen, Knochen und Zähne werden zu vielen häuslichen Zwecken benutzt.

Welche sind die Kennzeichen des Ganges- oder Bengalischen Hirsches (C. Axis)? M. Hirsch; W. Thier; J. Kalb.

An Gestalt, Kopf, Gliedmaßen und Farbe, so wie in der 8" langen Blume, ist der Axishirsch dem Damhirsche ähnlich; in Ansehung der Größe steht er zwischen diesem und dem Rehe; er hat keine Hacken; eine Thränenhöhle und ein dreiendiges Geweihe; die Haare sind rothbraun und gefleckt.

Wie sind die Körpertheile des Axishirsches insbesondere beschaffen, und wie unterscheiden sich das Thier und Kalb vom Hirsche?

Der Axishirsch ist 4′ bis 4½′ L., 3′ H. und wiegt 80 bis 100 Pfund. Die Haarfarbe ist braun mit weißen Flekken; der Unterleib gelblichweiß; Kopf und Läufe sind ungefleckt.

Das Thier ist kleiner und schwächer als der Hirsch; ohne Geweihe.

Varietäten giebt es geschäckte, dann auch größere, als die gewöhnlichen.

Was ist bei der Geweihbildung zu bemerken?

Das Geweihe des Axishirsches wächst nur sehr langsam; ist dreiendig, nämlich ein Augensprosse und eine Gabel oder 2 Enden. Das Abwerfen geschieht im December und Januar; gefegt wird es erst Ende Juni. Die Kälber erhalten im ersten Jahre Spieße, im zweiten Gabeln. Das vollkommene Geweihe hat die Größe und Höhe wie das von einem Edelhirsche, es ist aber dichter und schwerer, Anfangs weiß, dann gelbbraun.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Axishirsches, über dessen Sinnes-Organisation, Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Im halb gezähmten Zustande (nur in Thiergärten findet sich in Deutschland der Axishirsch) tritt derselbe zu allen

Jahreszeiten in die Brunft; er ist dabei kampf- und streitlustig und gefährlicher, wie der Hirsch; er schreit auch so und wird eben so schlecht von Leib; dieses dauert 4 Wochen. — Das Thier setzt nach 33 Wochen und brunftet schon wieder 3 Wochen nach dem Satze, der aus einem Kalbe besteht; im 5 und 6jährigen Alter des Thieres auch wohl aus zwei.

Seine Sinne sind im Ganzen weniger scharf, wie beim Edelhirsche; er ist zähmbar, aber boshaft. Bengalen, Ceylon, die Ufer des Ganges sind sein Vaterland; in freiem Stande wird er in Europa nicht angetroffen.

Worin besteht die Nahrung des Axishirsches; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Die Nahrung desselben ist beinahe die des Rothhirsches; im Winter giebt man ihm Heu und Hafer. Er erreicht ein Alter von 16 bis 18 Jahren. Krankheiten hat er mit den übrigen Hirscharten überein, außerdem gehen Kälber durch die rauhe Jahreszeit, weil viele im Winter gesetzt werden, zu Grunde. Das Wildpret ist eine vortreffliche Speise.

In welche Unterordnung gehört die Ziege (Capra)?

Die Ziege gehört in die zweite Unterordnung, zweite Gattung; ihre Charactermerkmale sind: 8 untere Vorderzähne, ohne Eckzähne; aufrecht gerichtete, hohle, gereifte, beiden Geschlechtern eigne Hörner; ein langbärtiges Kinn; lange, zugespitzte, gespaltene Klauen und Afterklauen.

Es sind sehr feinsinnige, muntere und aufmerksame, eigensinnige, freiheitliebende Thiere, welche von Vegetabilien sich nähren und auf Felsen leben. An Gestalt steht die Ziege zwischen Schaf und Reh. Sie gehört zu den Wiederkäuern.

Welche sind die Kennzeichen der Alpenziege, Steinbock, Ibsch (Iber)? M. Bock; W. Geis.

Der Stein- oder Alpenbock hat nach hinten gebogene, hohle Hörner, scharfkantig und mit vielen Knoten, gegen die Spitze sich verlaufend. Der Bart ist 2″ Länge. Hautbedeckung, graubraune, lange Haare; die Rückenlänge mit einem braunen Streif; Läufe dick; die Hinterläufe höher wie die vordern. Die Ziege hat viel kleinere, der Hausziege ähnliche Hörner ohne Knoten; und zwei

Zitzen am Euter. Der Kopf ist klein und dem Hirschkopfe ähnlich.

Wie sind die Körpertheile der Alpenziege insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich die Geiße und das Junge?

Der Steinbock erreicht eine Länge von 5′, 2½ bis 3′ H. und 1½ bis 2 Centner Schwere; sein Schwanz hat 6″ L. Seine Gestalt hat Aehnlichkeit mit dem gemeinen Ziegenbocke, nur ist er kräftiger und hat einen kleinern Kopf; gewölbte Stirn; die Ohren stehen weit auseinander; die Hörner werden bis 2½′ L. und 20 Pfund schwer; feurige Augen; kleine Schnauze; Nasenlöcher seitwärts; Zunge groß und schuppenartig mit Warzen; Mund klein; Füße schlank, Klauen mit hohlen, scharfen Schalen. Im Winter werden die Haare wollicht und heller, der dunklere Streif ist dann nicht mehr sichtbar. Die regelmäßige Hörner-Reproduction findet nicht Statt.

Die Ziege ist ein Drittheil kleiner, als der Bock.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation und Fortpflanzung des Steinbocks; über dessen Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Der Steinbock ist scheu, aufmerksam auf die Gefahr, kühn und muthig bei der Vertheidigung gegen die Angriffe der Jäger. Obgleich er nicht so leicht gebaut ist, wie die Gemse, so erklettert er doch die Felsenwände eben so geschickt, und überspringt weite Klüfte; seine Witterung ist ungemein scharf; die Alten geben einen pfeifenden Laut von sich; die Jungen meckern; sie leben gesellig, mehrere beisammen. Die Jungen bleiben gezähmt bei den Ziegenheerden und pflanzen sich fort.

Die Brunftzeit ist im Januar, wobei die Böcke stark schreien. Die Ziege setzt Ende Juni oder Juli an einem abgelegenen Orte ein Junges, selten zwei; diese können bald der Mutter folgen. Man kann mit Steinböcken und zahmen Ziegen fruchtbare Bastarde erzeugen. Die Böcke kämpfen während der Brunft mit einander.

Ihr Vaterland ist Europa, wo sie in den Alpen von Tyrol, Salzburg ꝛc. ꝛc. früher häufig, jetzt beinahe gar nicht mehr, und nur noch in den Bergen Piemonts gefunden werden, und sich an unzugänglichen Orten aufhalten; im Winter bei tiefem Schnee steigen sie tiefer herab. —

Digitized by Google

Worin besteht die Nahrung des Steinbocks; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Die Alpenziegen nähren sich von Alpenkräutern, Knospen und Blättern der Gesträuche und andern Vegetabilien; Salz lecken sie begierig. Man rechnet ihr Alter auf 30 bis 40 Jahre.

Bären, Luchse, Wölfe, wie auch die größern Raubvögel sind die Feinde der Alpenziegen, besonders der Jungen; auch blendet sie der Schnee so, daß sie im erblindenden Zustande wegen des Mangels an Aesung verenden.

Nutzen zieht man aus ihrem wohlschmeckenden Wildpret; die Haut wird gegerbt und die rohgare zu Unterfutter, das Gehörn zu allerlei Arbeiten verwandt. — Schaden kennt man keinen.

Welche sind die Gattungscharactere der Gazelle (Antilope)?

Die Gattungsmerkmale der Antilopen sind hohle Hörner von sehr verschiedenartiger Construction, welche nicht abgeworfen werden; unten befinden sich 8 Vorderzähne und 24 Backenzähne, keine Eckzähne; die Zähne sind von abweichender Form mit 1, 2 und 3 Kronen, unten schmäler wie oben. Die Ohren sind inwendig mit drei Reihen Haarlinien besetzt; auch zum Theil Augen mit Thränenhöhlen. Leicht und gewandt in ihren Bewegungen, leben die meisten nahe an den Wendezirkeln, und nur zwei Arten in Europa.

Welche sind die Kennzeichen der Gemse (Antil. Rupicapra)? Steinziege, wilde Felsgeiße?

Das Gehörn der Gemse wird bis 12 Zoll lang, steht von unten gerade aufrecht, ist unten runzlig und glatt, an den hakenförmig zurückgebogenen Spitzen rund und schwarz; hinter jedem Horne befindet sich ein nach außen geöffneter Sack. Das Weibchen ist kleiner und schlanker, als der Bock; auch sind die Hörner nicht so groß; an dem Euter hat es 4 Zitzen.

Wie sind die Körpertheile der Gemse insbesondere beschaffen; wie unterscheidet sich das Weibchen; und giebt es Varietäten?

Die männliche Gemse erreicht eine Länge von 4′ und 2½′ Höhe; sie wird 60 bis 100 Pfund schwer. Der Schwanz

Digitized by Google

ist 4″ L. Sie gleicht dem Ziegenbocke, nur ist der Hals gestreckter, der Leib kürzer und die Läufe sind anders gestellt. Der Kopf ist kurz; die Oberlippe gespalten; Augen groß, dunkelgrau und glänzend; die behaarte Nase klein mit länglichen Nasenlöchern; Maul klein; Ohren 5″ L., inwendig weißhaarig; eine dünne ausgehende, bewarzte Zunge; ein gestreckter schlanker Hals; gerader Rücken; Läufe hoch, an den Knien mit Haarbüscheln besetzt; Klauen weit auseinanderstehend, spitz, schwarz und von unten hohl. Die Hörner stehen gerade über den Augen aufrecht, krümmen sich gegen die scharfe Spitze, sind unten hohl, von außen schwarz, hinten runzlig und vorn glatt. Die Haarfarbe ist im Sommer rothbraun, im Herbste dunkelbraun und im Frühling weißgrau. Die Gemse ist besonders im Winter stark behaart; am Kopfe gelblichweiß.

Das Weibchen ist kleiner, als der Bock, auch steht das Gehörn näher beisammen und ist nicht so groß wie beim Bocke; am Euter hat es 4 Zitzen.

Varietäten sind das Gratthier und das Waldthier; ersteres lebt auf den höchsten Gräten der Gebirge, ist kleiner und hellfarbiger; letzteres, in Büschen und Wäldern lebend, größer und dunkler.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung und Sinnes-Organisation der Gemse, über Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt derselben?

Die Gemse tritt im November (Martini) in die Brunft, wo sich der Bock mit einigen zurückzieht; oft giebt es zuvor blutige Streitigkeiten. Die Geiße bringt nach 22 Wochen 1 bis 2 Junge zur Welt, welche 3 bis 4 Monate gesäugt werden; sie trennen sich aber noch nicht gleich, sondern bleiben bei der Mutter bis zum 3ten Jahre; um diese Zeit werden sie mannbar. Schon eine Stunde nach der Geburt folgen sie der Mutter.

Die Organe des Geruchs, des Gehörs und des Gesichts sind bei der Gemse ungemein scharf, und stehen ganz im Verhältniß zu ihrer Lebensweise; an Schnelligkeit und Gewandtheit kommt ihr kein anderes Thier gleich; sie überspringt Klüfte und klettert an Felsenwänden bis zu einer schwindelnden Höhe hinauf. Sie lebt gesellig, stellt Wachen aus, welche durch Pfeifen vor Gefahr warnen. Die Geiße giebt einen meckernden Laut von sich, um das Junge zu locken. Wenn die Gemsen bei Verfolgungen keinen Ausweg sehen, so gehen sie auf den Jäger zurück, und suchen ihn von den Felsenabhängen herabzustürzen.

Digitized by Google

In Europa werden die Gemsen in den See-Alpen, den cottischen, lepontischen, rhätischen, norischen, carnischen und julischen Alpen, in den Pyrenäen, außer Europa auf dem hohen Gebirge Asiens gefunden; sie halten sich gern in der Schneeregion auf; im Herbste und Winter ziehen sie tiefer herunter, unter den tief beästeten Tannen Schutz suchend. Man sieht keine größern Rudel als von 10 bis 12 Stück beisammen. Alte Böcke (sogenannte Stoßböcke, weil sie unter alten strauchigen Ecken, Stoß, sich aufhalten) pflegen einsiedlerisch zu leben. Jung aufgezogen, sind sie leicht zu zähmen, werden aber nicht alt.

Worin besteht die Nahrung der Gemse; wie alt wird sie; welche sind ihre Feinde und Krankheiten; und worin bestehen ihr Nutzen und Schaden?

Die Gemse äset vor Tagesanbruch und Abends, den Tag über verbirgt sie sich; im Sommer besteht ihre Aesung aus Alpenkräutern, Gemswurz ꝛc.; im Winter aus Flechten, Moos ꝛc. In ihrem Magen bildet sich die sogenannte Gemskugel. Salz liebt sie sehr und leckt das von den Felsen ausschwitzende Bittersalz. Sie erreicht ein Alter von 30 bis 40 Jahren. Ihre Feinde sind die nämlichen des Steinbocks, außerdem wird ihr die Gemskugel oft tödlich. Auch leidet sie an der Krätze, als Folge des Salzleckens.

Das Wildpret der jungen Gemsen ist sehr schmackhaft; die gegerbte Haut, Hörner, Talg ꝛc. werden benutzt. Schaden verursacht die Gemse nicht.

Welches ist der Gattungscharacter der Vielhufer (Multungula)?

Die characterischen Merkmahle dieser Gattung sind: mehr als zwei Klauen an jedem Fuße; die Körperbedeckung borstig, oder auch eine nackte Haut; der Rüssel hervorstehend; Füße gleich hoch gestellt; unersättliche Freßbegierde. Es sind ungelehrige und steife Thiere; lieben Sümpfe und Moräste.

Welche sind die Gattungsmerkmahle der Sau (Sus)?

Oben 4 einander zugekehrte Vorderzähne, unten 6 vorwärts stehende Eckzähne, oben 2 kurze, unten 2 hervorragende Hauer; der Rüssel ist hervorstehend und beweglich. Große Fruchtbarkeit und Gefräßigkeit zeichnen diese Gattung aus.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Wildsau (Sus scrofa, aper)? M. Keuler; W. Bache; J. Frischling.

Der Rüssel besteht aus einem Knorpel und ist stärker, als beim zahmen Schweine; die Ohren sind runder, mehr aufrecht stehend; die Borsten länger und stärker, im Winter mit wollichten Haaren gemischt. Sie hat 3" lange Hauer, einen kurzen Schwanz und dunkelbraune Hautbedeckung.

Die Bache, mit kleinerem Gebrech und viel kürzerem Gewehr und Hauer, hat ein Euter mit 10 bis 12 Zitzen am Bauche.

Wie sind die Körpertheile der Wildsau insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich Keuler, Bache und Frischlinge; und giebt es Varietäten?

Die Wildsau erreicht ausgewachsen eine Länge von 5', eine Höhe von $2\frac{1}{2}$ — 3' (der Pürzel ist 8" L.) und ein Gewicht von 3 — 400 Pfund. Der Kopf ist stark; der knorpelige Rüssel wird durch einige starke Muskeln und Flechsen bewegt; die Nasenlöcher gehen durch den Knorpel; die Augen sind klein; Kopf und Hals in einer Richtung; der Leib schmal; die Füße kurz; der Pürzel ist bis zum Ende mit sich verlängernden Borsten besetzt, hängt gewöhnlich herab und ringelt sich, wenn die Sau stutzt. Durch öfteres Reiben an Nadelholzstämmen verdichten sich die Borsten zu einem der Flintenkugel undurchdringlichen Panzer.

Die Bache ist nicht so groß, wie der Keuler. Die Frischlinge sind bis zum dritten Monate roth gefleckt, dann schwarz und halb gestreift und werden dann einfarbig schwarzbraun.

Was ist besonders über den Keuler und die Bache zu bemerken?

Der Keuler zeichnet sich von der Bache durch das Gewehr aus, welches mit dem zweiten Jahre in beiden Kiefern hervorwächst. Das untere verlängert sich im 3ten Jahre mehr als doppelt gegen das obere, wird schief, oben gekrümmt und sehr scharf und spitz; das untere ist abwärts gestellt. Bis zum siebenten Jahre nimmt es an Stärke zu, erhält aber mehr eine rückwärts und gegen die Augen gehende Richtung, wodurch das Wildschwein

Digitized by Google

im Alter dem Menschen beim Angriffe weniger gefährlicher wird.

Die Bache hat kein Gewehr, statt dessen kurze kolbige Haken. Der Keuler hauet zur Seite aufwärts; die Bache stößt mehr unter sich und beißt.

Die Jungen heißen in den ersten sechs Monaten Frischlinge, von da bis 2½ Jahr übergegangene Frischlinge, dann das M. ein angegangener 3, 4, 5jähriger Keuler; das W. von 2½ Jahren eine angehende Bache, von 3 bis 4 Jahren eine gute Bache.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung und Sinnes-Organisation der Wildsau, über Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt derselben?

Die 4 Wochen dauernde Brunft (Rauschzeit) fällt in den November und December; während dieser Zeit ist der Keuler wüthend; die alten Keuler jagen die jungen vom Rudel fort; heftige Kämpfe finden dann Statt und der Keuler wird dem Menschen, wenn er ihm nahe kommt, lebensgefährlich. Die Wildsau wittert stark während der Rauschzeit; im Beschlag ist der Keuler schwerfällig und langsam; man findet Bachen, die zweimal in einem Jahre rollen. Die Bache frischt nach 4 Monaten 4 bis 12 Junge in einem im Dickicht von Laub und Moos bereitetem Lager, und säugt sie 3 Monate; während dieser Zeit vertheidigt sie dieselben muthvoll, und führt sie in dem Alter von 2 Monaten dem Rudel zu. Das Wildschwein ist mit 18 Monaten begattungsfähig.

Witterung — besonders — und Gehör sind scharf; Gesicht minder scharf; das Wildschwein steht gleichsam in der Mitte zwischen Raubthier und Wiederkäuer; Gefräßigkeit und Wildheit zeichnen es aus. Ungereizt geht es nie den Menschen an, verwundet aber geräth es in grenzenlose Wuth; es lebt gesellig in großen Rudeln; wühlt sich Kessel, dieselben mit Laub oder Gras fütternd, in den größten Dickungen auf trocknen Stellen. Viele Sauen liegen hier beisamen, die Köpfe nach dem Mittelpunct gerichtet.

Das Vaterland der Wildsau ist Indien, doch ist sie schon seit den ältesten Zeiten in Europa verbreitet; Buchen und Eichenwaldungen mit Wiesen, Sümpfen und Dickungen sind ihr liebster Aufenthalt; in Rudeln vereint, wechselt sie nicht leicht ihren Stand, getrennt davon, durchläuft sie unstät große Strecken. Bis zu dem Alter von

Digitized by Google

2½ Jahren vereinigen sich beide Geschlechter zu einem Rudel, später sondern sich die ältern Keuler davon ab und leben einsam.

Worin besteht die Nahrung der Wildsau; wie alt wird sie; welche sind ihre Feinde und Krankheiten; und worin bestehen ihr Nutzen und Schaden?

Die Wildsau geht Abends aufs Gebrechе, nimmt Nachts die Felder an und geht mit Tagesanbruch wieder zu Holz. Nach dem Fraße hitziger Nahrung sucht sie die Suhle. Ihre Hauptnahrung besteht in Wurzeln, Holzfrüchten, Trüffeln, Hülsen- und Knollengewächsen, Kräutern, Würmern, Insecten, Larven ꝛc. Auch werden Mäuse, junge Vögel, vorzüglich aber Aas von ihr aufgezehrt. Ihr Alter bringt sie auf 20 bis 25 Jahre. Gefährliche Feinde hat die Wildsau nicht unter den Raubthieren. Auch ist sie außer der Bräune wenigen Krankheiten ausgesetzt.

Der Nutzen ist folgender: das Wildpret ist zum Verspeisen, Borsten und Haut zu mannigfachen Anwendungen brauchbar; unverhältnißmäßig größer der Schaden durch Brechen in Wäldern und Feldern; daher entstehen wahre Wald- und Feld-Verwüstungen bei unangemessener Vermehrung.

Welche sind die Kennzeichen der Säugthiere der zweiten Ordnung (Digitata, mit Zehen und Nägeln) und der Thiere der ersten Unterordnung (Plantigrada, die mit der ganzen Fußsohle auftreten)?

Fünf Zehen, wovon die Daumenzehe nicht abgesondert ist; sechs Vorderzähne sind durch einen zahnlosen Raum von den Backenzähnen geschieden; die Augen sind mit einer Nickhaut versehen.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Bären (Ursus)?

Die Backenzähne sind sehr verschiedenartig geformt, oben 5, unten 6, wovon einige Spitz-, andere Mahlzähne sind.

Die Augen sind klein, mit einer Nickhaut und rundem Sehloch; der Rachen weit und bis an die Augen gespalten; die Zunge glatt, mit kelchförmigen Nervenwärzchen; die Nase klein und stumpf; die Schnauze vorn aufgeworfen, die Nasenlöcher nach vorwärts geöffnet; die Spalte

Digitized by Google

sich seitwärts verlängernd; die Ohren klein und rund; der Schwanz kurz; der Leib gestreckt und plump; der Pelz zottig; die Läufe kurz und stark.

Zum Theil reißende, aber zähmbare, gelehrige Thiere; leben auf dem Lande, auch in Höhlen; erklettern Bäume, und nähren sich von Fleisch und Vegetabilien; den Winter verleben sie in Erstarrung.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen braunen Bären (Ursus fuscus, Arctos)? Gemeiner europäischer Bär; Ringel-, Zeidelbär; brauner Pferd- oder Honigbär?

Die Schnauze ist abgestumpfter, wie bei den andern Arten; der Leib größer und plump; der Schädel gewölbt und das Stirnbein flach; die Unterlippe mit 18 Zacken, mit längern Klauen an den Vorder-, wie an den Hinterfüßen. —

Wie sind die Körpertheile des braunen Bären insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom M.?

Diese Art erreicht 6′ L. und 2 bis 300 Pfund Schwere; der dicke Kopf ist sehr empfindlich; die abgestumpfte Schnauze läuft keilförmig aus. Die untere Kinnlade ist länger, als die andere; der Pelz ist von brauner Farbe, manchmal röthlich oder schwarz; um den Hals ein weißer Streif, der mit dem dritten Jahre, oft auch noch später, verschwindet. Die Haare sind lang und glänzend.

Der Magen hat zwei Abtheilungen; im Herbste setzt sich an den Gedärmen ein weißliches Fett an.

Das Weibchen ist von gleicher Farbe und Gestalt, wie der Bär, es hat vier Brust- und zwei Bauchzitzen.

Die Jungen sind bei der Geburt sehr klein (von der Größe einer Ratte), kurzhärig und unförmlich; wachsen ungemein langsam, bis zum 20sten Jahre.

Was ist über die Fortpflanzung des braunen Bären, über dessen Sinnes-Organisation, Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt zu bemerken?

Die Begattungszeit hat man noch nicht genau beobachtet, wahrscheinlich ist der Bär stets hitzig; er befriedigt den Geschlechtstrieb bei einem Weibchen und trennt sich von demselben.

Die Bärin bringt nach 6 Monaten 1, höchstens 3 Junge zur Welt, welche sie in einem von Laub und trocke-

Digitized by Google

nem Grase zubereiteten Neste sorgfältig pflegt; die Jungen sind 6—9 Tage blind, werden 6 Monate von der Mutter gesäugt und muthig vertheidigt; sie halten sich zu ihr, bis sie wieder trächtig wird. Mit fünf Jahren ist der Bär zur Fortpflanzung fähig.

Von seinen Sinnen ist der Geruch der schärfste; das Gesicht hingegen nicht sehr scharf. Seine Behendigkeit im Laufen und Klettern stimmt nicht zu seiner plumpen Gestalt; im Schwimmen zeigt er viel Geschick; er beweist Muth; ist bösartig bei Verwundungen, wo er auch den Menschen anfällt; dieses geschieht in aufgerichteter Stellung, wo er Unrath, Stöcke ꝛc. wirft und mit den Vordertatzen zu packen sucht. Im Zorne giebt er einen brummenden schnaubenden Laut von sich, und knirscht mit den Zähnen. Er ist sonst nicht bösartig, und wird nur durch Hunger oder Angriff aufgeregt.

Er sammelt zwar keinen Vorrath, doch vergräbt er den Ueberfluß; im Winter soll er sich ruhig auf seinem Lager halten, ohne zu fressen und ohne sich zu lösen.

Er ist häufig im Norden von Europa, in den Pyrenäen, in den Schweizer-, Tyroler- und savoyischen Alpen, in Oesterreich und Böhmen. In Deutschland war er in früherer Zeit sehr verbreitet, doch seit Ausgang des 17ten Jahrhunderts ist er nicht weiter angetroffen worden. Er wählt seinen Aufenthalt in dichten Waldungen, in Schluchten, Felsenritzen und an solchen Orten, wo er nicht leicht gestört wird; diesen Hinterhalt verläßt er nur Nachts, um seiner Nahrung nachzugehen.

Worin besteht die Nahrung des braunen Bären; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Seine Nahrung besteht hauptsächlich in Vegetabilien, in Obst, Weintrauben, Kastanien, Wurzeln, Knospen, Getreidekörnern, Honig und Milch, auch lebende Thiere verzehrt er, so wie die Forellen und Krebse. Er säuft durch Einziehen des Wassers, wie der Hund. Sein Lebensziel wird zu 24 bis 30 Jahre angegeben.

Sein Feind ist der Wolf, der gemeinschaftlich Jagd auf ihn macht. Von Krankheiten kennt man keine, als die Blindheit im Alter.

Sein Fleisch wird, so wie die Tatzen, gespeist; das Pelzwerk, sehr geschätzt, ist im Spätherbste am vorzüglichsten.

Digitized by Google

Man kann ihm allerlei Künste lehren, aber nie vollkommen zähmen.

Welche sind die Kennzeichen der schwarzen Bären (Ursus niger, Arctos)? Gras-, Ameisenbär, schwarzer Landbär.

Der Kopf und die Ohren sind länger, wie beim braunen Bär; auch das Haar, welches zugleich weicher, glänzender, schwarz und seidenartig ist; am Unterleibe ist er nicht so dunkelfarbig.

Wie sind die Körpertheile des schwarzen Bären beschaffen?

Diese Art ist kleiner, wie die vorige, doch 5½—6' L. Die Hinterschale ist gewölbt; das Stirnbein flach; die Ohren sind etwas länger; das Gesicht gerade; die Schnauze stumpf und der Kopf sitzt an einem kurzen Halse.

Was ist über die Fortpflanzung des schwarzen Bären, über dessen Sinnes-Organisation, Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt zu bemerken?

Die Begattung findet im September oder October Statt; die Bärin trägt und wirft nach 6 Monaten, wie die erste Art. Der schwarze Bär ist sanfteren Gemüths, als der braune, daher auch leichter zu zähmen.

Er wird im Norden unseres Welttheils, auch in den rauhen Bergregionen der Schweiz gefunden.

Worin besteht die Nahrung des schwarzen Bären; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Er nährt sich meistens von Vegetabilien, auch Honig, selten von Insecten und Fischen; er frißt kein Fleisch, saugt jedoch das Blut der von ihm getödteten Thiere.

Im Uebrigen ist er dem gemeinen Bären gleich, doch verursacht er geringern Schaden, weil er weniger bösartig ist.

Welche sind die Kennzeichen des rothen Bären (Ursus rufus)?

Der Kopf und die abgestumpfte Schnauze sind schmäler, als bei den zwei andern Arten; Hals und Schwanz kurz; der Pelz braun oder fuchsroth.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des rothen Bären insbesondere beschaffen?

Der Kopf gleicht dem von einem Schweine; an Körper ist er kleiner, als der gemeine Bär.

Was ist über die Fortpflanzung des rothen Bären, über dessen Sinnes-Organisation, Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt zu bemerken?

Die Begattungszeit des rothen Bären fällt in den August und September; das Weibchen trägt sechs Monate.

Er gehört schon unter die reißenden Thiere, lauert dem Viehe auf und fällt dasselbe sogar im Beiseyn von Menschen an; seine Beute zerreißt er. Man findet ihn in den Schweizer und Tyroler Alpen.

Worin besteht die Nahrung des rothen Bären, und was ist übrigens noch von ihm zu bemerken?

Er nährt sich hauptsächlich von geraubtem Viehe, oder von sonstiger Jagdbeute, von Honig ꝛc. Er ist am schwersten zu zähmen. Durch die Lebensweise schadet er mehr, als die andern Arten, hat aber die übrigen Eigenschaften und den Nutzen mit ihnen gemein.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Dachses (Taxus, Ursus Meles)?

Oben 5, unten 6 Backenzähne, wovon die erstern Reiß- und Mahlzähne, die andern theils höckerig, theils spitz sind. Die Unterkinnlade steckt in einem schließenden Gelenke, wie beim alten Fischotter; länglich runde, kleine Ohren; stumpfe Schnauze; kurzen dicken Hals und Schwanz; kurze steife Zehen; 4 Zitzen an der Brust und 4 am Bauche, mit fetten, schmutzigweißen und schwarzen, borstenartigen Haaren. Am Weibloche eine Oeffnung zu einem Drüsensack, worin sich eine fette stinkende Feuchtigkeit sammelt.

Der Dachs ist ein träges, ungeselliges Thier, welches die Tageszeit und den Winter unter der Erde in einem selbst gegrabenen Baue zubringt; Abends sucht er seine aus Fleisch, Wurzeln und Beeren bestehende Nahrung.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Dachses (Taxus, Meles vulgaris)? Gräfing oder Greifing; Dachsbär, Halbfuchs, mit kurzem Schwanze, Ursus Meles. M. Dachs; W. Dächsin.

Der gemeine Dachs hat einen beinahe dreieckigen Kopf mit dünner Schnauze, welcher an einem kurzen, eben so

dicken Halse aufsitzt: der Leib ist oben mit borstenähnlichen, weißgrauen und schwarzmelirten Haaren bedeckt, unten schwarz; auf beiden Seiten befindet sich ein schwarzer Streif von der Schnauze bis zu den Ohren; Schwanz und Beine sind gelblich, die Füße schwarz.

Wie sind die Körpertheile des gemeinen Dachses insbesondere beschaffen; wie unterscheiden sich die Dächsin und die Jungen; und giebt es Varietäten?

Er erreicht eine L. von 2½ bis 3′; eine H. von 1′ 3″ bis 4″, und wiegt im Frühjahre 20 bis 25 Pfund, im Herbste ist er um die Hälfte schwerer; die Ohren sind klein und stehen seitwärts; die Nase ist lang, schwarz, eingebogen und empfindlich; das Gebiß scharf; die Zunge flach und warzig; der Leib dick; der Rücken erhaben; Schwanz und Beine sind kurz; die Füße breit, die vordern mit langen krummen Krallen besetzt. Die Unterlage der Schwarte ist eine gelbliche Wolle, jene besteht aus fettigen, borstenähnlichen Haaren; innerlich auf dem Rücken und Seiten, im Netz und Gescheide Ansatz von Fett. Der Magen gleicht dem des Schweins.

Die Dächsin ist kleiner und heller von Farbe; die Muttertrompeten reichen bis an die Nieren.

Die Junen sind Anfangs blaugrau.

Varietäten giebt es zwei, der weiße Dachs, oben weiß und unten gelblich, und der gefleckte Dachs, weiß mit röthlichen oder dunkelbraunen Flecken.

Was ist über die Fortpflanzung und Sinnes-Organisation des gemeinen Dachses, über dessen Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt zu bemerken?

Die Roll- oder Ranzzeit ist im November; die Begattung geschieht in oder vor dem Baue der Dächsin; sie bringt nach 10 Wochen 3 bis 5 Junge; die in den ersten 9 Tagen blind sind, von der Mutter nach drei Wochen schon mit aus dem Baue geführt werden, um in der Abenddämmerung der Nahrung nachzugehen. Erst im Herbste trennen sie sich und legen einen eignen Bau an. Sie wachsen zwei Jahre, bis zu der um diese Zeit eintretenden Mannbarkeit.

Außer einem scharfen Geruche sind die übrigen Sinne des Dachses schlecht; er ist scheu, ungesellig, träge und furchtsam, vertheidigt sich aber sehr muthig gegen Angriffe;

Digitized by Google

er hat ein sehr zähes Leben. Seine Stimme gleicht der des Schweins; in seinem Bau ist er reinlich, verläßt ihn nicht lange; den Winter bringt er in halber Erstarrung darin zu, geht nur in nicht kalten Nächten aus, um Wasser aufzusuchen. Jung läßt er sich zähmen, und genießt mit den Hunden gleiche Kost.

Der Dachs ist nirgends häufig, aber beinahe überall in Europa, den hohen Norden ausgenommen, und in einem großen Theile von Asien. Er wählt seinen Aufenthalt vorzüglich an dunkeln verborgenen Stellen in Wäldern, vorzüglich aber in Vorhölzern mit festem Sand- und Lehmboden. Hier legt er seinen Bau und den Kessel 4—12' tief in der Erde, mit 1 oder 2 Eingängen, im Innern mit trocknem Gras tapezirt; bei mehreren Kesseln in einem Hauptbaue sind Flucht- und Luftlöcher angebracht. Der Dachs ist ziemlich schnell im Ausgraben, zieht jedoch den alten Bau vor, wenn sich einer findet.

Worin besteht die Nahrung des Dachses; wie alt wird er; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und welchen Nutzen und Schaden hat er?

Der Dachs entfernt sich nicht weit von seinem Baue, um der Nahrung nachzugehen; diese besteht in Mäusen, Fröschen, Eidechsen, Würmern, Insecten, Larven, Vogeleiern, jungen Vögeln, in Wurzeln, Knollengewächsen, Obst, Eicheln, Buchekern ꝛc. Sein Leben soll er auf 12 Jahre bringen. Seine Feinde sind die Hunde und Füchse, welche ihn verfolgen und aus dem Baue treiben. Er wird von der Raude und Tollwuth (von letzterer doch selten) befallen.

Das Wildpret wird verspeist, besonders vom männlichen Dachse wird die Keule für ein leckeres Gericht gehalten; das Fett, im Herbste 5—7 Pfund, hat einen ökonomischen und officinellen Gebrauch; die Schwarte dient zu Ueberzügen, als der Nässe undurchdringlich; die Borsten zu Bürsten und Pinseln. Eben so nützlich ist der Dachs durch Vertilgung vieler Insecten und Würmer.

Der von ihm verursachte Schaden auf cultivirtem Boden, oder durch die Verzehrung von Vogeleiern ist sehr unbedeutend.

Welche sind die Gattungsmerkmahle des Hundes (Canis)?

Der Hund hat unten und oben sechs Vorderzähne von ungleicher Länge; die Eckzähne stehen allein, sind spitz

und etwas gekrümmt; oben und unten auf jeder Seite 6 und 7 Backzähne; Füße gespalten mit 5 Zehen an den Vorder-, und 4 an den Hinterfüßen; an der Brust 4, am Bauche 6 Zitzen; Schwanz aufwärts gebogen. Die Thiere dieser Gattung laufen schnell, schwimmen gut, klettern aber nicht und graben sich zum Theil Höhlen. Ihr Fraß besteht in Fleisch und Vegetabilien. Sie sind stark und listig, und im gezähmten Zustande außerordentlich gelehrig und treu. —

Welche sind die Kennzeichen des geselligen Hundes (Canis familiaris)?

In Größe des Körpers, in Farbe der Bedeckung, in Form, Größe und Stand der Ohren und im Bellen findet eine große Verschiedenheit Statt; einige bellen gar nicht; alle haben 42 Zähne; auch im Tragen des Schwanzes, in dessen Länge und Bekleidung ist viele Unähnlichkeit; sie haben eine fünfte Nebenzehe an den Hinterklauen.

Wie sind die Körpertheile des geselligen Hundes insbesondere beschaffen?

Der Kopf ist länglich; der Scheitel rund, nach vorn etwas abschüssig und hinten mit einer Art Kamm versehen; die Schnauze läuft schmal zu; die Unterlippe ist von der obern bedeckt, erstere hat einen gezähnelten Rand; die Nase ist abgerundet, chagrinartig und feucht; die Nasenlöcher sichelförmig; Borstenhaare auf kleinen Warzen an der obern Kinnladenseite; die Zunge lang und flach; die Ohren zugespitzt, zum Theil aufrecht, zum Theil hängend; Hals und Leib rund; die Brust stark; die Hinterbeine etwas höher, als die Vorderbeine; die fünfte Zehe hoch gestellt, an den Vorderfüßen eine etwas höhere Ferse, als die Zehen ohne Klauen. Die Haare theils kurz, theils lang, glatt und gewellt, verschieden in der Farbe.

Was ist über die Fortpflanzung und Sinnes-Organisation des Hundes, über dessen Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt zu bemerken?

Die Hündin wird zweimal im Jahre läufisch, ohne bestimmte Zeit; die Hitze dauert 10 bis 14 Tage, wo sie jeden Hund zuläßt: die Begattung geschieht durch mehrmaliges Anhängen; nach 9 Wochen wirft die Hündin 3 bis 10, 10 bis 14 Tage blinde Junge, die von der Mutter sorgsam und muthig geschützt werden. In der Regel säugt sie dieselben 8 bis 9 Wochen. Nach einem Jahre ist der Hund

Digitized by Google

ausgewachsen, und einige Monate früher zur Fortpflanzung fähig.

Seine Sinne sind sehr fein und scharf, besonders der Geruch, daher er auf die trockenste Spur noch weite Folge macht. Der Hund ist bei einer einnehmenden Gestalt folgsam, munter, schnell, stark, ergeben seinem Herrn und zum Erstaunen gelehrig. Er bellt, knurrt, heult; schöpft mit der Zunge Wasser, wenn er trinken will; ist wachsam; hat einen leisen Schlaf und Träume.

Das Vaterland der Hunde ist unbekannt, denn eine wilde Art findet und fand sich nirgends, sondern nur eine verwilderte; von den frühesten Zeiten her näherte sich der Hund dem Menschen, durch gleiche Bedürfnisse und Neigungen. Durch seine Lebensweise im gezähmten Zustande und durch Kreuzung der Racen ward er allmählig verändert und veredelt. Als Gefährte des Menschen, besonders des Jägers, reicht er so weit als die Geschichte, und ist in allen Welttheilen verbreitet.

Worin besteht die Nahrung des Hundes; wie alt wird er; welchen Krankheiten ist er unterworfen; welchen Nutzen gewährt er; und worin besteht sein Schaden?

Die natürlichen Nahrungsmittel des Hundes sind Fleisch und Knochen, er frißt auch Aas, Brod, und kann mit den Küchen-Abfällen und überhaupt mit den meisten Nahrungsmitteln genährt werden, welche die Menschen genießen. Gewöhnlich erreicht er ein Alter von 20 Jahren, ist aber vielen Krankheiten und Plagen ausgesetzt, wohin gehören die Flöhe und andere Insecten, das Fieber, Entzündungskrankheiten, Flüsse, Lähmungen, Bräune, Durchfall, Verstopfung, Harnverhaltung, Husten, Augenübel, Kropf, Zahngeschwüre und andere Geschwüre und die fürchterliche Tollwuth.

Durch sein Naturell und seine Gelehrigkeit dient er zum Schutz von Haus und Herd, besonders zur Jagd, so wie zu manchen andern ökonomischen und Kunstverrichtungen. In manchen Ländern wird sein Fleisch verspeist; die Haut wird roh und gegerbt zu vielerlei Bedürfnissen verwendet.

Schaden richtet er nur durch Rauben im verwilderten Zustande und durch die Mittheilung der Tollwuth an.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des Leithundes (Canis familiaris venaticus)?

Ein starker, nicht allzu dicker Kopf; lange, dicke, breit behangene Schnauze; herabhängende Oberlippe; breite Brust; starker, hinten zugespitzter Leib; nicht sehr hohe, aber starke Läufe; von der Wurzel an gerade, von der Mitte an aufwärts gebogene Ruthe; dichtes, nicht sehr langes Haar von schwarzer, rothbrauner, wolfsgrauer oder gelblicher, selten weißer Farbe; die untern Theile der Läufe sind beinahe immer gelb.

Was ist über die Fortpflanzung des Leithundes und über dessen Verbreitnng und Aufenthalt zu bemerken?

Man vereinigt mit einer guten, alten Hündin einen jungen, raschen Hund, oder mit einer jungen Hündin einen alten, gut gearbeiteten Hund von reiner Race, und läßt zum Aufziehen höchstens 3 bis 4 Junge 5 bis 6 Wochen bei der Mutter, und füttert sie groß mit warmer Milch, Brod und Mehlsuppe.

Der Leithund ist in ganz Europa verbreitet; er muß einjährig an die Kette gelegt werden; im Winter läßt man ihn in einem Zwinger laufen.

Worin besteht die dem Leithunde zuträgliche Nahrung; welche sind seine Krankheiten und wie alt wird er?

Haferschrot mit Talg ist ihm eine gute, gesunde Nahrung; desgleichen eine Suppe von halb Roggen- und halb Gerstenmehl, Brod und Schafsknochen; im Sommer Milch und Brod einen Tag über den andern; Abends genügt trocknes Brod; Wasser darf nicht fehlen.

Die großen Strapazen, Erhitzungen und Erkältungen legen den Grund zu vielen Uebeln, deren oben schon Erwähnung geschehen ist. Beim Abgewöhnen von der Mutter treten oft bei den Jungen Leibesverstopfungen ein.

Mit 12 Jahren ist er abgestumpft und unbrauchbar.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben, Eigenheiten und den Nutzen des Leithundes zu bemerken?

Er wird vorzüglich auf der Hirschfährte gebraucht; indem er nach dem Jäger aufsieht, hält er die Nase genau in die Fährte; auf dem trockensten Boden entgeht ihm keine Witterung. Ueber seine eigenthümlichen Bewegungen

Digitized by Google

bei verschiedenen Wildfährten belehren den Jäger Gebrauch und Erfahrung.

Der Leithund dient vorzüglich zum Aufspüren des Wildes, so wie die Fährte des Hochwildes, besonders des Edel- und Schwarzwildes aufzusuchen und dem Jäger zu bezeichnen. Manche sind nur auf Sauen, andere auf Rothwild und Hirsche zugleich gearbeitet. Außerdem sind sie ungemein geschickt auf Ab- und Wiedersprung, um Wiedergänge und Kreuzwechsel des Wilds ausfindig zu machen.

Welche sind die Kennzeichen des Schweißhundes (Bürschhund, Canis familiaris scoticus)?

Kopf, Leib und Schnauze gestreckt und stark; mittelmäßig behangen; nur wenig gekrümte lange Ruthe; untersetzter Körper, von mittlerer Größe und proportionirten Läufen. Die Haare rauh, gelblich, braun oder schwarz, im letztern Falle mit braunen Extremitäten. Behänge, ähnlich denen des Leithundes, nur weniger stark. Blendling vom gemeinen Jagdhunde und einer dänischen Hündin.

Was ist über die Fortpflanzung des Schweißhundes zu bemerken?

Die beste Zucht erhält man von einem jungen gearbeiteten Hunde und von einer alten und ruhigen Hündin, die, wenn sie trächtig ist, in Uebung erhalten wird; man wählt Mittelschlag, weil große zu träge, kleine aber zu laut sind.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und Eigenheiten des Schweißhundes, und worin besteht sein Nutzen?

Ohne auf die Fährte zu achten, fällt er auf den Schweiß, verfolgt das angeschossene Wild, bis es sich stellt, und giebt Laut, wo es gestürzt und verendet ist.

Bei der Waldjagd ist er dem Jäger unentbehrlich, indem er die Schweißfährte anzeigt und verfolgt, wenn sie auch noch so wenig bemerkbar ist.

Welche sind die Kennzeichen des Treibhundes (C. f. Gallicus)? Parforcehund; Laufhund.

Ein länglicher Kopf; breite Stirn; gutes Behänge; gerades Kinn; starke Brust; schlanker Leib; mäßig starke, nicht zu lange Läufe und hochstehende Ruthe.

Digitized by Google

Was ist über die Körpertheile des Treibhundes insbesondere zu bemerken?

Er ist von mittelmäßiger Größe; seine Haare sind meistens glatt, auch rauh, von schwarzer, gelber, brauner, grauer und weißer Farbe, mit braunen, grauen oder gelben Flecken.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung und Verbreitung des Treibhundes?

Man sperrt eine gute Hündin mit einem Hunde von gleicher Güte, Bau und Alter drei Tage zusammen; ist sie einigemal belegt, dann wird sie während der übrigen Zeit ihrer Hitze den andern Hündinnen zugesellt. Vier bis fünf Wochen lang läßt man von der Mutter 2 bis 3 Junge säugen, welche dann reinlich und warm gelegt, bis zur 8ten Woche mit Milch und Brod gefüttert werden; man giebt oft frisches Wasser. Am besten ist es, wenn sie mit dem dritten Monate, bis sie ein Jahr alt sind, bei guter Fütterung in Freiheit auf dem Lande erzogen werden.

Die besten Racen des Treibhundes haben England und Frankreich; man findet auch in Deutschland gute und starkzählige Meuthen. Man giebt ihnen zum Aufenthalt luftige, im Winter erwärmte Hundeställe in der Nähe eines Zwingers mit schattigen Rasen- und Sandplätzen und frischem Wasser.

Worin besteht die Nahrung des Treibhundes; welchen Krankheiten ist er ausgesetzt, und wie alt wird er?

Haferschrot; altgebacknes halb Roggen-, halb Gerstenbrod; Fleisch, Knochen und im Wasser mit jenem aufgequellt. Krankheiten und Alter wie der vorige.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben, Eigenheiten und den Nutzen des Treibhundes zu bemerken?

Er hat eine vortreffliche Witterung und zeigt vielen Eifer; er liebt vorzüglich, gemeinschaftlich mit andern Hunden lärmend auf das Hochwild loszugehen.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Jagdhundes (C. f. sagax)? Bracke.

Starker, hinten eingefurchter Kopf; gestreckter Leib; breite Brust; gutes Behänge; mäßige Lappen; hohe Läufe

mit ſtarken Lenden und Füßen; die Ruthe ſtark an der Wurzel, und etwas aufwärts gezogen an der Spitze.

Was iſt über die Körpertheile der Bracke insbeſondere zu bemerken?

In Anſehung der Geſtalt iſt er dem Treibhunde ähnlich; die Haare ſind bald glatt, bald zottig, verſchieden von Farbe; die Grundfarbe oft braun oder ſchwarz; meiſtens bunt, aber auch einfarbig; der deutſche Treibhund iſt glatthaarig, der polniſche rauhhaarig, beide ſind etwas ſtärker als der franzöſiſche und engliſche; der deutſche iſt leichter, der polniſche ſtärker und beſſer für die Dauer; der letztere hat dichteres, längeres Haar.

Was iſt zu bemerken über die Fortpflanzung und Verbreitung des Jagdhundes?

Man ſuche, wie beim Treibhunde, die reine Race zu erhalten. Er iſt in Deutſchland, Frankreich, England und Polen verbreitet. Der angemeſſenſte Aufenthalt für ihn iſt der Zwinger.

Was iſt über die Sinnes-Organiſation, die Naturgaben und den Nutzen der Bracke zu bemerken?

Er jagt gern laut auf friſcher Fährte; es hält ſchwer, ihn auf eine Wildart zu arbeiten. Er iſt beſonders tauglich zum Aufſuchen und Jagen der Haſen und Füchſe, wird aber auch häufig bei der hohen Jagd benutzt, da er das Hochwild gleichfalls gern jagt und ausdauert.

Welche ſind die Kennzeichen des Dachshundes (C. f. Vertagus)? Dachs-Kriecher, D.-Würger, D.-Schliefer, D.-Finder.

Der Dachshund hat einen ſtarken Kopf mit länglicher Schnauze; flache Stirn; breite hängende Ohren; einen langen dünnen Leib; ausgehöhlten Rücken; kurze, im Kniegelenke meiſtens gekrümmte Beine; eine lange hochgetragene Ruthe.

Wie ſind die Körpertheile des Dachshundes insbeſondere beſchaffen?

Er iſt klein und niedrig; meiſt ſchwarz oder roth oder ſchwarzbraun, mit gelben Flecken auf der Bruſt, über den Augen und an den Füßen, oft gelbe Extremitäten. Auch giebt es ſchwarze, aſchgraugefleckte; die Haare ſind glatt, ſelten rauh.

Digitized by Google

Was ist über seine Fortpflanzung und Verbreitung zu bemerken?

Die beste Belegzeit ist vom Februar bis April; man muß trachten, die gute Race zu erhalten.

Der Dachshund findet sich in Europa überall ziemlich häufig.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Nutzen des Dachshundes zu bemerken?

Seine Sinnes-Organe sind vortrefflich; er vereinigt mit vielem Feuer große Ausdauer beim Angriffe, hat viele Stärke, und wühlt gern nach Dachsen und Füchsen, um sie in ihrem Baue zu verfolgen.

Er nützt besonders zum Jagen auf Füchse, Dachse, wilde Katzen, Biber, Fischottern, Kaninchen, und dient dazu, von der Anwesenheit dieser Thiere in ihrem Baue zu gewissern, um sie herauszutreiben. Auch als Jagdhund ist er zu gebrauchen.

Welche sind die Kennzeichen des Stöberhundes (C. f. irritans)?

Er hält in seiner körperlichen Bildung das Mittel zwischen dem kleinen Jagdhunde und dem Dachshunde, von denen er abstammt.

Was ist über die Sinnes-Organisation und den Nutzen des Stöberhundes zu bemerken?

Er vereinigt die Eigenschaften des Jagd- und langhaarigen Dachshundes; dient dazu, um Hasen, Rebhühner und Schnepfen 10 bis 20 Gänge vom Jäger aufzujagen.

Welche sind die Kennzeichen des Wasserhundes (C. f. aquatilis)?

An Gestalt ist er dem Hühnerhunde sehr ähnlich; seine Haare sind aber lang und rauh; auch ist er kürzer behangen, und sein Leib ist nicht so lang und gedrungener.

Er ist ein Bastard von Pudel und Hühnerhund.

Was ist über dessen Sinnes-Organisation und Nutzen zu bemerken?

Er ist gelehrig und klug; gut im Wasser, vorzüglich bei der Entenjagd.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des Hühnerhundes (C. f. avicularius)?

Mittlere Größe. Ein starker, mäßig dicker Kopf; die Schauze ist breit, aber nicht aufgeworfen; gutes Behänge; Brust und Hals stark; muskulöser Gliederbau; der Leib gestreckt, hinten etwas aufgezogen; der Rücken gerade; die Ruthe fleischig und kurz. Die Färbung der Haare ist sehr mannigfaltig; die Grundfarbe weiß, braun, schwarz, aschgrau, selten gelb, weiß und braun gefleckt und getigert; schwarz und weiße Hühnerhunde sind selten; sie sind auch oft rauh- und stockhaarig.

Was ist über die Fortpflanzung, die Verbreitung und den Aufenthalt des Hühnerhundes zu bemerken?

Zur Belegung ist eine dreijährige Hündin durch einen zweijährigen Hund am besten; man muß auf Race-Reinheit sorgsamen Bedacht nehmen; man wählt dazu den Februar und März, als die beste Zeit, und läßt der Mutter höchstens 4 Junge 8 Wochen zum Säugen.

Der Hühnerhund ist in ganz Europa verbreitet; das Einsperren hat seine Nachtheile; wo das freie Herumlaufen Hindernisse findet, thut man wohl, ihn an die Kette in einer der Morgensonne ausgesetzten Hundshütte zu legen.

Worin besteht die ihm zuträglichste Nahrung; worin seine Krankheiten?

Die Nahrung für den Hühnerhund ist dieselbe, wie für die andern Hunde; man soll aber die Schafbeine zur Brühe nicht zu klein schlagen und keine sauer gewordene Suppe vorsetzen; im Sommer ist ihm Sauermilch mit Brod wöchentlich einigemal sehr heilsam.

Den gewöhnlichen Hundekrankheiten ist er ausgesetzt, und dabei noch besonders dem Ohrenwurme und Ohrenkrebse wegen seines großen Behanges.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Nutzen des Hühnerhundes zu bemerken?

Er hat eine vortreffliche Nase; sucht weder zu tief noch zu hoch, und folgt der Spur, auch der des Federwilds, ohne in Hitze zu gerathen; geht zu jeder Jahreszeit willig ins Wasser; ist gelehrig und verständig, dabei immer unverdrossen.

Digitized by Google

Er ist dem Jäger zur Feldjagd, zum Aufsuchen der Hasen und des Federwilds, zum Vorstehen, Herausjagen und Apportiren unentbehrlich.

Welche sind die Kennzeichen des bengalischen Hühnerhundes (C. f. Dalmaticus)? Englischer Hühnerhund; Tigerhund.

Er ist kleiner als der gemeine Jagdhund, hat eine kurze Schnauze und schwaches Behänge; die Grundfarbe der Haare ist weiß, mit runden, schwarzen oder braunen Stellen getigert. Einige lassen ihn aus Dalmatien, Andere mit mehr Wahrscheinlichkeit aus England oder Dänemark stammen.

Was ist über dessen Sinnes-Organisation und Nutzen zu bemerken?

Seine Eigenschaften und seine Benutzung sind dieselben, wie die des gemeinen Hühnerhundes, nur ist er weniger gelehrig.

Welche sind die Kennzeichen der Saurüde (C. f. suillus)?

An dem dicken Kopfe ist die Stirn breit und die Schnauze keilförmig; hohe Läufe und schlechtes Behänge; der Leib etwas eingezogen; die rauhen Haare sind meistens schwarz, braun oder grau gestreift; von großer Gestalt und leichtem, kräftigem Körperbaue.

Was ist über die Fortpflanzung, Verbreitung, den Aufenthalt und die Nahrung der Saurüde zu bemerken?

Zum Belegen nimmt man immer starke Hündinnen zu schwachen Hunden, oder umgekehrt.

Die Saurüde stammt aus Irland und ist überall in Deutschland verbreitet.

Man darf sie nicht frei laufen lassen, sondern sie gehört an die Kette in Hundeställen.

Die Saurüde erhält das gewöhnliche Hundefutter; nie rohes Fleisch.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Gebrauch der Saurüde zu bemerken?

Mit vieler Stärke, Gewandtheit und Kühnheit im An-

Digitized by Google

griffe, vereinigt sie eine heftige Begierde, an den Feind zu kommen und ihn festzuhalten.

Man gebraucht sie auf großen Jagden zur Sauhetze.

Welche sind die Kennzeichen des Saufinders (C. f. aprinus)? Saubeller.

Die Ohren halb überhängend; die Ruthe rund aufgerollt; die Haare lang und struppig, grau oder schwarz; in der Gestalt ähnlich dem Metzgerhunde; stark von Knochen und von mittlerer Größe.

Was ist über dessen Fortpflanzung zu bemerken?

Man muß auf eine reine Race und auf Hunde von gleichem Temperament Bedacht nehmen.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Gebrauch des Saufinders zu bemerken?

Muthvoll, ausdauernd, gewandt, greift er die Sauen an; hat einen guten hellen Laut.

Man braucht ihn zum Aufstöbern, Verbellen und Stellen der Säue bis zum Anfang der Hetzjagd.

Welche sind die Kennzeichen des Windhundes (C. f. leporarius)?

Der Kopf schmal und lang; die Schnauze spitz zulaufend, etwas gebogen; die Lippen kurz und die schmalen Ohren halbstehend; Hals und Leib mager, letzterer sehr schmal und in den Dünnungen stark eingezogen; die Läufe hoch und mager; die Ruthe lang, dünne halbhängend. Die Haare glatt, auch rauh, weiß, hellfahl und grau.

Was ist über die Fortpflanzung des Windhundes; über dessen Vaterland und Verbreitung zu bemerken?

Die beste Belegzeit ist im Frühjahre; die Hündin soll drei, höchstens vier Jahre alt seyn, und wird, nachdem sie 5 bis 6mal mit einem Racehunde verhängt hat, 14 Tage abgesperrt; man läßt der Mutter 3—4 Junge 8 Wochen zum Säugen, von wo an sie mit Milch groß gefüttert werden.

Der Windhund stammt aus der Levante, von wo er sich nach Italien und Frankreich und jetzt in ganz Europa verbreitet hat.

Digitized by Google

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Nutzen der Windspiele zu bemerken?

Sinne weniger scharf, besonders die Nase, als bei den übrigen Jagdhunden; gute Augen; ist muthig im Angriffe; schnell im Laufe, ungelehrig, eigensinnig und falsch; gewöhnt sich leicht an die Raubjagd.

Man benutzt ihn zum Jagen und Hetzen der Hasen und Füchse, auch zum Hetzen auf Hochwild.

Welche sind die Kennzeichen des Pürschhundes (Birschhund, C. f. cursorius)?

Kopf etwas länglich; Stirn flach und Schnauze dick; kleine hängende Ohren; stark von Leib, und an den Beinen fleischig; kurze Haare, längere am Halse und am Schwanze; von gelber und brauner Farbe; auch geschäckt. Er ist ein Bastard des Windhundes und des großen dänischen Hundes.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Nutzen des Pürschhundes?

Dieselben Eigenschaften wie der Windhund, aber mehr Körperkraft.

Er ist sehr gut zum Einfangen des unbeschädigten, und zum Packen des angeschossenen Wilds zu gebrauchen.

Welche sind die Kennzeichen des irländischen Windhundes (C. f. hibernicus)?

Kopf mager und lang; Ohren halbliegend; Leib gestreckt und dünn; Füße fleischig; der Schwanz etwas gekrümmt; die Haare glatt, von verschiedener Farbe; der Körperbau ist stärker, als der des gemeinen Windhundes, nähernd sich dem der Dogge.

Was ist über den Nutzen des irländischen Windhundes zu bemerken?

Er wird zur Jagd auf Sauen und Hirsche, auch zur Wolfsjagd gebraucht.

Welche sind die Kennzeichen des kleinen Windspiels (C. f. grajus minor)? Englisches Windspiel.

Ganz ähnlich dem gemeinen Windhunde, nur viel kleiner und zärter; sehr dünn mit glatten Haaren besetzt, so

Digitized by Google

daß er beständig friert; die Färbung derselben gelblich und aschgrau.

Er stammt vermuthlich aus warmen Ländern, ist aber aus England zu uns gekommen.

Welche sind die Kennzeichen des türkischen Windspiels (C. f. Leporarius turcicus)?

Lang hängende Ohren; krause Haare, die besonders am Schwanze sehr lang sind; sehr gestreckter Leib. Ist größer wie das kleine Windspiel.

Welche sind die Kennzeichen des Blendlings (C. f. grajus hybridus)? Rüdenwindspiel.

Spitzer Kopf und Schnauze; langer Leib; hohe Beine; die Haare grau, braun, schwarz, weißgelb, geflammt, getigert. Er ist groß und stark von Körper und dem Windhunde an Gestalt ähnlich.

Er stammt vom Windhunde, Saurüden, Doggen oder Bullenbeißer.

Was ist über den Gebrauch des Blendlings zu bemerken?

Man gebraucht ihn zur Sauhetze im Freien.

Welche sind die Kennzeichen der Doggen (C. f. mastivus, anglicus)?

Ein starker großer Kopf mit herabhängenden Lefzen; Ohren kurz und hängend; die Schnauze lang, Leib und Beine lang; kurz- und langhärig, gelblich, röthlich, braun, schwarzgefleckt; von schönem Körperbau; stammt vom Bullenbeißer und dem großen Schäferhunde.

Was ist über die Fortpflanzung, das Vaterland und die Verbreitung der Doggen zu bemerken?

Die Nachzucht ist schwer, da die Hündin nur selten hitzig wird; auch ist sie wenig fruchtbar; bringt 2 bis 3 Junge.

Die Dogge stammt aus England, und ist jetzt sehr verbreitet.

Was ist über Gebrauch und Nutzen derselben zu bemerken?

Packt Hirsche und Sauen, und hält sie fest, bis der Jäger herbeikommt; auch ist sie wegen ihrer Stärke beson-

Digitized by Google

ders gegen Räuber und wilde Thiere vortrefflich zu gebrauchen.

Welche sind die Kennzeichen des großen dänischen Hundes (C. f. Danicus)?

Besonders starker, dicker Kopf, mit kurzen, schmalen, hängenden Ohren; schlanker Leib, mit hohen dünnen Beinen; die Haare sind glatt, von Farbe grau, schwarz, gelblich oder weiß. Er ist von allen Hunden die größte Art; gleicht mehr in seinem Baue dem Schäferhunde, als dem Windhunde.

Was ist über den Nutzen des dänischen Hundes zu bemerken?

Man benutzt ihn zum Angriffe auf die größten wilden Thiere, auch zum Schutze gegen Räuber.

Welche sind die Kennzeichen des Bullenbeißers (C. f. molossus)? Bärenbeißer.

Hat von allen Hunden den dicksten Kopf mit der kürzesten Schnauze, die dick, aufgeworfen und meistens schartig ist; auch die Nase ist am Ende in 2 Hälften gespalten; die Lefzen sind dick und hängend; die untere Kinnlade steht über die obere hervor; Ohren kurz, hängend; der Hals ist dick; der Leib kurz und gedrungen; die Beine muskulös; der Schwanz aufwärts mit der Spitze nach vorn gebogen; die Haare kurz, glatt, auch rauh, meist gelblich. Von starkem Körperbau.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und den Gebrauch des Bullenbeißers zu bemerken?

Ungelehrig, falsch, muthig und stark; er beißt, ehe er bellt.

Man braucht ihn beim Stiergefechte in Spanien; sonst zum Schutze der Wohnungen.

Welche sind die Kennzeichen des Pommers (C. f. pomeranus)? Spitz.

Ein langer Kopf mit spitzer Schnauze; die spitzen Ohren stehen gerade in die Höhe; der Schwanz ist sehr gekrümmt; am Leibe sind die Haare kürzer, lang am Bauche, an der Kehle, an den Schenkeln und am Schwanze, von schwarzer, brauner, weißer Farbe gefleckt; auch hat man kurz- und steifhärige; von mittlerer Größe: a) der weiße

Digitized by Google

Spitz ist der geschätzteste; b) der Heidehund ist kurz- und steifhaarig, schwarz oder fuchsroth mit weißer Kehle; c) der Wolfshund langhaarig, weiß oder gelblich; d) der Fuchsspitz, fuchsroth mit schwarzem Gesichte; e) der sibirische Hund, lange schwarze, graue oder oder weiße Haare.

Was ist über den Nutzen des Pommers zu bemerken?

Er ist brauchbar zum Aufsuchen des Wilds und zum Dachsfange, so wie zur Trüffelsuche; besonders wachsam.

Welche sind die Kennzeichen des Pudels (Budel, C. f. aquaticus)?

Der Kopf rund mit kurzer, stumpfer Schnauze; herabhängende breite Ohren; kurzer Leib und kurze, muskulöse Beine. Die Haare sind kraus, weiß, schwarz oder braun. Meistens von mittelmäßiger Größe; manchmal auch zwergartig.

Was ist über die Sinnes-Organisation, über die Naturgaben und den Nutzen des Pudels zu bemerken?

Er ist der gelehrigste, klügste und treueste von allen Hunden; geht gern ins Wasser.

Man richtet ihn ab zu allerlei Künsten, zur Trüffelsuche, zum Apportiren aus dem Wasser; auch nützt er zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, denen er vorzüglich nachstellt.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Wolfs (Canis Lupus)?

Er hat einen länglichen, dicken Kopf; einen spitzen, bis zu den Ohren gespaltenen Rachen; kleine schiefliegende Augen von widrigem Ausdrucke; die Oeffnung der Augenlieder ist steifer, als beim Hunde; die Ohren sind kurz und steif; der Leib gestreckt; kleine stämmige Füße; kurzer Hals, und der langbehaarte, lange Schwanz ist einwärts gebogen.

Wie sind die Körpertheile des Wolfs insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom M.?

Der Wolf erreicht eine Körperlänge von $3\frac{1}{2}'$ und eine Höhe von $2'$; dann ein Gewicht 70 bis 100 Pfund; die

Digitized by Google

Ruthe 1½' L.; die Zähne sind wie die des Hundes, doch die vordern etwas verschieden. Das Haar ist ziemlich lang, am längsten an den Keulen und am Bauche; im Sommer rothgrau, im Winter ist die Grundfarbe fuchsgelb, nach dem Rücken hin schwarz; Backen und Einfassung des Rachens gelblich; Schnauze bis zu den Ohren fuchsroth; jedes Haar am Leibe dreifarbig: der untere Theil aschgrau, die Mitte fuchsgelb und die Spitze schwarz. Am Bauche schmutzig weiß. Der Wolf gleicht sehr einem großen Schäferhunde.

Die Wölfin ist kleiner, und hat einen schmälern Kopf und dünnern Schwanz.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Wolfs, über seine Sinnes-Organisation, Naturgaben und Eigenheiten?

Die Ranzzeit ist im Januar und Februar, und die Begattung geschieht wie bei den Hunden; die Wölfin wirft (wölft) nach 10 bis 11 Wochen 3 bis 9 Junge an einem einsamen Orte im dichten Gebüsche, in Felsen- oder Baumhöhlen, und säugt sie 5 bis 6 Wochen lang. Nach 18 Monden sind die Jungen erwachsen und ranzfähig.

Die Sinnes-Organe sind sehr scharf; das Gebiß scharf; des Wolfes Stärke und Gewandtheit sind gleich groß. Oft beschleicht er seine Beute, um schnell über sie herzufallen; er ist scheu, in der Vertheidigung oder vom Hunger gepeinigt aber kühn und muthvoll; bei seiner Gefräßigkeit würgt und verschlingt er über sein Bedürfniß. Nachts geht er in Gesellschaft auf den Raub aus, er fürchtet und flieht den Menschen. Bei Tage schläft er. Hungrig, heult er wie der Hund.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des Wolfs zu bemerken?

Man findet ihn in Europa, Asien und Amerika; in Deutschland ist er beinahe ausgerottet, doch trifft man ihn noch in Tyrol, Salzburg, Oestreich und Böhmen, auch durchwandernd aus den Ardennen in die Wälder des linken Rheinufers. Der Wolf wählt große, einsame, dichte, felsige und waldige Gegenden zu seinem Anfenthalte.

Was ist zu bemerken über die Nahrung des Wolfs, über sein Alter, seine Feinde und Krankheiten, seine Zähmbarkeit und seinen Nutzen und Schaden?

Er frißt große und kleine Thiere, die er todt oder lebendig erreichen kann; auch Aas.

Digitized by Google

Sein Alter bringt er auf 15 bis 18 Jahre. Er leidet an der Raude und Tollwuth; im Norden wagen sich die größern Raubthiere an ihn, bei uns aber nur starke Hunde.

Jung aufgezogen, läßt der Wolf sich zwar einigermaßen zähmen, doch legt er nie ganz Tücke und Bosheit ab, und verläugnet nie die Liebe zur Freiheit, daher er gern durchgeht.

Mit Ausnahme des geschätzten Balgs und der Zähne ist vom Wolfe nichts zu benutzen, dagegen ist der durch ihn den Viehheerden und dem Wildstande verursachte Schaden um so größer.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Fuchses (Canis Vulpes)? Roif, Reinecke.

Der Kopf ist oben breit, in einer spitzen Schnauze auslaufend; die Ohren stehen aufrecht und sind immer gespitzt; die Augen bläulich; der Sehspalt senkrecht; der Schwanz zottig, im Gehen schleppend, und beim Laufen ausgestreckt. Eine Drüse an der Schwanzwurzel, enthaltend eine fetttige wie Veilchen riechende Fettigkeit.

Wie sind die Körpertheile des Fuchses insbesondere beschaffen; worin unterscheidet sich das Weibchen vom M.; und giebt es Varietäten?

Sein schlanker Körper ist 2′ L., 1′ 4″ H.; der Schwanz 1′ 4″ L.; Läufe mit vorn 4, hinten 5 Zehen; die Farbe des Balgs ist fuchsroth; am Vorderleibe rostfarbig; Kehle, Bauch und Schwanzspitze weiß; an den Birk- oder Goldfüchsen sind die Läufe und das Gehör schwarz; an den Brand- oder Kohlfüchsen sind Kehle und Bauch dunkler und bläulich oder schwarzgrau.

Die Füchsin ist schlanker von Leib, als der Fuchs; der Kopf ist spitzer, und die Kehle weiß.

Die Jungen haben eine plumpe Gestalt, und eine aschgraue, gewölkte Farbe.

Varietäten: weiße, graue, schwarze und getigerte Füchse.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Fuchses, über dessen Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt?

Die Ranzzeit fällt in den Februar, und die Begattung geschieht wie bei den Hunden; die Füchsin wirft nach 60 bis 63 Tagen 3, höchstens 9 Junge, welche 10 — 14 Tage lang blind sind; sie werden in der gut mit Laub ꝛc.

Digitized by Google

ausgefütterten Kammer des Baues vier Wochen lang gesäugt, wohin der Fuchs anfänglich Nahrung trägt; nach dieser Zeit gehen sie mit der Mutter schon auf Beute aus, und trennen sich im Herbste von ihr. Mit 12 Monaten sind sie bereis mannbar; nach 2 Jahren zuerst ausgewachsen.

Man findet den Fuchs in allen Welttheilen; seinen Aufenthalt wählt er am liebsten in gebirgigen Laubwaldungen; bei Nacht und gutem Wetter bleibt er im dichten Gebüsche; bei schlechter Witterung verbirgt er sich im Baue, in hohlen Bäumen, Felsenhöhlen ꝛc.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben, Lebensalter und Zähmbarkeit des Fuchses zu bemerken?

Die Sinnes-Organe des Fuchses, besonders die Witterung, sind außerordentlich fein; äußerst listig, zwar furchtsam, vertheidigt sich aber doch muthig gegen Feinde. Er bellt, knurrt und heult wie der Hund. Seine Lebenskraft ist groß; sein Alter bringt er auf 12 bis 14 Jahre.

Junge Füchse sind leicht zu zähmen und können selbst zur Jagd abgerichtet werden, sie bleiben aber stets tückisch und bissig.

Was ist über die Nahrung, die Feinde und Krankheiten, über den Nutzen und Schaden des Fuchses zu bemerken?

Der Fuchs nährt sich von kleinen Säugthieren, Vögeln, Obst, Fischen, Reptilen, Honig ꝛc.; er beschleicht seine Beute, und raubt bei Tage und Nacht.

Von Krankheiten, an denen er leidet, weiß man die Raude, die Darrsucht und die Tollheit.

Nutzbar ist der Winterbalg als Rauchwerk; der Sommerbalg für Hutmacher; der Fuchs nützt außerdem durch die Vertilgung der Mäuse und anderer schädlicher Thiere.

Der durch ihn der niedern Jagd zugehende Schaden ist sehr bedeutend.

Welche sind die Kennzeichen der Katze (Felis)?

Sechs Vorderzähne in beiden Kinnladen; eine rauche Zunge; fünf Zehen an den Vorder-, vier Zehen an den Hinterfüßen; die krummen Klauen können willkürlich aus der Scheide vorgestreckt und eingezogen werden.

Der kugelförmige Kopf endigt mit einer kurzen, runden Schnauze; die Kinnlade ist kurz; der Leib rund.

Alle Thiere dieser Gattung sind fleischfressend.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des Rothluchses (Felix linx)?

Die Schnauze ist gestreckt; die Augen rund, groß, bei Nacht leuchtend; die dreieckigen, aufrecht stehenden Ohren haben an der Spitze einen Haarbüschel; die Läufe sind hoch und stark, mit plumpen Pfoten. An der Oberlippe ein Schnurrbart; der Schwanz kurz.

Wie sind die Körpertheile des Luchses insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom M.?

Der Körper ist 3′ L., 2′ H; Gewicht 45—55 Pfund. Die Ruthe 7″ L. Der Pelz ist fuchs- oder braunroth; an den Schenkeln und auf dem Leibe schwarz punctirt; vom Rücken gehen an den Seiten braune oder weiße, mehr oder weniger sichtbare Streifen herab. Bauch weiß, mit braunen Flecken.

Das Weibchen ist spitzköpfiger, kleiner, hellfarbiger, und hat 8 Zitzen.

Die Jungen sind anfangs weiß.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des Rothluchses zu bemerken?

Er ist im nördlichen Europa zu Hause; in Deutschland selten; doch wird er einzeln in der Schweiz, Oberbaiern, auf dem Harze ꝛc. angetroffen.

Er hält sich in dichten Wäldern oder Schilfen auf; verbirgt sich und sucht Schutz in Felsenspalten und verlassenen Wildhöhlen.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Luchses, seine Sinnes-Organisation, sein Alter und seine Zähmbarkeit?

Die Ranzzeit ist im Februar; nach 10 Wochen bringt die Luchsin 2 bis 4 Junge in einem alten Fuchsbaue, wo sie dieselben 2 Monate säugt.

Der Luchs hat scharfe Sinne; sieht besonders gut, bei Tag und Nacht; Gebiß und Krallen sind gleich furchtbare Waffen. Er ist kühn und schlau in Bemächtigung seiner Beute; beobachtet sogar den Wechsel des Wildes, das ihn sehr fürchtet. Er vertheidigt sich muthig auf dem Rücken liegend. Seine Stimme ist durchdringend und heulend; in einsamer Gegend lebt er mit dem Weibchen beständig in einem Fuchsbaue.

Digitized by Google

Es soll 15 Jahre alt werden. Jung gezähmt, kann man ihn zur Jagd abrichten.

Worin besteht die Nahrung des Fuchses, und worin sein Nutzen und Schaden?

Er raubt Hirschkälber und Rehkitzen; verfolgt alles Wild und zahmes Vieh, von denen er einen Theil verschlingt und den Rest verscharrt; er verbirgt sich auf Bäumen, von denen er auf seine Beute herabspringt.

Der Fuchsbalg ist ein sehr geschätztes Rauchwerk.

Der durch den Fuchs verursachte Schaden am Wilde und am zahmen Viehe ist bedeutend.

Welche sind die Kennzeichen der wilden Katze (Felis catus ferus)? Baumreiter; Waldkater-Katze.

Der Kopf ist weniger platt, als bei der zahmen Katze; die wilde ist doppelt so groß; die Ohren sind ohne Haarbüschel und steif. Die Grundfarbe des Balges ist grau oder röthlich, mit schwarzem Streif auf dem Rücken; der Schwanz gleich dick und schwarz geringelt.

Wie sind die Körpertheile der Wildkatze insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom M.?

Der Kater wird 2′ 10″ L., 1′ 4″ H.; Schwanz 10 bis 12″; Schwere 10 bis 16 Pfund; in Gestalt ganz der Hauskatze ähnlich. Die Haare sind oben rostgrau, an der Seite gelblich und am Bauche weiß; die Läufe schwarz gefleckt mit schwarzen Pfoten; am Maule, Ohren, Rücken schwarze Zeichnung.

Das Weibchen ist schmaler und kleiner, von Farbe heller, als das M., und hat am Schwanze eine Drüse, mit fetter stinkender Flüssigkeit angefüllt.

Was ist über Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt der wilden Katze zu bemerken?

Sie findet sich in ganz Europa, in dichten Waldungen, wo sie Felsenritze, verlassene Fuchs- und Dachsbaue zum Aufenthalte wählt; auch hält sie sich in hohlen Bäumen, in Uferlöchern ꝛc. auf.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung der wilden Katze; über ihre Sinnes-Organisation, ihr Alter und ihre Zähmbarkeit?

Die Ranzzeit ist im Januar und Februar, wobei es noch lärmender, wie bei der Begattung der zahmen Katze zugeht;

Digitized by Google

die Katze bringt nach 9 Wochen 3 bis 6, 9 bis 13 Tage blinde, Junge, welche sie nach einigen Wochen zugleich mit Säugen und Mäusen und Vögeln ernährt; sie wachsen 2 Jahre, sind aber schon mit dem 8ten Monate fortpflanzungsfähig.

Die Sinnes-Organe sind gut, besonders das Auge, da die Wildkatze bei Tag und Nacht sehen kann. Sie ist schlau, grausam und falsch; beschleicht ihren Raub, springt nach ihm, verfolgt ihn aber nicht; hat ein zähes Leben; ist scheu und muthvoll beim Angriffe, besonders verwundet.

Sie bringt ihr Alter auf 12 bis 15 Jahre. Man kann sie zähmen, welches durch die von ihnen abstammende Hauskatze keinem Zweifel unterliegt.

Worin besteht die Nahrung der wilden Katze, welche sind ihre Feinde, und wodurch nützt oder schadet sie?

Ihre Nahrung besteht vorzüglich in kleinen Säugthieren und Vögeln, auch in Fischen; Aas frißt sie nur bei großem Hunger. Sie fürchtet die größern Raubthiere und Hunde, und wird von ihnen verfolgt.

Der Balg ist ein gutes Pelzwerk; die Gedärme geben gute Saiten; das Fett (oft 4—6 Pfund) ein gutes Oel; aus den Knochen werden Wachtelpfeifen gemacht. Die Wildkatze nützt vorzüglich durch Vertilgung vieler Mäuse und Hamster, schadet dagegen durch ihren Fraß sehr dem Wildstande.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Wiesels (Mustela)?

Oben 6 spitzige, isolirte, unten 6 stumpfe, dicht zusammenstoßende Vorderzähne. An den Füßen 5 unbewegliche Klauen; ein kleiner platter Kopf. Das Weibchen hat 4 Saugwarzen. Die Thiere dieser Gattung klettern behende, schlüpfen durch enge Ritzen und wohnen in Höhlen.

Welche sind die Kennzeichen des Steinmarders (Mustela foina)? Hausmarder; Dachsmarder.

Er hat die Größe einer Katze; die Haare desselben sind grauröthlich, mit schwarzen Spitzen; Kehle und Brust weiß. Dieses Thier giebt einen widrigen Bisamgeruch von sich.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Steinmarders insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Seine Länge ist 1′ 8″, Höhe 9″; Schwere 5—7 Pf.; Schwanz 10—12″ Länge. Der dreieckige Kopf läuft spitz aus; bläuliche Augen; kurze Ohren und kurzer Hals; schlank von Leib; kurze Beine; die Grundfarbe der Haare ist dunkelbraun, die des Weibchens, im Winter besonders, viel dunkler und glänzender, als die des weniger schlanken Männchens.

Varietäten: reinweiße, gelblich- und grauweiße.

Was ist über Vaterland, Verbreitung und Aufenthalt des Steinmarders zu bemerken?

Ist in Europa allenthalben verbreitet; hält sich wegen des Raubes in der Nähe menschlicher Wohnungen auf; wählt zu seinem Schlupfwinkel, den er am Tage nie verläßt, bedeckte Kloaken, altes Mauerwerk, Steinhaufen ꝛc.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Steinmarders, über seine Sinnes-Organisation, sein Alter und seine Zähmbarkeit?

Die Ranzzeit ist im Februar unter heftigem Schreien und Kämpfen der Männchen um das Weibchen, welches nach 9 Wochen 3 bis 5 Junge bringt, die 10—14 Tage blind sind; wählt einen abgelegenen Winkel, wo es ein Nest von Heu bereitet und in demselben die Jungen drei Monate lang säugt; nach dieser Zeit führt es dieselben Abends zum Rauben aus; sie wachsen zwei Jahre, können sich aber nach 10 Monaten schon fortpflanzen.

Geruch und Gesicht sind scharf; listige und mordsüchtige Thiere, besonders gewandt im Klettern, Herabspringen und Durchschlüpfen durch enge Spalten und Risse; murren dumpf beim Begatten; außerdem ist ihre Stimme ein abgesetztes Schreien. Der Steinmarder soll 12 Jahre alt werden.

Die Jungen lassen sich leicht zähmen, bleiben aber falsch und entfliehen zur Ranzzeit.

Worin besteht die Nahrung des Steinmarders, und wodurch nützt oder schadet derselbe?

Seine aus Fleisch und Früchten bestehende Nahrung sucht er besonders in Hühner- und Taubenställen; Vögeln,

Digitized by Google

Mäusen, Ratten stellt er ebenfalls nach; er liebt Eier, Kirschen, Pflaumen.

Nützt durch Vertilgung vieler kleinen schädlichen Thiere, sowie durch die Brauchbarkeit seines Balges; schadet durch das Rauben von Geflügel und der vom Jäger in Dohnen und Schneufen gefangenen Vögel und den Fraß der Lockbeeren.

Welche sind die Kennzeichen des Baummarders (M. martes)? Edel-, Gold-, Wald-, Buch-, Birk-, Espen-, Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Feldmarder.

Ist etwas größer, als der Steinmarder, hat einen dickern Kopf und behaarte Fußsohlen. Die Grundfarbe seiner Haare ist gelblich, der Balg selbst kastanienbraun.

Wie sind die Körpertheile des Baummarders beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Sein Körper hat 2″ L., 10″ H.; Schwanz 12″ L.; die Ohren sind kurz und abgerundet; die Augen braun, hervorstehend; lange Borsten an den Augen und am Maule. Die Haare sind länger, feiner und dichter, als die des Steinmarders; die untere Wolle gelblich, die Haare kastanienbraun; der Hals hochgelb; die Beine und der Schwanz schwarz.

Das Weibchen ist kleiner, als das Männchen; der Kopf spitzer und die Farbe heller.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des Baummarders zu bemerken?

Man findet ihn in ganz Europa; er hält sich gern in Fichtenwäldern, überhaupt in großen Waldungen auf, wo er sich in hohlen Bäumen, in Felsenritzen, oder in Forsten und Vogelnestern verbirgt; er meidet die menschlichen Wohnungen und wechselt häufig seinen Aufenthalt.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Baummarders, seine Sinnes-Organisation, sein Alter und seine Zähmbarkeit?

Die Begattungszeit tritt einen Monat früher ein, als beim Steinmarder; die Begattung wird auf dieselbe Weise vollbracht. Im Uebrigen wie beim Steinmarder. Auch diese Art läßt sich zähmen und erreicht ein Alter von 15 bis 20 Jahren.

Digitized by Google

Der Waldmarder ist behender, wilder und raubgieriger, als der vorige; voll List, wenn er seinem Raube nachgeht. Mit dem Steinmarder hat er die meisten Eigenschaften, auch die Stimme, gemein, die nur heller und klaffender ist.

Worin besteht die Nahrung des Baummarders, und wodurch nützt oder schadet er?

Wo er sich sicher glaubt, geht er auch am Tage seiner Nahrung nach, welche in großem Waldgeflügel, Vögeln, Hasen, Ratten und Mäusen besteht; auch liebt er sehr Kirschen, Honig, Vogelbeeren ꝛc. ꝛc. Aas genießt er nur aus Noth.

Der Balg ist ein geschätztes Rauchwerk. Sein Nutzen durch Vertilgung schädlicher Thiere gleicht den Schaden, den er am Federwilde und an jungen Hasen verübt, nicht aus.

Welche sind die Kennzeichen des Iltis (Mustela Putorius)? Iltnis, Ilk, Ulk, Elbke, Elbthier, Ellmkatze, Stinkthier, Stinkratz, Stinkwiesel, Teufelskind, Hausunke, Illing, Buntsing, Nölling und Iltismarder.

In der Gestalt sehr ähnlich dem Marder; Kopf aber weniger platt, und auf jeder Seite einen Backenzahn weniger; Farbe kastanienbraun, aber um das Maul und die Ohren weiß.

Wie sind die Körpertheile des Iltis insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Der Körper ist 18″ L., 6″ H.; der Schwanz 6″ L. Der fuchsartige Kopf hat braune, sehr anliegende Augen; die Nase trocken, schwarz; die Ohren kurz, breit, rund; gebogener Rücken; kurze Beine. Haare, am untern Theile gelblich, in der Mitte braun mit schwarzer Spitze; Afterdrüsen, mit einer stinkenden Feuchtigkeit angefüllt.

Das Weibchen ist kleiner und schmächtiger, als das Männchen. Es giebt weißliche Iltis.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des Iltis zu bemerken?

Ist beinahe in ganz Europa, vorzüglich aber in Deutschland sehr häufig zu finden: wählt seinen Aufenthalt im Felde und Walde, in Fuchs- und Kaninchenbauen; hohlen Bäumen, Löchern, überhaupt allenthalben, wo es

Digitized by Google

einen Schlupfwinkel findet; nähert sich im Winter den menschlichen Wohnungen, und verbirgt sich im Mauerwerke, unter Holz, wirft auch Gänge auf, wodurch es verrathen wird.

Was ist zu bemerken über die Fortpflanzung des Iltis, über seine Sinnes-Organisation, sein Alter und seine Zähmbarkeit?

Mit Ende Februar ist die Ranzzeit, welche unter vielem Geräusche und Streite der Männchen um das hitzige Weibchen vorübergeht. Dieses bringt nach 9 Wochen 3 bis 6, zwölf Tage blinde Junge, welche einige Monate von ihm gesäugt werden. Nach 9 Monaten sind sie ausgewachsen und mannbar.

Der Iltis erreicht ein Alter von 12 Jahren.

Man zähmt die Jungen mit leichter Mühe und läßt ihnen die Eckzähne ausbrechen, um sie als Frettchen zu gebrauchen. Stets aber bleibt der Iltis falsch und blutgierig; er ist beherzt, munter und sehr gewandt; die Sinnes-Organe sind gut, doch weniger fein, wie die des Marders; auch im Klettern ist er weniger flink. Er knurrt beim Ranzen oder in Gefahr wie ein junger Hund; schleppt Freßvorrath in einem Hinterhalte zusammen, fängt Fische und leert die Bienenkörbe aus.

Was ist über die Nahrung, den Nutzen und Schaden des Iltis zu bemerken?

Seine liebste Nahrung sind Eier und Vögel; Hausgeflügel, Ratten, Hamster, Mäuse, junge Hasen und Kaninchen, Frösche, Fische, Honig ꝛc. ꝛc.

Der Balg ist ein gutes Pelzwerk. Der Iltis nützt durch Vertilgung vieler schädlicher Thiere, läßt sich auch zur Kaninchenjagd abrichten; schadet dagegen durch Rauben von Geflügel und jungen Hasen.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Otters (Lutra)?

Vorderzähne, 6 oben, 6 unten, die mittleren kürzer, als die andern; Backenzähne, 5 oben, 5 unten, wovon die vordern klein sind; die Zunge hat weiche Stacheln. An den Füßen 5 Zehen, die hintern mit einer Schwimmhaut versehen. Sehr scheue, wilde Thiere; schwimmen und tauchen sehr gut; leben von Fischen.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des Flußotters (Lutra vulgaris)? Gemeiner Fischotter; Landotter; Fischdieb.

Er hat sehr kurze Beine und Klauen; die Hinterfüße sind unbehaart; der Kopf ist klein und platt mit kurzer Schnauze; der Körper flach; die Haare dunkelbraun, an Nase und Kinn weißlich; an der Kehle grau-weiß und am Bauche graulich.

Wie sind die Körpertheile des Flußotters insbesondere beschaffen; und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Der mißgestaltete bauchige Körper ist 2½' L., 15 bis 16" H.; Schwere 20—30 Pfund; der Leib, dick und gestreckt, verläuft sich in den 12—15" langen Schwanz; der Kopf abgerundet; die Augen braun; Hals kurz, unförmlich, dick; kurze Ohren. Die Haare fett, glänzend, grau; am After 2 Stinkdrüsen.

Das Weibchen ist schlanker und heller von Farbe, als das Männchen, und hat 4 Bauchzitzen.

Die Jungen, von häßlicher Mißgestalt, linkisch und dumm, sind anfänglich schwarz.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des Flußotters zu bemerken?

Heimisch in ganz Europa und im nördlichen Asien und Amerika; hält sich in der Nähe von Flüssen und Bächen auf, wo er sich unter dem hohen Ufer, unter überhängenden Bäumen seinen Bau gräbt, auch wohl in verlassene Fuchs- und Dachsbaue kriecht; auch gräbt er Röhren, deren Eingang im Wasser, der Ausgang aber auf dem Lande in einem Gebüsche ist. Er ist reinlich im Lager.

Was ist über die Fortpflanzung des Flußotters, über seine Sinnes-Organisation, sein Alter und seine Zähmbarkeit zu bemerken?

Die Ranzzeit ist im Februar, aber auch wahrscheinlich im Sommer; das Weibchen bringt nach 9 Wochen 2—4 zwölf Tage blinde Junge, welche 8 Wochen von ihm gesäugt, und dann zum Fischfang angeführt werden; sie haben zwei Jahre zum Auswachsen nöthig und werden auch um diese Zeit mannbar.

Geruch und Gesicht des Fischotters sind scharf; er ist listig, wild, bösartig und muthig bei Angriffen, wogegen er sich mit seinem guten Gebisse herzhaft vertheidigt; er fischt

Digitized by Google

unterm Eise, und ist ein geschickter Schwimmer, schwerfällig hingegen auf dem Lande. Er hat eine pfeifende Stimme; erreicht ein Alter von 16 bis 18 Jahren.

Man zähmt ihn und richtet ihn zum Fischfange ab.

Worin besteht die Nahrung des Flußotters, und worin sein Nutzen und Schaden?

Nährt sich von Fischen, Krebsen, Wasserratten, Fröschen, Spitzmäusen, Wasservögeln und deren Eiern.

Der Balg ist ein gutes und gesuchtes Pelzwerk; der Sommerbalg dient den Hutmachern; von dem Schwanze macht man Pinsel. Das Fleisch wird verspeist, ist aber zähe. —

Der Otter verursacht vorzüglich deshalb großen Schaden, weil er mehr Fische raubt, als er fressen kann. Er geht einige Stunden weit auf den Raub aus.

Welche sind die Kennzeichen des Sumpfotters (Mustela Lutreola)? Nörz; kleiner Otter; Wasserwiesel; Steinhund.

Die Zehen sind hinten und vorn gleich lang, und durch eine Schleimhaut verbunden. Die Beine kurz, die vordern länger, als die hintern; der Hals lang; der die halbe Körperlänge messende Schwanz ist rauchhaarig; die Ohren rund. Die Körperfarbe schwärzlichbraun.

Wie sind die Körpertheile des Sumpfotters insbesondere beschaffen; wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen; und giebt es Varietäten?

Körperlänge 18″; der Schwanz 9″ L.; Backenzähne unten 5, oben 4. Er hat einen platten Kopf mit hundsartiger Schnauze; die Augen sind klein und schwarz; Maul und Schnauze weißhaarig; der Leib ist vorn schmaler, als hinten; unter dem Schwanze befinden sich zwei Stinkdrüsen. Die Haardecke besteht aus kürzern, hellbraunen, und aus längern, dunkelbraunen Haaren, die an den Ohren, am Schwanze und an den Füßen in das Schwärzliche übergehen.

Das etwas schlankere Weibchen hat 8 Bauchzitzen.

Was ist über Vaterland, Aufenthalt, Verbreitung und Nahrung des Sumpfotters zu bemerken?

Man findet ihn im nördlichen Europa, auch in Preußen, hauptsächlich in Schlesien und im Brandenburgischen, jedoch

Digitized by Google

nicht häufig; er hält sich an Flüssen gern in Altwasser auf, wo er unter den von Erde entblößten, am Ufer stehenden Bäumen, auch in hohlen Bäumen und von ihm selbst ausgescharrten Erdhöhlen wohnt. Uebrigens ist er unstät in seinem Aufenthalte. Seine Nahrung besteht in Fischen, Krebsen, Wasser-Insecten, auch von warmblüthigen Thieren, Wasserratten, Mäusen, Enten und Gänsen und den Eiern derselben.

Was ist über die Sinnes-Organisation und Fortpflanzung des Sumpfotters zu bemerken?

Scharfer Geruch und scharfe Augen; er ist listig, gefräßig und grausam; er scheint gleich gern auf dem Lande, wie im Wasser, zu leben. Die Ranzzeit ist im Februar, nach 9 Wochen bringt das Weibchen 5 bis 6 Junge, welche im ersten Jahre ausgewachsen sind; ganz zuverlässige Beobachtungen über seine Oekonomie fehlen.

Ist der Sumpfotter zähmbar; und worin besteht sein Nutzen und Schaden?

Bei der Werthlosigkeit seines Balges in Deutschland kann er für nutzlos angesehen werden; der Sumpfotter aus dem Norden, besonders aus Amerika, liefert dagegen ein besseres Rauchwerk, welches theuer bezahlt und zu Verbrämungen u. s. w. benutzt wird. Den von ihm verursachten Schaden kann man bei seiner Seltenheit nicht in Anschlag bringen.

Welche sind die Characterzeichen der Nagelthiere (Glires)?

Sie gehören in die zweite Ordnung der Thiere mit Zehen und Nägeln, Digitata; in die zweite Unterordnung der Thiere, welche mit den Zehen auftreten, Digitigrada, und haben in beiden Kiefern 2 Vorderzähne, keine Eckzähne, eine Lücke zwischen den Schneide- und Backzähnen; die Zehen haben Klauen, und das Weibchen mehr als zwei Saugwarzen.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Hasen (Lepus)?

Vorderzähne, unten 2, oben 4; Backenzähne, oben und unten auf jeder Seite 6, an den Vorderfüßen 5, an den Hinterfüßen 4 Zehen; die Fersen sind gefüttert; die Hinterläufe länger, als die vordern.

Das Weibchen hat 10 Zitzen.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Hasen (L. timidus)? Feld-, Wald-, Holz-, Berg-, Grund-, Sumpf-, Moor-, Bruch-, Sand- oder Steinhase. Lampe.

Er hat einen länglich gebogenen Kopf mit langen Ohren (Löffeln), die länger als dieser und an den Spitzen schwarz sind; Blume kurz und oben schwarz, unten weiß; die Farbe ist graubraun.

Wie sind die Körpertheile des gemeinen Hasen insbesondere beschaffen; wie unterscheidet sich die Häsin vom Rammler; und giebt es Varietäten?

Der Hase wird bis 2′ lang, 10″ hoch, 8 bis 16 Pf. schwer; die Blume 3″ L.; der längliche Kopf geht in eine dicke Schnauze aus, die mit langen Barthaaren besetzt ist; er hat eine gespaltene Oberlippe; schwarze vorstehende Augen; einen gestreckten Leib; die hintern Läufe sind halb so lang, wie der Leib; der Balg ist wollhaarig; die Haare sind am Grunde weiß, in der Mitte schwarz, an den Spitzen braungelb; am Bauche röthlich, gelb und weiß. Das Weibchen ist größer, als das Männchen und hat einen gestrecktern, aber minder kräftigen Bau; jenes hat breitere Lenden, rundern Kopf und breitere Löffel; dieses ist grauschwärzlich und von hellerer Farbe an den Seiten.

Varietäten: 1) weiße Hasen, selten ganz rein; 2) gelbe oder semmelfarbige und 3) der schwarze Hase.

Was ist über das Vaterland, die Verbreitung und den Aufenthalt des gemeinen Hasen zu bemerken?

Er ist in der ganzen Welt verbreitet, hält sich mehr im freien Felde, als in Waldungen auf; scharrt sich eine seine halbe Körperdicke tiefe Lagerhöhle, im Sommer gegen Norden, im Winter gegen Süden, wo er sich enge zusammenduckt; im Frühjahre findet man ihn in Saatfeldern, Brachäckern ꝛc.; im Spätherbste in trocknen, gepflügten Aeckern oder in der Wintersaat; im Winter in der Nähe von Klee-, Kohl-, Rübsamenfeldern; ist er aber an das Holz gewöhnt, so verläßt er es nur Abends und kehrt Morgens dahin zurück; der Berghase geht aber in die Ebene; überhaupt bleibt er da, wo er gesetzt ist.

Was ist über die Fortpflanzung des gemeinen Hasen zu bemerken?

Die Rammelzeit beginnt im Februar, oft auch 4 Wochen früher; die Begattung wird 2 bis 3mal, im April,

Digitized by Google

Juni und August wiederholt; es ist die fruchtbarste und geilste Wildart. So schlecht auch sonst ihre Nase ist, so gut unterscheidet der Rammler eine hitzige Häsin, der oft 3—4 Rammler nachlaufen und heftig in Streit gerathen; eine junge Häsin macht 3, eine ältere 4, manchmal 5 Sätze, wo sie in einem abgelegenen Busche 2 bis 5 Junge in mit eigner ausgerissener Wolle gefütterte Löcher setzt, die von ihr 14 bis 20 Tage gesäugt werden, worauf sie ihrer Nahrung nachgehen. Es zeigt sich bei diesen schon nach 4 Monaten die Begattungsfähigkeit; mit 15 Monaten sind sie ausgewachsen, mit 9 Wochen heißen sie halbwüchsig. Das Weibchen rammelt schon 6 Tage nach dem Satze.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, die Naturgaben und Eigenheiten des gemeinen Hasen?

Das Gehör ist sehr, der Geruch mittelmäßig scharf; das Gesicht schlecht; der gemeine Hase ist boshaft gegen seines Gleichen; außerordentlich furchtsam; listig in seinen Anstrengungen, den Gefahren zu entgehen, indem er durch viele Wieder- und Absprünge in sein Lager zurückkehrt; täuscht die Hunde durch winkelartige Richtungsveränderungen; rennt wie sinnlos in Vieh-Heerden oder andere ungewöhnliche Orte, um seinen Verfolgern zu entgehen; schläft mit offnen Augen; setzt sich auf die hintern Läufe, um zu horchen und die Umgebungen auszuspähen; läuft wegen des Baues seiner Sprünge schneller bergan, als in der Ebene, aber schlecht bergab; vertheidigt sich durch Kratzen und Beißen, gegen seines Gleichen aber durch Trommeln mit den Läufen; murrt beim Rammeln, in der Gefahr aber giebt er einen klagenden Laut von sich. Nase und Genick sind seine empfindlichsten Theile.

Worin besteht die Nahrung des gemeinen Hasen; welche sind seine Feinde und Krankheiten; und wie alt wird er?

Er genießt nur Vegetabilien: junge Saat, Gräser, Klee, Kraut, Obst, Baumrinde, auch Hafer- und Weizenkörner, Erbsenstroh, getrockneten Klee im Winter; geht Abends nach Aesung aus; wo er gehegt wird, auch am Tage.

Alle Raubthiere unter den Säugthieren und dem Federwilde verfolgen und verzehren seine Jungen; wird oft von Krankheiten an den Geschlechtstheilen, Folgen der Geilheit, befallen; die Leberfäule entsteht bei ihnen vom Genusse fau-

Digitized by Google

ler Blätter; sonst noch von vielen innern Uebeln und von Würmern vielerlei Art geplagt. Sein Lebensziel ist 8 Jahre.

Was ist zu bemerken über die Zähmbarkeit, den Nutzen und Schaden des gemeinen Hasen?

Jung aufgezogen ist der Hase leicht zu zähmen, und lernt Kunststücke.

Von ihm benutzt man sein Fleisch, als wohlschmeckende Speise, und die Haare wendet vorzüglich der Hutmacher an.

Wo die Hasen sehr gehegt werden, verursachen sie an Saaten, Kohlgärten und jungen Baumpflanzungen großen Schaden.

Welche sind die Kennzeichen des veränderlichen Hasen (L. variabilis)? Weißer Alpen-, Stein-, Schneehase.

Die Löffel sind kürzer, als der Kopf, mit schwarzer Spitze; die Körperfarbe wechselt, im Winter weiß, im Sommer grau; die kurze Blume ist beständig weiß; die Hinterläufe haben starke Pfoten und tief gespaltene Zehen.

Wie sind die Körpertheile des veränderlichen Hasen insbesondere beschaffen?

Körperlänge 18 bis 20″; er ist gewöhnlich ein Viertel kleiner, als der gemeine Hase, doch giebt es diesem an Größe gleichkommende Rammler; die Hinterläufe sind länger, als der ganze Körper, und länger, als beim gemeinen Hasen; breiter, dichter behaart, mit langen krummen Krallen versehen. Der Kopf ist kurz und rund; die Backen sind breit; die Stirn etwas gewölbt und die Nase kurz. Der Farbenwechsel geschieht im April und September; bleibt im hohen Norden immer weiß.

Was ist über Vaterland, Aufenthalt, Verbreitung und Nahrung des veränderlichen Hasen zu bemerken?

Er ist häufig im nördlichen Europa, wo er in großen Schaaren während der strengen Jahreszeit von den Gebirgen herabkommt, um seiner Aesung nachzugehen; in Deutschland bewohnt er die Alpen der Schweiz, von Tyrol und die salzburgischen Gebirge, wo er sich über der Waldvegetations-Grenze in der Nähe der Eisberge aufhält, und diese nur bei strenger Kälte verläßt, um den Winter in tiefer ge-

Digitized by Google

legenen Gegenden, seiner Nahrung wegen, zuzubringen. Sein Aufenthalt ist gewöhnlich in Felsenritzen; er versteckt sich auch unter Stein- und Heuhaufen.

Seine Aesung besteht in Alpenpflanzen, Knospen und Rinde von niedrigen Weiden; er höhlt Gänge unter dem Schnee aus, um Gras aufzusuchen.

Was ist über die Sinnes-Organisation, Naturgaben, Eigenheiten und die Fortpflanzung des veränderlichen Hasen zu bemerken?

Er ist weniger furchtsam, aufgeweckter und vorsichtiger, als der gemeine Hase; die Absprünge und Wiedergänge nach dem Lager hat er mit diesem gemein; er lebt gesellig; sein Laufen ist minder schnell, als das des gemeinen Hasen.

Bei dem Fortpflanzungsgeschäfte ist er ungemein hitzig; das Weibchen wirft gewöhnlich zweimal im Jahre, das erstemal im April oder Mai und das zweitemal im Juli oder August zwei bis fünf Junge von aschgrauer Farbe, die bald im Stande sind, der Alten zu folgen.

Ist der Alpenhase zähmbar; welche sind seine Feinde; und worin besteht sein Nutzen und Schaden?

Er ist leicht zu zähmen; seine Feinde sind die des gemeinen Hasen.

Sein Wildpret hat einen unangenehmen Beigeschmack. Der aus Rußland in den Handel gebrachte Balg ist geschätztes Rauchwerk, wird von den Hutmachern, jedoch weniger in der Güte der Haare, dem des gemeinen Hasen nachgesetzt.

Sein Schaden ist unbedeutend und beinahe gar keiner, wenn man nicht in Anschlag bringen will, daß er in den Alpen von den Heuvorräthen äset und dieselben verunreinigt.

Welche sind die Kennzeichen des Kaninchens (Lepus cuniculus)? Kanikel, Karnikel, Küllen, Küniglein, Küniglhase, Kunele, Kunlein, Kulle, Murkchen, Rabbet, Camprette.

Die mehr vorwärts stehenden Löffel sind beinahe nackt, schwarz an der Spitze und kürzer als der Kopf; graulichte Hornhaut der Augen; die Hinterläufe wenig länger, als die Vorderläufe; der Balg und die Blume sind röthlichgrau.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Kaninchens insbesondere beschaffen?

Es hat eine L. von 18″, H. von 6—7″; die Blume mißt 2″, die Löffel 2½″; halb so groß und schwer, als der Hase. Die Grundwolle ist weißlich, die Mitte schwarz und die Spitzen gelblich; an den Seiten ist die Farbe lichter. Die Nägel an den Zehen sind lang und weiß.

Was ist über die Fortpflanzung des Kaninchens, über sein Vaterland und seinen Aufenthalt zu bemerken?

Die Rammelzeit fängt mit Februar an; und dauert bis zum Winter; sehr fruchtbare Thiere, denn das Weibchen bringt 6 bis 7mal 4 bis 8 neun Tage blinde Junge, welche es in ein Nest von Moos, Heu und ausgezupfter Wolle setzt und 3 bis 4 Wochen säugt; es ist 30 bis 31 Tage trächtig und rammelt schon wieder einige Tage nach dem Satze.

Das Vaterland des Kaninchens sind die hohen Gegenden Asiens, Afrika und das südliche Europa; häufig in Deutschland, jedoch nicht weit gegen Norden, verbreitet. Wählt seinen Aufenthalt vorzugsweise in Vorhölzern und auf sandigem Boden, doch auch häufig in Kiefern- und Fichtenwäldern, in Weinbergen und selbst auf steinichtem Boden; unterminirt in kurzer Zeit große Strecken, gräbt einen Bau mit Kammern und mehrern Aus- und Eingängen, wo dann bei der großen Vermehrung bald die ganze Gegend durchlöchert wird. Es verläßt diese Schlupfwinkel nicht leicht bei Tage, und entfernt sich nicht weit davon, um schnell der Gefahr entgehen zu können.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation des Kaninchens, über seine Nahrung, Feinde, Krankheiten und sein Alter?

Die Sinne des Kaninchens, besonders sein Gehör, sind sehr scharf; es ist noch furchtsamer, als der Hase, daher sehr vorsichtig in Abwendung der Gefahr; gesellig; beweist große Zuneigung zu seinen Jungen. Wenn es Abends seinen Bau verläßt, sieht es sich zuvor aufmerksam um; bemerkt eins eine nahende Gefahr, dann giebt es ein Zeichen durch Aufschlagen mit den Hinterläufen und durch helles Pfeifen, worauf Alle schnell entfliehen; setzen sich niemals zur Wehr.

Nahrung, Feinde, Krankheiten und Alter wie bei dem gemeinen Hasen.

Digitized by Google

Was ist zu bemerken über die Zähmbarkeit, den Nutzen und Schaden des Kaninchens?

Häufig Hausthiere, wo es mehrfarbig wird.

Sein Fleisch nützt als Speise; vom Balge macht man gleichen Gebrauch, wie von dem des Hasens; doch ist er weniger gesucht.

Der durch das Kaninchen verursachte Schaden ist verhältnißmäßig viel größer, als beim Hasen, nicht nur an den Feldfrüchten und Gartengewächsen, sondern auch noch durch das Durchlöchern des Bodens; dieser Schaden ist um so bedeutender in Anbetracht der sehr großen Vermehrung dieser Thiere.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Bibers (Castor)?

Er hat in beiden Kinnladen zwei abgeschärfte Vorderzähne und vier Backenzähne auf jeder Seite. Seine Vorderfüße haben fünf freie, die Hinterfüße fünf durch eine Schwimmhaut verbundene Zehen. Der Schwanz ist am Ansatze rund und am Ende platt, am ersteren haarig, am andern mit Schuppen bedeckt. Seine Nahrung besteht aus Vegetabilien und Fischen.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Bibers (C. Fiber)?

Der beschuppte Schwanz ist oval, in der Mitte erhaben, an der Wurzel rund und platt auslaufend; der Kopf zusammengedrückt mit kurzer Schnauze und kurzem, dickem Halse, runden Ohren.

Wie sind die Körpertheile des gemeinen Bibers insbesondere beschaffen; wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen; und giebt es Varietäten?

Die Körperlänge ist 2′ bis 2½′, seine Höhe 12 bis 15″; Schwanzlänge 11 bis 12″, Breite 4″, Dicke 1½″; zwischen den Schuppen stehen einzelne Haare; die runden Ohren sind bedeckt und kurz; er hat einen hohen Rücken und kurze Läufe. Das Bibergeil befindet sich in zwei Beuteln hinten am After. Die Kopfhaare sträuben sich; die am Körper aber sind weich, glänzend, zum Theil lang; gelbbraun, bei denjenigen aber, die weiter nördlich leben, dunkler bis schwärzlich. In unsern Gegenden ist der Biber meistens graubraun.

Digitized by Google

Das Weibchen ist kleiner, als das Männchen, und weniger beleibt; da sich die Geschlechtstheile im Mastdarme befinden, so sind die Geschlechter schwer zu erkennen.

Varietäten sind sehr selten, doch giebt es a) weiße, b) röthliche und c) weiß und grau gefleckte Biber.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Nahrung des gemeinen Bibers zu bemerken?

Er ist in Europa überall verbreitet; häufiger doch gegen Norden; meistentheils Bewohner von Gruben; im asiatischen Rußland und besonders in Nordamerika lebt er an Flüssen und in zahlreichen Haufen gesellig beisamen. In Deutschland wird er am Rhein, an der Donau, am Lech, an der Salza, vorzüglich aber von der Elbe an gegen Norden angetroffen, wo er, wenige Stellen ausgenommen, nur in Höhlen oder Gruben wohnt, die er röhrenförmig in dem Flußufer ausgehöhlt hat.

Seine Nahrung besteht aus der Rinde von Weiden, Pappeln, Aspen, Eschen ꝛc.; aus Wurzeln des Calmus, Schilfs ꝛc.

Was ist über die Sinnes-Organisation und Fortpflanzung des gemeinen Bibers zu bemerken?

Der Biber hat scharfe Sinne, besonders einen feinen Geruch; er ist gesellig und leidenschaftlos; sein Gang ist langsam und schwerfällig, doch kann er auf den zwei Hinterfüßen gehen; er schwimmt und taucht gut, kann aber nicht lange unter dem Wasser aushalten; er bewegt unaufhörlich seinen Schwanz, und giebt durch einen Schlag mit demselben das Zeichen einer nahenden Gefahr, wo ihrer mehrere beisamen sind; er ist beharrlich in seinem Aufenthalt; bei seinem Aus- und Eingange behält er Wechsel. Friedfertigen Gemüths greift er nie an, wird er aber bedroht, dann kämpft er und vertheidigt sich kraftvoll und muthig, und ist wegen seines scharfen Gebisses gefährlich. Er lebt zwar in der Regel außerhalb des Wassers, jedoch bedarf er dessen, weil er seinen Schwanz beinahe beständig in demselben hängen hat, zu welchem Ende er solche Stellen auswühlt, wo dieses geschehen kann; selbst sein Bau oder seine Wohnung ist so eingerichtet, daß er dieses Einhängen zu thun vermag. Den von ihnen aufgeführten merkwürdigen Bau von einigen Stockwerken, in welchem oft mehrere Hundert beisamen leben, findet man in Deutschland nicht in seiner ganzen Vollkommenheit, sondern nur

Digitized by Google

einfache Burg- oder Dammbaue, wo eine, oder auch wohl mehrere Familien wohnen, und die von großer Kunstfertigkeit zeugen. Als vorzügliches Werkzeug bei der Aufführung dieses Baues dient dem Biber sein Gebiß, womit er, und zwar vermittelst der Schneidezähne, Weidenstangen von 2 bis 3" Dicke und 5' Länge fällt, und dieselben auf dem Wasser an den Ort hinführt, wo er den Bau aufführen will. Hier gräbt er einige Löcher ins Ufer hinauf, an deren Rand er jene Stangen so einsteckt, daß sie oben ein spitzes Dach bilden, worauf er Erde festschlägt, die sich bald mit Gras überzieht, und sehr fest und dauerhaft wird. Man sieht häufig solche Burgbaue von zwei und drei Stockwerken, die durch inwendig angebrachte Löcher in Verbindung stehen, und dazu dienen, die untere Wohnung bei hohem Wasser verlassen und die nächstfolgende beziehen zu können, nach Maßgabe, als das Wasser steigt. Es herrscht in diesem mit Gras und Spänen zum bequemen Lager eingerichteten Aufenthalte Ordnung und Reinlichkeit.

Die Ranzzeit fällt in den Januar und Februar; wegen der besondern Lage der Geschlechtstheile geschieht die Begattung von vorn.

Das Weibchen trägt 4 Wochen, und wirft zwei bis drei Junge, welche es vier bis sechs Wochen säugt, und ihnen dann junge Rinde zur Nahrung zuträgt; nach dieser Zeit verlassen sie den Bau, um selbst ihr Futter aufzusuchen. Die Jungen sind erst nach Verlauf von 2 Jahren fortpflanzungsfähig.

Wie alt wird der gemeine Biber; ist er zähmbar; welche sind seine Feinde; und worin bestehen sein Nutzen und Schaden?

Der Biber erreicht im freien Zustande ein Alter von 25 bis 30 Jahren. Er läßt sich sehr leicht und bis zu dem Grade zähmen, daß alle Spur von Wildheit verschwindet. Hunde, Fischottern, Luchse, Vielfraß feinden ihn an, und besonders sind die Jungen den Nachstellungen des Vielfraßes und des Wolfes ausgesetzt.

Ihr Nutzen ist bedeutend, der 40—60 Pfund schwere Körper giebt zwar eine nach Thran schmeckende Speise, die demungeachtet in Amerika beliebt ist. Der Schwanz wird von Vielen für einen großen Leckerbissen gehalten; er hat einen Fischgeschmack, ist sehr fett und wiegt 4 bis 5 Pfund. Das Fett wird als Arznei gebraucht; eben so der Bibergeil (Castoreum), den der Weidmann zur Witterung

Digitized by Google

für Füchse ꝛc. ꝛc. verwendet. Sein Rauchwerk ist ein sehr geschätzter Handelsartikel; nicht weniger werden die Haare sehr theuer bezahlt, um daraus Hüte, Strümpfe ꝛc. von einem feinen, glänzenden Aeußern zu fertigen; auch die gegerbten Häute dienen zum Ueberzug von mancherlei Geräthe; auch werden Schuhe, Siebe, Beutel ꝛc. daraus gemacht.

Der von dem Biber verursachte Schaden, durch Absägen und Abschälen der Bäume von weichen Hölzern, stehet mit dem Nutzen nicht im Verhältnisse.

Digitized by Google

Achter Abschnitt.

Einleitung in die Naturgeschichte der Vögel.

Wodurch unterscheiden sich die Vögel von den übrigen Thieren?

Unter allen Thierclassen ist keine, welche sich durch eigenthümliche auffallende Merkmale so auszeichnet und gewissermaßen ein geschlossenes Ganze bildet, wie die Vögel. Der Kopf läuft durchgehends in einen verschiedenartig gestalteten, von hornigter Substanz gebildeten Schnabel aus, an dem der Geruchsinn entweder in auswärts sich öffnenden Nasenlöchern oder im Schnabel selbst befindlich ist; außerdem ist er noch der Sitz des Gefühlsinns (Tastsinns), und dazu an der Spitze mit einer Nervenhaut umgeben; — statt der Ohrmuschel, wie die Säugthiere, haben die Vögel nur runde Oeffnungen. Die Wirbelbeine des Halses sind sehr beweglich. Die Vögel sind zwar Knochenthiere, doch unterscheiden sie sich von den übrigen Thieren durch die besondern hohlen Knochen oder Lufthalter, die zum Theil mit der Lunge in Verbindung stehen. Statt des Zwerchfells der Säugthiere haben sie eine dünne Haut, welche die Brust von der Bauchhöhle scheidet; sie legen Eier, die außer dem Leibe meistens gemeinschaftlich von beiden Geschlechtern ausgebrütet werden; — die Werkzeuge der Fortpflanzung sind durch keine eigene Oeffnung von dem After geschieden; auch haben sie nur eine Cloake, wodurch die Nahrungsüberreste ausgeschieden werden; — ferner unterscheiden sie von den Säugthieren die fehlenden Hoden, Brüste und der Deckel der Stimmritze. Ihr ganzer Körperbau, und besonders die Federbedeckung, zeigen ihre Bestimmung zum Fliegen.

Digitized by Google

Wie ist die Hautbedeckung der Vögel beschaffen?

Dieselbe bestehet durchgehends aus Federn, welche den Vogel nicht nur gegen Kälte und Nässe schützen, sondern ihm hauptsächlich zum Fluge dienen, welches durch die Verbindung des im Kiele befindlichen Marks mit dem Marke in dem Vogelkörper bewerkstelligt wird.

Diese an ihrem untern Theile hornartigen, gegen die Spitze elastischen, weichen, schichtenweisen Hautauswüchse sind von sehr verschiedener Stärke und Dichtigkeit, sowohl in Beziehung auf die Stellung, welche sie einnehmen, als auch nach dem Aufenthalt der Vögel; auch sind sie nach dem Gebrauch in Flügel, Schwanz ꝛc. zu unterscheiden. Jede einzelne Feder bestehet aus dem Kiel, dem Schaft und der Sehne. Der Kiel hat eine Cylinderform, ist meistens durchsichtig, inwendig hohl, und enthält in seinem Innern eine gallertartige Masse, die in einem zellichten Gefäß, die Seele genannt, zirkulirt und zum Wachsen der Feder dient. Der kegelförmige, oben glatte, unten gefurchte Schaft ist an den zwei Seiten mit einer Fahne besetzt, die aus einer großen Menge entweder fest anschließender oder auch von einander abstehender Strahlen bestehen, welche zu größerer Dichtigkeit oft noch eine besondere Unterlage haben, um sie desto luftdichter zu machen. Die Sehne ist nicht immer auf beiden Seiten gleich breit. Unter den Federn, oder auch oft unten an der Feder selbst, befinden sich die Flaumfedern, von weicher, seidenartiger Beschaffenheit, welche hauptsächlich die Wärme des Vogels unterhalten. Viele andere Federn scheinen nur zur Zierde vorhanden zu seyn.

Die Färbung der Federn ist sehr verschiedenartig, im Ganzen schön und glänzend; es scheint, daß die Stärke des Lichtes hierauf besondern Einfluß habe, da der Federschmuck der Vögel in den wärmern Zonen schöner ist, als der derjenigen, welche in kältern Ländern leben; diese Verschiedenheit zeigt sich auch bei den Nachtvögeln, deren Federn ein düsteres Ansehen haben.

Im Allgemeinen ist der Federschmuck bei dem Männchen vorzüglicher als bei dem Weibchen; bei einigen höchst prachtvoll.

Bemerkenswerth ist noch das Mausern der Vögel, oder der Verlust der alten ausgetrockneten oder beschädigten Federn gegen neue wärmere, zum Fliegen brauchbarere. Dieses Kleidwechseln geschiehet bei manchen Vögeln zweimal, bei den meisten aber nur einmal im Jahre; im letz-

Digitized by Google

tern Falle im August und September, wo sie durch reichliche Nahrung am besten bei Kräften sind, auch nicht nöthig haben, derselben weit nachzufliegen. Dieser Verlust erfolgt nicht auf einmal, sondern allmählig, der Ersatz aber schnell.

Sowohl in Betreff der Federnfarbe der Jungen, als auch der Vögel, welche sich zweimal im Jahre mausern, ist zu bemerken, daß jene anfänglich meistens dem Weibchen ähneln, und daß bei diesen die Färbung im Frühjahr von jener im Herbste abweicht, worüber jedoch keine allgemein geltende Regel angeführt werden kann. Alle Vögel aber kränkeln während dem Mausern.

Um die Federn geschmeidig zu erhalten, haben die Vögel am Steiß zwei mit einer fettigen Feuchtigkeit angefüllte Drüsen, aus welchen sie mit dem Schnabel Feuchtigkeit herausnehmen, und ihre Federn, indem sie solche der Länge nach durchlaufen lassen, damit bestreichen.

Was ist besonders vom Kopfe des Vogels zu bemerken?

Der Kopf des Vogels ist im Verhältnisse seines Körpers klein, befiedert oder nackend, auch verziert mit Federbusch, Ohren, Kragen, und mit fleischigten oder hornartigen Auswüchsen. Der hornige Schnabel sitzt an dem Stirnknochen und bestehet aus 2 Kiefern, wovon die untere Kinnlade beweglich ist; er ist in Form, Größe, Einrichtung und Befiederung sehr verschieden. Auch die auf dem Schnabel ausgehenden Nasenlöcher befinden sich an verschiedenen Stellen, bald oben, vorn oder seitwärts; bei einigen Vögeln sind sie groß, klein, bei andern enge, ritzenförmig ꝛc., befiedert oder unbedeckt.

Die Zunge ist von der runden Gestaltung an in allen Abstufungen bis zur spitzigen; dann mehr oder weniger dick oder dünn, fleischig oder knorplig.

Die Augen unterscheiden sich von denen der Säugthiere durch Größe und Abplattung; auch sitzen sie den Vögeln (die Eule ausgenommen) zur Seite des Kopfes. Sie haben drei Augenlieder, wovon eins, die sogenannte Nickhaut, zur Strahlenbrechung des Lichts und zur Reinigung der Hornhaut dient; die andern zwei schließen das Auge völlig; bei den meisten ist das untere Augenlied beweglich.

Digitized by Google

Was ist über den Hals und Rumpf der Vögel zu bemerken?

Der Hals bestehet oben aus dem Genick und Nacken, und unten aus Kehle und Kropf. Außer seinen innern Verrichtungen ist er wichtig für alle Bewegungen des Körpers.

Der Rumpf hat eine eirunde Gestalt, wovon der obere Theil mehr rundlich, der untere mehr ausgebogen und fleischig ist; das äußere Ende mit Fettdrüsen heißt der Steiß oder Bürzel.

Welche sind die Bewegungswerkzeuge des Vogels?

Diese sind die Flügel und die Füße, — und als wirksames und unerläßliches Hülfsmittel zum Flug — der Schwanz.

Die Flügel haben in Ansehung des Knochenbaues Aehnlichkeit mit den Vorderfüßen der Säugthiere, die aber bei den Vögeln aus einem spitz auslaufenden doppelten Knochen mit 3 oder 2 Gelenken bestehen, mit Haut und Fleisch überzogen, woran die Schwungfedern befindlich sind. Oft dient deren Zahl zur Bestimmung der Art, wo sie dann von außen nach innen gezählt werden; sie sind oben und unten mit andern kleinern Schwungfedern der zweiten und dritten Ordnung so dicht bedeckt, daß sie beinahe keine Luft durchlassen.

Der Schwanz- oder Steuerfedern zählt man zwölf Stück; einige Arten haben deren mehr oder weniger; sie werden von außen nach der Mitte gezählt. Der Schwanz ist an Form und Größe sehr ungleich.

Die Füße sind in des Körpers Mittelpunct; bei den Schwimmvögeln jedoch weit nach hinten, bestehend aus a) dem Schenkel; b) dem Schienbein; c) der Fußwurzel; d) den Zehen. Die Schenkel sind mit Fleisch bewachsen und befiedert, das Schienbein ist meistens, besonders bei den Schwimmvögeln, nackend; an der cylinderförmigen Fußwurzel befinden sich die Zehen, deren die meisten Vögel vier besitzen, wovon drei vorwärts und einer rückwärts stehen; stehen diese frei, so heißen sie Gangfüße; ist eine Zehe mit der andern verwachsen, Schreitfüße; mit zwei Vorderzehen Rennfüße; mit zwei Zehen vorn und zwei Zehen hinten Kletterfüße; mit allen vier Zehen nach vorn Klammerfüße; die durch eine Haut verbundenen Zehen heißen Schwimmfüße. An den

Digitized by Google

Zehen befinden sich Krallen, bei den Raubvögeln stark und groß.

Was ist bei dem Gerippe der Vögel zu bemerken?

Der Schädelknochen bestehet aus einem einzigen Knochen, nicht, wie bei den Säugthieren, durch Nähte verbunden; statt der Kiefern ist hier ein Schnabel, nicht mit Zähnen besetzt; der Kopf ist durch einen einzigen Gelenkknopf mit dem übrigen Körper verbunden.

Das Becken ist offen; alle Vögel haben Schlüsselbeine und an der Brust ein Gabelbein, welches die Flügel mit dem Rumpfe zusammenhält.

Wie sind die Sinnes-Organe der Vögel beschaffen?

Die Vögel haben statt der den Säugthieren eigenthümlichen Nase nur eine Oeffnung auf jeder Seite des obern Schnabels; inwendig tritt der Geruchsnerve durch die Augenhöhle in die Schleimhaut.

Die Augen der Vögel sind sehr ausgebildet; die Oberfläche ist nicht rund, sondern mehr abgeplattet; beide Augen sind nur durch eine knorplige dünne Scheidewand von einander getrennt, der Sehnerve ist von einer besondern Construction, und das Auge selbst mit noch drei eigenen Häuten versehen.

Das Organ des Gehörs ist äußerlich ohne Ohrmuschel, statt der Schnecke inwendig ein knöcherner Zapfen, wohin der Gehörnerv ausläuft. Obgleich das Gehör des Vogels fein ist, so ist es doch bei weitem weniger scharf als das Gesicht.

Bei den weniger fleischigen und hornartigen Zungen scheinen die Vögel des Geschmackssinnes zu ermangeln und dieses Organ lediglich die Bestimmung des Herabdrückens der Speisen zu haben.

Manche Vögel haben an der Spitze des Schnabels ausgehende Nerven, womit sie fühlen, die daher den Tastsinn bilden.

Was ist besonders bei den Organen der Respiration und der Stimmebildung zu bemerken, und worin weicht das Organ des Blutumlaufs von dem der Säugthiere ab?

Die beiden Lungenflügel sind von keiner ansehnlichen Größe, aber ihr Umfang erstreckt sich weit in dem Körper des Vogels, da sie mit mehreren häutigen Säcken und hohlen Knochen im Zusammenhange stehen, welche ver-

Digitized by Google

mittelst jener Organe mit Luft angefüllt werden können, wodurch der Körper ausgedehnter und zum Fluge geschickter gemacht wird.

Die Stimmritze der Vögel ist doppelt; die eine Hälfte, aus vielen Muskelfasern bestehend, liegt am obern Theile der Luftröhre, die andere liegt am Ausgange der Luftröhre in die Brust; hier bildet sich eine zweite durch Bänder gebildete Stimmritze.

Die Organe der Blutcirculation bestehen aus dem zweikammrigen Herzen mit zwei Ohren, wie bei den Säugthieren, nur haben die Vögel in der rechten Herzkammer einen dreieckigen Muskel, durch dessen Zusammenziehung der Blutumlauf beschleunigt wird; außerdem ist die rechte Herzkammer größer als die andre.

Von verhältnißmäßig größerem Umfange wie bei den Säugthieren ist, besonders bei den Wasservögeln, die Leber; die aus dem Blute geschiedene Galle wird durch zwei Kanäle weiter geleitet. Einigen Vögeln fehlt die Gallenblase.

Was ist über die Organe der Ernährung und Verdauung der Vögel zu bemerken?

Der Schlund ist weiter als der von den Säugthieren, er erweitert sich in der Brusthöhle zu einem Kropf, bei den Körnerfressenden von viel größerem Umfange als bei den Raubvögeln.

Beinahe alle Vögel haben einen Vormagen, wohin die Magensäfte eingehen, und einen aus starken Sehnen und Muskeln bestehenden Magen, der weich bei den fleischfressenden Vögeln, und hart und knorplig bei den von Körnern sich nährenden ist.

Die Gedärme sind die nämlichen wie die der Säugthiere; nur der Mastdarm gestaltet sich unten zu einer Erweiterung, worin sich der Harnleiter und die Zeugungs-Organe öffnen.

Ernährung, Verdauung und Ausscheidung des Unbrauchbaren geschieht wie bei den Säugthieren, nur suchen die Vögel die Verdauung durch das Verschlucken von Sandsteinen zu befördern; andere, die Raubvögel, geben die verschlungenen Federn, das Gewölle, wieder nach oben von sich.

Digitized by Google

Was ist über die Zeugungs-Organe der Vögel zu bemerken?

Sie haben keine äußerlich sichtbaren Genitalien; die Hoden des Männchen liegen bei den Nieren, wo der abgeschiedene Same durch eine Röhre in die Cloake geleitet und der daselbst zusammengelegten häutigen Röhre zugeführt wird; diese wird bei der Begattung aus dem After vor und in den des Weibchens eingeschoben, wo die Befruchtung durch Einspritzen in die Cloake geschiehet. Die weiblichen Geschlechtstheile sind eben so einfach und bestehen in Eierstöcken und dem Eiergange; die erstern enthalten in ihrem Innern eine Menge mit einer gefäßreichen Haut umgebener Bläschen, welche hier befruchtet werden und sich ausbilden; dieses geschiehet schnell, der Dotter wird gelb, zersprengt nach erreichter Größe die ihn umschließende Haut und fällt in den Eiergang, wo sich das Ei völlig ausbildet und dann gelegt wird.

In welchem Alter und zu welcher Zeit geschiehet die Fortpflanzung der Vögel und was ist über das Ausbrüten und die Zucht der Jungen zu bemerken?

Die Begattungsfähigkeit der Vögel tritt erst nach ganz vollendetem Wachsthum ein; bei den meisten Vögeln noch vor Ablauf des ersten Jahres, bei andern aber auch erst im zweiten Jahre.

Die Zeit, wo die Fortpflanzung zu geschehen pflegt, ist in der Regel der Frühling, wenn Alles zum neuen Leben erwacht; die meisten Vögel leben paarweise, doch sind auch andere, die mehrere Weibchen um sich versammeln; jene vereinigen sich gewöhnlich wieder, die im letzten Jahre zu diesem Geschäft verbunden waren. Zur Erbauung ihres oft sehr künstlich zusammengesetzten Nestes nehmen sie jedesmal gleiche Materialien; auch wird nie von der üblichen Form abgewichen. Die in Polygymie lebenden Vögel bauen keine solchen kunstvollen Nester; auch brütet das Männchen nicht. Bei den paarweis lebenden besorgt zwar das Weibchen den Nestbau, das Männchen trägt aber Materialien herbei; nach vollendetem Nestbau legt das Weibchen oft schon am ersten Tage ein Ei, womit es fortfährt, bis die Zahl voll ist; einige legen nur 2 bis 4, andere 4 bis 24 Stück, an Farbe und Größe verschieden, bei einigen länglich, bei andern birnförmig, oder auch kugelrund.

Die Vogeleier bestehen aus der weißen harten Schale, der Eierschalhaut, dem Eiweiß, dem Dotter und dem

Digitized by Google

Hahnentritt. Das Bebrüten zur Entwickelung des jungen Thieres geschiehet durch die Körperwärme der Alten, die um diese Zeit auch etwas stärker als gewöhnlich ist; hauptsächlich brütet das Weibchen, doch giebt es Arten, die darin mit einander abwechseln. Die Ausbildung der Jungen bis zum Ausschlüpfen dauert bei den kleinen Vögeln 14 Tage, bei größern einige Tage länger, bei dem Huhn 3, bei der Gans 4 und bei dem Schwan 4 Wochen.

Bereits am ersten Tage des Bebrütens ist in dem Hahnentritt ein schwarzes Pünctchen wahrzunehmen; mit dem hier geweckten Bildungstrieb schreitet die Verwandlung rasch vorwärts; bald entsteht Blut, das Rückenmark wird sichtbar, Leber und Gehirn erscheinen, und das thierische Leben gewinnt an Ausdehnung und Zusammenhang in eben dem Grade, als der das Junge nährende Dotter abnimmt; jetzt durchbricht das Junge die Schale und entschlüpft; es ist mit feinem Flaum bedeckt, oder auch nackend.

Bald sprossen Federn; bis dahin werden die Jungen durch die Eltern gewärmt, und durch im Kopf oder Schnabel herbeigetragene Nahrung gefüttert. Manche Vögel laufen sogleich nach dem Ausschlüpfen, andere folgen ihren Eltern ins Wasser.

Was ist über das Stehen, Gehen, Klettern, Schwimmen und Fliegen der Vögel zu bemerken?

Gleich dem Menschen stehet der Vogel auf zwei Beinen; da diese aber zur Unterstützung eines in die Länge aufgesetzten Körpers dienen, so konnten sie auch nicht gerade, sondern sie mußten schief nach vorn und in die Mitte des Schwerpunctes gestellt seyn, wozu noch die auswärts gehenden langen Zehen beitragen; Hals und Schwanz tragen ebenfalls, insbesondere beim Gehen, zur Erhaltung des Gleichgewichts bei. Merkwürdig ist der Mechanismus, durch den sich die Zehen um einen Ast zum Feststehen schließen.

Diejenigen Vögel, welche **klettern**, haben hinten zwei Zehen an den kurzen Füßen; vermittelst der scharfen Krallen halten sie sich fest; andere haken sich mit dem krummen Schnabel an.

Das **Schwimmen** geschiehet durch abwechselnde Bewegungen der Füße; der lange Körper eines Wasservogels, die Luftsäcke in demselben, die weit nach hinten angesetzten Beine und der kurze Schwanz tragen dazu bei, ihn leicht auf dem Wasser zu erhalten. Das **Untertauchen** wird durch schnelle Entleerung der Luftsäcke erleichtert.

Digitized by Google

Der ganze Bau des Vogels, sein die Luft theilender Schnabel, der bewegliche Hals, die Luftsäcke und hohlen Knochen weisen auf seine Bestimmung zum Fluge hin, wovon nur wenige eine Ausnahme machen. Durch die starken Brustmuskeln wird das Schlagen der Flügel bewirkt, die als Ruder, Segel und Fallschirm dienen; der Schwanz vertritt das Steuerruder, da dessen Federn durch das Schwanzbein die passende Richtung erhalten, und da, wo er zu kurz ist, durch die nach hinten ausgestreckten langen Beine ersetzt wird.

In welcher Beziehung ist es wichtig, die Stimme und den Gesang der Vögel zu kennen?

Der Jäger, in dessen Beruf es liegt, die schädlichen Vögel zu verfolgen und die nützlichen zu erlegen, muß vor Allem die Sprache und den Gesang der Vögel kennen lernen; hier herrscht die allergrößte Mannigfaltigkeit, so daß dadurch jede Art leicht und sicher zu unterscheiden ist; es scheint, daß gewisse Laute allen gemeinschaftlich sind, weil ein Warnungsruf vor Raubvögeln von jedem Vogel sogleich verstanden wird; andere Töne, wie z. B. zur Einladung bei anzutretenden Wanderungen, die Locktöne zur Heckezeit, sind nur den Gattungsverwandten eigen; auch singt der Vogel, um seine Liebe oder Freude auszudrücken; manche singen nur während der Begattungszeit, andere im ganzen Jahre, die Mauserzeit ausgenommen. Die Weibchen schlagen in der Regel nicht, pipsen, pfeifen und antworten durch einfache Laute.

Was ist über die Nahrung, den Aufenthalt und das Alter der Vögel zu bemerken?

Einige Vogelarten genießen zugleich das Fleisch von lebendigen Thieren, Aas, Obst, Getreide; andere leben allein von Fleisch, andere von Fischen, andere von Insecten, die meisten von Getreidekörnern und Sämereien. Alle sind gefräßig. Manche gehen ihrer Nahrung zu bestimmten Stunden, andere am Tage, andere bei Nacht nach; manche suchen den ganzen Tag hindurch ihren Hunger zu befriedigen. Es giebt Vögel, die das Getreidekorn nicht ganz verschlingen, sondern es zuvor enthülsen; die Amphibienfresser verschlucken meistens ihre Beute ganz, der Raubvogel zerreißt sie zuvor, und säuft auch nicht; dagegen können die meisten andern Vögel das Wasser gar nicht entbehren; selbst zum Baden ist es vielen nöthig.

Digitized by Google

Mehr als alle andere Thiere ist der Vogel Bewohner der Luft; er verträgt daher keinen geschlossenen engen Raum, und kann auch nicht lange im Wasser untertauchen, obgleich es das Element vieler Arten ist. Die Vögel sind über die ganze Erde verbreitet, sie leben auf dem Lande und auf dem Wasser, keiner unter der Erde.

Im Allgemeinen erreichen die Vögel ein hohes Alter, welches seinen Grund hauptsächlich in dem leichtern Gewebe der Knochen hat, welche sich nicht so bald verhärten, auch sind sie nicht leicht Entbehrungen ausgesetzt, da ihre Nahrungsmittel stets im Ueberfluß vorhanden sind.

Was wird unter Stand-, Strich- und Zugvögeln verstanden?

Standvögel sind solche, welche weder durch Kälte noch durch Nahrungsmangel genöthigt sind, ihren gewöhnlichen Aufenthalt zu verlassen; diese finden sie fortwährend zu jeder Jahreszeit; und gegen den Einfluß der Kälte werden sie durch weiche Flaumfedern geschützt.

Unter Strichvögeln werden diejenigen verstanden, die zwar hinlänglich gegen die Kälte verwahrt sind, dennoch auf kurze Zeit ihre heimathliche Gegend verlassen, um in Gesellschaften die benachbarten Gegenden zum Aufsuchen von Nahrungsmitteln zu durchstreifen. In diese Kategorie gehören die Schwärmer, welche zu gewisser Zeit einer Lieblingsspeise nachgehen.

Die Zugvögel sind diejenigen, welche wegen Kälte und Mangel an Nahrung im Herbste in wärmere Länder ziehen. In Deutschland bemerkt man rücksichtlich der Zugvögel drei Unterschiede; es giebt deren 1) welche, die hier erzogen sind und fortziehen; 2) die in andern Ländern erzogen sind und sich eine Zeitlang in Deutschland aufhalten; 3) nur durchziehende. Die Abreise, der Zug oder Strich, so wie die Rückkunft, der Wiederzug oder Wiederstrich, geschiehet in getrennten Haufen von Männchen und Weibchen; erstere kommen im Frühjahr einige Tage vor den andern an.

Welchen Nutzen oder Schaden gewähren die Vögel?

Da die Vögel durch Verzehren gefallener Thiere, welche sonst die Luft verpesten würden, und durch Vertilgung unzähliger schädlicher Insecten die Atmosphäre reinigen, so hat man ihnen die gute Beschaffenheit derselben meistens zu danken; sie nützen aber noch außerdem auf mancherlei Art als Hausthiere, zum Verspeisen, durch ihre Federn ꝛc.

Digitized by Google

Als Gegenstand der Jagd, besonders der Wasserjagd, sind sie dem deutschen Weidmann besonders wichtig. Die Raubvögel verursachen vorzüglich Schaden durch Tödtung nützlicher Säugthiere.

Wie werden die Vögel nach dem Linnéischen System eingetheilt, und welche sind die Kennzeichen jeder Ordnung?

Um die nachfolgende für den Jäger bequemere Eintheilung mit der Linnéischen vergleichen zu können, folgt hier eine kurze Uebersicht.

Kennzeichen.

Erste Ordnung. Raubvögel, Accipitres. Mit einem hakenförmigen Schnabel, an dessen oberer Kinnlade sich oft ein Zahn befindet. 4 Gattungen.

Zweite Ordnung. Spechtartige Vögel, Picae. Mit zusammengedrücktem, mehr oder weniger gekrümmtem, meist oben erhabenem, bald längern bald kürzern Schnabel. 22 Gattungen.

Dritte Ordnung. Schwimmvögel, Anseres. Der Schnabel meist mit einer zarten Haut überzogen, Schwimmfüße. 12 Gattungen.

Vierte Ordnung. Stelzenläufer, Grallae. Langer walzenförmiger Schnabel, hohe Beine, unbefiedert bis über das Knie. 18 Gattungen.

Fünfte Ordnung. Hühnerartige, Gallinae. Mit erhabenem Schnabel; die obere Kinnlade ragt über die untere; haben halb bedeckte Nasenlöcher. 7 Gattungen.

Sechste Ordnung. Sperlingartige, Passeres. Mit kegelförmigem, zugespitztem Schnabel, offnen Nasenlöchern. 15 Gattungen.

Giebt es nicht mehrere systematische Eintheilungen, die dem Jäger einen leichtern Ueberblick gewähren?

Zu diesem Zweck ist das verbesserte Lathamsche System das vorzüglichste. Hiernach zerfallen die Vögel in 2 Abtheilungen, wovon

A. Landvögel, Aves terrestres, in zehn Ordnungen, und

B. Wasservögel, Aves aquaticae, in zwei Ordnungen.

Digitized by Google

Wichtig und nothwendig dem deutschen Jäger in Bezug auf die Jagd sind in der

I. Abtheilung.

I. Ordnung.

Raubvögel, Accipitres.

V. Gattung. Falk, Falco.

Art 1) Wanderfalk, F. peregrinus.
2) Isländischer Falk, F. Islandicus.
3) Baumfalk, F. subbuteo.
4) Zwergfalk, F. aesalon.

V. Ordnung.

Singvögel, Oscines.

A. Drosselvögel, Turdi.

I. Gattung. Drossel, Turdus.

A. Ganzvögel.

Art 1) Misteldrossel, T. viscivorus.
2) Wachholderdrossel, T. pilaris.
3) Ringdrossel, T. torquatus.

B. Halbvögel.

4) Singdrossel, T. musicus.
5) Rothe Drossel, T. iliacus.
6) Schwarzdrossel, T. merula.
7) Steindrossel, T. saxatilis.
8) Rohrdrossel, T. arundinaceus.
9) Blaudrossel, T. cyanus.
10) Rosenfarbige Drossel, T. roseus.
11) Zweideutige Drossel, T. dubius.

B. Pfriemenschnäbler.

VII. Gattung. Lerche, Alauda.

Art 1) Feldlerche, A. arvensis.
2) Kalanderlerche, A. calandra.
3) Waldlerche, A. nemorosa.
4) Kurzzehige Lerche, A. brachydactyla.
5) Haubenlerche, A. cristata.
6) Berglerche, A. alpestris.

VI. Ordnung.

Gattung. Taube, Columba.

Art 1) Ringeltaube, C. palumbus.
2) Holztaube, kleine, C. oenas.

Digitized by Google

3) Feldtaube, C. livia.
4) Turteltaube, C. turtur.

VII. Ordnung.
Hühnerartige Vögel, Gallinae.

I. Gattung. Fasan, Phasianus.
Art. Gemeiner Fasan, P. marginatus.

II. Gattung. Waldhuhn, Tetrao.
Art 1) Auerhuhn, T. uregallus.
2) Mittleres Waldhuhn, T. medius.
3) Kleineres Waldhuhn (Birkhuhn), T. tetrix.
4) Haselhuhn, T. bonasia.
5) Schneehuhn, T. lagopus.

IV. Gattung. Feldhuhn, Perdix.
Art 1) Gemeines Rebhuhn, P. cinerea.
2) Steinfeldhuhn, P. saxatilis.

V. Gattung. Wachtel, Coturnix.
Art. Gemeine Wachtel, C. tactylisonans.

VIII. Ordnung.
Laufvögel, Cursores.

I. Gattung. Trappe, Otis.
Art 1) Großer Trappe, O. tarda.
2) Kleiner Trappe, O. tetrax.
3) Kragentrappe, O. boubara.

II. Abtheilung.

I. Ordnung.
Sumpfvögel, Grallatores.

I. Gattung. Kiebitz, Vanellus.
Art 1) Schwarzbunter Kiebitz, V. melanogaster.
2) Gehäubter Kiebitz, V. cristatus.

VI. Gattung. Reiher, Ardea.
Art 1) Gemeiner Reiher, A. cinerea.
2) Purpurreiher, A. purpurea.
3) Schwarzer Reiher, A. atra.
4) Großer Silberreiher, A. egretta.
5) Kleiner Silberreiher, A. garzetta.
6) Rohrdommelreiher, A. stellaris.

Digitized by Google

7) Nachtreiher, A. nycticorax.
8) Rallenreiher, A. ralloides.
9) Kleiner Reiher, A. minuta.

XV. Gattung. Schnepfe, Scolopax.

Art 1) Waldschnepfe, S. rusticola.
2) Mittelschnepfe, S. media.
3) Heerschnepfe, S. gallinago.
4) Meerschnepfe, S. gallinula.

II. Ordnung.

Halbschwimmer, Pinnatipedes.

I. Gattung. Wasserhuhn, Fulica.

Art. Schwarzes Wasserhuhn (schwarze Gurbel), F. atra.

III. Ordnung.

Schwimmvögel, Palmipedes.

V. Gattung. Ente, Anas.

A. Schwäne, Cygni.

Art 1) Schwarzschnäbeliger Schwan, Cygnus melaorhynchus.
2) Höckerschwan, Cygnus gibbus.

B. Gänse, Anseres.

Art 1) Schneegans, Anser niveus.
2) Graugans, A. cinereus.
3) Saatgans, A. segetum.
4) Bläßengans, A. albifrons.
5) Weißwangige Gans, A. leucopsis.
6) Ringelgans, A. torquatus.
7) Rothhalsgans, A. ruficollis.

C. Enten, Anates.

a. Hinterzehige ohne häutigen Flügel.

Art 1) Rothe Ente, A. rutila.
2) Brandente, A. tordona.
3) Stockente; A. boschas.
4) Schnatterente, A. strepera.
5) Spießente, A. acuta.
6) Löffelente, A. clypeata.
7) Knäckente, A. querquedula.
8) Kriekente, A. crecca.

Digitized by Google

b) Hinterzehe ein schlaffer häutiger Flügel.

Art 9) Eiderente, A. mollissima.
10) Sammetente, A. fusca.
11) Trauerente, A. nigra.
12) Aschgraue Ente, A. cinerascens.
13) Weißköpfige Ente, A. leucocephala.
14) Eisente, A. glacialis.
15) Kolbenente, A. rufina.
16) Bergente, A. marila.
17) Tafelente, A. ferina.
18) Schellente, A. clangula.
19) Reiherente, A. fuligula.
20) Weissagende Ente, A. leucophalmos.
21) Kragenente, A. histrionica.

Digitized by Google

Neunter Abschnitt.

Besondere Beschreibung der deutschen Jagdvögel.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Falken (Falco)?

Der Kopf ist beinahe rund, der Schnabel sehr kurz, mit einer scharfen Zahnzacke, vom Ursprung an gekrümmt; runde Nasenlöcher in der Wachshaut; große, feurige, tiefliegende Augen; Kopf und Hals befiedert; knorplige, an der Spitze gespaltene Zunge; Flügel zum Theil mit den Seitenfedern der Brust bedeckt; Füße gar nicht oder halb befiedert, mit einem verwachsenen Zehengliede; gekrümmte spitze Krallen. Sehr gelehrige, leicht abzurichtende Vögel; fleischfressend; in hohen Felsenritzen nistend; — ätzen ihre Jungen mit Fleisch.

Welche sind die Kennzeichen des Wanderfalken (F. peregrinus)? Hühner-, Berg-, Wald-, Stein-, Schlechtfalk.

Kopf und Nacken schwarzbraun; oben dunkel, aschgrau und schwarzbraun bebändert; unten schmutzig weiß; vom Schnabel längs dem Hals ein schwarzer Streif.

Wie sind die Körpertheile des Wanderfalken insbesondere beschaffen, und worin unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

L. 20—24″; Flugweite 3½′; Schwanz L. 8″; der stark gekrümmte Schnabel mit einem scharfen Zahn mißt 1″; Wachshaut und Füße gelb; Zehen 2½″ L.; die Fußwurzel 2¾″ L.; schwarze Krallen. Die zusammengelegten Flügel reichen bis auf die Mitte des Schwanzes; erste und

Digitized by Google

dritte Schwungfeder gleich lang, die zweite am längsten. Der Schwanz mit 8 schwarzen Querbinden.

Das Weibchen 2—2½'; Flugweite 4'; nämliche Farbe wie der Falke.

Die Jungen erhalten erst mit dem dritten und vierten Jahre die Farbe der Alten.

Farben-Varietäten: ganz weiß, braunroth, schwärzlich.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt, Nahrung und Fortpflanzung des Wanderfalken?

Er findet sich in Asien und Europa, und in Deutschland, namentlich in Franken und Thüringen; liebt große Wälder und Gebirgsgegenden.

Seine hauptsächliche Nahrung besteht in Geflügel, selten aus Säugthieren.

Die Paarzeit ist im Frühjahr; das von Reisig gebaute Nest auf hohen Felsen, Gemäuer ꝛc. Das Weibchen legt 2 hell und 2 dunkel gefärbte, rostgelb und rothbraun marmorirte Eier, welche es in 3 Wochen ausbrütet.

Was ist über die Sinnes-Organisation, die Zähmbarkeit, den Nutzen und Schaden des Wanderfalken zu bemerken?

Das Auge von außerordentlicher Schärfe; bei seiner Gewandtheit und Stärke stößt er beinahe senkrecht auf seine Beute, und ereilt sie nicht sitzend, sondern fliegend. Er ist scheu, muthig im Angriff und bei der Vertheidigung. Jung sehr leicht zu zähmen. Wird zum Fang des Geflügels abgerichtet; ehemals war er als Beizvogel in großem Ansehen. Am Federwilde verursacht er großen Schaden.

Welche sind die Kennzeichen des Isländischen Falken (F. Islandicus)?

Mehr oder weniger weiß, mit dunkelbraunen herzförmigen Flecken; auf den Deck- und Flügelfedern helle und dunkle Querstreifen; gelbe Füße.

Wie sind die Körpertheile des Isländischen Falken insbesondere beschaffen, worin unterscheidet sich das Weibchen und die Jungen?

L. 21"; Flugweite 3½'; Gewicht 2 Pfund. Gleicht dem Wanderfalken; es fehlt ihm aber der dunkle Streif am Halse, der vom Schnabelwinkel auf beiden Seiten ausläuft.

Digitized by Google

Kopf und Hals weiß und rothbraun; der Augenstern goldgelb; die Wachshaut gelb; der braune Schnabel weniger scharf, wie bei dem vorigen; von den Knien an sind die Füße nackend, die Hinterzehe vorzüglich stark mit großer Kralle; die zusammengelegten Flügel reichen bis 1″ von der Schwanzspitze, Weibchen 2′ L.; Flugweite 4′; Schwere 2 bis 3 Pfund.

Jünger beide Geschlechter am Unterleib gelblicher, die Flecken größer; sind oben braun.

Mit dem Alter wird der Isländische Falke weißer und brauner, auch wohl ganz weiß. Wachshaut und Füße werden gelber.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt, Nahrung und Vaterland des Isländischen Falken?

Hält sich in Norwegen und Island auf Felsen und Klippen auf; kommt in schneereichen Wintern nach Deutschland.

Die Nahrung wie bei dem vorigen; pflanzt sich in Deutschland nicht fort.

Was ist über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des Isländischen Falken zu bemerken?

Scharfes Gesicht; der sehnige musculöse fleischlose Körperbau macht ihn geschickt, Stunden lang in den Lüften zu schweben, und unermattet auf seine Beute zu stoßen; er hat die Eigenschaften des vorigen, ist aber als Beizvogel auf Jagdthiere und Vögel viel gelehriger und nützlicher und wird daher am meisten geschätzt.

In der Jugend ist diese Falkenart leicht zu zähmen; mit 9 bis 10monatlichem Alter hält es schon schwer.

Sie richten bedeutenden Schaden unter dem Federwilde an.

Welche sind die Kennzeichen des Baumfalken (F. subbuteo)? Lerchenstößer, Steinfalk, schwarzbäckiger Hack, Hacht.

Oben schwarzblau mit hellerem Federrand, unten weißlich; die schwärzlichen Flecken länglich; die Kehle weiß, die Zehen rostroth; an den weißen Wangen zieht sich ein schwarzbrauner Streif.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Baumfalken insbesondere beschaffen, worin unterscheidet sich das Weibchen und die Jungen vom Männchen?

L. 13—15″; Flugweite 2½′; der sehr gekrümmte 10‴ L. Schnabel hat einen Zahn und ist hornblau; die kurzen Füße und Wachshaut sind gelb. Die Flügel reichen über die Schwanzspitze, die erste Schwungfeder ist schwarz und weiß gerändert; die übrigen sind bläulich schwarz und die Steuerfedern dunkelbraun.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, am Leibe mehr dunkelbraun, und an After und Schenkeln heller.

Die Jungen gleichen im ersten Jahre der Mutter ohne bemerkliche Flecken; alle Federn sind rostbraun gerändert.

Varietäten: am After weiß, oder mit rostbraunen Streifen versehen; auch findet man oben dunkelbraune mit rostgelben Schenkeln.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Baumfalken?

Man trifft ihn in ganz Europa; in Deutschland ist er Zugvogel, der im März ankommt und im Herbst abreiset; liebt Feldholzungen und Vorwald, besonders Nadelwaldungen.

Die Paarzeit fällt in den März, wo das Weibchen auf hohe Bäume oder in Felsenritzen in einen Horst 3—4 schmutzig weiße olivenfarbige Eier legt und sie in 5 Wochen ausbrütet.

Worin bestehet die Nahrung des Baumfalkens, ist er zu zähmen, und wodurch nützt oder schadet derselbe?

Er genießt besonders kleines lebendiges Geflügel, im Sommer auch Insecten und Käfer. Läßt sich besser zähmen wie die andern Falken; — man richtet ihn ab auf Lerchen und Wachteln; ist als Beizvogel sehr brauchbar.

Unter den Vögeln richtet er große Verwüstungen an.

Welche sind die Kennzeichen des Zwergfalken (F. aesalon)? Blaufalk, Steinfalk, Schmirl.

Der Scheitel, Oberleib und Schwanz sind bläulich grau mit schwarzen Streifen; Unterleib röthlichweiß mit braunen Längsflecken; gelbe Füße.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Zwergfalken insbesondere beschaffen, wie unterscheiden sich Weibchen und Junge vom Männchen?

L. 10″; Flugweite 24″; mit graublauem Schnabel; 8‴ L., mit scharfem Zahn; Wachshaut, Augenliederrand und um die Augen gelb, die Kehle weiß, die schwärzlichen Schwungfedern haben — die vordern einen weißlichen, die hintern einen graulichen Saum. Der Schwanz hat eine schwarze starke Endbinde.

Das etwas größere Weibchen ist oben dunkelbraun, aschgrau angelaufen, schwarze Schaftschmitzen, die Federn mit rostfarbenem Saum; Ohren und Nacken röthlichweiß mit dunkelbraunen Flecken; weiße Kehle; Unterleib gelblich, weiß mit dunkelbraunen Längsflecken. Der rothgraue Schwanz hat dunkelbraune Querbinden.

Die Jungen gleichen dem Weibchen.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Zwergfalken?

Ist im mittlern Europa zu Hause; in Deutschland Zugvogel; selten; hält sich in gebirgigen Wäldern und Feldhölzern auf.

Nistet auf hohen Bäumen, in verlassenen Krähennestern; die 5—6 gelegten weißlichen Eier sind kastanienbraun marmorirt. Brütezeit 3 Wochen.

Worin bestehet die Nahrung des Zwergfalken, ist er zu zähmen, und wodurch nutzt oder schadet er?

Seine Nahrung sind kleines Federwild, Heuschrecken, Käfer ꝛc. Läßt sich gut zähmen, ist gelehrig. Ein guter Beizvogel, auch vertilgt er viele schädliche Thiere; schadet hingegen sehr dem Federwild.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Drossel (Turdus)?

Sie hat einen geraden, runden, an dem obern Theile nach vorn etwas gebogenen, an den Seiten zusammengedrückten Schnabel; ovale, mit einer dünnen Haut bekleidete Nasenlöcher; mit kleinen Borsten besetzten Rachen; kurze Füße mit vier Zehen, wovon die äußere mit der mittleren Zehe an der Wurzel verbunden ist.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Misteldrossel (T. viscivorus)? Schnärre, großer Krammetsvogel, Ziemer.

Graubräunlicher Oberrücken, weißgelblicher Unterleib; schwärzlich, halbmondförmig gefleckt; auf der Brust schwärzliche dreieckige Flecken.

Wie sind die Körpertheile der Misteldrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 12″, wovon der Schwanz 3½″, Flugweite 18″, der hornbraune Schnabel 1″; hellgelbe Füße. aschgrauer Kopf schillernd; an dem herzförmigen Schwanz haben die drei äußern Federn weiße Spitzen.
Das Weibchen ist im Ganzen heller.

Varietäten: a) die weiße: b) die graue; c) die bunte mit weißen Flecken; und d) die rostgelbe.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Misteldrossel?

Ueberall in Europa, jedoch häufiger im Norden als im Süden, wo sie sich am liebsten in gebirgigen Schwarzwäldern aufhalten; Zugvogel, der aus Deutschland Ende November oder December wegstreicht, aber schon im Februar zurückkehrt, auch in gelinden Wintern gar nicht wandert.

Sie bauen ihr Nest und brüten paarweise 3 bis 5 grünlichweiße, violet und roth punctirte Eier aus. Die alten Vögel hecken zweimal im Jahr.

Was ist noch Besonderes bei der Misteldrossel zu bemerken?

Sie ist nicht sehr scheu, dumm, neugierig, lebt friedlich und gesellig; fliegt ziemlich schnell, und hüpft statt zu gehen.

Ihre Nahrung bestehet in Würmern, Schnecken, Käfern, Raupen, und im Herbste in Mistel-, Vogel-, Wachholderbeeren ꝛc. ꝛc. Läßt sich gut zähmen. Obgleich sie die größeste unter den Drosselarten ist, so wird dennoch ihr Fleisch weniger geschätzt, als das der andern Arten, weil es trockner ist. Nützt durch Vertilgung vieles Ungeziefers. Schadet wenig oder nicht.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Wachholderdrossel (T. pilaris)? Krammetsvogel, Schnecke, Blauziemer.

Kastanienbraun und weißgrau gewölkt, der weißliche Unterleib mit bräunlichen Längsflecken; gelber Schnabel und schwarzer Schwanz.

Wie sind die Körpertheile der Wachholderdrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 10″, wovon der Schwanz 4″; Flugweite 16″; der an der Spitze schwarze Schnabel 1″; die Kehle bis zur Hälfte der Brust rostgelb mit herzförmigen schwarzen Flecken; schwärzliche Schwung- und Schwanzfedern. Das Weibchen ist an der Kehle weißlich und auf dem Rücken schmutzig rostfarben.

Varietäten: a) die weiße W. mit und ohne Flecken; b) die graue, hellgrau am Leibe; c) die gelbröthliche; d) die bunte, verschiedenartig weiß gefleckt.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Wachholderdrossel?

Der Norden Europas und Asiens sind ihre Heimath, wo sie sich auch im Sommer aufhält; nach Deutschland kommt sie im November und wandert im März und April zurück.

Man findet sie in kleinen und großen Schaaren zusammen, zuerst in der Nähe von Vogelbeeren, und nachdem diese aufgezehrt sind, im Wachholdergebüsch.

Was ist noch Besonderes bei der Wachholderdrossel zu bemerken?

Sie ist ein scheuer Vogel, dem äußerst schwer beizukommen ist; Flug und Gang wie der der vorigen; lebt in Gesellschaften, ruhet bei Nacht und bei schlechter Witterung. In ihrem Vaterlande nährt sie sich von Würmern und Insecten, bei uns aber größtentheils von Vogel- und Wachholderbeeren. Das Fleisch ist schmackhaft und die Federn sind brauchbar zu Betten. Schaden keiner.

Welche sind die Kennzeichen der Ringdrossel (T. torquatus)? Schildamsel, Offizierskragen, Krammetsmerle.

Durchaus schwarz; die Spitzen der Bauch- und Deckfedern weißlich; über die Brust läuft eine weißröthliche Querbinde.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Ringdrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. $10\frac{1}{2}$", wovon der Schwanz 4", Flugweite 17"; Schnabel 1", hornschwarz an der Wurzel, und Rachen gelb; dunkelbraune Füße; die Schwanzfedern dreieckig zugespitzt.

Das Weibchen ist weniger hell von Farbe und die Querbinde undeutlich.

Varietäten: a) weiße, und b) bunte; letztere sind unregelmäßig weiß gefleckt.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Ringdrossel?

Sie bewohnt den Norden unseres Welttheils, und die Alpen der Schweiz und von Tyrol; schon im September beginnt sie ihre Wanderungen, wo sie in Deutschland ankömmt, anfänglich die höhern Bergwaldungen durchstreicht, dann die niedern Gegenden besucht, und im März und April die Rückreise in ihre Heimath antritt.

Was ist noch Besonderes bei der Ringdrossel zu bemerken?

Sie ist nicht sehr scheu, friedfertig, versteckt sich gern im Gebüsch, dabei äußerst beweglich mit Schwanz und Flügeln.

Ihre Nahrung wie die der vorigen Art. Das Fleisch ist wegen seines guten Geschmacks beliebt.

Welche sind die Kennzeichen der Singdrossel (T. musicus)? Zippe, Weindrossel, kleine Misteldrossel.

Olivengrau, der weiße Unterleib braungefleckt; die Flügeldeckfedern haben rostgelbe Spitzen und sind unten gelblich; die Brust ist gelblichweiß.

Wie sind die Körpertheile der Singdrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 9", wovon der Schwanz $3\frac{1}{4}$"; Flugweite 14"; der Schnabel 9''' ist hornbraun, die Füße blaß bleifarbig; an den beiden Seiten der weißgelblichen Kehle sind zwei schwarze Streifen; die Brust hat herzförmige, ineinanderlaufende dunkelbraune Flecken; die graubraunen Schwanzfedern sind weiß bordirt.

Das Weibchen ist heller als das Männchen; weißgelb auf der Brust; die Striche am Halse sind weniger deutlich.

Digitized by Google

Varietäten: a) weiße; b) die bunte, verschiedentlich weiß gefleckt; weißer Kopf, weißer Halsring; c) die graue; d) die braungelbe, Obertheil fuchsroth, unten weiß, gelbgefleckt; e) die blasse.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Singdrossel zu bemerken?

Sie ist sehr verbreitet in Europa; in Deutschland findet man sie hauptsächlich in den gebirgigen mit Wiesen durchschnittenen Waldungen; dieser Zugvogel verläßt unsere Gegenden im September; die aus den nördlichen durchwandernden kommen im October an und kehren im März zurück; machen ihre Reisen in kleinen Gesellschaften.

Ihr Nest ist gewöhnlich auf jungen Schwarzholzbäumen, worin sie im Jahre zweimal 5—6 hellgrüne schwarzbraun gefleckte Eier paarweis ausbrüten.

Was ist Besonderes von der Singdrossel noch zu bemerken?

Sie ist die Sängerin des Waldes, die ihn durch ihren muntern und angenehmen Gesang belebt; lebt gesellig; ist nicht besonders scheu, und hat viel Aehnliches mit der Misteldrossel, so wie auch in ihrer Nahrung; vorzüglich sucht sie Vogelbeeren auf.

Das Fleisch ist schmackhaft, besonders von denen, die Weintrauben verzehren, woran sie auch Schaden verursachen.

Welche sind die Kennzeichen der rothen Drossel (T. iliacus)? Roth-, Winter-, Blut-, Heide-, Weindrossel.

Sie ist am Oberkörper olivenbraun, der weiße Unterleib hat braune verwaschene Längsflecken; die weißgelbliche Brust ist dunkelbraun, dreieckig gefleckt und heller gerändert.

Was ist an den Körpertheilen der rothen Drossel besonders zu bemerken?

Körper L. 8½″, wovon der Schwanz 3¼″; Flugweite 15″; der schwärzliche Schenkel 42‴; blaßgraue Füße mit gelben Zehen; Kehle, Gurgel, wie die Brust; die Seiten und untern Flügeldecken sind orangeroth; graubrauner Schwanz, unmerklich weiß bordirt.

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen, am Unterleibe weiß.

Digitized by Google

Was ist Besonderes von der rothen Drossel zu bemerken?

Bewohnt das nördliche Europa, und kömmt nach Deutschland nur bei ihren Wanderungen; ihre Ankunft ist in der Mitte Octobers bis November, wo man sie in großen und kleinen Heerden antrifft, später aber nur noch vereinzelt siehet. Der Rückstrich im März und April.

Ein scheuer Vogel, dem nur mit Vorsicht beizukommen ist: lebt gesellig, singt leise, badet gern. Man kann ihn zähmen, doch lebt er dann nur einige Jahre; seine Nahrung bestehet aus Insecten und Gewürme, im Winter aus Beeren; nistet nicht bei uns; sein Fleisch ist so wohlschmekkend wie das der Ringdrossel.

Welche sind die Kennzeichen der Schwarzdrossel (T. merula)? Schwarz-, Bergamsel, Merle, Lyster.

Sie ist schwarz und hat einen goldgelben Schnabel.

Wie sind die Körpertheile der Schwarzdrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 10″, wovon der Schwanz 4½″, Flugweite 15″, Schnabel 1″; der Augenliederrand ist nackend und goldgelb. Das Weibchen ist schwarzbraun und die Brust rostfarben; am Bauch aschgrau überlaufen und an der Kehle hell und dunkelbraun gefleckt; auch hat es keinen gelben, sondern einen braunen Schnabel. Die jungen Männchen sehen vor dem ersten Mausern beinahe eben so aus.

Varietäten: a) weiße; b) perl- oder hellgrüne; c) bunte oder weiß gefleckte.

Was ist zu bemerken über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Schwarzdrossel?

Sie ist im größten Theil von Europa verbreitet, und wird in Deutschland, besonders in Nadelwäldern, überall gefunden; ist die einzige der Drosselarten, die nicht wandert, und nur im Winter einige Wochen streicht, um aus den hohen Waldungen in Vorhölzern und Gärten Nahrung aufzusuchen. Schon im März bauet sie ihr Nest in dichtes Gebüsch, und bebrütet paarweise in 14 Tagen 4—6 graugrüne, hellbraun gefleckte Eier; nistet zweimal im Jahre.

Was ist Besonderes von der Schwarzdrossel noch zu bemerken?

Sie ist sehr scheu und vorsichtig, lebt einsam und ver-

Digitized by Google

steckt, fliegt schnell von einem Gebüsch zum andern; man kann sie leicht zähmen; sie ist gelehrig, um Melodien nachzuahmen.

Ihre Nahrung bestehet in Gewürme, Insecten ꝛc., im Winter in Beeren. Das Fleisch ist etwas trocken, doch schmackhaft; nützt durch Vertilgung schädlicher Insecten.

Welche sind die Kennzeichen der Steindrossel (T. saxatilis)? Steinamsel, blauköpfige rothe Amsel.

Sie hat einen blauen Kopf und Hals, ist dunkelbraun, am Unterleib orangefarbig; Schwanz gelbroth.

Wie sind die Körpertheile der Steindrossel insbesondere beschaffen?

Körper 8 7½", wovon der Schwanz 3"; der schwarze Schnabel 9"'; schwarze Füße, weißen Mittelrücken; dunkelbraune Schwung- und dunkelgelbrothe Schwanzfedern.

Das Weibchen ist kleiner, hat am Oberrücken dunkelbraune, weiß geränderte Federn, schmutzig gelben Unterleib, weiß gewellt und einen röthlichgelben Schwanz.

Was ist Besonderes über die Steindrossel zu bemerken?

Sie gehört dem südlichen Europa an; in Deutschland nur Zugvogel, kommt im Mai und reiset im September wieder ab; wird nur in Gebirgen angetroffen. Nistet in Felsenritzen, an Thürmen und in Steinhaufen; man hat wenig Gewisses hierüber beobachtet.

Dieser Vogel, der in vielen Stücken dem Staar gleicht, ist sehr scheu, singt schön, ist gelehrig; badet sich nie und sonnt sich gern; ist munter und muthwillig unter seines Gleichen, gewöhnt sich leicht an die Gefangenschaft. Nährt sich von Insecten und von Beeren. Sein Fleisch ist schmackhaft. Nützt durch Vertilgung von Ungeziefer.

Welche sind die Kennzeichen der Rohrdrossel (T. arundinaceus)? Drosselsänger, Sumpfnachtigall, Schilfdrossel.

Sie ist auf dem Oberrücken braunröthlich, am Unterleibe gelbröthlich weiß, und an der Kehle aschgrau; über den Augen hat sie einen weißröthlichen Streif.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Rohrdrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 8″, wovon der keilförmige Schwanz 3¼″; der hornbraune Schnabel 10‴ ist an der Wurzel gelblich; die Füße sind gleichfalls hornbraun. Sein Kopf und Hals sind dunkelgrau.

Das Weibchen ist kleiner, weiß an der Kehle und dunkler auf dem Rücken; auch ist der Unterleib desselben heller.

Was ist Besonderes über die Rohrdrossel zu bemerken?

Man findet diese Drossel in Europa in Sümpfen und Seen, welche mit Schilf bewachsen sind; sie ist Zugvogel in Deutschland, kommt im Mai und streicht im September wieder weg. Ihr Nest bauet sie im Röhrig, wo die 3—5 schmutzig weißgelb und schwarz marmorirten Eier innerhalb 14 Tagen von dem Paar ausgebrütet werden. Ihre Nahrung bestehet vornehmlich in Wasserinsecten. Ihr Flug ist abgesetzt und niedrig. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend.

Welche sind die Kennzeichen der Blaudrossel (T. cyanus)? Blaue Amsel, Blaue Drossel.

Ihr Gefieder graublau, am Unterleib heller; die Federn weiß gespitzt.

Wie sind die Körpertheile der Blaudrossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 8½″; Flugweite 13″; der gelbröthliche Schnabel hat eine etwas gekrümmte Spitze; die gefalteten Flügel reichen beinahe bis zur Mitte des Schwanzes; die vordern Flügeldeckfedern sind weiß geändert. Orangengelbe Augenlieder und Rachen; braune Füße und brauner Schwanz.

Was ist Besonderes von der Blaudrossel zu bemerken?

Sie bewohnt nur das wärmere Europa und ist Strichvogel in Deutschland, wo sie nicht häufig vorkommt; in Tyrol ist sie weniger selten; im Herbste siehet man sie in den Vorwaldungen des Bodensee's. Sie nährt sich von Insecten und Beeren; wenig ist noch bekannt über ihr Naturell und Fortpflanzung.

Welche sind die Kennzeichen der rosenfarbigen Drossel (T. roseus)? Saaramsel, Seestaar, Heuschreckenvogel, Ackerdrossel.

Ihr Gefieder ist blaß rosenroth; vom Kopf rückwärts hängt ein schwarzblauer Federschmuck herab; Hals, Brust,

Digitized by Google

Flügel, Schwanz und After sind schwarz, gelb, grün schillernd.

Wie sind die Körpertheile der rosenrothen Drossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 8", wovon der Schwanz 3¼"; der schwarze Schnabel ist an der Brust röthlich weiß; die Füße sind schmutzig orangegelb; die Brust-, Bauch- und Rückenfedern, so wie die die kleinen Flügeldeckfedern, sind mehr oder weniger roth und schwarz punctirt.

Das Weibchen ist blässer, fleischfarbig; auch kürzerer Kopfschmuck wie beim Männchen.

Was ist Besonderes über die rosenrothe Drossel zu bemerken?

Ihr Vaterland ist Asien und das nördliche Europa; sie ist in Deutschland Zugvogel, kommt selten einzeln, sondern gewöhnlich in Gesellschaft der Staare, mit dem sie Nahrung und Naturell gemein hat.

Ueber ihre Fortpflanzung weiß man wenig Gewisses, doch scheint sie auch bei uns in Felsenritzen zu nisten. Ihr Fleisch ist fett und schmackhaft; sie nützt durch Vertilgung von Insecten, besonders Heuschrecken.

Welche sind die Kennzeichen der zweideutigen Drossel (T. dubius)? Kleiner Krammetsvogel.

Olivenbrauner Oberrücken, weißgrau, schwarz gewölkte Brust, die großen Deckfedern unter den Flügeln hell orangegelb.

Wie sind die Körpertheile der zweideutigen Drossel insbesondere beschaffen?

Körper L. 8¾", Flugweite 14½"; hornbrauner Schnabel, gelbe Mundkanten, dunkelbraune, weißbordirte Schwungfedern; gerader schwärzlicher Schwanz; röthlichbraune Füße. Sie hält die Mitte zwischen Roth- und Wachholderdrossel, und ist als Art noch zweifelhaft.

Was ist Besonderes von der zweideutigen Drossel zu bemerken?

Sie wird im nördlichen Europa, in Deutschland aber nur als Zugvogel gefunden, wohin sie in kleinen Familien oder in Gesellschaft der Ringdrossel kommt, mit der sie viele Eigenschaften gemein hat, und noch wilder und scheuer ist. Ihr Fleisch ist schmackhaft.

Digitized by Google

Welche sind die Gattungskennzeichen der Lerche (Alauda)?

Der Schnabel ist walzenförmig, gerade und klaffend an der Wurzel; die ovalen Nasenlöcher sind mit steifen Haaren besetzt; gespaltene Zunge; die Zehen sind bis an ihren Ursprung getrennt, die hintere länger als die vordere; die hintersten Schwungfedern lang spitz; Gefieder lerchengrau.

Welche sind die Kennzeichen der Feldlerche (Alauda arvensis)?

Sie hat schwarzbraune Wangen; die zwei äußeren Schwanzfedern sind an der äußern und zum Theil an der innern Fahne weiß; die spitzigen Mittelfedern an der äußern Seite weißgrau und an der innern rostbraun eingefaßt.

Wie sind die Körpertheile der Feldlerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 7½", der Schwanz 3"; Flugweite 14". Die graubraunen Füße sind im Frühling gelbbraun; die rostgelbe Stirn und Scheitel schwarzbraun gefleckt; der Hinterkopf ist weißgrau mit dunkelbraunen Strichen; schwarzbrauner Oberrücken, die Federn röthlich und weißgrau eingefaßt; gelblich weiß am Bauch und Kinn; schmutzig weiß an Brust und Seiten mit feinen schwarzen Strichen.

Das kleinere Weibchen hat eine kleinere Hinterzehe und ist heller; auch ist die Zeichnung auf der Brust deutlicher.

Varietäten: a) die große (Leipziger); Aufenthalt in fruchtbaren Ebenen; b) die kleine (Mohrenlerche), kleiner und merklich dunkler, in hohen unfruchtbaren Gegenden, streicht zuletzt; c) die braunköpfige, rothbrauner Kopf und Wangen; d) die weiße und e) die schwarze oder rußgraue.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Feldlerche zu bemerken?

Sie bewohnt Asien und Europa und wird in Deutschland überall angetroffen, auf Aeckern und Wiesen im Freien, seltener auf Blößen in Waldungen, am liebsten in der Ebene, nicht häufig in Gebirgen; setzt sich hier auf Gesträuche und Bäume, welches sie im ebenen Felde nie thut. Vereinigt sich im Herbste in große Heerden, zieht dann in der Mitte des Octobers in wärmere Gegenden und kehrt im Februar und März zurück. Die Lerche brütet paarweise im

Digitized by Google

Jahr zweimal 3—5 weißgraue baumgefleckte und punctirte Eier in 14 Tagen aus.

Was ist noch Besonderes über die Feldlerche zu bemerken?

Sie lebt gewöhnlich allein; erst um die Wanderzeit gesellen sie sich zusammen; ist kein scheuer Vogel, läßt sich auch leicht zähmen; ist der Gefräßigkeit vieler Raubthiere und Raubvögel ausgesetzt; sie nährt sich vornehmlich von Getreidekörnern, Larven, Insecten, Sämereien, auch im Frühjahr von der grünen Saat, ohne jedoch merklichen Schaden zu verursachen; nützt dagegen durch Insectenvertilgung und durch das schmackhafte saftige Fleisch.

Welche sind die Kennzeichen der Kalanderlerche (A. calandra)?

Sie hat eine weiße Kehle und unterhalb derselben einen schwarzen Flecken. An der äußeren Schwanzfeder ist die eine Fahne weiß, die andere bis zur Hälfte weiß, die 2te und 3te Feder haben weiße Spitzen.

Wie sind die Körpertheile der Kalanderlerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 7″, wovon der Schwanz 2¾″; der gelbe Schnabel 6‴; schmutzig fleischfarbene Füße, Sporn 5½‴; Oberrücken dunkler wie die Feldlerche; der Schwanz ist 6‴ länger wie die gefalteten Flügel; weiß am Bauch, Brust und After.

Das Weibchen ist etwas kleiner und undeutlicher gezeichnet.

Was ist Besonderes über die Kalanderlerche zu bemerken?

Sie ist im Wesentlichen der Feldlerche ganz ähnlich.

Welche sind die Kennzeichen der Waldlerche, Heidelerche (A. nemorosa)?

Sie hat roſtbraune Wangen, vorn mit einem weißen dreieckigen Fleck; um den Kopf einen weißlichen Kranz, auf den Flügeln einige weiße Flecken.

Wie sind die Körpertheile der Waldlerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 6″, wovon der Schwanz 2″, Schnabel 4‴, ist oben schwarz und unten braun; der hellroſtfarbene Ober-

Digitized by Google

rücken ist schwarzbraun gefleckt; die gelblichweiße Brust und Hals sind oben gefleckt; der Bauch ist gelblichweiß.

Des Weibchens Grundfarbe ist etwas heller, und alle Zeichnungen sind deutlicher wie beim Männchen.

Was ist Besonderes von der Baumlerche zu bemerken?

Sie hat ihre Heimath in dem mittleren Europa und bewohnt vorzugsweise in Deutschland die in der Ebene liegenden Nadelhölzer; auch in den gebirgigen Schwarzwaldungen trifft man sie, wenn diese mit Wiesen und Heiden durchschnitten sind; sie wandert im October und März in kleinen Truppen von 10 bis 12 Stück, wo man sie auch im Freien auf Aeckern siehet.

Sie bauet ihr Nest im Gebüsch oder in anstoßenden Feldern, und brütet gemeinschaftlich 4—5 dunkelgraue, dunkelbraun gefleckte Eier in 14 Tagen aus. Nahrung, Feinde, Nutzen und Schaden wie bei der Feldlerche.

Welche sind die Kennzeichen der kurzzehigen Lerche (A. brachydactyla)?

Sie hat besonders kurze Zehen, einen röthlichen kurzen Schnabel, und die großen Flügeldeckfedern sind mit den Schwungfedern von gleicher Länge.

Wie sind die Körpertheile der kurzzehigen Lerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 6½"; weiße Kehle und weiß um die Augen; oben auf der hellrostgelben Brust zwei schwarze Flecken; Bauch und After weißlich; Schwanz dunkelbraun.

Das Weibchen ist reiner weiß und hat kleinere Halsflecken als das Männchen.

Was ist Besonderes von der kurzzehigen Lerche zu bemerken?

Sie bewohnt das südliche Europa und hält sich mehr in Feldern als in Waldungen und Heiden auf. Im Uebrigen wie die Feldlerche.

Welche sind die Kennzeichen der Haubenlerche (A. cristata)?

Sie hat einen spitzigen Federbusch, schwarze Schwanzfedern, wovon die 2 äußersten rostgelb gerandet sind.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Haubenlerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 7½", wovon der Schwanz 2¾"; der bleifarbene Schnabel 7"'; gelblichaschgraue Füße; sie ist blässer, wie die Feldlerche; der hellröthlichgraue Oberrücken ist schwarzbraun gefleckt; röthlichweißer Unterleib; an Hals und Gurgel schwarz gefleckt.

Das Weibchen hat einen kleinern Federbusch und rundlichere Flecken als das Männchen.

Was ist Besonderes über die Haubenlerche zu bemerken?

Sie bewohnt das nördliche Europa, kommt als Zugvogel in das südliche Deutschland. Im Winter trifft man sie häufig auf den Landstraßen und in bewohnten Orten, im Sommer aber in Gehölzen, welche mit Ackerfeld zusammenstoßen. Sie ist nicht sehr scheu, läßt sich leicht zähmen, und hat ein schmackhaftes Fleisch. Nahrung wie die Feldlerche.

Welche sind die Kennzeichen der Berglerche (A. alpestris)?

Sie ist gelb an Kehle und Hals, und hat auf der Oberbrust ein schwarzes Band.

Wie sind die Körpertheile der Berglerche insbesondere beschaffen?

Körper L. 6" 10"'; hellgelb um die Augen; gelbweißbraun gesprengte Brust; weiß am Bauch und After; schwarzbraune, weiß eingefaßte Schwungfedern; an den äußeren Schwanzfedern ein weißer Keilfleck.

Das Weibchen hat einen schwarz und braun gefleckten Kopf, blaßgelbe Stirn, grauen Rücken und schmäleres Brustband.

Was ist Besonderes bei der Berglerche zu bemerken?

Sie bewohnt alle nördliche Länder; im Winter wandert sie in großen Zügen; in Süddeutschland siehet man sie häufig auf Feldern, Straßen und in Dörfern unter Sperlingen ꝛc. Nahrung, Naturell und Benutzung wie bei der Feldlerche.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Taube (Columba)?

Der Scheitel ist hoch, schräglaufend; der Schnabel dünn, gerade, an der Wurzel häutig aufgetrieben, vorn

Digitized by Google

gekrümmt; meistens rothe Gangfüße; die Zehen sind bis an die Wurzel getrennt. Die Vögel dieser Gattung legen 2 Eier und ätzen aus dem Kropfe; sind Zugvögel.

Welche sind die Kennzeichen der Ringeltaube (C. palumbus)?

Rothe, weißüberstaubte Nasenhaut; an beiden Seiten des Halses ein weißer Flecken; die graubraunen Schwanzfedern unten weißgrau, vorn blauschillernd, an der Spitze schwarz.

Wie sind die Körpertheile der Ringeltaube insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

L. 18″, Flugweite 2′, Schwanz 6″, Schnabel 10‴ L. und röthlich weiß, blaßgelbe Augenringe, Stern rothgelb, Füße roth; Kopf und Kehle aschgrau; der Hals blaugrün und purpurschillernd, oben dunkel aschgrau; Mittelrücken und Schwanz heller; der Schwanz dunkel aschgrau mit weißgrauem Bande; die Brust blaßviolett; die Füße bis zum Knie beinahe nackend; großer Kropf. Sie ist die größte unter den wilden Tauben.

Das Weibchen ist von Körper kleiner; der gelbe Schnabel, Kopf und weiße Halsfleck sind kleiner; die Schultern, der Oberrücken und Steuerfedern sind dunkler.

Varietäten: weiße.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Ringeltaube zu bemerken?

Sie stammt aus den gemäßigten Erdstrichen von Europa und Asien, wo sie besonders die Tannen- und noch andere große Waldungen bewohnt, woraus sie im August in die Vorhölzer und in die Nähe der Getreidefelder herauskömmt. In der Mitte des Octobers ziehen sie weg und kehren im März wieder zurück.

Alsbald nach der Ankunft paaren sie sich und bauen aus Reisern ein schlechtes Nest zwischen Aeste und Stamm; in die geringe Höhlung brüten beide Geschlechter während 17—20 Tagen auf 2—3 länglichen weißen Eiern; sie brüten bei günstiger Witterung zweimal im Jahr. Die Jungen werden aus dem Schnabel geätzt.

Worin bestehet die Nahrung der Ringeltaube, welche sind ihre Feinde und Krankheiten, und wie alt wird sie?

Sie lebt hauptsächlich von Getreide, Sämereien; auch Heidelbeeren, Kirschen, Baumknospen ꝛc.

Digitized by Google

Falken, Sperber, Habichte, Marder, Ratzen ꝛc. stellen ihnen nach; erstere sind den Eiern und Jungen, die andern diesen und den Alten gefährlich. Ihr Lebensziel ist unbekannt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden der Ringeltaube?

Sie ist sehr scheu, hat scharfes Gesicht, fliegt ziemlich schnell, beim Auffliegen mit großem Geräusch; ist zärtlich treu in der Ehe und sorgsam für ihre Jungen, welche leicht zu zähmen sind.

Benutzt wird das Fleisch der jungen Taube als Speise; das der Alten ist zähe.

Sie verursachen großen Schaden durch das Fressen des Nadelholzsamens, auch der Eicheln und Bucheckern, besonders da, wo künstliche Saaten statt fanden.

Welche sind die Kennzeichen der kleinen Holztaube (C. oenas)?

Die Hauptfarbe ist bläulich; der Schnabel roth; auf den Flügeln zwei schwärzliche Flecke; die Spitzen der Schwanzfedern sind schwärzlich.

Wie sind die Körpertheile der kleinen Holztaube insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

L. 13″; Flugweite 26″; Schwanz L. 3½″; sie gleicht dem zahmen Feldflüchter an Gestalt und Farbe, und unterscheidet sich von demselben nur durch ihren hellaschgrauen Steiß und die rothe Nasenhaut; ist auch etwas kleiner.

Das Weibchen schillert weniger an Hals und Brust, und ist schmutzig aschgrau.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Holztaube zu bemerken?

Vaterland und Verbreitung wie bei der vorigen Art, aber häufiger wie diese in Vorhölzern. Sie versammeln sich im Herbste in großen Zügen und eilen dann wärmeren Gegenden zu; im März kehren sie zurück.

Das Nest ist wie bei der Ringeltaube, nur etwas fester zusammenhaltend, in hohlen Bäumen, Gemäuer, Felsenriffen ꝛc. Das Uebrige wie bei der vorigen Art.

Digitized by Google

Worin bestehet die Nahrung der Holztaube, welche sind ihre Feinde und Krankheiten, und wie alt wird sie?

Die Nahrung wie bei voriger Art; doch frißt sie weniger Eicheln und Bucheckern; dagegen liebt sie den Hanfsamen.

Feinde und Krankheiten sind die der Ringeltaube; im gezähmten Zustande wird sie 7—8 Jahre alt.

Was ist zu bemerken über Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden der Holztaube?

Weniger scheu wie die vorige; lebt in großen Gesellschaften, ruxet und beweget sich dabei wie die Haustaube, fliegt aber schneller. Jung läßt sie sich zähmen, doch kehrt sie bei Gelegenheit in die Freiheit zurück.

Das Fleisch der Jungen ist eine gute schmackhafte Speise; das der Alten ist zu trocken.

Zwar verursachen sie weniger Schaden an den Eichen- und Buchenwäldern, wie die erste Art; hingegen ist er in Hinsicht anderer Sämereien beträchtlicher wegen ihrer größern Anzahl.

Welche sind die Kennzeichen der Feldtaube (C. livia)?

Oben und unten graublau mit weißem Unterrücken; weiße Nasenhaut; rothgelber Augenstern; rothe Füße; grün und purpurschillernder Hals; zwei schwarze Binden auf den Flügeln; schwarzgespitzte Schwung- und Schwanzfedern.

Wodurch unterscheidet sich die Feldtaube von der Holztaube?

Durch obige Kennzeichen der Art (s. vor. Frage), sonst ihr an Gestalt und Farbe gleich, nur etwas kleiner.

Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt, Nahrung, Feinde und Krankheiten, Nutzen und Schaden wie die vorige Art.

Diese Art ist fruchtbarer als die vorige, da sie 6 bis 8mal im Jahre brütet.

Ihr Lebensziel bringt sie auf 12 bis 16 Jahre.

Welche sind die Kennzeichen der Turteltaube (C. turtur)?

Die Stirne weißlich; am Halse auf jeder Seite ein schwarzer Fleck mit 3—4 krummen weißen Strichen; der Rücken aschgrau; die Schwanzfedern an der Spitze weiß.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Turteltaube insbesondere beschaffen?

L. 10″; der dünne Schnabel ist dunkelroth; die hornblauen Nasenlöcher sind mit einer weißlichen Haut bedeckt; der Augenstern orangeroth; die roth geraudeten Schwungfedern sind hinten aschgrau, vorn bläulich; der Schwanz abgerundet; Scheitel und Hals hellblau, Oberleib etwas dunkler und schwarz gefleckt; ein schwarzer Streif an der Kehle und dem Halse; Brust violett schillernd; Bauch weiß.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Turteltaube zu bemerken?

Mit Ausnahme des Nordens findet man sie in allen Welttheilen. Ihr liebster Aufenthalt ist in Nadelhölzern und solchen Waldungen, wo sie ungestört ist, doch trifft man sie auch in Vorhölzern; im September zieht sie nach wärmern Gegenden, und kommt im April und Mai nach Deutschland zurück.

Nach ihrer Ankunft bauen sie ein flaches Nest von dünnen Zweigen auf die äußersten Spitzen der Aeste, wo sie 2 länglich weiße Eier wechselsweise in 14 Tagen ausbrütet und die Jungen aus dem Kropf ätzet.

Worin bestehet die Nahrung der Turteltaube, welche sind ihre Feinde und Krankheiten und wie alt wird sie?

Sie nährt sich wie die vorigen Arten besonders von Nadelholzsamen; hat dieselben Feinde und Krankheiten. Ihr Alter, in Freiheit lebend, ist nicht bekannt; in der Gefangenschaft kommt es auf 8 bis 10 Jahre.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden der Turteltaube?

Sie ist sehr scheu und in hohem Grade zähmbar; ihr Flug ist sehr schnell; hat die übrigen Eigenschaften mit den vorerwähnten Arten gemein; sie verkündet Witterungsveränderungrn durch krähenartiges Heulen; zieht die Vorhölzer zu ihrem Aufenthalte vor.

Nutzen und Schaden wie bei den beiden letzten Arten.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Fasanen (Phasianus)?

Der kurze Schnabel ist etwas gebogen und unbefiedert an der Wurzel; die Augengegend warzig und nackt; der

Digitized by Google

Schwanz ist keilförmig, schleppend und hat 18 Steuerfedern; die Flügel sind kurz; die drei ersten gleich gestreiften Schwungfedern sind kürzer wie die vierte; die fünfte ist die längste. Der Hahn hat an jedem Fuße einen Sporen; lebt in Vielweiberei; ist Standvogel.

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Fasanen (Ph. marginatus)?

Der Schnabel kurz, wenig gebogen, mit gekrümmter Spitze des Oberkiefers. Um die Augen dünn gefiedert, der dunkelblaue Hals purpur- und grünschillernd.

Wie sind die Körpertheile des gemeinen Fasanen insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich die Henne vom Hahne?

L. 3′, wovon 1′ 8″ auf den Schwanz kommen; Flugweite $2\frac{1}{2}$′, Gewicht $2\frac{1}{2}$—3 Pfund; der hornblaue Schnabel $1\frac{3}{4}$″. Der Oberleib rothbraun schwarz gefleckt; der Unterleib gelbroth; der After schwarzbraun; von den olivengrauen Schwanzfedern haben die 12 mittlern schwarze Querstriche.

Die kleinere Henne ist an Kopf und Hals schwarzbraun, rothgrau eingefaßt; Oberleib schwarzbraun; der rothgraue Schwanz ist kürzer.

Im gezähmten Zustande giebt es viele Farbenvarietäten.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Fasanen zu bemerken?

Von Griechenland aus verbreitet er sich in ganz Europa, den Norden ausgenommen, theils in Freiheit, theils in pfleglicher Aufsicht, sogenannten Fasanerien lebend. Er ziehet die Nieder- und Mittelwaldbestände den großen Waldungen vor; besonders hält er sich gern in Wäldern auf, welche beerentragende Bäume haben, und in der Nähe von Wiesen und Wasser auf.

Die Falzzeit beginnt im März oder April, wo der Fasan dann gewöhnlich einige Hennen zur Begattung hat, die sich eifersüchtig herumbeißen; die Henne bauet sich im Farrnkraut von Laub und Reisern ein Nest, worin sie 12—20 kleine hell olivengrüne Eier in 24—25 Tagen ausbrütet. Die Jungen laufen sogleich aus dem Neste, und sind im October ausgewachsen. Die Mutter führt sie zum Aufsuchen von Sämereien, Insecten ꝛc. an.

Digitized by Google

Worin bestehet die Nahrung des Fasanen, welche sind seine Feinde und Krankheiten und wie alt wird er?

Er nährt sich von allen Arten von Körnern, von jungen Pflanzen, Insecten, Beeren und Knospen; verschluckt Sand und Steine zu besserer Verdauung.

Verfolgt wird er von vierfüßigen Raubthieren und von Raubvögeln; er leidet auch bei anhaltender nasser Witterung und großen Wassern. Krankheiten sind der Pips, die Darre, der Durchfall ꝛc.

Sein Alter bringt er höchstens auf 10 Jahre.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, die Zähmbarkeit, den Nutzen und Schaden des Fasanen?

Er ist sehr scheu; entfernt sich nie weit von seinem Stande, und gehet nur bei Tage seiner Nahrung nach; wegen seiner Dummheit wird er leicht die Beute seiner Feinde. Sein Flug ist schwer und geräuschvoll.

Man hat ihn bis jetzt noch nicht vollkommen zähmen können.

Das Wildpret wird gespeiset und ist das vorzüglichste von allem Federwild. Schaden verursacht er durch Aesung auf cultivirtem Boden.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Waldhuhns (Tetrao)?

Es hat einen kurzen gebogenen Schnabel, nackte Wurzel und unter Federn verborgene Nasenlöcher, die halb durch einen Ueberzug verschlossen sind; über dem Auge ein warziger rother Fleck. Die gefiederten Füße haben gefranzte Zehen, kurze Flügel; 16—18 Schwanzfedern. Stand- und Strichvogel, in Gebirgswäldern hausend; leben in Vielweiberei und falzen um die Paarungszeit.

Welche sind die Kennzeichen des Auerhuhns (T. urogallus)?

Schwärzlich von Farbe; Kopf, Hals, Rücken und Steiß weißgesprengt; starker Kehlbart, weiße Achseln und zugerundeter Schwanz.

Wie sind die Körpertheile des Auerhahns insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich die Henne vom Hahn?

L. 3′, davon 1′ Schwanz L.; Flugweite 3½′, Gewicht 12—14 Pfund, der stark gekrümmte Schnabel 2″ L.

Digitized by Google

Das Huhn ist ¼ kleiner als der Hahn, und bunter gezeichnet; oben schwarzbraun mit rostfarbigen Streifen, unten rostfarbig, schwarz und braun gescheckt.

Die jungen Hühner gleichen der Mutter.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Auerwildes zu bemerken?

Man findet es im nördlichen Asien und in Europa; in Deutschland vorzüglich in den höchsten gebirgigen Nadel- und Laubholzwaldungen, wo es hohe Puncte, nicht fern von rauschenden Bächen liebt. Am Tage streicht es auf dem Boden, ruht Nachts.

Die Falzzeit ist Ende März und Anfangs April; bei jungen Hühnern später; der Hahn hält auf seinen vorjährigen Stand, und die alten Hähne beißen die jungen hinweg; er ruft durchs Falzen eine Anzahl Hennen herbei, die er Abends tritt, wie der Truthahn zu treten pflegt. Während dem Falzen hört und sieht er in einzelnen Momenten nicht; er fängt mit Tagesanbruch zu falzen an und endigt mit der Dämmerung. Die Falzzeit dauert 14 Tage, wo die Hennen eben so hitzig sind wie die Hähne; die 6—8 von ihm befruchteten Hennen sondern sich nun ab, bereiten jede für sich ein Nest ins Geniſt und Moos, legen 6—12 schmutzigweiß rostgelb gefleckte Eier, etwas größer als das Ei eines Haushuhns, und brüten 3 Wochen. Die Jungen folgen der Mutter sogleich nach dem Ausschlüpfen.

Worin bestehet die Nahrung des Auerwildes, welche sind seine Feinde und Krankheiten, und wie alt wird es?

Es nährt sich von Waldinsecten, Würmern, Knospen, Blättern, Früchten, Kräutern; Heidelbeeren, Bucheln, Vogelwachholderbeeren sind Lieblingsspeisen. Im Winter begnügt es sich mit Knospen, Kätzchen von verschiedenen Bäumen ꝛc.

Zu seinen Feinden gehört vorzüglich die Wildsau, welche die Brut zerstört; auch werden die Jungen von den Raubvögeln verfolgt.

Krankheiten und natürliches Lebensziel unbekannt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des Auerhuhns?

Gesicht und Gehör scharf; ein aufmerksamer und scheuer Vogel, die Falzzeit ausgenommen; wegen des schwerfälligen Körpers streichen sie immer auf der Erde oder in den

Digitized by Google

untersten Aesten der Bäume. Fliegt langsam und mit großem Geräusch. Man hat noch keine zähmen können.

Der Nutzen bestehet im Fleisch, das von jungen Hähnen und Hennen recht schmackhaft ist.

Durch das Abbeißen der Knospen verursacht das Auerwild vielen Schaden in Nadel- und Laubholzwaldungen.

Welche sind die Kennzeichen des Birkhuhns (T. tetrix)?

Federn schwarz; auf den Flügeln ein weißer Fleck; Kopf, Hals und Rücken stahlblau und glänzend, mit aufwärts gekrümmtem gabelförmigen Schwanz; After weiß.

Wie sind die Körpertheile des Birkhuhns insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich die Henne vom Hahne?

Schnabel schwarz; die Flügel bedecken den Schwanz halb; der Schwanz stark und bogenförmig; Federn schwarz, die letzte die längste; Füße bis an die braunen Zehen befiedert. Der Hahn 22—24" L.; Flugweite 3'; der 1" L. Schnabel kolbig und schwarz an der Wurzel.

Die Henne viel kleiner, die Farben weniger glänzend; das Gefieder rosröthlich mit schwarzen Rändern; kurzer gabelartiger schwarzgrauer Schwanz mit schwarzen rothschillernden Federn; die weißen Bauchfedern schwarz gestreift.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Birkhuhns zu bemerken?

Findet sich in Europa überall, mit Ausnahme des hohen Südens und Nordens; in Deutschland am häufigsten in Thüringen und Franken. Standvogel.

Die Falzzeit fängt im April an und dauert 6—8 Wochen; der Birkhahn gebehrdet sich dabei noch toller und lärmender, wie der Auerhahn; nachdem er seinen Falzort eingenommen und die Henne herangelockt hat, gewöhnlich 2 bis 3, tritt er auf dem Boden eine nach der andern. Die Henne trägt sich im dichten Gebüsch ein Nest von Reisig zusammen, worin sie 12—18 schmutzig gelbe rostfarbig punctirte Eier in 3 Wochen ausbrütet. Die Jungen folgen gleich der Mutter, sind im September schon ausgewachsen, und trennen sich zuerst in der Falzzeit von der Familie.

Worin bestehet die Nahrung des Birkhuhns, welche sind seine Feinde und Krankheiten und wie alt wird es?

Es lebt von Birkenknospen und Kätzchen, allerhand Beeren, Kräutern ꝛc.

Feinde und Krankheiten die des Auerwildes. Alter unbekannt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation des Birkhuhns, dessen Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden?

An Sinnen eben so scharf wie die vorige Art; fliegt höher ungeachtet seiner kurzen Flügel; lebt in kleinen Familien und verläßt ungern seinen Stand, und nur dann, wenn es im Winter Schutz in dichterem Walde sucht.

Sehr schwer zu zähmen.

Sein Wildpret ist ein guter Braten. Der von ihm durchs Abbeißen der Birkenknospen verursachte Schaden ist unbedeutend.

Welche sind die Kennzeichen des Haselhuhns (T. bonasia)?

Schnabel schwarz und gekrümmt; Körper oben rostfarbig; die Schwanzfedern grau mit schwarzen Puncten und einer schwarzen Binde; die schwarze Kehle weiß eingefaßt; Füße halbgefiedert; Unterleib weiß.

Wie sind die Körpertheile des Haselhuhns insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich die Henne vom Hahne?

Größe 15—16″, wovon der Schwanz 5″; Flugweite 23″; der nackte Theil der 2″ H. Fußwurzel braun, ein hochrother Streif über den Augen; auf dem länglichen Kopf eine kleine rostfarbige Haube. Die Flügelschwungfedern reichen bis zum Viertel des Schwanzes; die Ruderfedern sind graubraun und rostgelb, schwarzgefleckt.

Die Henne ist nicht ganz so groß wie der Hahn; der Augenring blässer, die Kehle hellrostgelb mit dunkelbraunen Flecken; das Gefieder heller, die Brust hellrostfarbig und dunkel gefleckt.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Haselhuhns zu bemerken?

Ziemlich verbreitet in Deutschland; am häufigsten trifft man es in den Gebirgswaldungen von Bayern, Böhmen, Norwegen und Lappland, und vorzüglich dort an, wo Birken, Haselstauden, und gemischt Nadel- und Laubholz wachsen; bei starkem Schnee kömmt es tiefer herab, und bäumet des Nachts auf niedrigen Bäumen und Sträuchern.

Digitized by Google

Die Falzzeit ist Ende März, dauert 4 Wochen und beginnt mit dem Falzen des Hahns; man siehet selten mehr wie eine Henne, welche von Reisern in einem Haselstrauch ein Nest macht, 10—15 rostgelbe braunfleckige Eier legt, und dieselben in 3 Wochen ausbrütet; es kommen häufig nicht über 6—8 Junge, welche sogleich davon laufen; der Hahn führt sie auch mit zum Aufsuchen der Nahrung an und sucht sie zu schützen. Sie bleiben alsdann Familienweise beisammen bis zur nächsten Falzzeit.

Worin bestehet die Nahrung des Haselhuhns, welche sind seine Feinde und Krankheiten, und wie alt wird es?

Es nährt sich von allerlei Gewürme, verschiedenen Strauchbeeren, auch von Ausschlägen von Nadel- und Laubholz, von Knospen u. s. w.

Feinde und Krankheiten wie bei dem Auerwild. Alter unbekannt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des Haselhuhns?

Es ist scheu und vorsichtig; es leben zwar in einer Kette mehrere beisammen, doch findet man sie mehr vereinzelt und nicht auf einem Haufen, wie die Feldhühner; ihr Flug ist ziemlich schnell und laut, und immer hinter, nicht neben einander. Sie verbergen sich gern hinter Baumäste, wo sie schwer zu entdecken sind. Sie locken sich mit einem pfeifenden Laut, der leicht nachzuahmen ist, und worauf sie herbeikommen. Ihr Lauf ist sehr schnell.

Man kann sie leichter zähmen, wie die Birkhühner. Ihr Fleisch wird zur Speise genutzt; der durch sie entstehende Schaden ist unbedeutend.

Welche sind die Kennzeichen des Schneehuhns (T. lagopus)?

Es hat einen gebogenen Schnabel, schwarze Schwanzfedern mit weißer Spitze; die ersten Schwungfedern haben schwarze Schäfte; es mausert zweimal; im Sommer weiß und grau gescheckt mit vielen rostfarbigen und weißen Wellenlinien; im Winter weiß befiedert; Zügel, Schäfte und Schwungfedern schwarz.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Schneehuhns insbesondere beschaffen und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Es ist 16″ L.; Flügelweite 25″, Gewicht 1 Pfund; der schwarzblaue Schnabel 6‴ L.; die Füße sind bis an die Fußsohlen befiedert. Ueber den Augen eine rothe warzige Haut. Flügel, Bauch und After sind weiß; Schultern, Kopf, Hals, Rücken, Flügeldeckfedern rostbraun, mit schwarzen und aschgrauen Strichen und weißpunctirt.

Das Weibchen ist nicht so groß als das Männchen; der rothe Fleck am Auge ist kleiner und blaßroth; das Gefieder ist graulich und die schwarzen und rostfarbigen Bänder sind schmäler.

Was ist über den Aufenthalt und die Fortpflanzung des Schneehuhns zu bemerken?

In Deutschland nur Standvogel; in den Alpengebirgen des südlichen Deutschlands, in der Schweiz, Tyrol und Savoyen; hält sich an den Grenzen der Schneeregion auf. Im Herbst und Winter gehen sie in Ketten von 15—20 in die tiefern Waldgegenden herab.

Die Falzzeit fällt Ende April und Mai; das Weibchen legt 10—15 gelblichweiße braungefleckte Eier in ein von Reisern gebauetes Nest, wozu sie eine verborgene Felsenritze aufsucht.

Was ist über die Sinnes-Organisation des Schneehuhns zu bemerken und worin bestehet seine Nahrung?

Es ist weniger scheu wie die vorigen Arten; dabei dumm; fliegt schwer, läuft dagegen schnell.

Es nährt sich von Blättern der Birke, von Knospen und Spitzen der Tannen, von Beeren und Insecten.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Feldhuhns (Perdix)?

Ein kurzer stark gebogener Schnabel; die Nasenlöcher haben einen häutigen Rand; sind unbefiedert; die Augengegend ist warzig; die Schreitfüße sind nicht befiedert; der Schwanz ist kurz und niedergebogen; die Flügel sind kurz; die 3 ersten Schwungfedern kürzer als die 4te und 5te. — Die Vögel dieser Gattung leben in Feldern und nähren sich von Getreidekörnern, Sämereien, Insecten ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des gemeinen Feldhuhns (P. cinerea)?

Gefieder lerchengrau, über den Augen ein unbefiederter rother Fleck; ein braunes hufeisenförmiges Brustschild und gelbrother Schwanz.

Wie sind die Körpertheile des Feldhuhns insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich der Hahn von der Henne?

Größe 13″ L., wovon der Schwanz 3″ mißt; Flügelweite 19″. Der spitze Schnabel ist blaugrünlich, die Hauptfarbe ist aschgrau; die Steiß- und Deckfedern sind braun gestreift, die Flügeldeckfedern schwarz eingefaßt und mit rothbraunen Flecken und schwarzen Querlinien bezeichnet; der Bauch ist weiß und schwarz gefleckt.

Die Henne hat kein Brustschild; der Fleck am Auge ist kleiner; der Rücken dunkler; der Schwanz ist hellrostfarbig und breiter.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Feldhuhns zu bemerken?

In Europa, mit Ausnahme der sehr warmrn und sehr kalten Länder, heimisch. In Deutschland wird es überall gefunden. Es hält sich in Feldern, und im Winter gern in der Nähe von Buschwerk und Vorhölzern auf.

Die Paarzeit fällt in den März und April, wo jeder Hahn eine Henne zu erhalten sucht, und da jener mehr als dieser sind, oft heftige Kämpfe entstehen. Sie trennen sich von der Kette paarweis, suchen eine verborgene Stelle im nahen Gesträuch oder in einem Kleeacker, wo sie eine Vertiefung mit dürrem Gras ausfüttern; die Henne legt täglich ein Ei, im Ganzen 10—20, welche sie in 3 Wochen ausbrütet; 4 Wochen nach dem Ausschlüpfen fliegen die Jungen schon mit den Alten. Das Feldhuhn macht nur ein Gelege, zwei aber nur in dem Fall, wenn das erste zu Grunde ging.

Worin bestehet die Nahrung des Feldhuhns, welche sind seine Feinde und wie alt wird es?

Es nährt sich von Getreide, Blättern und Körnern, Sämereien, grünem Gras, Insecten, Würmern ꝛc.

Das Feldhuhn ist den Nachstellungen der Raubthiere aller Art ausgesetzt. Sein Lebensziel ist 5—6 Jahre.

Digitized by Google

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, die Zähmbarkeit, den Nutzen und Schaden des Feldhuhns?

Gesicht und Geruch gut, Gehör scharf; die Feldhühner laufen besser, als sie fliegen, nach dem Aufsteigen fallen sie aber bald wieder ein; sie leben sehr gesellig und anfänglich in Kette; wird eine gesprengt, dann rufen die Alten alle wieder zusammen. Mehr als eine Familie ist nie in einer Kette vereinigt.

Sie sind leicht zu zähmen.

Als Speise ist ihr Fleisch vortrefflich. An den Feldfrüchten verursachen sie vielen Schaden.

Welche sind die Kennzeichen des Steinfeldhuhns (P. saxatilis)?

Ein rother Schnabel und rothe Füße; eine schwarze Binde um die weiße Kehle; hellgrauer Oberrücken; auf den Seiten ist es schwarz gestreift.

Wie sind die Körpertheile des Steinfeldhuhns insbesondere beschaffen?

Körper L. 15″; Schnabel 9‴; Kehle und Wangen sind weiß; der Unterleib rostgelb; von den Schwanzfedern sind die äußern aber halb gelbroth.

Das etwas kleinere Weibchen ist heller; die Halsbinde und Seitenstreifen sind schmäler.

Was ist Besonderes über das Steinfeldhuhn zu bemerken?

Seine Heimath sind die Schweizer, Tyroler und Salzburgischen Gebirge, wo es in steinichten Gegenden angetroffen wird, welche es im Herbste verläßt und im October und November Deutschland durchstreicht, ohne sich an irgend einem Orte länger als 4—8 Tage aufzuhalten.

Es nährt sich von Insecten, Knospen, Sämereien, Beeren, Nadeln von Schwarzhölzern ꝛc.

Sein Wildpret ist vorzüglich schmackhaft und wird dem des Feldhuhns vorgezogen.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Wachtel (Coturnix)?

Ein kurzer, etwas gekrümmter Schnabel, halbverschlossene Nasenlöcher; über den Augen ein gelblich weißer Streif; Schreitfüße ohne Sporn; die Vorderzehen durch

eine Haut verbunden; kurzer Schwanz mit 14 Steuerfedern; lebt einzeln; Zugvogel.

Welche sind die Kennzeichen der gemeinen Wachtel (C. dactylisonans)?

Das Männchen ist 7" L.; Flugweite 14"; Kopf, Hals und Rücken schwärzbraun und rostfarbig gefleckt; mit feinen weißen Strichen; Schwanz 1¾" L. mit 14 abwärts gebogenen schwarzbraunen Federn, am Rande mit einem rostfarbigen Mondflecke; an der Kehle 2 braune Bänder.

Das kleinere Weibchen ist an der Kehle weißlich, an der Brust schwarz gefleckt und auf dem Rücken dunkler.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Wachtel zu bemerken?

Sie ist häufig in Europa, den hohen Norden ausgenommen; überall verbreitet; gern im freien Felde, selten im Walde. Wandert volk- und familienweise im September wärmeren Gegenden zu, und kommt im Mai zurück.

Ein Männchen befruchtet mehrere Weibchen, welche sich in einer Vertiefung ein schlechtes Nest zubereitet, und 8—12 grünliche, olivenbraun gefleckte Eier in 3 Wochen ausbrütet. Die Jungen gehen alsobald mit der Mutter ihrer Nahrung nach, zerstreuen sich aber, ehe sie völlig erwachsen sind.

Worin bestehet die Nahrung der Wachtel, wie alt wird sie, und was ist über deren Sinnes-Organisation, und ihren Nutzen und Schaden zu bemerken?

Die Nahrung wie bei den Rebhühnern; in der Gefangenschaft erreicht sie ein Alter von 5 Jahren. Das Gehör ist besonders scharf; man fängt sie durch Nachahmung des Rufs; ein scheuer Vogel; guter Läufer, schlecht im Flug; streitsüchtig unter seines Gleichen.

Die Jungen sind leicht zu zähmen.

Das Wildpret ist fett und schmackhaft; Schaden keiner.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Trappen (Otis)?

Der Schnabel ist kurz, gerade, oben gewölbt, kegelförmig und an der Spitze etwas gebogen; die Nasenlöcher oval; die Zunge knorplig und gespalten; die Füße niedrig und dreizehig; die äußere Zehe mit der zweiten durch eine Haut verbunden.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des großen Trappen (O. tarda)?

Der Oberleib ist rostroth und schwarz gewellt; die Flaumfedern sind roth; der Kopf hell aschgrau mit weißen Seitenfedern; inwendig ein Sack vor der Gurgel, der sich unter der Zunge öffnet; am Unterkiefer ein 6—8″ langer Bart, mit einem rothbraunen Halsbande.

Wie sind die Körpertheile des großen Trappen insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Körper L. 3¼′; Flugweite 6′; der Schwanz mißt 10″; wiegt 25—30 Pfund; der Schwanz mit 20 Federn; die Flügel reichen auf ⅓ desselben; der Unterleib ist weiß.

Das Weibchen ist um 12—13″ kleiner; ihm fehlt der Federbart am Kinn; Kehle und Kopfseite sind braun; der Unterhals aschgrau.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des Trappen zu bemerken?

Mit Ausnahme des hohen Nordens von Europa findet man ihn in diesem Welttheil und im nördlichen Asien; in Deutschland wird er häufig in den fruchtbaren Ebenen von Thüringen und Sachsen, in waldigen und gebirgigen Gegenden gar nicht angetroffen. Er verläßt seinen Stand nur bei hohem Schnee, um der Nahrung nachzugehen; vereinigt sich in dieser Absicht manchmal in Ketten von einigen Familien.

Die Falzzeit beginnt im März; alte Hähne gehen mit 5—6, junge nur mit 3 Hennen auf ihren Stand, wo sie falzen und sich beinahe wie Truthähne gebehrden. Die Henne scharrt in den Sommerfruchtfeldern ein Loch, in welchem sie einiges Stroh ausbreitet, und legt 2—3 schmutzig olivengraue, bleichbraune gefleckte Eier, welche sie in 4 Wochen ausbrütet. Die der Mutter ähnlichen Jungen folgen ihr sogleich nach dem Ausschlüpfen, um ihre Aesung aufzusuchen. Im October sind sie erwachsen.

Worin besiehet die Nahrung des Trappen, welche sind seine Feinde und wie alt wird er?

Seine Nahrung bestehet in grünem Getreide und Körnern, Sämereien, Kohl, Erbsen, Kraut, Baumrinde; im Winter vorzüglich Raabsaat und grüne Kornsaat.

Alter ist unbekannt.

Digitized by Google

Was ist über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des gemeinen Trappen zu bemerken?

Der Trappe gehört zu den scheuesten und listigsten Jagdvögeln, denen wegen ihrer scharfen Sinn-Organe nur schwer beizukommen ist. Sie laufen schnell; es hält schwer, ehe sie sich zum Flug erheben, fliegen dann aber auch ziemlich hoch und weit. Nur beim Streiten in der Falzzeit hört man einen brummenden Laut von ihnen, daher ihnen die Stimme sonst abgesprochen wurde.

Das Wildpret hat keinen Werth, da es zähe und geschmacklos ist; der Schaden, den sie in den Getreidefluren verursachen, ist beträchtlich.

Welche sind die Kennzeichen des kleinen Trappen (O. tetrax)?

Er hat die Größe des Haushahns; Kopf und Hals wie der des vorigen; kein Bart; Rücken rothgelb mit schwarzen Strichen und quer gewellt. Der schwarze Hals hat ein doppeltes weißes Halsband.

Wie sind die Körpertheile des kleinen Trappen insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Der Körper ist 1½′ L.; Gewicht 2 Pfund; die Füße sind grau; der Augenstern orangefarbig; Unterleib, Flügelrand und Schwanzdeckfedern sind weiß; der Oberleib hellrostfarbig mit schwarzen Streifen und gezackt.

Dem kleineren Weibchen fehlt das weiße Halsband, es hat einen hellgelben Kopf und Brust.

Die übrigen Eigenschaften wie die des gemeinen Trappen.

Welche sind die Kennzeichen des Kragentrappen (O. houbara)?

Oben rothgelb; schwarz punctirt und oben solche Striche; auf dem Schwanze 3 schwarze Querbinden; er hat einen schwarzen Kragen und weißscheckigen Federbusch.

Wie sind die Körpertheile des Kragentrappen insbesondere beschaffen, und was ist bemerkenswerth von demselben für den Jäger?

Körper 24′ L.; der oben platte Schnabel 2″, am Halse 3—4″ L.; schwanke Federn, welche er kragenartig erhebt; die Füße und Zehen grünlich gelb. Der Kopf ist asch-

grau, die Brust weiß; Rücken und Flügel sind okergelb und haben schwarze Striche; die weißen Schwungfedern haben ein schwarzes Band an der Spitze, und die okergelben Schwanzfedern schwarze Querbinden.

Der Kragentrappe lebt im südlichen Europa, in der Türkei und in Afrika. Er kommt selten nach Deutschland.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Kiebitzes (Vanellus)?

Der harte gerade Schnabel ist kürzer als der Kopf; die Nasenlöcher sind schmal; die Stirn erhaben; die Zunge kurz und dünn; die Füße dünn, mit 4 Zehen; keine Hinterzehe, die vordere durch eine Haut mit der mittlern verbunden. Leib und Brust sind dick. Zugvogel.

Welche sind die Kennzeichen des schwarzbunten Kiebitzes (V. melanogaster)?

Kopf, Brust, Bauch, Seiten und Kehle schwarz; Seite der Brust und des Afters und Schenkel weiß, mit weißen Augen und Stirnband. Oberleib und Nacken weiß melirt.

Wie sind die Körpertheile des schwarzbunten Kiebitzes insbesondere beschaffen?

Körper L. 13", wovon der Schwanz 2¾"; der grünschwarze Schnabel 1" L., Füße schwarzgrün. Die Federn an Kopf, Rücken, Schultern und die Flügeldeckfedern schwarz und weiß an der Spitze; im Winter aschfarbig und braungefleckt; der Oberkörper braun mit gelbgrünen Flecken.

Was ist über Vaterland, Aufenthalt, Fortpflanzung, Nahrung und Sinnes-Organisation des schwarzbunten Kiebitzes zu bemerken?

Der Kiebitz kommt im Herbste als Zugvogel nach Deutschland, wo er sich an Seen, Flüssen, Weihern und feuchten Orten aufhält; wandert in Gesellschaften.

Nährt sich von Land- und Wasserinsecten, Würmern ꝛc. pflanzt sich in Deutschland nicht fort.

Das Wildpret junger Vögel ist gut zum Verspeisen; die Eier werden ebenfalls verspeiset.

Welche sind die Kennzeichen des gehäubten Kiebitzes (V. cristatus)? Gemeiner Kiebitz.

Der Rücken ist dunkelgrün, purpurschillernd, nach rückwärs hängender Federbusch, die Füße dunkelfleischroth,

im Herbste rothbraun; Kopf und Hals weiß gestreift; weiße Federn an After und Schwanz.

Wie sind die Körpertheile des gehäubten Kiebitzes insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Körper L. 12″, davon 4″ der Schwanz; Flugweite 27″, Schnabel 1″ L.; rundum schwärzlich, Augenstern braun; Steiß und After orangegelb; der Unterleib weiß.

Das Weibchen ist an Kopf und Brust nicht ganz so schwarz wie das Männchen.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des gehäubten Kiebitzes zu bemerken?

Ist in Europa verbreitet, man findet ihn auf feuchten Niederungen, am Ufer von Seen, Teichen, Flüssen, Moorgegenden ꝛc., in Waldungen nicht. Im November ziehen sie in südlichere Länder.

Die Paarung nach dem Wiederzug geschiehet im März; das Weibchen macht sich in einer kleinen Vertiefung ein Nest, füttert es mit einigen Grashalmen aus, und bebrütet 3—5 olivenfarbige, dunkelbraun gefleckte Eier in 3 Wochen aus; dieses geschieht zweimal im Jahre.

Worin bestehet die Nahrung des Kiebitzes und welche sind seine Feinde?

Er genießet außer einigen Wasserpflanzen vorzüglich Insecten, Würmer, Käfer ꝛc. Junge und Eier sind den Nachstellungen vieler Raubthiere ausgesetzt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des gehäubten Kiebitzes?

Ist sehr scheu und vorsichtig; lebt gesellig und sucht die Jungen auf eigene Gefahr zu vertheidigen.

Ist jung eingefangen zu zähmen. Das Wildpret der jungen Kiebitze und ihre Eier sind eine schmackhafte Speise. Der Kiebitz nützt durch Vertilgung vieler schädlichen Insecten.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Reihers (Ardea)?

Ein gerader, langer, spitziger Schnabel; längliche, halbbedeckte, in einer Furche liegende Nasenlöcher; eine

lange spitzige Zunge; nackte, nahe an der Schnabelwurzel liegende Augen; dünne, bis über die Ferse nackte Beine, die äußere und mittlere Zehe durch eine Haut verbunden; die Stellen über der Brust sind wollig, Zugvögel; reisen in Gesellschaften.

Welche sind die Kennzeichen des aschgrauen Reihers (A. cinerea)?

Der Schnabel ist nackt, und wie der Zügel und Augenstern goldgelb; Kopf vorn weiß, hinten ein herabhängender schwarzer Federbusch; der Rücken aschblau; am Vorderhalse und Brust schwarze Längsflecken; der Unterleib weiß.

Wie sind die Körpertheile des aschgrauen Reihers insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Der alte Vogel ist $3\frac{1}{2}'$ L., wovon der Schwanz $6\frac{1}{2}''$ und der Schnabel 5'' L.; Flugweite 5'; — im Winter ist der Schnabel horngrau; von den Schultern laufen silberweiße Federn über die Flügel; die Schwanzdeckfedern sind aschgrau; Kehle, Unterleib und After rein weiß; an der Brust ein schwarzer Streif.

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen und hat einen kleinern Federbusch.

Die Jungen haben anfangs einen aschgrauen Kopf, einen kleinen oder keinen Federbusch; der Oberleib ist aschgrau; die spitzigen weißen Schulterfedern fehlen.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des aschgrauen Reihers zu bemerken?

Er ist in Europa, im nördlichen Asien und Amerika verbreitet; in Gebirgsgegenden und in Wäldern, in der Nähe von Seen, Weihern, Flüssen und ausgetretenen Sümpfen und Brüchen; verläßt Deutschland im September und October und kehrt im März zurück.

Die Paarzeit ist im April; Horst auf hohen Eichen, Buchen, Erlen, aus starken Reisern zusammengesetzt und mit Gras und Wolle ausgefüttert. Die 3—4 meergrünen Eier werden in 4 Wochen ausgebrütet; die Jungen werden aus dem Kehlsack der Alten geätzt, bis sie flügge sind; sie trennen sich zur Strichzeit.

Worin bestehet die Nahrung des aschgrauen Reihers, welche sind seine Feinde und wie alt wird er?

Seine Hauptnahrung bestehet aus Fischen und Wasser-

Digitized by Google

insecten, doch verzehrt er auch kleine Vögel, Mäuse, Frösche, Schnecken in den Morgen- und Abendstunden.

Raben, Krähen und Marder rauben oft seine Eier; Marder und Falken verzehren die Jungen. Alter 50 bis 60 Jahre.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden des aschgrauen Reihers?

Sinne scharf; besonders äugt er weit; er ist sehr scheu; furchtsam beim Donnern und Schießen; läuft, um sich beim Flug zu erheben, fliegt langsam, aber hoch bis in die Wolken. Widrige, kreischende Stimme.

Man zähmt ihn jung mit leichter Mühe. Früher diente er als Beizvogel, jetzt ist er ohne Nutzen; das Wildpret ungenießbar. Verursacht vielen Schaden in Flüssen und Fischteichen.

Welche sind die Kennzeichen des Purpurreihers (A. purpurea)? Braun-, Zimmet-, Bergreiher.

Sein Gefieder ist aschgrau, grünschillernd; Unterleib rothbraun mit Purpurglanz; Kopf schwarz mit lang herabhängendem Federbusch; vom Mittelrücken hängen über die Flügel schmale hellgelbrothe Federn.

Wie sind die Körpertheile des Purpurreihers insbesondere beschaffen?

Körper L. 3′, wovon der dunkelaschgraue Schwanz 5″; Flugweite 5′; der Schnabel 5″, oben dunkelbraun, unten gelb; Brust und der Oberhals röthlich gelb; letzterer mit schwarzen, jene mit weißen, schwarzen und purpurrothen verwachsenen Flecken; die vordern Schwungfedern blau.

Das Weibchen ist nicht so groß als das Männchen, hat einen kleinern Federbusch, auch fehlt ihm der grüne Glanz des Rückens.

Was ist Besonderes über den Purpurreiher zu bemerken?

Er bewohnt, aber nur einzeln, die mit Schilf bewachsenen deutschen Flüsse; seine eigentliche Heimath ist das kaspische und schwarze Meer und Ungarn, woher auch seine Wanderungen nach Deutschland kommen; lebt paarweis, baut sein Nest in Rohr oder Schilf, wo das Weibchen 3—5 grünliche Eier ausbrütet. Seine Furchtsamkeit und Scheu sind eben so groß, wie die des aschgrauen Reihers,

Digitized by Google

mit dem er in Betreff der Nahrung, der Eigenschaften und des Nutzens und Schadens ganz übereinstimmt.

Welche sind die Kennzeichen des schwarzen Reihers (A. atra), wie sind seine Körpertheile beschaffen, und was ist von demselben Bemerkenswerthes bekannt?

Ein durchaus schwarzes Gefieder; Kopf glatt; Gesicht nackt. Ist von der Größe der vorigen Art.

Man findet ihn in Schlesien; genaue Beobachtungen fehlen, und ist selbst als Art noch zweifelhaft.

Welche sind die Kennzeichen des großen Silberreihers (A. egretta)? Federbuschr. großer Buschreiher.

Farbe reinweiß; ein kleiner Federbusch, schmutzig gelber Schnabel und goldgelber Augenstern.

Wie sind die Körpertheile des großen Silberreihers insbesondere beschaffen?

Körper L. 3′ 4″—6″; Schwanz 5″; Schnabel 5¼″; der Schnabel im Winter dunkelbraun; die nackten Zügel dunkelgrün; dunkelbraune Füße; im Frühling ragen bei den alten Vögeln die Rücken- und Schulterfedern weit über den Schwanz hinaus; sind schmal, zerschlissen und seidenartig. Die Jungen haben einen ganz glatten Kopf, und es fehlen ihnen, so wie den Alten, nach dem Mausern die langen Rückenfedern.

Was ist über den großen Silberreiher Besonderes zu bemerken?

Er bewohnt das südliche Europa, und hält sich an Morästen, Seen und Flußufern, die mit Gebüsch und Schilf dicht bewachsen sind, auf; auf einer etwas erhöhten Stelle in Schilf und Gebüsch bauet er sein Nest, wo von dem Weibchen 5—6 graugrüne Eier ausgebrütet werden. In Deutschland ist er nicht häufig.

Eigenschaften und Nahrung hat er mit dem aschgrauen Reiher. Aus seinen langen Rückenfedern werden die bekannten kostbaren Reiherbüsche verfertigt.

Welche sind die Kennzeichen des kleinen Silberreihers (A. garzetta)? Straußreiher, kleiner Buschreiher.

Er ist reinweiß, hat einen langen herabhängenden Federbusch und einen schwarzen Schnabel.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des kleinen Silberreihers insbesondere beschaffen?

Körper L. 2′, wovon der Schwanz 4¼″; Flugweite 3′; der Schnabel 3¾″; gelber Augenstern, nackte grüne Zügel, schwarzgrüne Füße; die langen, zarten, zerschlissenen, seidenartigen Rückenfedern hängen über den Schwanz herab. Den aschgrauen Jungen fehlt der Federbusch.

Was ist Besonderes bei dem kleinen Silberreiher zu bemerken?

Sein Vaterland ist Asien und Südeuropa, in Deutschland ist er nur einzeln im Oesterreichischen, in Schlesien und Bayern an Seen und an ausgetretenen Flüssen anzutreffen; im übrigen Deutschland wird er sehr selten gesehen; nur dann, wenn er sich auf seinen Durchzügen verirrt.

Eigenschaften und Benutzung wie der große Silberreiher.

Welche sind die Kennzeichen des Rohrdommelreihers (A. stellaris)?

Rücken, Schultern und Flügel rostgelb mit schwarzbraunen Querstreifen und eben so gefleckt; der Unterleib heller und schwärzlich geflammt; die Füße gelbgrün.

Wie sind die Körpertheile des Rohrdommelreihers insbesondere beschaffen?

Körper L. 2′ 4″—5″, wovon der Schwanz 5″; Flugweite 4′; der braune Schnabel 3¼″, ist am Rande gelbgrün; Schultern und Flügeldeckfedern rostgelb mit schwarzbraunen Flecken; Wangen und Hals blaßrostgelb.

Was ist Besonderes über den Rohrdommelreiher zu bemerken?

Ist heimisch in der gemäßigten Zone; kömmt als Zugvogel im März nach Deutschland, wo er seinen Stand an schilfigen, dichtbewachsenen Gestaden von Seen und Sümpfen nimmt, welchen er selten früher als im September beim Fortstrich verläßt. Auf einer schwer zugänglichen Stelle im Rohr bauet das Weibchen ein flaches Nest von Reisern und Blättern, worin es 3—5 grünliche Eier in 25 Tagen ausbrütet. Dieser Reiher wird für listig gehalten; er ist träge; fliegt nicht weit und langsam, und wird er feindlich angegriffen, so vertheidigt er sich kräftig und muthvoll, sogar gegen Falken und Hühnerhunde.

Digitized by Google

Seine Nahrung sind Fische, Krebse, Frösche ꝛc., wodurch er an Fischteichen und Bächen vielen Schaden verursacht; sein Wildpret hat einen geringen Werth, obgleich es noch das genießbarste unter den Reiherarten ist.

Welche sind die Kennzeichen des Nachtreibers (A. nycticorax)?

Der alte Vogel ist am Kopf, auf Rücken und Schultern schwarz stahlblau schillernd; der Unterleib, die Flügel und der Schwanz sind aschgrau; auf dem Kopfe drei wagerecht liegende weiße Federn.

Wie sind die Körpertheile des Nachtreibers insbesondere beschaffen?

Körper L. 22", wovon der aschgraue Schwanz 4"; der schwarze Schnabel 4"; schwarzer Kopf; nackte schwarzgrüne Zügel; gelbrother Augenstern, grüngelbe Füße; grün und blau glänzender schwarzer Scheitel; blaßgelber Unterleib.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen.

Junge von einem Jahre sind am Kopf und Oberrücken gelblich weiß; die Kehle ist weißbraun gefleckt; brauner Augenstern und olivenbraune Füße. Die 3 Kopffedern fehlen. Junge von zwei Jahren sind an Kopf und Oberrücken dunkelbraun mit grünem Glanz; am Unterleib weiß; der Hals wenig gefleckt; rothbrauner Augenstern und dunkelbraune Füße; auch diesem fehlen die 3 Scheitelfedern.

Was ist Besonderes über den Nachtreiher zu bemerken?

Bewohnt das südliche Europa; besonders häufig in Ungarn und Schlesien; der junge Vogel ist in Deutschland im August und September an fischreichen Gewässern nicht selten; der alte verläßt aber seine Heimath nicht leicht, und bleibt gern in dichtem Gebüsch und Schilf. Als Zugvogel kommt er im April und geht im September wieder fort.

Bauet das Nest in Rohr oder Schilf, wo um die Paarzeit im April das Weibchen 3—4 blaßblaue Eier ausbrütet. Nahrung und Eigenschaften wie bei der vorigen Art. Die drei Hauptfedern werden als Turbanzierde in der Türkei und als Damenputz in Europa überhaupt sehr theuer bezahlt.

Welche sind die Kennzeichen des Rallenreibers (A. ralloides)?

Oberrücken braunroth; die Schultern gelb; vom Kopfe herab hängen sehr lange weiße, schwarzeingefaßte Federn.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile des Rallenreihers insbesondere beschaffen?

Körper L. 20″, wovon der Schwanz 4¼″; Schnabel 3″, schwarzbraun, gerade und spitzig; gelber Augenstern; graugrüne nackte Zügel; grüngelbe Füße; rostgelber Kopf und Oberhals; die über den Schwanz herabhängenden langen Rückenfedern weiß, rostgelb an der Spitze und schillernd violett; Brust und Flügeldeckfedern fuchsroth; Schwanz und Steiß weiß.

Was ist Besonderes über den Rallenreiher zu bemerken?

Vaterland, Aufenthalt wie der vorige; kömmt selten auf seinen Zügen ins südliche Deutschland und nie ins nördliche; horstet wie der Fischreiher auf hohen Bäumen; ist außerordentlich scheu; gleicht im Uebrigen der vorigen Art.

Welche sind die Kennzeichen des kleinen Reihers (A. minuta)?

Er ist schwarz schillernd an Kopf, Rücken, Schwanz und Schwungfedern; Flügel und Vorderhals sind lehmgelb.

Wie sind die Körpertheile des kleinen Reihers beschaffen?

Körper L. 15″, wovon der Schwanz 2¼″; grüngelber, 2″ langer, spitziger, gerader und an der Spitze schwärzlicher Schnabel; goldgelber Augenstern; nackte grüngelbliche Zügel; gelblichgrüne Füße; rostgelber Vorderhals und Flügeldeckfedern, röthlichgelbe Brust mit schwarzen Längsflecken.

Die Jungen sind dunkelbraun und alle ihre Federn weißgelb gerändert; Vorderhals weiß, braun gefleckt.

Was ist sonst Besonderes über den kleinen Reiher zu bemerken?

Mit Ausnahme von Afrika in allen Welttheilen anzutreffen; in Deutschland häufig an Seen und Sümpfen, die mit Schilf und Gebüsch stark bewachsen sind; überwintert aber höchst selten, zieht im September weg und kehrt im April zurück, ist in unsern Gegenden nicht sehr scheu.

Seine Nahrung besteht in kleinen Fischen, Insecten, Würmern ꝛc. Das Fleisch ist ungenießbar.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Schnepfe (Scolopax)?

Langer, gerader, dünner, rundlich gefurchter Schnabel mit kolbiger Spitze; der Oberkiefer länger als der untere;

Digitized by Google

die Nasenlöcher nahe an der Schnabelwurzel; eckiger Kopf; große Augen; die Zehen frei, die hintere ist mehr gelenkig.

Welche sind die Kennzeichen der Waldschnepfe (Sc. rusticola); Busch-, Holz-, Grab-, Bergschnepfe. Schneppe.

Kopf beinahe viereckig; Schnabel und Füße röthlich; oben rothbraun, grau, schwarz und weiß gefleckt und gestrichelt; unten weißlich; schwarzer Schwanz; gelbe Ständer; die Ferse befiedert.

Wie sind die Körpertheile der Waldschnepfe insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Körper 14″ L., wovon der Schwanz 2½″; Flugweite 19″; Schnabel 3″; graue Stirn; Scheitel rostgelb mit vier braunen Querstreifen; Leib rothbraun mit schwarzen Querlinien, weiß und schwarz gefleckt; Brust aschgrau; Bauch weißlich.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, von bläßerer Farbe, hat auf den Flügeldeckfedern viele große weiße Flecken.

Varietät: um ⅓ kleiner, der Art fast ähnlich, heißt bei den Jägern die kleine Waldschnepfe; streicht später im Herbst und früher im Frühjahr als die große.

Es giebt noch weiße, strohgelbe, bunte, geschäckte Spielarten.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Waldschnepfe zu bemerken?

Findet sich im nördlichen Europa, besonders in gebirgigen, an Wiesen gränzenden Waldungen. Zugvogel, im October weggehend und im März und April zurückkommend; streicht Abends nach Futter ins Freie; wandert Nachts, immer mehrere in Gesellschaft, aber stets im Fluge, in kleiner Ferne und hinter einander.

Die Paarzeit ist im Mai; beide Geschlechter vereinigen sich auf ihrem Stand; das Weibchen scharrt nach der Befruchtung ein Loch ins Gras oder Moos, füttert es mit Grashalmen aus und bebrütet 3—4 birnförmige, blaßgelbe, schwarzviolett punctirte Eier 20—21 Tage abwechselnd mit dem Männchen. Die Jungen folgen sogleich nach dem Ausschlüpfen den Alten.

Digitized by Google

Worin bestehet die Nahrung der Waldschnepfe, welche sind ihre Feinde und wie alt wird sie?

Sie sticht vorzüglich Maden, Insecten, Käfer und Würmer.

Wird verfolgt hauptsächlich von vierfüßigen Raubthieren, weniger von Raubvögeln.

Lebensziel unbekannt.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden der Waldschnepfe?

Sie ist schüchtern und furchtsam, drückt sich bei der Gefahr, statt zu fliehen; fliegt schwer, doch regelmäßig, nicht leicht gegen den Wind, blos im Strich unregelmäßig; läuft schnell; balzt beim Frühjahrsstrich, außerdem hört man keinen Laut von ihr.

Es hält schwer, sie zu zähmen.

Eier und Wildpret, wie auch der sogenannte Schnepfendreck sind vortrefflich zum Verspeisen. Sie verursacht keinen Schaden.

Welche sind die Kennzeichen der Mittelschnepfe (Sc. media)? Große Becassine, Pfuhlschnepfe.

Der Schnabel kürzer und gelber, als bei der vorigen Art; Brust und Bauch weißer; der Scheitel schwarz; die erste Schwungfeder außen schwarz und weißschaftig.

Wie sind die Körpertheile der Mittelschnepfe insbesondere beschaffen, und wie unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen?

Körper L. 11—12″, davon der Schwanz 2″; Flugweite 21″; Schnabel 2″ 6‴ L., kolbig; graugrüne Füße; schwärzlicher Kopf mit rostgelben Flecken; Rücken, Schultern und Flügeldeckfedern schwarz, gelblich gerändert; die Brust, Seiten und Schenkel weiß. Das Schwanzende rothbraun, schwarz quergestreift mit weißen Spitzen.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Mittelschnepfe zu bemerken?

Sie wird besonders im nördlichen Europa angetroffen; häufig an den Gestaden der Nord- und Ostsee. In Deutschland Strichvogel. Man siehet viele im August bis November, im Frühjahr sind sie seltener, da sie binnen wenigen Tagen durchstreichen.

Digitized by Google

Nach dem Wiederstrich paaren sie sich; das Weibchen baut auf einer trocknen mit Binsen bewachsenen Stelle ein von Reisern und Grashalmen bestehendes Nest, wo es 3—5 olivengrüne, dunkelbraun gefleckte Eier ausbrütet.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation der Mittelschnepfe, und worin bestehet ihre Nahrung?

Sie ist zwar furchtsam, doch weniger scheu als die vorige; hält vor dem Hunde ziemlich aus; fliegt nicht schnell und unregelmäßig.

Nahrung, Feinde, Nutzen und Schaden wie die Waldschnepfe.

Welche sind die Kennzeichen der Heerschnepfe (Scgallinago)? Becassine, Himmelsziege.

Der lange Schnabel ist vorn breit und lerchengrau; der Kopf braunfleckig und schwarz, am Ende orangefarbig mit 2 schwarzen Querbinden; Ständer grünlich.

Wie sind die Körpertheile der Heerschnepfe insbesondere beschaffen?

Körper L. 11″, wovon der Schwanz 2″, Schnabel 2″ 10‴; Flugweite 17″; sie hat mehrere schwärzlich und rostgelbe Streifen am Kopfe; Oberkörper schwarz und rostfarbig; Untertheil braun, Bauch weiß; Kehle und Gurgel schwarzgrau.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und heller gefärbt. Die Jungen sind oben dunkler gefleckt, unten weißer.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Heerschnepfe zu bemerken?

Sie ist in allen Welttheilen verbreitet, in Deutschland Zugvogel, der im August und September der Nahrung wegen umherstreicht, und im October in warme Länder fortstreicht, im März zurückkehrend. Aufenthalt in Sumpfgegenden, Weihern ꝛc.

Fortpflanzung wie die Mittelschnepfe.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Nahrung, Nutzen und Schaden der Heerschnepfe?

Sie ist scheu und listig, steigt schnell und im Zickzack auf; hält nur im Herbst vor dem Hühnerhund; streicht in großer Zahl.

Digitized by Google

Streicht nach Nahrung wie die vorige, und hat mit derselben Nutzen, Schaden und Feinde gemein.

Welche sind die Kennzeichen der Moorschnepfe (Sc. gallinula)? Heerschnepfe, kleine Becassine.

Kürzerer Schnabel als die gemeine Schnepfe; über den Augen ein gelbbrauner Streif; dunkleres Gefieder; braunschwarze, braunrandige Schwanzfedern.

Wie sind die Körpertheile der Moorschnepfe insbesonderes zu bemerken?

Körper L. 8½"; davon Schwanz L. 1½" und Schnabel L. 1¾"; schmutzig gelb; Füße grünlich; Rücken und Schultern schwarz, grün und purpurschillernd.

Was ist sonst noch Besonderes für den Jäger bei der Moorschnepfe zu bemerken?

Sie streicht gewöhnlich um die Zeit wie die Heerschnepfe; sie ist die furchtsamste von allen Schnepfenarten; sitzt so fest, daß Hund und Jäger beinahe auf sie treten, und sie zwischen ihren Füßen im Zickzack plötzlich aufsteigt. In allem Uebrigen kommt sie mit ihren Gattungsverwandten überein.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Wasserhuhns (Fulica)?

Ein kurzer, starker, dicker Schnabel, an der Wurzel höher als breit; etwas gekrümmter Oberkiefer, der untere länger und aufwärts gebogen; die ovalen Nasenlöcher hinter der Mitte des Schnabels sind zur Hälfte mit einer Haut bedeckt; die Zehen haben Schwimmhäute.

Welche sind die Kennzeichen des schwarzen Wasserhuhns (F. atra)? Schwarze Hurbel, gemeines Wasserhuhn, Zapp, schwarzes Rohrhuhn, Bläßhuhn; Moorhuhn.

Er hat einen schwarzen Kopf und Hals, schwärzlichen Ober-, aschblauen Unterleib, weißen Schnabel, grüngelbe Kniebänder, schneeweiße schwielige Stirnhaut (Bläße).

Wie sind die Körpertheile des schwarzen Wasserhuhns insbesondere beschaffen?

Körper L. 17"; 14fedriger Schwanz 2"; Flugweite 32"; Schnabel 1¾"; dunkelolivenbraune Füße; schwarz sammetartiger Hals; ein kleiner weißlicher Stachel am Flügelbug.

Digitized by Google

Das Weibchen ist nicht so groß als das Männchen und am Unterleib mehr rostfarben überlaufen wie dieses.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung des schwarzen Wasserhuhns zu bemerken?

Es ist in ganz Europa verbreitet und wird in Deutschland in allen mit Schilf bewachsenen Seen und Teichen angetroffen; im August schon streicht es von den kleinern Gewässern in die größern Seen, wo es in großer Zahl bis in den November oder so lange bleibt, bis die Gewässer zufrieren, zieht dann in wärmere Länder und kehrt im März zurück.

Es paart sich nur im April, bauet im Rohr oder Riedgras ein großes Nest, worin von dem Weibchen 7—9, selten 10—12 röthlichweiße, mit rothen und blaubraunen punctirte Eier ausgebrütet werden. Die nach 3 Wochen ausgeschlüpften Jungen sind schwarzwollig. Das Weibchen brütet oft zweimal im Jahre.

Was ist sonst noch Besonderes über das schwarze Wasserhuhn zu bemerken?

Es ist außer der Paarungszeit friedfertig, schüchtern und aufmerksam gegen Gefahren, wovor sich diese Vögel durch einen Laut warnen; sie gewöhnen sich an ihren ersten Aufenthalt, an den sie stets wieder zurückkehren. Suchen sich bei Verfolgung durch Schwimmen und Tauchen, weniger durch Fliegen zu retten; ihr Flug ist schwer; sie hängen dabei ihre Beine herab; vor Menschen verbergen sie sich im Schilf; die Nacht bringen sie auf trocknen Stellen oder gebrochenen Rohrstengeln zu. Ihre Nahrung besteht in Wasserpflanzen, Insecten, Würmern ꝛc.

Obgleich das Wildpret einen starken Fischgeschmack hat, wird es dennoch von Vielen gern gespeiset.

Welche sind die Gattungskennzeichen des Schwans (Cygnus)?

Der halbwalzenförmige Schnabel hat einen stumpfen, breiten Nagel an der Spitze, und an den Rändern häutige Lamellen; in der Mitte desselben sind die ovalen Nasenlöcher; der Hals ist lang; die Füße sind mehr hinten, als in der Mitte des Körpers; an der Hinterzehe keine Flügelhaut.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen des schwarzschnabeligen Schwans (C. melanorhynchus)? Wilder Schwan, Singschwan.

Er hat einen schwarzen Schnabel, gelbe Wachshaut, braunen Augenstern, schwarze Füße, ein reinweißes Gefieder; nur Kopf und Nacken sind gelblichbraun angeflogen.

Wie sind die Körpertheile des schwarzschnäbeligen Schwans insbesondere beschaffen?

Körper L. 4′ 8—10″, wovon der Schwanz 8″, Schnabel 4¼″; gelber Augenliederrand; hoher Rücken; das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen. Die Jungen bleiben bis zum zweiten Mausern aschgrau, der Schnabel vorn mattschwarz.

Was ist über den schwarzschnäbeligen Schwan Besonderes zu bemerken?

Er bewohnt den Norden von Amerika, Asien und Europa, von wo er im Winter in die warmen Länder wandert, und auf seinen Durchzügen in Deutschland sich an Seen und fließenden Gewässern, an jenen vorzugsweise, aufhält, und überwintert, wenn die Kälte nicht zu strenge ist, und warme Quellen in der Nähe sind.

Im Frühjahr paart er sich, bauet sein Nest im Schilf von Reisern und Binsen, wo das Weibchen 5—8 olivengrüne Eier ausbrütet; während der 5 Wochen dauernden Brutzeit wird das Nest von dem in der Nähe sich aufhaltenden Männchen vertheidigt. Diese Vogelart nährt sich von Wasserpflanzen, Insecten, Weizen ꝛc.

Das Wildpret ist zäh und thranig, von den Jungen aber genießbar. Die Federn sind ein geschätzter Handelsartikel.

Welche sind die Kennzeichen des Höckerschwans (C. gibbus)? Der stumme Schwan.

Er hat einen rothen Schnabel, Schnabelhöcker und Wachshaut sind schwarz, das Gefieder ist reinweiß; die schwarzen Füße haben einen röthlichen Anflug.

Wie sind die Körpertheile des Höckerschwans insbesondere beschaffen?

Körper L. 4′ 6″, wovon der Schwanz 8″; der Schnabel 4″; Flugweite 7½′. Bei den Jungen ist statt des Schnabelhöckers vorn eine schwarze schwielige Haut sichtbar, ihr

Digitized by Google

Gefieder ist bräunlichgrau und der Schnabel bleifarbig. Das etwas kleinere Weibchen hat keinen großen Schnabelhöcker.

Was ist über den Höckerschwan noch Besonderes zu bemerken?

Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung wie die vorige Art. In Deutschland sehr häufig, sowohl gezähmt als gehegt und im wilden Zustande; die wilden wandern im October in südliche Länder und kehren im März zurück; die gehegten ziehen bei zugefrornen Teichen von einer offnen Stelle zur andern bis zur gelinden Witterung; die gezähmten treibt man in Ställe; sie lassen sich leicht zähmen, entweichen aber gern um die Wanderungszeit; um dieses zu verhüten, lähmt man einen Flügel.

Der Schwan ist boshaft, und streitet nicht nur mit seines Gleichen, sondern greift auch den Menschen, besonders Kinder an.

Nahrung und Benutzung ist wie beim schwarzschnäbeligen Schwan.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Gans (Anser)?

Der Schnabel ist an der Wurzel höher als breit; die halbbedeckten Nasenlöcher sind in der Mitte oval, klein und liegen zur Seite; mittelmäßig langer Hals; die bis an das Knie befiederten Füße stehen in der Mitte des Körpers; die drei Vorderzehen sind durch eine Schwimmhaut verbunden, die hintere Zehe ist ohne flügelförmige Haut; die Flügel sind mittelmäßig lang, zum Fluge gebildet.

Welche sind die Kennzeichen der Schneegans (A. niveus), wie sind ihre Körpertheile beschaffen und in welcher Beziehung ist sie dem Jäger wichtig?

Sie ist schneeweiß und hat einen scharlachrothen Oberschnabel; ihre Schwungfedern sind von der Mitte bis an die Spitze schwarz.

Körper 2′ 6″ L., davon der Schwanz 6″, Schnabel $2\frac{1}{4}$″; Gewicht 4—6 Pfund, die Füße sind dunkelroth; die Jungen grau. Ziehen bei uns in großen Heerden vorbei.

Welche sind die Kennzeichen der Graugans (A. cinereus)?

Orangegelber dicker Schnabel; Unterrücken hellgrau; die zusammengelegten Flügel kürzer als der Schwanz.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Graugans insbesondere beschaffen?

Körper L. 2′ 10″; wovon der Schwanz 6″; Flugweite 5′; Schnabel 3″ L.; Füße fleischfarben; Kopf, Hals und Oberleib braungrau, letzterer weißgrau candirt; Unterleib grauweiß; an den Seiten und Brust einige dunkelbraune Flecken.

Das Weibchen ist heller und kleiner als das Männchen.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Graugans zu bemerken?

Heimisch in ganz Europa, mit Ausnahme des hohen Nordens; in Deutschland gemein, besonders an großen Seen in Pommern ꝛc. Lebt gesellschaftlich, trennt sich jedoch im April zur Paarzeit, wo sie paarweis aus Gras am trocknen Ufer ein Nest bauen, und 5—8 Eier, wie diejenigen der zahmen Gänse ausbrüten. Die Alten schützen und führen die Jungen.

Worin bestehet die Nahrung der Graugans, welche sind ihre Feinde und wie alt wird sie?

Sie nährt sich von Sumpfgräsern, grüner Getreidesaat, Klee ꝛc.

Es wird den Alten und Jungen von den vierfüßigen Raubthieren und Raubvögeln nachgestellt. Sie erreicht ein hohes Alter.

Was ist zu bemerken über die Sinnes-Organisation, Zähmbarkeit, Nutzen und Schaden der Graugans?

Ungeachtet ihrer scharfen Sinne und ihrer Scheu läßt sie sich doch ziemlich nahe kommen; sie fliegt in einer Winkellinie und schreit beständig. Zur Strichzeit sind sie oft bis 300 Stück zusammen.

Die Jungen sind leicht zu zähmen, um die Strichzeit suchen sie aber zu entkommen. Sie werden wie die zahmen Gänse benutzt, und verursachen an den Saatfeldern vielen Schaden.

Welche sind die Kennzeichen der Saatgans (A. segetum)? Wilde Gans.

Sie hat einen stärkern Schnabel als die vorige, der in der Mitte orangefarbig und an der Wurzel schwarz ist; die

zusammengelegten Flügel reichen über den Schwanz; 2—3 weiße Stirnflecken.

Wie sind die Körpertheile der Saatgans insbesondere beschaffen?

Körper L. 2′ 6″, wovon der Schwanz 5½″; Flugweite 5′, der Schnabel 2½″ L.; Kopf und Hals dunkelrothgrau; der Unterhals ist aschgrau, der Oberrücken schwarzgrau, die Brust aschgrau; Bauch, After und Steiß sind weiß.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen; Kopf und Hals sind weißgrauer.

Was ist für den Jäger noch Bemerkenswerthes von der Saatgans anzuführen?

Sie ist sehr scheu, und wegen der scharfen Sinnes-Organe ist ihr schwer beizukommen. Sie zieht, aus dem Norden kommend, im Herbste durch Deutschland, und kehrt im Frühlinge dahin zurück. Begattet sich bei uns nicht.

Welche sind die Kennzeichen der Bläßengans (A. albifrons), und wie sind deren Körpertheile insbesondere beschaffen?

Stirn, Bürzel und Bauch sind weiß; Augenstern braun; Schnabel, Füße und Augenlieder hochgelb.

Der Nagel am Schnabel schmutzig weiß; die weiße Kehle ist schwarzbraun eingefaßt; Kopf und Hals sind aschgraubraun; Rücken und Schultern mattbraun; die Brust weiß und schwarz gefleckt.

Ueber die Oekonomie dieser, so wie der drei folgenden Arten ist nichts Zuverlässiges bekannt.

Kommt zuweilen, so wie auch die folgende Art, nach Deutschland, und wird im Winter häufig an der holländischen Seeküste gefunden.

Welche sind die Kennzeichen der Ringelgans (A. torquatus), und wie sind deren Körpertheile insbesondere beschaffen?

Kopf, Hals und Brust sind schwarz; am Hals ein weißer Ring; der Schnabel klein und schwarz.

Körper 22″ L.; Rücken, Schultern und Flügeldeckfedern dunkelgrau mit hellbraunem Bande; die Federn des Afters und die Schwanzdeckfedern reinweiß; sämmtliche Schwung- und Steuerfedern schwarz.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der weißwangigen Gans (A. leucopsis), **und wie sind ihre Körpertheile insbesondere beschaffen?**

Stirn, Wange und Kehle sind weiß; der Schnabel ist klein und schwarz; die Füße sind schwarzgrau; der Körper aschgrau; der Hals schwarz.

Körper 24″ L.; Scheitel, Nacken, Hals, Oberbrust und Schwanz sind schwarz; Rücken, Schultern und Flügeldeckfedern hellgrau; der Unterkörper reinweiß, die Seiten aschgrau.

Das Weibchen ist kleiner und bläſſer gezeichnet als das Männchen.

Welche sind die Kennzeichen der Rothhalsgans (A. ruficollis), **und wie sind deren Körpertheile insbesondere beschaffen?**

Vorderhals und Brust sind braunroth; der kleine Schnabel ist braun; der Nagel ist schwarz; sie hat schwarze Füße; der Kopf ist ebenfalls schwarz.

Der Körper ist nur in der Länge von 18″; schwarz und weiß gefiedert; am Vorderhalse ein weißes Band; von der Brust zieht sich ebenfalls ein weißes Band nach dem Rücken. Alle Theile des Oberkörpers sind schwarz.

Welche sind die Gattungskennzeichen der Ente (Anas)?*)

Der breite und gewölbte Schnabel ist an der Spitze breiter als hinten, und hinten höher als breit; kurzer Hals und hinterwärts stehende Füße; die Hinterzehe theils mit, theils ohne häutige Flügelhaut.

Welche sind die Kennzeichen der rothen Ente (A. rutila)?

Körper gelbroth; der Vorkopf weiß, Hinterkopf und Hals röthlich gelb; der Schnabel, Schwanz, Bürzel und die Flügel schwarz; schwarzes Halsband.

Körper L. 20″; weißer Augenstreif; schwarzbraune Füße; schwarzgrüner Steiß mit weißem Spiegel. Dem Weibchen fehlt das Halsband. Das Vaterland dieser Ente ist Asien; sie kommt selten nach Deutschland.

*) Die 8 folgenden Arten haben keinen häutigen Flügel an der Hinterzehe.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Brandente (A. tordana)?

Ein platter, aufwärts gebogener Schnabel, mit einem rothen fleischfarbigen Höcker; Körper schwarz und weiß gescheckt; mit schwarzem Kopf und Hals.

Wie sind die Körpertheile der Brandente insbesondere beschaffen?

Körper L. 24", davon der Schwanz 4½" L.; Füße fleischfarbig; über die Brust ein braunes Band; Unter- und Oberleib weiß; schwarzer After, Schwingen und Steuerfedern; goldgrüner Spiegel.

Das Weibchen hat keinen Höcker auf dem Schnabel; die Farben seines Gefieders sind auch weniger glänzend als beim Männchen.

Was ist über die Brandente Wissenswerthes zu bemerken?

Sie ist im Norden von Europa, besonders an der Ostsee zu Hause; macht ihr Nest in Kaninchenhöhlen oder Felsenlöcher, und bebrütet 10—12 weiße Eier. Zur Strichzeit kömmt sie nach Deutschland; ist ungemein scheu.

Das Wildpret schmeckt thranig; die Federn sind sehr brauchbar.

Welche sind die Kennzeichen der Stockente (A. boschas)? Gemeine Wildente.

Grünlich gelber Schnabel; dunkelgrüner, glänzender Hals und Kopf; violettgrüner Spiegel; orangegelbe Füße; ein weißer Halbzirkel um den Hals.

Wie sind die Körpertheile der Stockente insbesondere beschaffen?

Körper 24", davon 4½" L. der Schwanz, und 2¼" der Schnabel mit einem schwärzlichen Nagel; rostbrauner Oberrücken; weiße Schulterfedern, gewellt; schwarzer Steiß; braune Brust; Bauch und Seiten weiß.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen, und lerchenfarbig.

Was ist über Vaterland, Verbreitung, Aufenthalt und Fortpflanzung der Stockente zu bemerken?

Mit Ausnahme von Afrika findet man sie in allen Welttheilen, auch überall in Deutschland, wo Weiher,

Digitized by Google

Seen und Flüsse mit Waldungen umgeben sind; bei uns Strichvogel, im Norden Zugvogel.

Die Stockenten vereinigen sich bei uns im October familienweise, um in der Nähe ihrem Fraß nachzugehen; im November aber fliegen sie heerdenweise, besonders bei Nacht, um offene Gewässer aufzusuchen. Im März stellen sie sich in Deutschland wieder ein, wo sie paarweis bis zum October an dem Brutort bleiben. Das Nest bauen sie unter einem Busch oder sonst an einem verdeckten Ort auf ebener Erde; auch auf Weiden oder Erlen, zuweilen auch in verlassenen Krähennestern; die 16—18 olivengrünen Eier brütet das Weibchen in 4 Wochen aus.

Worin bestehet die Nahrung der Stockente, und was ist über ihre Sinnes-Organisation und ihre übrigen Eigenthümlichkeiten zu bemerken?

Ihre Nahrung ist die der Hausenten. Mit scharfen Sinn-Organen ausgestattet und äußerst scheu, ist der Stockente nur schwer beizukommen; sie lebt gesellig, erst paar-, später familienweis; schwimmt gut und fliegt schnell. Bei ihren nächtlichen Wanderungen in der dichtesten Finsterniß schreit sie beständig, um sich nicht zu verirren. Läßt sich leicht zähmen, gewöhnt sich auch leicht an Teiche, wo sie gefüttert wird. Sie hat ein ziemlich gutes Wildpret; auch die Federn werden im Haushalt benutzt. An flachen Teichen schadet sie der Fischbrut; den Getreidefeldern, besonders der Gerste ist sie nachtheilig.

Welche sind die Kennzeichen der Schnatterente (A. strepera)?

Schmaler schwarzer Schnabel; orangegelbe Füße; mit weißem Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Schnatterente insbesondere beschaffen?

Körper L. 19″, wovon der Schwanz 3½″ L.; Flugweite 25″; rostgrauer Kopf und Hals; braunschwarzer Oberrücken und Schultern mit weißen Querlinien; Steiß und After schwarz; Bauch weiß, rothgelbe Füße und schwarze Schwimmhaut.

Das Weibchen ist lerchengrau und hat wie das Männchen lange blattreiche Schnabelzähne.

Digitized by Google

Was ist über Verbreitung, Aufenthalt, Fortpflanzung und Sinnes Organisation der Schnatterente zu bemerken?

Wird meistens im nördlichen Europa auf Seen und Weihern, auch einzeln in Deutschland, wo sie flaches Wasser aufsucht, gefunden; kömmt im October als Zugvogel in deutsche Seen und Teiche; fällt besonders häufig in der Chur- und Neumark oft zu einigen Hunderten ein; ist weniger scheu wie die Stockente; ihr beständiges Geschrei hat ihr den Namen gegeben.

Sie macht ihr Nest an schilfigen Ufern, wo sie 8—9 graugrüne Eier bebrütet.

Als Lockente verdient sie vor allen übrigen den Vorzug.

Welche sind die Kennzeichen der Spießente (A. acuta)?

Sie hat einen langen aschgrauen Schnabel; aschgraue Füße mit dunkeler Schwimmhaut; ein weißes halbmondförmiges Halsband und einen kupferfarbigen Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Spießente insbesondere beschaffen?

Körper L. 26″, wovon aber der Schwanz 8″; mit kaffeebraunem Kopf und Hals; der weiße Unterleib gelblich überlaufen, weiß auf dem Rücken; an den Seiten schwarze Schlangenlinien.

Das lerchengraue Weibchen hat einen viel kürzern Schwanz als das Männchen.

Was ist Eigenthümliches von der Spießente zu bemerken?

Sie stammt aus dem nördlichen Europa, wo sie auch nistet, und im October nach Deutschland kommt, von einem Wasser zum andern streichend, so lange als die Wässer nicht zugefroren sind. Sie kehrt im April nach dem Norden von Europa zurück.

Sie ist zwar scheu, läßt sich aber doch beschleichen.

Sie nährt sich vorzüglich von Schnecken und Wasserinsecten. Hierdurch und durch ihr schmackhaftes Wildpret ist sie nützlich.

Welche sind die Kennzeichen der Löffelente (A. clypeata)?

Ein löffelförmiger schwarzer Schnabel, schwarzgrauer Kopf und Hals, brauner Bauch und schwarzgrüner Spiegel.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Löffelente insbesondere beschaffen?

Körper L. 21″, wovon der Schwanz 3″ L.; Flugweite 32″, Schnabel 3″ mit vielen langen Zähnen; orangefarbige Füße; dunkelbrauner Rücken; Brust und Bauch braun; Steiß und After schwarz; kleine himmelblaue Flügeldeckfedern; zugespitzter brauner Schwanz.

Was ist Besonderes über die Löffelente zu bemerken?

Sie ist allgemein in Europa verbreitet, und wird auf ausgetretenem Wasser, auf Seen, Weihern überall, im südlichen Deutschland zwar nicht häufig, im nördlichen aber zahlreich angetroffen.

Schon im August trifft sie aus dem Norden in unsern Gegenden ein, familienweis herumstreichend und bis zum Eintritte der Kälte verweilend; im April und Mai kömmt sie aus dem Süden zurück. Am Ufer, im Schilf oder Gras macht sie ihr Nest, in dem sie 12—14 röthlichweiße Eier ausbrütet.

Sie ist im Frühjahr besonders scheu; taucht nur verwundet oder vor dem Hund unter; ihr Flug ist schwer und rauschend.

Nahrung und Nutzen wie die vorige Art.

Welche sind die Kennzeichen der Knäckente (A. querquedula)?

Der grün- oder braunschwärzliche Schnabel hat einen schwarzen Nagel; Füße aschgrau; schwarze Kehle und stahlgrüner, weiß eingefaßter Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Knäckente insbesondere beschaffen?

Körper L. 16″, wovon der Schwanz 2½″ L., Flugweite 25″, schmaler Schnabel 1½″; schwarzbrauner Scheitel, ein weißer Streif läuft vom Auge an dem Hals herab; Oberkörper dunkelbraun; Brust hellrostfarbig; Kehle schwarz; weißer, röthlich überlaufener Unterleib; bläulich aschgraue Flügeldeckfedern.

Das kleinere Weibchen hat über und unterm Auge einen weißen Streifen.

Digitized by Google

Was ist Besonderes über die Knäckente zu bemerken?

Vaterland und Verbreitung wie die vorige Art; liebt vorzüglich seichtes Ufer mit dichtem Schilf und Gras, wovon sie ihr Geheck macht. Im Sommer giebt es deren nur wenige in Deutschland, aber vom October an werden sie häufig in bergigen, wasserreichen Gegenden gefunden, wo sie unaufhörlich von einem Stand zum andern streichen; strenge Kälte treibt sie weiter nach Süden, von wo sie im April zurückkehren. Sie brüten ihre gelblichgrünen Eier nicht in Deutschland aus.

Sie sind nicht sehr scheu, stets munter, gute Schwimmer und Taucher; sie fliegen leicht auf; leben immer paarweis, nur in der Strichzeit familienweis.

Nahrung ꝛc. wie die vorige; das Wildpret hat einen starken Beigeschmack.

Welche sind die Kennzeichen der Kriekente (A. crecca)?

Schwärzlicher schmaler Schnabel mit dreieckigem Nagel; goldgrüne blauschillernde Schläfe und Spiegel, letzterer mit weißer Einfassung.

Wie sind die Körpertheile der Kriekente insbesondere beschaffen?

Körper L. 14″, wovon der Schwanz 3″ L., Flugweite 22″; Schnabel 1½″; braunrother Kopf und Hals; am Hals schwarzgrüner Streif; die Seiten und Oberleib weiß und schwarz gewellt; die röthlichweiße Brust schwarzbraun gefleckt und graubrauner Schwanz; die Füße aschgrau.

Das Weibchen ist am Kopf und Leib dunkelbraun; der Spiegel halb schwarz, halb grün; der Schnabel braun gefleckt.

Was ist Besonderes von der Kriekente zu bemerken?

Wird überall in Deutschland gefunden, hält sich an stehendem Wasser auf; Strichvogel, der vom Herbst bis Frühjahr seinen Aufenthalt oft wechselt; nistet an trocknen, mit Wasser umgebenen Stellen im Schilf, und brütet 8—10 röthlichweiße, braungefleckte Eier; lebt gesellig; ist munter und außer der Paarungszeit im März nicht sehr scheu.

Nahrung und Benutzung wie die vorige; das Wildpret schmackhafter.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Eiderente (A. mollissima)? *)

Mattgrüner Schnabel, schwarzer Scheitel mit grünlich weißem Strich, blaßgrüner Hals; Unterhals und Rücken weiß; schwarzer Unterleib.

Wie sind die Körpertheile der Eiderente insbesondere beschaffen?

Körper L. 24″, davon der Schwanz 2¼″, Flügweite 2½′; weiße Schultern und Flügeldeckfedern; schwarzer After und Steiß.

Das Weibchen hat einen etwas kleinern Schnabel, rostgelbes, schwarzquergestreiftes Gefieder, schwarze Flügeldeckfedern, schwarzer After, Bauch und Steiß.

Was ist Besonderes bei der Eiderente zu bemerken?

Diese Entenart hauset nur im hohen Norden, und wird selten anders als bei ihrem Durchzug auf deutschen Seen und Flüssen gesehen. In ihrer Lebensweise gleicht sie der vorigen, da aber ihre Nahrung hauptsächlich aus Fischen, Conchylien und Wasserinsecten besteht, so taucht sie auch besser unter als jene.

Im Norden werden vorzüglich ihre weichen Dünen geschätzt, auch Fleisch und Eier verspeiset.

Welche sind die Kennzeichen der Sammetente (A. fusca)?

Körpergefieder sammetschwarz; orangefarbiger Schnabel mit schwarzem Höcker und schwarzer Schwimmhaut; hochrothe Füße.

Wie sind die Körpertheile der Sammetente insbesondere beschaffen?

Körper L. 22″, wovon der Schwanz 3¼″; Kopf und Hals glänzend grünlich; weißer Fleck hinter dem Auge; weißer Spiegel; die Schwung- und Schwanzfedern mattschwarz.

Das Weibchen ist 2″ kleiner als das Männchen; schwarzbraun, am Unterleib aschgrau; hat einen grauen Schnabel und rothe Füße.

---

*) Die 13 nachfolgenden Arten haben an der Hinterzehe einen schlaffen häutigen Flügel.

Was ist Besonderes bei der Sammetente zu bemerken?

Sie hält sich nur im hohen Norden auf, und ziehet im Winter in südliche Länder, wo sie familienweis auf den deutschen Gewässern bei ihrem Durchzug getroffen wird; ihr Wiederzug geschiehet paarweis ohne Aufenthalt. Sie ist dumm und läßt sich leicht beschleichen; ihr Wildpret schmeckt thranig.

Welche sind die Kennzeichen der Trauerente (A. nigra)?

Ganz schwarzes Gefieder, Kopf und Hals violett schillernd; schwarzer Schnabel mit Wurzelhöcker; in der Mitte einen hochgelben Streif.

Wie sind die Körpertheile der Trauerente insbesondere beschaffen?

Körper L. 20″, davon der Schwanz 3½″, schwarzbraune Füße; orangefarbige Nasenlöcher, gelber nackender Augenring; kegelförmiger Schwanz.

Das etwas kleinere Weibchen hat keinen Höcker auf dem Schnabel; Scheitel und Hinterkopf sind braunschwarz; Rücken, Flügel und Bauch dunkelbraun; Brust graubraun.

Was ist Besonderes von der Trauerente zu bemerken?

Vaterland, Aufenthalt und Durchflug im Winter und Frühjahr wie bei der Sammetente, nur in größeren Heerden streichend. Sie ist sehr scheu, schwimmt und taucht gut und fliegt schnell; ehe sie sich erhebt, flattert sie noch eine Strecke lang auf dem Wasser. Ihr Fleisch schmeckt thranig.

Welche sind die Kennzeichen der weißköpfigen Ente (A. leucocephala)?

Sie hat einen weißen Hinterkopf und weiße Wangen und Kehle; blauen Schnabel; braune, bläulich überlaufene Füße; kurze Flügel und langen Schwanz.

Wie sind die Körpertheile der weißköpfigen Ente insbesondere beschaffen?

Körper L. 18″, wovon der Schwanz 4½″, Schnabel 2½″ L., durch eine Hohlkehle getheilt; gelbrother Oberleib; braune Brust mit schwärzlichen Querflecken, braune Schwungfedern; die schwärzlichen Schwanzfedern sind zugespitzt und steif; kein Spiegel.

Das kleinere Weibchen hat einen braunen Schnabel, braunen Kopf und weiße Wangen, Kehle und Oberhals.

Digitized by Google

Was ist Besonderes von der weißköpfigen Ente zu bemerken?

Sie ist, wie die zwei folgenden Arten, Bewohnerin des hohen Nordens, selten in Deutschland; in Ungarn und Oestreich regelmäßiger Zugvogel.

Sie gebraucht ihren Schwanz als Ruder beim Schwimmen und als Segel beim Fliegen. Ihr Fleisch hat einen thranigen Geschmack.

Welche sind die Kennzeichen der aschgrauen Ente (A. cinerascens)?

Sie hat einen langen breiten Schnabel; der Vorderhals und die Seiten sind reinweiß.

Wie sind die Körpertheile der aschgrauen Ente insbesondere beschaffen?

Körper L. 17″, wovon der Schwanz 2¾″ L.; schwarze Schnabelwurzel; gekrümmter zugespitzter Nagel; gelbe Füße; schwarze Schwimmhaut; dunkelbrauner Zügel, Hinterkopf und Brust, das übrige Gefieder rußbraun.

Das kleinere Weibchen hat die braunen Zeichnungen aschgrau; Brust und Bauch weißgrau mit braunen Strichen.

Was ist Besonderes von der aschgrauen Ente zu bemerken?

Wie die vorige im Norden zu Hause, aber häufiger wie jene in Deutschland, wo sie bei ihren Wanderungen auf Seen und Weihern einfällt. Nicht sehr scheu; fliegt gut.

Ihr Fleisch ist nicht thranig, aber sehr zähe.

Welche sind die Kennzeichen der Eisente (A. glacialis)?

Sehr kurzer schwarzer Schnabel mit einer orangegelben Binde in der Mitte; sichelförmige lange weiße Schulterfedern; die zwei mittlern Schwanzfedern 4″ länger als die andern.

Wie sind die Körpertheile der Eisente insbesondere beschaffen?

Körper L. 24″, wovon der Schwanz 8½—9″ L., Schnabel 1¼″ L., bleifarbige Füße; röthlich grauer Stirn und Wangen; übriger Kopf, Hals und Oberrücken weiß; schwarze Brust, Flügeldeckfedern und Steiß, weißer Unterleib.

Das Weibchen hat keinen so langen Schnabel, mißt

Digitized by Google

17″, hat einen bleifarbigen Schnabel, rein schwarzbraunen Rücken und braune Brust.

Was ist Besonderes von der Eisente zu bemerken?

Bewohnt das nördliche Europa und Amerika und kommt nur in kleiner Zahl im Winter nach Deutschland, wo sie an offnen Stellen von Flüssen und Seen angetroffen wird. Sie ist nicht besonders scheu. Ihr Wildpret hat einen starken Fischgeschmack.

Welche sind die Kennzeichen der Kolbenente (A. rufina)?

Ein zinnoberrother Schnabel; ziegelrother Kopf mit einem kolbigen Federbusch; auf der Schulter ein weißer Fleck; weißer Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Kolbenente insbesondere beschaffen?

Körper L. 22″, davon der Schwanz 3″, der Schnabel 2″, hat einen weißen Nagel; graubrauner Oberleib; schwarzer Unterleib und Steiß, und die vordern Schwungfedern schwarz.

Das Weibchen hat keinen Federbusch und einen kleinen weißen Schulterfleck; sein Schnabel ist braunröthlich; sein Kopf dunkelbraun und der Spiegel grauweiß.

Was ist Besonderes von der Kolbenente zu bemerken?

Im Ganzen ist wenig von ihr bekannt; sie bewohnt vorzüglich die Gegenden des kaspischen Meeres, nährt sich von Conchylien und Wasserkräutern und kommt selten nach Deutschland. Das Wildpret hat einen thranigen Beigeschmack.

Welche sind die Kennzeichen der Bergente (A. marila)?

Ein blaulichgrauer Schnabel; schwarzer Kopf, Hals und Brust; weißer, schwarz eingefaßter Spiegel; hellgraue Füße.

Wie sind die Körpertheile der Bergente insbesondere beschaffen?

Körper L. 18″, wovon der Schwanz 3″; der etwas breite Schnabel 2″, weißer Oberleib mit kleinen schwarzen

Digitized by Google

geschlängelten Linien; weißer Unterleib, schwarzer Schwanz und schwarze Schwungfedern.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen, hat einen rostbraunen Kopf und Hals, und ist nicht so deutlich gezeichnet.

Was ist Besonderes von der Bergente zu bemerken?

Ihre Heimath ist der Norden von Europa; sie ziehet in großen Schaaren nach England und Holland, kömmt nach Deutschland nur einzeln oder in Familien, und sucht besonders Bäche und Gewässer in bergigen Gegenden auf. Ihre Nahrung besteht in Fischen, Fröschen, Conchylien und Wasserpflanzen; sie läßt sich zähmen und frißt dann alles, was der Hausente Nahrungsmittel ist. Ihr Wildpret schmeckt thranig.

Welche sind die Kennzeichen der Tafelente (A. ferina)?

Bleifarbiger Schnabel; blaugraue Füße; rostfarbiger Kopf und Hals; grauer, weiß eingefaßter Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Tafelente insbesondere beschaffen?

Körper L. 18″, wovon der Schwanz 2¾″; Flugweite 32″; Schnabel 2″ mit hakenförmigem Nagel; schwarze Brust und Oberrücken, der übrige Theil des Rückens, die Schultern und Flügeldeckfedern sind blauweiß, schwarz gewellt; Bauch weiß, Steiß und After schwarz; Schwanz dunkelaschgrau.

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen; seine Farbe und Zeichnung sind matter.

Was ist Besonderes von der Tafelente zu bemerken?

Sie bewohnt den Norden von Europa, auch das nördliche Deutschland; ins südliche kommt sie nur auf ihren Durchzügen; sie findet sich im Herbste regelmäßig auf den Seen und Teichen ein, überwintert aber nicht. Vereinzelt ist sie nicht sehr scheu, in Schaaren aber ist ihr wegen großer Wachsamkeit schwer beizukommen. Sie nährt sich mehr von Wasserpflanzen als von Fischen. Ihr Wildpret ist fett und schmackhaft.

Welche sind die Kennzeichen der Schellente (A. clangula)?

Ein kurzer gewölbter schwarzer Schnabel, gelbe Füße, schwarzer Kopf mit einer Haube, schwarzeingefaßter Spiegel.

Digitized by Google

Wie sind die Körpertheile der Schellente insbesondere beschaffen?

Körper L. 20″, wovon der Schwanz 3¼″; Flugweite 30″; der Schnabel 1¼″; die Kopffedern sträuben sich aufwärts, wodurch der Kopf ein unförmliches Ansehen erhält; schwarzer Rücken, Steiß und Schwanz; weißer Unterhals, Brust und Bauch; schwarz und weiße Schulterfedern, sichelförmig über den Flügeln.

Das Weibchen hat einen braunen Schnabel, rostbraunen Kopf, gelbe Füße; Farben und Zeichnungen sind matter.

Was ist Besonderes von der Schellente zu bemerken?

Sie bewohnt die Küsten und Inseln der Nordsee; auch findet man sie auf den Seen des nördlichen Deutschlands. Im October fangen ihre großen Züge an; viele bleiben auf unsern Teichen und ausgetretenen Flüssen bis zum Zufrieren derselben; der Wiederstrich geschieht im März, wo sie dann einzeln bei uns an den Seen im Schilf von Binsen und Grashalmen ein Nest machen, und das Weibchen 14—18 olivengrüne Eier ausbrütet. Sie sind sehr scheu, so daß man sich ihnen selten schußrecht nähren kann. Tauchen und schwimmen können sie gut, nicht aber gehen, weil ihre Beine zu weit nach hinten angesetzt sind. Beim Fliegen machen sie mit ihren spitzen Flügeln ein schellenartiges Geräusch, woher sie ihren Namen haben sollen. Sie nähren sich hauptsächlich von Wasserinsecten, zu deren Fang sie geschickt untertauchen. Man kann sie leicht zähmen. Ihr Wildpret schmeckt thranig.

Welche sind die Kennzeichen der Reiherente (A. fuligula)?

Sie hat einen hellaschblauen kurzen Schnabel; dunkelbleifarbene Füße, schwarzen Kopf mit herabhängendem Federbusch, einen weißen, schwarz eingefaßten Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Reiherente insbesondere beschaffen?

Körper 16″ L., wovon der Schwanz 2″ L.; Flugweite 27″; Schnabel nur 1½″ L. mit kleinem schwarzen Nagel; schwarzer Hals, Oberleib und Oberbrust; weißer Unterleib; schwarze Schwungfedern und schwarzer Schwanz.

Digitized by Google

Die Füße und der Schnabel des Weibchens sind dunkler; es hat keinen so langen Federbusch; es ist schwarzbraun; am Bauch weißgrau melirt.

Was ist Besonderes von der Reiherente zu bemerken?

Vaterland und Aufenthalt wie bei der Schellente; nistet auch hier und da in Deutschland, wo sie im October und November bei ihren Wanderungen eintrifft und sich so lange verweilt, bis sie durch das Zufrieren der Seen und Teiche weiter nach Süden getrieben wird; von wo sie im März und April nach ihrer Heimath zurückstreicht. Sie ist scheu, schwimmt schön und gut, hat aber einen schweren Flug. Ihr Fleisch ist fett und thranig.

Welche sind die Kennzeichen der weißäugigen Ente (A. leucophthalmos)?

Sie hat einen perlfarbigen Augenstern; schwarzgrünen langen Schnabel, einen braunen Halsring, weißen, braun eingefaßten Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der weißäugigen Ente insbesondere beschaffen?

Körper L. 16″, wovon der Schwanz 2½″; Flugweite 22″, Schnabel 2″ mit schwarzem Nagel; dunkelbleifarbige Füße mit schwarzer Schwimmhaut; Kopf, Hals und Brust sind kastanienbraun; Oberrücken desgleichen mit rostfarbigem punctirtem, schwarzem Unterrücken und Steiß.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen, und ohne Halsring; es hat einen braunen Kopf und Hals ohne Glanz.

Was ist Besonderes von der weißäugigen Ente zu bemerken?

Sie lebt in dem nördlichen und südlichen Europa; auch in schilfigen Seen des nördlichen Deutschlands; bei ihren Herbstzügen nach wärmern Ländern besucht sie in Familien die Gewässer des südlichen Deutschlands, und zieht erst bei eintretender Kälte weiter. Am Ufer an dichtbewachsenen Stellen macht das Weibchen ein Nest und brütet 9—12 weißliche Eier aus. Sie ist, die Reiherzeit ausgenommen, gesellig, fliegt schnell, erhebt sich dabei ohne Schwierigkeit, und ist nicht sehr scheu. Das Wildpret ist fett und schmackhaft.

Digitized by Google

Welche sind die Kennzeichen der Kragenente (A. histrionica)?

Sie hat einen schwarzen Schnabel, schwarzen Kopf; der Hals ist violett schillernd; am Hinterhalse sind zwei weiße Streifen; violettschwarzer Spiegel.

Wie sind die Körpertheile der Kragenente insbesondere beschaffen?

Körper L. 17″, wovon der spitze Schwanz 3¼″; Kopf, Hals, Rücken, After, Schwanz und Brust sind schwarz; obere Brust und Gurgel schieferblau; Bauch dunkelbraun; die halbmondförmige Brustbinde ist reinweiß. Die Füße sind bläulich schwarz.

Das kleinere Weibchen ist beinahe ganz dunkelbraun; an den Ohren hat es einen großen weißen Fleck; die weißliche Brust und Bauch sind braungefleckt.

Was ist sonst noch Besonderes von der Kragenente zu bemerken?

Sie bewohnt den Norden, kommt in starken Heerden an die Ufer der Ostsee; wird selten in Deutschland angetroffen.

Digitized by Google

Anhang.

Jagdkunst- oder Weidmanns-Sprache.

A.

Aasjäger wird genannt, wer die Jagd unweidmännisch oder unbefugt ausübt, wildert.

Aasjägerei, Jagdausübung auf die eben bemerkte Art.

Aesen wird vom Roth-, Damwilde und den Rehen gesagt, wenn sie Nahrung zu sich nehmen.

Aesung, die von diesen Wildarten zu sich genommene Nahrung, oder auch die hiezu dienliche, in einem bestimmten Orte vorfindliche Pflanzennahrung, z. B. dieser Distrikt hat eine gute Aesung u. s. w.

Abbaumen und **aufbaumen** oder **baumen** sagt man von den Mardern, Katzen ꝛc., wenn sie an einem Baum herunter oder hinauf klettern.

Abbeißen nennt man es, wenn das Wild Getreide, Gras oder Holz abbeißt.

Abäsen wird gesagt, wenn das vorhin genannte Wildpret auf jungen Schlägen die Sommerlatten und das junge Holz, auf dem Felde das Getreide abbeißt; auch im Winter die Rinde von Bäumen abschabt.

Abbiß nennt man, wenn auf den jungen Schlägen die Jahrestriebe vom Wilde so abgebissen sind, als wenn sie mit dem Messer abgeschnitten wären. Auch geschieht der Abbiß vom Auerwild an den zwei- bis dreijährigen Kiefern-, Fichten- und Tannenpflanzen; von Hasen im Winter an jungen Buchen.

Abblasen nennt man es:

1) wenn die jagenden Hunde mit dem Horn zurückgerufen werden;

2) wenn ein mit Tüchern eingerichtetes Jagen **ausgeschossen** und **abgeschossen** ist, und die Jägerei die Jagd durch ihre Hornmusik beschließt.

3) wenn den Treibleuten, ehe der Trieb vollendet ist, durch das Horn ein Zeichen gegeben wird, daß sie abbrechen und von vorn wieder anfangen sollen, weil Wild durch die Treibwehr zurückgebrochen ist.

Abbrechen:

1) wenn sich ein Hatzhund verfangen und verbissen hat, und ihm mittelst eines kleinen hölzernen Hebels das Maul geöffnet wird;

2) wenn die Treibwehr, noch ehe der ganze Trieb vollendet ist, zurückgezogen und der Trieb von vorn angefangen wird, weil Wild zurückgegangen ist;

3) nennen di: Falkeniere, wenn sie dem Vogel, im Fall er zu fett ist, weniger Futter, als bisher, geben, um ihn leichter und begieriger auf den Raub zu machen;

4) wenn ein mit dem Leithunde bestätigtes und eingekreistes Stück Wild mit Zeuge zur Ersparung der Kosten nnd des Zeuges in einem kleinen Jagen eingestellt wird.

Abbrennen nennt man es, wenn das Pulver von der Pfanne brennt, ohne den Schuß zu entzünden.

Abbruch thun:

1) heißt es beim Birschgang, wenn der Jäger dem Wildpret durch Schleichen und Vorbiegen außer dem Winde immer näher und schußmäßig zu kommen sucht, um solches zu fällen;

2) auf der Grenze alles Wild todtschießen, damit es der Nachbar nicht bekommt.

Abbrunft. Wenn die Begattungszeit (Brunft) beim Hochwilde vorüber ist, so sagt man: es hat abgebrunftet, beim Auer- und Birkgeflügel aber abgebalzt.

Abdoken heißt, ein zusammengewickeltes Seil (Arche, Leine, Senne) auseinandermachen. Aufdoken aber heißt, ein Seil zusammenwickeln, oder regelmäßig zusammen legen.

Abdrücken oder losdrücken heißt, wenn der Jäger, indem er sein Gewehr abschießen will, den Finger an den Abzug setzt.

Abendjagd, Nachtjagd, Fackeljagd, wenn man im Winter in einer nicht mondhellen Nacht, wenn die Hasen aus dem Holze zu Felde gegangen sind, das Holz mit Netzen umstellt, bei welchen Leute stehen, welche die Hasen, die man auf die folgende Weise nach dem Holze zutreibt und sich in den Netzen fangen, tödten. Es gehen nämlich verschiedene Personen mit angezündeten Fackeln in gewisser Entfernung auf dem Felde, wo sich die Ha-

Digitized by Google

sen befinden, herum, und jagen dieselben durch Schreien in das Holz, wo die Netze aufgestellt sind, um sie in denselben zu fangen.

Abfallen heißt, wenn der Hirsch nach der Begattung (Beschlag) vom Thiere steigt.

Abfangen, wenn ein Wild mit der Schweinsfeder, dem Hirschfänger oder Genickfänger todtgestochen wird.

Abfedern, einen Vogel vermittelst einer beim Genick in den Kopf gestochenen Feder tödten.

Abfliegen sagt man von Vögeln, die nicht zur hohen Jagd gehören, wenn sie von hohen Bäumen aufsteigen und wegfliegen.

Abgebrunft heißt es bei einem Stück Wild oder bei einer Bache, wenn der Begattungstrieb in der Brunftzeit so gesättigt ist, daß sie nicht mehr stehen oder halten will.

Abgehen. Die Hunde sind abgegangen, wenn sie aufgehört haben, ein Wild zu verfolgen.

Abgenicken oder einen Genickfang geben, heißt: einem Roth-, Dam- oder Rehwilde das Genick abstechen, oder einen Hasen durch einen Schlag mit der flachen Hand das Genick abschlagen. Stürzt ein Wild auf sonst irgend eine Art das Genick ab, so sagt man: es hat sich selbst abgenickt.

Abgestrichener Habicht, ein zum Abrichten eingefangener, jedoch völlig befiederter und ausgewachsener Habicht.

Abgestrickt, nämlich die Nadel, wenn an dem kleinen Zeuge, den Hühnergarnen, Vogelwänden u. dergl. gestrickt und das in der Nadel gewesene gar geworden ist.

Abhalfen heißt: dem Leithund das Hängeseil nebst dem Halsband abnehmen. Anhalfen aber heißt: ihm das Halsband anschnallen.

Abhären, bei den zur niedern Jagd gehörigen und allen Raubthieren: die Haare verlieren, s. Verfärben.

Abhauben, auch Abkappen: dem zur Jagd (Beitze) abgerichteten Raubvogel die lederne Haube abziehen.

Abjagen, ausjagen, die Zeit, wenn ein gestelltes Wild todtgeschossen oder gefangen wird.

Abkämpfen nennt man, wenn irgend ein zur hohen Jagd gehöriges männliches Thier das andere nach einem Kampfe verjagt.

Abkappen heißt, dem Falken die Kappe abziehen.

Abkommen, wenn man während dem Abdrücken eines Gewehrs den bezielten Fleck auf ein Thier nicht verän-

dert oder verrückt, je nachdem es gut oder schlecht abkommen heißt.

Ablassen wird gesagt, wenn ein Dachshund in dem Bau den Dachs oder Fuchs verliert, und man sagt dann: er läßt ab.

Ablaufen nennt man, wenn Jagdzeug vom Wagen oder Tuch- und Federlappen vom Haken oder Haspel gezogen werden.

Abliebeln heißt, einem Leithund schön thun, wenn er seine Sache gut gemacht hat. Man spricht alsdann zu ihm: So, recht mein Hund! recht! recht! und streicht ihm entweder mit der Hand oder mit einem kleinen Bruche sanft über den Kopf.

Ablösen sagt man beim Zerlegen des Wildes statt abschneiden.

Abrichten heißt, wenn der Jäger einen Hund zu irgend einem Jagdgebrauch abrichtet.

Abrufen, abschreien, abpfeifen, abblasen: die angestellten Jäger oder jagenden Hunde entweder durch Rufen, oder durch Pfeifen, oder vermittelst des Jagdhornes zurückrufen oder wieder versammeln.

Abschießen, losschießen muß man eine Büchse oder Flinte, welche schon lange geladen ist, da man sich nicht mehr auf den Schuß verlassen kann.

Abschlagen wird gesagt:

1) wenn man beim Zerlegen des Wildes die Knochen entzwei haut, oder einem Hunde die Ruthe zum Theil abnimmt;

2) wenn ein Keiler den andern verjagt und vom Rudel wegtreibt;

3) wenn die Hirsche und Rehböcke die rauhe Haut von ihren wieder vereckten Geweihen an den Bäumen abschlagen und die Geweihe reinigen;

4) wenn sich ein verwundetes Stück Wild von dem gesunden absondert.

5) wenn die Jäger dem edlen Hirsch sein Geweih vom Kopfe hauen.

6) wenn sich der Hirsch im Frühjahre seiner alten Geweihe entledigt.

Abschneiden nennt man, wenn Biber Stämme abnagen.

Abschneiden oder durchschneiden heißt, einen zu großen Trieb in zwei Triebe abtheilen.

Abschrecken, wenn das Wild durch Tuch- oder Federlappen von seinem Wechsel ab- und wieder zurückgeschreckt,

Digitized by Google

oder auch von den Feldwächtern des Nachts wieder zu Holze gejagt wird.

Abschreiten nennt man, die Länge oder den Umfang eines Waldes nach Schritten auszumitteln, um die zum Umstellen eines Jagens nöthigen Tuche oder Lappen darnach zu bestimmen.

Absehen heißt das Korn auf einer Büchse oder Flinte.

Absetzen, das Gewehr vom Kopf nehmen, ohne damit geschossen zu haben.

Abspannen wird gesagt, wenn der gespannte Hahn vom Gewehr in die Ruhe gestellt, oder eine gespannte Falle losgespannt wird.

Absprung, wenn ein Jagdthier einen Seitensprung macht, um dadurch den Hunden zu entkommen oder seinen Aufenthalt an einem Orte dadurch zu sichern.

Absprung und Wiedersprung, einen Leithund auf den Ab- und Wiedersprung arbeiten, heißt: ihn so arbeiten, daß er sowohl auf der Wieder- oder Rückfährte, als auf der Nach- oder Hinfährte sucht und zeichnet. Das Wenden nach der Rückfährte heißt der Absprung, und wenn sich der Hund wieder nach der Hinfährte wendet, der Wiedersprung.

Abspüren heißt Fährten aufsuchen, um daraus zu beurtheilen, was für Wild im Reviere steckt, oder deren Aufenthalt dadurch auszumitteln.

Abstechen wird gesagt:

1) wenn man beim Zerlegen eines Wildes einen Theil des Wildprets durchschneidet, und

2) wenn man das gestochene Stechschloß an einer Büchse wieder in die Ruhe setzt.

Abstecken nennt man bei einem Jagen die Bezeichnung des Laufs, wie weit er gehen soll.

Abstoßen heißt bei einem Treibjagen auf Hasen oder anderes kleines Wildpret die Anordnung der Jäger, die Treibleute an den äußersten Bögen zugleich angehen zu lassen, bis sie den übrigen allmählig gleich kommen und dann eine gerade Linie bilden.

Abstreichen nennt man:

1) wenn das zur hohen Jagd gehörige Federwild von einem Baume wegfliegt;

2) wenn die jungen Raubvögel hinlänglich befiedert sind, um von ihrem Horste (Neste) abfliegen zu können;

3) wenn die Lerchen beim Lerchenfang in den Feldern mit Leinen oder Federlappen zusammengetrieben werden, oder

4) wenn nächtlicher Weile mit Decknetzen die Lerchenjagd eingeübt wird.

Abstreifen wird gesagt, wenn Hasen und Raubthieren der Balg abgenommen wird.

Abstricken, s. Abgestrickt.

Abthun heißt, wenn ein angeschossenes Wild von einer Gesellschaft, bei welcher es war, sich trennt, so sagt man: es hat sich abgethan.

Abtragen heißt:

1) einen Leithund von der Fährte, die er zeichnete, wegtragen, damit er sie nicht wiederfinden soll;

2) einen Raubvogel zur Jagd (Beitze) abrichten.

Abtreiben sagt man:

1) wenn vermittelst Menschen das Wild aus einem Feld- oder Walddistrikte getrieben wird;

2) wenn ein Hirsch den andern verjagt, oder auch alte Thiere die Kälber während der Brunft von sich jagen.

Abtritt heißt das Gras, welches ein Hirsch mit seinen Klauen (Schalen) abgeschnitten hat, beim Thiere aber nur abgequetscht ist.

Abwarten nennt man bei der Jagd auf dem Anstande das Warten, bis einem das Wild zu Schusse kommt.

Abwerfen heißt:

1) bei den Hirschen und Rehböcken, wenn sie ihre Geweihe oder Gehörn abstoßen;

2) wenn der Jäger nach vollendeter Jagd die Tücher abnimmt und gehörig zusammen macht;

3) wenn man die aufgestrickten Maschen vom Strickholze herunterstreift.

Abziehen, wenn man einen Leithund von der Fährte, die er nicht zeichnen soll, wegnimmt.

Abzug wird der Drücker an einer Büchse oder Flinte genannt, wodurch das gespannte Gewehr losgeschossen wird.

Achter, Zehner, Zwölfer, ein Hirsch von 8, 10 oder 12 Enden; wenn er nämlich an jeder Stange 4 Enden hat, so wird er ein Achter, wenn er an jeder 5 Enden hat, ein Zehner ꝛc. genannt.

Aetzen heißt:

1) wenn man junge Vögel füttert;

2) wenn Raubthiere etwas fangen und es verzehren.

Aeugen bei den Hatz- und Windhunden: sehen.

After, Afterklaue, Geäfter, Oberrücken, werden beim Roth- und Schwarzwild die beiden kleinen Klauen hinten an den Läuften über den Ballen genannt.

Digitized by Google

After, siehe Weidloch.

Afterbrunft wird die Brunft der Rehe im August genannt, weil sie nicht fruchtbringend ist.

Afterbörde heißt das junge Kalb nebst dem Tragsack; worin es liegt, welches in einem beschlagenen Thiere gefunden wird.

Afterklaue, s. After.

Afterkrieche ist eine Bremse, die etwas kleiner ist als die Viehbremse, und durch die Nase des Hirsches kriecht, um ihre Eier hinter dessen Zunge zu legen.

Aftern heißt beim Roth- und Schwarzwilde jenes Zeigen der Fährte, wenn sie mit dem Geäfter den Boden berühren.

Altreh, Rieke, Rehgeis, ein Reh weiblichen Geschlechts, welches schon gebrunftet hat.

Altthier wird das weibliche Geschlecht vom Roth- oder Damwilde genannt, sobald es das erstemal gebrunftet hat.

Anaasen, anätzen wird eine Kirrung von Aas genannt, um Füchse und Wälfe zu schießen oder zu fangen.

Anbeißen heißt, wenn ein Fuchs oder Wolf das Luder annimmt und davon frißt.

Anbinden wird gesagt, wenn man bei einem Jagen die Leinen von den Tüchern oder Garnen um einen Heftel oder Baum schlägt und festmacht.

Anblasen nennt man:

1) wenn der Jäger beim Anfange einer Jagd auf den Lauf bläst;

2) wenn die Stärke eines Hirsches, der auf den Lauf kommt, durch Stöße in das Horn angezeigt wird.

3) wenn das Blasen auf Hörnern in der Wehre geschieht, um den Trieb anzufangen.

Anbringen heißt, Jemand so führen, daß er Wild schießen oder sehen kann; oder einen Hund an Wild führen.

Anbrüchig, angegangen sagt man vom Wildpret, wenn man es todt im Walde findet und zu faulen anfängt.

Anfallen oder aufnehmen heißt es vom Leit- oder Jagdhunde, wenn er die Fährte eines Wildes aufnimmt und darauf fortsucht.

Anfesseln, einen Vogel durch kleine an den Flügeln oder Beinen angebrachte Riemen anbinden.

Anfeuchten sagt man vom Wolfe und Fuchse, wenn sie im Walde ihr Wasser an einen Baum oder Busch lassen.

Digitized by Google

Anfußen oder fußen heißt bei kleinen Raubvögeln, sich auf einen Baum setzen.

Angangen, fragt der Jäger; ist dir etwas, oder was ist dir angegangen? d. i. was hast du gespürt?

Angeben, s. Ansprechen.

Angefallene Fährte heißt diejenige Fährte, welche der Leithund genommen hat und dem Jäger zeichnet.

Angehen eine Fährte oder Spur, heißt: eine Fährte oder Spur finden.

Angehend wird eine wilde Sau genannt, welche 4 Jahre alt ist.

Angeleisen ist ein angelähnliches eisernes Instrument, mit welchem man Füchse fängt.

Angeschossen heißt es beim Wild, wenn es durch einen Schuß verwundet ist.

Anhalsen, s. Abhalsen.

Anhalten wird von Hunden gesagt:

1) wenn sie lange jagen;

2) wenn man mit dem Leithunde zieht und dieser etwas anfällt.

Anhatz wird jener Ort genannt, an dem man einen oder mehrere Hunde an Wild gehetzt hat, um es zu fangen.

Anheften, siehe anbinden.

Anhetzen heißt: die Hunde aufmuntern, daß sie gesundes oder krankes Wild verfolgen oder packen sollen.

Anjagd wird der Ort genannt, wo die Verfolgung eines Wildes mit den Hunden angefangen wird.

Anjagen wird gesagt, wenn man bei der Parforcejagd einen Hirsch aufsucht, und wenn ihrer mehrere beisammen sind, den zur Jagd bestimmten absondert und darauf die Meute anlegt.

Ankirren heißt bei den Thieren das Anlocken durch Futter.

Ankoppeln, aufkoppeln, die Jagdhunde an den Halsbändern zusammen hängen.

Anlaufen nennt man:

1) wenn das Wild so nahe kommt, daß man es schießen kann;

2) sagt man es beim Schweine, wenn man es mit dem Fangeisen (Schweinsfeder) oder mit dem Hirschfänger erlegen will.

Anläufern, wenn man den Läufervögeln kleine Ringelchen von hartem Leder um beide Flügel macht und jedes mit einem Schnürchen befestigt.

Anlegen heißt:

1) wenn die Treibleute angestellt werden;

Digitized by Google

2) wenn man einen Hund an seiner Hütte oder irgendwo anbindet;

3) wenn man Archen oder Leinen an einen Baum oder Heftel befestiget.

4) wenn bei der Parforcejagd die Hunde zur Fährte gebracht werden;

5) wenn man ein Gewehr zum Schießen an den Backen hält.

Anlocken, bei der Falknerei, dem Vogel gute Lockspeise, als Hühner ꝛc. geben.

Annehmen heißt es:

1) wenn ein Stück Roth- oder Schwarzwild auf den Jäger oder Hund losgeht, und man sagt z. B., der Hirsch nimmt den Jäger an;

2) wenn Wild eine Salzlecke, Wiese, Feld oder einen jungen Schlag oft besucht;

3) wenn der Jäger den Hund an die Leine bindet;

4) wenn man mit dem Treibzeuge Hühner fangen will, und dazu ein Schild braucht, womit man sie ins Garn treibt;

5) wenn der Hund auf der Fährte, worauf er geführt ist, munter und fleißig fortsucht.

Anposchen heißt die Vögel durch Futter anlocken, s. Ankirren.

Anregen, auch losmachen, wird das Aufjagen und Forttreiben des Wildes genannt.

Anrennen, anprellen, sagt man, wenn sich flüchtiges Wild an einen Gegenstand stößt.

Anschießen wird gesagt, wenn man ein Wild durch einen Schuß verwundet, jedoch so, daß es nicht gleich fällt.

Anschildern heißt in der Jägersprache, wenn man mit einem Treibzeuge Hühner fangen will und dazu ein Schild gebraucht, worauf ein Ochs ꝛc. gemalt ist.

Anschlagen heißt das Zeichen, welches die Hunde durch Bellen, wenn sie einem Wilde nachspüren, von sich geben.

Anschneiden heißt, wenn Jagdhunde das gefangene Wild zerreißen oder fressen.

Anschnellen sagt man vom Rothwild, wenn es geschreckt wird, so daß es schnell ausreißt und flüchtig wird, und sich z. B. an einen Baum stößt, oder bei Nachtzeit wider einen Gegenstand läuft.

Anschrecken, wenn der Jäger auf dem Anstande das Wild, welches vorübergeht oder läuft, durch ein kleines Geräusch so lange zum Stillstehen bringt, bis er einen Schuß beigebracht hat.

Digitized by Google

Anschreien nennt man:
1) wenn beim Anfang eines eingestellten Jagens von der sämmtlichen Jägerei ein Jagdgeschrei ertönt;
2) wenn bei großen Jagden das Zeichen gegeben wird, daß die Treibleute angestellt werden sollen, und auch wenn dasselbe zum Zeugstellen gegeben wird;
3) wenn die Jäger einander durch Schreien anzeigen, daß sie ein Wild gesehen haben.

Anschuß heißt die Stelle an dem Wilde, wo es durch einen Schuß verwundet wurde; auch nennt man den Ort so, wo das Wild gestanden war, als nach demselben geschossen wurde.

Will man auch bemerken, auf welcher Seite die Kugel hinein und hinausgefahren ist, so wird das erstere der Anschuß und letzteres der Ausschuß genannt. Uebrigens haben auch die Schüsse nach den Stellen, wo sie sitzen, verschiedene Benennungen, als:
1) Blatt-Schuß wird genannt, wenn die Kugel durch das Blatt gefahren ist.
2) Lungen-Schuß, wenn die Kugel durch die Lunge ging.
3) Weidwund-Schuß, wenn ein Wild durch die Därme (Gescheide) geschossen ist.
4) Krell-Schuß, wenn die Kugel den Rücken und Halsknochen streift, das Wild zusammenstürzt, sich darnach aber wieder zusammenrafft und davon eilt.
5) Streif-Schuß, wenn die Kugel das Thier nur streifte und nur ein wenig Haut und Haare wegnahm.
6) Spitz-Schuß, wenn das Thier so geschossen wurde, daß die Kugel längs in dasselbe fuhr.
7) Breit-Schuß, wenn das Thier auf die breite Seite geschossen wurde.
8) Schräg-Schuß, wenn die Kugel schief durch das Thier fuhr.

Anschweißen, s. Anschießen.

Ansillen heißt beim Vogelfange einen Lockvogel (Laufer) mit einem Bändchen an den Vogelheerd binden.

Ansprechen:
1) die Stärke eines Hirsches nach der Endenzahl angeben;
2) bestimmen, ob die Fährte von einem Hirsche, Thiere oder Spießer sey.

Anspringen heißt, wenn man sich während des Balzens eines Auerhahns sich demselben durch Springen nähert, um nicht von ihm bemerkt zu werden und einen Schuß anbringen zu können.

Digitized by Google

Anstand nennt man, wenn sich der Jäger Morgens oder Abends an einen Ort stellt, wo er Wild erwartet.

Anstellen, wenn sich die Jäger oder Schützen an einen Ort stellen und beim Treiben das aufgejagte Wild erwarten.

Antreten heißt, wenn sich Vögel auf die Reiser setzen, welche um den Vogelheerd herum stehen.

Antritte, Fußreiser, werden die dürren Stangen mit ausgeputzten Aesten genannt, welche um den Vogelheerd stehen, damit sich die ankommenden Vögel auf dieselben setzen können.

Anziehen

1) heißt bei den Hühnerhunden, wenn sie beim Wittern des Federwildes oder der Hasen langsam und vorsichtig suchen und durch Gebehrden zeigen, daß sich Wild in der Nähe befindet;

2) heißt es auch den Zeug stricken.

Appell sagt man von den Hunden, wenn sie gehorsam sind und auf das Rufen oder Pfeifen gleich zu ihrem Herrn kommen.

Appellblasen, heißt die Jägerei durch den Schall des Hornes zusammenrufen.

Apportiren sagt man von den Hunden, welche abgerichtet sind, eine verlangte Sache, insbesondere das geschossene Wild herbeizuholen.

Arbeiten heißt, einen Leithund abrichten.

Arche, Leine, Senne, Sieme, nennt man die Stricke, welche bei der Jagd gebraucht werden.

Atzung heißt das Futter oder die Nahrung der Vögel.

Auergeflügel werden die Auerhähne und Hühner oder Hennen genannt.

Auerhahnbeller sind braune Hündchen, die man zur Auerhahnjagd abrichtet.

Auerhahnfalz heißt die Paarungszeit der Auerhähne.

Aufbaumen, s. Abbaumen.

Aufbäumler nennt man die Stellung des Hasen, wenn er sich in vollem Lauf auf die Hinterläufte stellt, um zu sehen, ob nichts hinter ihm herkommt.

Aufbrechen heißt beim zur hohen Jagd gehörigen Wilde das Aufschneiden, um die Eingeweide aus dem Leibe zu nehmen.

Aufbruch heißen die Eingeweide, welche beim Aufbrechen eines Wildes herausgenommen werden.

Auf der Grüne heißt, wenn im Frühjahre auf den Saatfeldern sowohl Hochwild als Hasen geschossen werden.

Digitized by Google

Aufdecken, s. Abdecken.

Auffallen sagt man, wenn sich Vögel auf einem Baume setzen.

Aufhaben sagt man beim Geweih des Hirsches, z. B. der Hirsch hat so viele Enden auf.

Aufheben heißt, die Tücher, Garne und Lappen nach geendigter Jagd zusammenmachen.

Aufjagen oder auftreiben heißt, wenn Wild von Menschen oder Hunden aus seinem Stande, Bette oder Lager getrieben wird.

Auflösen heißt das Aufknüpfen und Voneinandermachen der Leinen und Jagdzeuge, wenn sie sich in Knoten verwirrt haben.

Aufnehmen heißt:

1) wenn das Wild durch die Begattung befruchtet wird;
2) das hingeworfene Futter fressen;
3) wenn ein Hund die Fährte eines Wildes anfällt und darauf fortsucht, so sagt man: er hat die Fährte aufgenommen;
4) das Jagdzeug auf den Wagen bringen.
6) wenn ein Hühnerhund beim Dressiren das Hingeworfene anfaßt und in die Höhe wirft, so sagt man: er nimmt auf.

Aufs Blatt laufen, wenn die Rehböcke in der falschen Brunftzeit den Schmalrehen nachlaufen, die sich nicht beschlagen lassen.

Aufschärfen heißt, wenn beim Aufbrechen eines Wildes die Haut oder der Balg aufgeschnitten wird.

Aufschlag heißt beim Jäger eine Art Vogelschneuse.

Aufschläge sind bei Vogelheerden die Hölzer, womit die Netze aufgespannt werden.

Aufschlagen, wenn der Hirsch mit seinem Geweihe in heißen Sommern, besonders gegen die Brunft, das Land aufräumt, um sich darin wälzen und abkühlen zu können, jedoch durch dieses Aufräumen zuvor Wasser suchet; dasselbe auch von der Sau, welche das Aufräumen mit ihrem Rüssel vornimmt.

Aufsetzen nennt man bei den Hirschen und Rehböcken die Wiederhervorbringung eines neuen Geweihes oder Gehörns, nachdem sie das alte abgeworfen haben.

Aufstehen sagt man bei sitzenden Jagdthieren, wenn sie sich vom Boden erheben.

Aufstellen sagt man, wenn man Eisen, Fallen, Netze, Garne und Schlingen zum Fangen von Thieren fertig macht.

Digitized by Google

Aufstieben nennt man das Auffagen des Federwildes.

Aufstoßen, auch Aufthun nennt man das Auffagen der Hasen oder sonst zur niedrigen Jagd gehörigen Thiere.

Aufsuchen nennt man bei der Parforcejagd das Wiederaufsuchen des angejagten Hirsches mit Hunden, wenn er verloren war.

Aufthun, s. Aufstoßen.

Aufwecker, Wecker, ist ein Werkzeug, dessen man sich beim Wachtelfange bedient, um das Schlagen des Wachtelhahns nachzuahmen.

Aufzug, Fasanen-Aufzug, wird die Gesammtheit der jungen Fasanen in einem Fasanengarten genannt.

Auge heißt bei allen zur Jagd gehörigen Thieren das Auge. Obschon hie und da die Augen des Rothwildes Lichter genannt werden, so ist doch diese Benennung nicht allgemein.

Augsprossen werden jene Enden am Hirschgeweih genannt, welche sich zunächst über den Augen befinden.

Aus! Aus! ruft man den Wind- oder Hatzhunden zu, wenn sie von dem gefangenen Wilde ablassen oder dasselbe hinlegen sollen.

Ausbeeren nennt man, wenn die Vögel die Beeren aus den Vogelschneusen fressen, ohne sich zu fangen.

Ausbessern oder Ausbüßen nennt man das Ausbessern der in die Netze gerissenen Löcher.

Ausbochen heißt man Herausjagen eines Marders aus einem hohlen Baume.

Ausbrechen wird gesagt, wenn man die Fänge der Falken von dem Raube losmacht.

Ausbüßen, s. Ausbessern.

Ausflämmen, s. Flämmen.

Ausführen sagt man, wenn ein Dachs oder Fuchs vor die Röhre seines Baues Erde schiebt, die er in demselben ausgegraben hat.

Ausgang nennt man

1) die Oeffnung der Röhre eines Dachs- oder Fuchsbaues;

2) heißt auch der Wechsel des Wildes auf die Schläge und Felder.

Ausgeben sagt man von dem Leithund, wenn er an dem Hängeseil während der Arbeit zu bellen anfängt.

Ausgehen heißt, wenn der Jäger einen Marder oder Iltis gekreist hat, und den kleinsten Raum ausmacht, wo derselbe steckt. Ausgehen wird vom Hirsch gesagt, wenn er den Ort verläßt, wo er bestätigt ist; auch sagt man so, wenn der Dachs des Nachts seinen Bau verläßt.

Digitized by Google

Ausgelegt, sagt man, ist ein Hirschgeweih, wenn die Stangen desselben weit von einander stehen.

Ausgeschossen heißt ein Revier, welches, wenn es unweidmännisch behandelt wird, so des Wildes entleert wird, daß gar nichts mehr darauf anzutreffen ist.

Ausheben heißt eine Sau bei den Hinterläufen fassen und in die Höhe halten, damit sie nicht leicht schaden kann.

Ausjagen, s. Abjagen.

Auskoppeln heißt, einen Hund von einer Koppel losmachen, an welcher zwei befestigt waren.

Auslauf, s. Lauf zum Abjagen.

Ausleeren wird gesagt, wenn ein Hund die Excremente von sich giebt (sich löst).

Auslösen:

1) wenn man die in Schneusen und Garnen gefangenen Vögel herausnimmt.

2) wenn man Keule eines Wildes aus der Pfanne losmacht.

Ausmachen heißt, den Aufenthalt eines Thieres aufsuchen, welches man gern wünscht.

Ausnehmen ist

1) ein Zeichen bei der Hirschfährte, welches in demjenigen Laube oder Erdreiche besteht, das der Hirsch zwischen den Klauen faßt und auf die Seite wirft, welches die Fährte des Hirsches von der des Thieres unterscheidet;

2) heißt es, die in den Netzen gefangenen Feldhühner aus denselben nehmen;

3) aus dem gerupften Federwilde, nachdem der Bauch aufgeschnitten ist, die Eingeweide herausnehmen;

4) junge Vögel aus den Nestern nehmen.

Ausrecken heißt, wenn dem Hirsche das neue Geweih wächst.

Ausschießen:

1) man nennt ein Gewehr ausgeschossen, wenn der Lauf durch öftern Gebrauch dünn geworden ist.

2) heißt es: wenn bei einem eingestellten Jagen das Wild vorgetrieben und geschossen wird.

Ausschlagen heißt: die Tücher und Netze beim Abladen auseinanderbreiten, um sie nachher desto besser aufrichten zu können.

Ausspüren heißt, ein Wild aufsuchen.

Ausstieg wird jener Ort an einem Flusse genannt, an welchem der Biber oder Fischotter ans Land geht.

Digitized by Google

Ausstreichen wird gesagt,
1) wenn die Hunde vom Jäger weit entfernt suchen.
2) wenn man einen Vogel, der nahe vor einem aufsteht, schußweit fortfliegen läßt, ehe man schießt.

Auswerfen, Ausweiden, heißt beim kleinen Wildpret das Eingeweide herausnehmen.

Auswirken, zerwirken, heißt beim Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild die Haut herunternehmen.

Auswischen heißt, einen Gewehrlauf inwendig reinigen.

Ausziehen heißt:
1) mit der ganzen Jägerei zur Jagd gehen;
2) mit dem Leithunde auf die Vorsuch gehen;
3) wenn Wild vor den Hunden stark ausreißt;
4) wenn man eine Ladung aus dem Gewehre zieht;
5) wenn man mit einem Häkchen das Geschreide aus dem Federwilde nimmt.

B.

Baarmeister nennt man in einigen Ländern den Aufseher über die in einem Thiergarten befindlichen Thiere.

Bache wird ein wildes Schwein weiblichen Geschlechts genannt.

Bachhund wird ein kleiner dachsartiger, zur Biber- und Fischotterjagd abgerichteter Hund genannt.

Bärenbeißer, Bullenbeißer, ist eine Art großer Hunde.

Bärenfang ist eine Falle, in welcher sich die Bären fangen.

Bärzeit wird bei den Bären die Begattungszeit genannt.

Bätze wird eine Hündin jeder Race genannt.

Balhahn, Balzhahn, Balben wird ein ausgestopfter Birkhahn genannt, den man dazu braucht, um Birkwild zu schießen.

Balg nennt man die Haut von Hasen und allen Raubthieren.

Ballen nennt man die Unterläufte des Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwildes, worauf sie gehen.

Ballhatz oder auf dem Ball, oder Ballhetzen nennt man es: wenn die Hatzhunde auf den Ort gehetzt werden, wo ein anderer Hund ein Thier verbellt (stellt).

Balz oder Balzzeit wird die Begattungszeit des Auer-, Birk- und Haselgeflügels, der Fasanen, Trappen, Kraniche und Schnepfen genannt.

Digitized by Google

Balzen, Falzen, nennt man die Stimme, welche das Auer- und Birkwild ꝛc. in der Begattungszeit von sich giebt.

Barbet ist eine Art zottiger Wasserhunde mit langen Ohren.

Bart werden die langen Haare auf beiden Seiten des Maules der Hasen, Katzen ꝛc. genannt.

Bast, Gefege, ist die rauhe Haut, welche die Geweihe des Hirsches, Dam- und Rehwildes bedeckt, bis es völlig ausgewachsen (ausgereckt) ist.

Bastard ist eine Mittelart, welche von 2 Thieren verschiedener Art durch die Begattung erzeugt wurde; auch wenn sie eine vermischte Aehnlichkeit von Vater und Mutter hat.

Bastdohnen werden die Vogelschneusen und aus Lindenbast gefertigten Dohnen genannt.

Batterie heißt der Pfannendeckel an einem Gewehrschloß.

Batteriefeder heißt jene Feder, welche die Batterie an die Pfanne drückt.

Bau nennt man die Höhlen, worin sich Dachse, Füchse, Fischottern und Kaninchen aufhalten.

Baumen, s. Aufbaumen.

Baumfalle, Prügelfalle, wird eine aus Reidel gemachte Falle, worin Marder gefangen werden, genannt.

Bedecken, s. Decken.

Beerreis heißt bei den Vogelstellern ein schwaches Reis, worin in dem Geschneide die Vogelbeeren befestigt werden.

Beflogen, flugbar, nennt man das Federwild, welches seine Federn vollkommen erlangt hat, so daß es fliegen kann.

Begehren sagt man:

1) vom Wilde, wenn es in der Brunft oder Falzzeit einander ruft, um sich zu begatten;

2) wenn ein Stück Wild über den Zeug zu fliehen und wieder ins Freie zu kommen sucht;

3) wenn ein angeschossenes Thier, z. B. eine Sau, die Hunde oder einen ihr zu nahe gekommenen Menschen anzufallen sucht.

Behältniß nennt man ein Dickicht oder einen sumpfigen Ort, worin sich das Wild gern aufhält.

Behang werden die Ohren bei den Jagdhunden genannt.

Behänge- und Behängzeit wird jene Zeit genannt, wo man die Leithunde arbeitet.

Behangen. Man sagt: der Hund ist gut behangen, wenn er lange Ohren hat und die Lefzen lang herunterhängen.

Digitized by Google

Behätzen, einhätzen, heißt, wenn die Hatzhunde an zahmen Schweinen und dann an Frischlingen zur Jagd eingehetzt werden.

Beigarten, Kammer, wird ein an einem Saufange angebrachter, mit Holz bewachsener umzäunter Raum genannt, in welchen die gefangenen Sauen eingesperrt werden.

Beijagen, Heckjagen, sagt man, wenn in Vorhölzern gejagt wird.

Beine werden die Füße der zur niedern Jagd gehörigen Vögel genannt.

Beischlagen heißt bei den Jagdhunden, wenn sie beisammen bleiben und das Wild gemeinschaftlich jagen.

Beitreiben heißt, mit Zeug umstelltes Wild noch enger zusammentreiben.

Beitreiben wird ein jedes Treiben nach dem verlornen Treiben genannt.

Beitritt nennt der Jäger, wenn der Edelhirsch mit dem hintern Laufte neben den vordern tritt, so daß die Fährten einander gleich stehen.

Beitze ist jene Jagd, wo man mit abgerichteten Raubvögeln Hasen, Enten ꝛc. fängt.

Beitzhunde sind Hunde, welche man bei der Beitze gebraucht.

Belaufen, s. Läufig.

Belegen heißt einen Hund bei einer Hündin zur Begattung zulassen.

Bellen nennt man, wenn die Hunde vor einem gestellten Thier Laut geben.

Bengeln heißt, einem Hunde einen hölzernen Bengel anhängen, damit er nicht jagen könne.

Berghirsch, Gebirghirsch, heißt ein Hirsch, der seinen Standort in tiefen Gebirgen hat.

Berlinereisen, auch Schwanenhals, ist ein Instrument zum Fangen der Füchse und wilden Katzen.

Berupfen heißt, wenn die Hunde von den geschossenen Hasen die Wolle oder von den Vögeln die Federn ausrupfen.

Bescheid geben nennt man, wenn bei großen Jagden der Jägerei am Abend vor der Jagd gesagt wird, was am folgenden Tage geschehen und was jeder thun soll.

Beschießen. Dieses Ausdrucks bedient man sich, um an-

Digitized by Google

zudeuten, daß schon öfters nach dem Wilde geschossen worden sey.

Beschlagen heißt der Akt der Begattung des Hirsches, des Rehbocks und des Keilers ꝛc.

Beschleichen wird gesagt, wenn der Jäger so lange herumschleicht, bis er etwas zum Schuß bekömmt.

Beschossen, s. Beschießen.

Bestandjagd, s. Gnadenjagd.

Bestätigen heißt: mit Hülfe des Leithundes den Bezirk bestimmen, worin sich Hirsche oder anderes Wild aufhält.

Bestätigungsjagd heißt ein Jagen, wenn das Wild mit dem Leithunde bestätigt worden ist, ehe darauf gejagt wird.

Bestecken heißt, wenn Steckgarne aufgesteckt werden, um Feldhühner zu fangen.

Besuch, s. Vorsuchen.

Besuchjäger heißt jener Jäger, der sich mit der Leithundsjagd vorzüglich beschäftiget.

Betreten heißt, wenn der Auerhahn und anderes dergleichen Federwild sich mit der Henne begattet.

Bette wird der Ruheplatz des Roth-, Dam- und Rehwildes genannt.

Beucheln sagt man vom Hirsch, wenn er in der Fährte einem halben Ei gleiche Hügel macht, welches geschieht, wenn er an einem Abhange hinflieht.

Beziehen heißt bei den Jagdhunden sich begatten.

Bezirk heißt in der Jägersprache ein Gebüsch, worin sich Wild befindet.

Bezogen heißt, wenn eine Hündin aufgenommen hat und trächtig ist.

Bibergeil heißt das in den Weichen des Bibers befindliche gelbliche, zähe und schmierige Wesen.

Biberhund heißt ein zum Biberfang abgerichteter Hund.

Biegel, Dohne, heißt:

1) die in einem Halbzirkel oder Triangel gebogene Ruthe, in welcher Schlingen, um Vögel zu fangen, angebracht sind;

2) Biegel nennt man auch die halbzirkelförmigen Eisen des Schwanenhalses und Tellereisens.

Birkfuchs, s. Goldfuchs.

Birkwild werden die Birkhähne und Birkhühner genannt.

Birsch, Birsche, Pürsch, heißt, wenn der Jäger still herumgeht, um Wildpret zu erschleichen.

Birschbüchse ist ein Gewehr, welches einen gezogenen

Lauf hat, und mit einer einzigen Kugel, welche genau in den Lauf paßt, geladen wird. Dieses Gewehres bedient sich der Jäger zur Erlegung des zur hohen Jagd gehörigen Wildes.

Birschgeld, s. Schießgeld.

Birschhund, Schweißhund, ist ein Hund, welcher dem Schweiß des verwundeten Wildes nachzieht und zu deren Aufenthalt zieht.

Birschstatt nennt man den Ort, wo erlegtes Wildpret liegt, und welcher den Jagdfröhnern gesagt wird, um dasselbe zu holen.

Birschweg, Schleifweg, heißen jene durch das Dickicht gehauenen Wege, welche an Wiesen und Schlägen vorbeiführen, damit der Jäger still und ohne vom Wild bemerkt zu werden, schußmäßig zu demselben kommen kann.

Blatt heißt

1) beim Wildpret die Schultern über den Vorderläuften;
2) Blatt nennen auch die Jäger die Klinge des Weidmessers.

Blatten heißt, mit einem besondern Instrumente Rehböcke herbeilocken.

Blattschießen ist eine Art Jagd, welche man vornimmt, wenn der Rehbock aufs Blatt läuft.

Blattschlagen, Weidmesserschlagen, ist die Gewohnheit, nach Endigung eines großen Jagens die bei demselben von den Jägern begangenen Fehler mit drei Schlägen des Weidmessers zu bestrafen.

Blauhüte sind Jagdfrohnbauern, welche man bei einem Jagen ausliest, um die übrigen Treiber in Ordnung zu halten.

Blenden sagt man:

1) wenn der Hirsch mit dem Hinterlaufe in die Fährte des vordern tritt und jene dadurch größer macht;
2) wenn man die Jagdzeuge mit Reisern bedeckt, um sie dem Wilde unbemerklich zu machen;
3) wenn man den Hunden die Augen zudrückt, damit sie das Wild nicht sehen können.
4) wenn man den Lockvögeln auf den Vogelheerden mit einem glühenden Draht nach und nach die Augen ausbrennt und dadurch blind macht.

Blendling ist eine Art von Hunden, welche entsteht, wenn eine dänische Hündin von einem Windhunde belegt wird.

Blendtritt, s. Blenden.

Blendzeit, s. Blenden.

Digitized by Google

Blendzeichen nennt man, wenn die Fährte eines Hirsches auf einem Steine sichtbar ist.

Blindschießen sagt man, wenn man schießt, ohne mit Kugel oder Schrot geladen zu haben.

Blohmplatz, s. Brunftplatz.

Blocken sagt man, wenn ein Falke ein Rebhuhn gefangen hat, sich mit demselben auf einen Baum setzt, um dasselbe zu verwahren.

Blume heißt:

1) der Schwanz des Roth- und Damwildes;
2) der des Hasen;
3) die weiße Spitze an dem Schwanze (Ruthe) des Fuchses.

Bock heißt das männliche Geschlecht des Rehes.

Bock ist ein Werkzeug, um Raubvögel auf dem Horste (Neste) zu fangen.

Bormsch ist eine Fangart, um Raubvögel mit einem Garne zu fangen.

Borsten nennt man die steifen Haare beim Schwarzwilde.

Bracke ist eine Art kleiner Jagdhunde.

Brand:

1) die mit Schweiß grün, roth, blau unterlaufene Stelle am Wilde, wo der Schuß sitzt;
2) der schwarze Fleck am Bauche des Hirsches zur Brunftzeit.
3) sagt man auf den Brand laden, wenn man ein Gewehr gleich nach dem Schusse ladet, so daß sich noch Pulverdampf in demselben befindet.

Brandader ist die Ader, welche man an der Keule bei einem aufgebrochenen Wilde nahe am Schloß sieht.

Brandhirsch heißen jene Hirsche, welche sich nahe an Kohlstätten aufhalten.

Brandfuchs nennt man einen Fuchs, der einen schwärzlichen Balg, blaue Kehle und Bauch hat.

Branten werden die Füße des Bären und der Füchse genannt.

Bratenwildpret werden der Rücken und die Keulen des Wildes genannt.

Brechen

1) wird das Wühlen der wilden Sauen genannt;
2) wenn man einen Jagdzeug in einen Winkel stellt;
3) brechen heißt bei den Feldhühnern, wenn sie den Schnee von den Feldern scharren, um zum Samen gelangen zu können;

Digitized by Google

4) brechen heißt, wenn der Dachs die mit einem Tellereisen belegte Röhre seines Baues meidet und einen andern Ausweg sucht.

Brechfallen sind hölzerne Marderfallen.

Brennen ist ein Heilmittel gegen die Hundswuth.

Brennhahn, s. Birkhuhn.

Bringen sagt man bei den kleinen vierfüßigen Raubthieren statt gebären.

Broken ist ein Lockbissen, welcher an den Abzugsfaden eines Schwanenhalses gebunden wird, um damit Raubthiere zu fangen.

Bruch wird ein jeder grünbelaubter Zweig genannt, den man zu irgend einem Zwecke bei der Jagd bedarf. Bruch heißt auch der Ort, wo ein wildes Schwein gewühlt hat.

Bruchlegen heißt, wenn man den Ort, wo ein Wild angeschossen wurde, als auch dessen Fährte oder Schweiß mit einem Bruch bedeckt.

Brücke, Kehle, wird ein kleines Gestrick genannt, welches ins Hühnertreibzeug gebunden wird, damit die Hühner auf demselben hineinlaufen, aber nicht mehr heraus können.

Brudel, Suhl, ist ein sumpfiger Ort, in welchen sich die Hirsche und Sauen an heißen Tagen in der Brunst legen, um sich zu erfrischen.

Brummen nennt man die Stimme des Bären.

Brunft heißt der Begattungstrieb des zur hohen Jagd gehörigen Wildes.

Brunftacker nennt man das mit Hafer, Erbsen, Linsen, Rüben bebaute Land für das Wild auf den Brunftplätzen.

Brunftbrand, s. Brand.

Brunften heißt die Begattung selbst.

Brunftheege, Waldverbot, wird die Zeit genannt, wo der Zutritt in die Waldungen untersagt ist, um das Wild in der Brunft nicht zu stören.

Brunftplatz, Brunftplan, Blohmplatz, heißt der Ort, wo sich in der Begattungszeit beide Geschlechter des Hirsches versammeln.

Brunftruthe heißt das männliche Zeugungsglied beim Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, s. Ruthe und Pinsel.

Brunftzeit ist die bestimmte Jahreszeit, wo sich das Wild begattet.

Brunsten, Nässen, Feuchten, sagt man bei den wilden Thieren anstatt den Urin lassen.

Brut ist die Zucht der jungen Vögel.

Digitized by Google

Brutfächer sind von Bretern gemachte Abtheilungen, welche in Fasanenhäusern angebracht sind, um in denselben die Fasaneneier ausbrüten zu lassen.

Bruthäuser, Brutkammern, werden in den Fasanengärten die Gebäude genannt, in welchen die Hühner die Fasaneneier ausbrüten.

Brutzeit wird jene Zeit genannt, wenn das Federwild über den Eiern sitzt und Junge ausbrütet.

Büchse, s. Birschbüchse.

Büchsenfutter, Büchsensack, wird ein Futteral von Leder genannt, in welches der Jäger an regnerischen Tagen das Gewehr über das Schloß steckt.

Büchsenlappen ist ein getragenes leinenes Tuch, welches dient, nach dem Schuß das Schloß abzuwischen.

Büchsenschrank ist ein Schrank, wo der Jäger seine Gewehre aufbewahrt.

Büchsenspanner ist ein Jagdbedienter bei Hof, welcher das Gewehr seines Herrn unter seiner Aufsicht hat, denselben bei den Jagden begleitet und das Gewehr ladet.

Budel ist ein Wasserhund von mittelmäßiger Größe, hat einen dicken und runden Kopf und ein gekräuseltes Haar.

Bug wird der obere Theil der Vorderläufte bis auf den Rücken genannt.

Bügel ist die bogenförmige Bedeckung des Drückers oder Stechers eines Gewehres. Bügel nennt man auch die eisernen Halbzirkel an einem Tellereisen und auch an einem Berlinereisen.

Riemenbügel heißen die gebogenen Eisen, woran die Riemen des Schießgewehrs befestigt sind.

Bügeldohnen ist eine Art Dohnen, welche von zähen Weiden oder Ruthen bogenförmig in die Bäume gemacht werden, in welche man dann einige Schleifen von Roßhaaren hängt.

Bugsiren, einen Hasen oder Fuchs, heißt, denselben auf freiem Felde so lange zu Pferde verfolgen, bis er nicht mehr fort kann.

Bullenbeißer, s. Bärenbeißer.

Burg nennt man die Wohnungen der Biber, die sie in Flüssen oder Seen anlegen.

Burgstall, Bürgel, Grimmer, wird die runde Wölbung in der Fährte der Hirsche genannt, wodurch sie von der des Thieres unterschieden ist.

Bürzel ist ein kleines Hügelchen, welches der Hirsch macht, wo die Schalen und Ballen zusammenstoßen, und

welches die Unterscheidung der Hirschfährte von der des Thieres ist.

Busart werden diejenigen Falkenarten genannt, welche einen schwachen Schnabel haben.

Busch, Strauch, wird von den Vogelstellern auf dem Vogelheerde ein Platz genannt, welcher mit grünen Zweigen, rothen und schwarzen Beeren besteckt ist.

Buschheerd, s. Vogelheerd.

Buschrege heißt, wenn die Vogelsteller den Ruhrvögeln auf den Vogelheerden einen Faden an das Bein binden, um sie, wenn sich Vögel in der Nähe befinden, durch Ziehen aufzumuntern.

Busen ist bei den Steckgarnen das zwischen dem Spiegel befindliche Garn.

Busengeben heißt bei der Stellung der Netze oder Garne die Leinen etwas zusammenziehen, damit das Garn oder Netz Falten giebt und sich das Wild desto eher verwickelt.

C.

Capitalhirsch heißt ein Hirsch vom 8ten Jahre an.

Carbiviren heißt bei der Parforcejagd, wenn die Piqueurs, die den Anjagdhirsch bringen, um ihn von den andern Hirschen abzusondern, vorhalten, indem sie quer vorreiten.

Change jagen heißt bei der Parforcejagd, wenn die Hunde die Fährte des angejagten Hirsches lassen, und einen andern verfolgen.

Chasse machen ist die schwerste Aufgabe bei der Abrichtung der Parforcehunde, nämlich daß man sie vollkommen zum Gehorsam bringt, so wie auch zum Rufe und Horne gewöhnt.

Chef, Jägerei-, der oberste Vorgesetzte der Jägerei.

Contrafährte wird der Wiedergang genannt, wo sich das Wild wendet und auf der Fährte, auf welcher es hergegangen ist, wieder zurückkehrt.

Contrajagen ist ein solches, in welchem das Wild von 2 Seiten hergetrieben wird.

Contralauf heißt, wenn zwischen 2 Dickichten das Wild von 2 gegenüberliegenden Seiten aus dem Walde auf einen freien Platz gegen die Schirme getrieben wird.

Contraruf heißt, wenn beim Wachtelfang die Stimme

des Weibchens, womit es das Männchen zur Begattung ruft, nachgeahmt wird.

Couche (Kusch), ist der Zuruf für einen Hühnerhund, wenn er sich auf den Bogen drücken und ruhig liegen soll.

Curée (Kureh) machen nennt man, wenn der Hirsch bei der Parforcejagd zerlegt und den Hunden preisgegeben wird.

Crabatten werden die Riemen oder Tuchlappen genannt, welche den Hunden umgehängt werden, um dadurch ihr schnelles Laufen zu hindern.

Cur nennt man den Anstand auf Hasen.

Curshund, s. Birschhund.

D.

Dachsbau wird die unterirdische Wohnung des Dachses genannt.

Dachsfang, ist die Art und Weise, Dachse zu fangen.

Dachsfett, s. Fett.

Dachsfinder heißen jene Hunde, welche zum Aufsuchen der Dachse bei Nacht auf dem Felde gebraucht werden.

Dachsgabel, ist eine zweizinkige Gabel, womit man bei der Nachthatze die gefangenen Dachse ersticht.

Dachshaken ist ein eiserner Haken, mit welchem man beim Dachsgraben diese Thiere aus der Röhre zieht.

Dachshaube, Dachsnetz, Dachssack, ist ein Netz, mit welchem die Dachse gefangen werden.

Dachshund, Dachskriechen, Dachsschliefer, Dachswürger, ist eine Art kleiner krummbeiniger Hunde, welche in die Dachsbaue kriechen und durch Bellen den Ort anzeigen, wo der Dachs liegt.

Dachsschwarte wird die Haut des Dachses genannt.

Dachszange, s. Dachshaken.

Daher heißt rechts.

Dahin heißt links.

Damaszirt heißen jene Gewehrläufe, bei welchen die Masse des Eisens wie marmorirt aussieht.

Damhirsch heißt das männliche Geschlecht vom Damwilde.

Dänischer Hund, aus Dänemark stammende Hundsrace.

Dänische Tücher, Mitteltücher, gehören zu einem vollständigen Jagdzeuge und werden beim Hauptjagen gebraucht.

Debe, s. Bätze.

Daumenstück, eine Verzierung am Gewehrkolben.

Digitized by Google

Decke, Wilddecke, die Haut des Roth- und Damwildes.

Decken heißt, wenn mehrere Hunde ein Schwein festhalten. Man sagt auch: die Hühner sind gedeckt, wenn der Tyras über sie gezogen ist.

Deckel! ruft derjenige, welcher, wenn Nachts mit Stangen oder Nachtgarnen gestrichen wird, um Lerchen zu fangen, hinten nachgeht, sobald er etwas unter dem Garne bemerkt.

Deckgarn, ein großes viereckiges Netz, mit welchem Nachts Lerchen gefangen werden.

Deputat heißt eine bestimmte Anzahl Wildpret, die an gewisse Personen jährlich abgegeben werden muß.

Derrière wird zum Hühnerhund gesagt, wegen er zurückgehen soll.

Deutsche Jagd. Hierzu rechnet man alles, was mit Jagdzeugen, Eisen und Fallen, auch von Jagdhunden, gefangen oder geschossen wird.

Deutsche Jagdhunde, Jagdhunde, welche in Deutschland geworfen werden.

Deutsche Schlösser, die ehemals gewöhnlichen Gewehrschlösser mit Rädern.

Diana, die Jagdgöttin der Römer und Griechen.

Dickgehen sagt man bei Hunden und Raubthieren, wenn sie trächtig sind.

Dickicht heißt ein mit Sträuchern und Gebüschen dicht bewachsener Ort, der zum Aufenthalt des Wildes dient.

Dickmaas heißt das Bast an dem Gehörne eines Hirsches oder Rehbocks.

Docke, Dogge, ein englischer Hatzhund.

Docken nennt der Jäger ein Bund Leinen, welche von einem Tuche oder Garne übrig bleiben, und welche er über die Hand und den Ellenbogen aufwickelt.

Dohnen, Schlingen, worin zur Herbstzeit Vögel gefangen werden.

Dohnenfang, der Vogelfang, wenn in einer Schneuse Dohnen aufgestellt werden.

Dohnensteig oder Vogelschneuse heißt jene Linie, in welcher Dohnen oder Biegel zum Vogelfang aufgehängt sind.

Donner heißt, die Hunde loskoppeln, damit sie Wild aufspüren, welches ihnen gleichsam überlassen ist.

Doppelflinte, ein Schießgewehr mit 2 Röhren.

Doppelgarn ist ein solches, welches 2 Spiegelwände und ein Inngarn hat.

Digitized by Google

Drahtschleifen sind Schlingen von ausgeglühtem Draht, mit welchen vierfüßige Thiere gefangen werden.

Dreher, Gewehre mit 2 Läufen, bei welchen der unten liegende Lauf erst obenhin gedreht werden muß, um ihn losschießen zu können.

Dreilaufer heißen die Hasen um Bartholomäi vom ersten Satz.

Dressirband, s. Korallen.

Dressirbock, ein mit Stroh oder Leinwand bewickeltes Stückchen Holz, an dessen Enden kurze Höljchen kreuzweis durchstochen sind.

Dressiren heißt einen Hühnerhund abrichten.

Dressirhalsband ist ein von starkem Leder gemachter Riemen, der an einem Ende mit einem beweglichen Ringe, am andern aber mit 2—3 Ringen versehen, um das Halsband eng oder weit machen zu können.

Dressirleine, ein Strick, dessen man sich beim Abrichten der Hühnerhunde bedient.

Drossel heißt die Luftröhre beim Wilde.

Drosselknopf heißt der dort befindliche Knoten, wo die Luftröhre und der Schlund zusammengewachsen sind.

Drücken heißt es, wenn sich Wild auf den Boden streckt, um sich zu verbergen; auch sagt man: der Hühnerhund drückt, wenn er das Apportirte zu fest hält und dadurch quetscht.

Drücker heißt der zum Losschießen eines Gewehres angebrachte Stift; auch nennt man denjenigen Theil am Berlinereisen, der auf die Schnellstange drückt, den Drücker.

Du-beau (Dü-bo)! sagt man zu einem Hühnerhund, wenn er einen Hasen ꝛc. stehen soll.

Dunkle Zeuge werden die Jagdtücher, lichte Zeuge die Jagdnetze genannt.

Dünnungen, s. Flämmen und Wammen.

Dunst heißt die kleinste Schrotsorte.

Duppliren heißt die Jagdzeuge doppelt nehmen.

Durchbrechen, wenn Hochwild mit Gewalt durch die Treiber dringt.

Durchfallen, wenn Wild die Tücher oder Netze zerreißt und durchdringt.

Durchfangen, s. Aufschärfen.

Durchgehen:

1) wenn man einen Distrikt durchtreiben läßt;

2) wenn Wild durch die Treiber zurückläuft.

Durchschlagen, s. Durchfallen.

Digitized by Google

Durchschneiden sagt man, wenn Raubthiere Löcher in die Netze beißen und durchgehen.
Durchschnitt nennt man eingehauene Schneusen oder einen alten Weg.
Durchstellen heißt, wenn mit Tuch oder Garn, oder auch Lappen auf einen Stellflügel von einem Ort bis zum andern gestellt worden ist.
Düsel, Sicke, Sie, heißt bei den Feldvögeln das Weibchen.
Düttgen, s. Gambette.

E.

Eckiger Lauf wird ein Lauf genannt, der keine Rundung hat.
Edelvogel heißt im Walde das Auerhuhn, im Felde der Trappe.
Edelwild wird das Rothwild genannt.
Einbeeren heißt, wenn man Vogelbeeren in die Dohnen hängt, um Vögel zu fangen.
Einbinden heißt, die Garne an Stöcke oder Reife binden.
Einfallen heißt:
1) wenn zur hohen Jagd gehöriges Wild in die Netze läuft.
2) wenn sich fliegendes Federwild auf die Erde oder Bäume niedersetzt.
Einfangen:
1) wenn sich ein Hund in ein Thier verbissen hat;
2) wenn wilde Thiere lebendig eingefangen werden.
Eingang und Ausgang, wo Wild aus dem Holze oder zu demselben gegangen ist (Wechsel).
Eingehen, auch fallen, sagt man, wenn Wild stirbt, ohne geschossen worden zu seyn.
Eingerichtetes Jagen oder angestelltes Jagen, heißt, wenn Wild mit Jagdzeug umstellt ist, so daß es nicht entgehen kann.
Eingreifen;
1) wenn der Leithund mit der Nase recht nahe an der Erde sucht;
2) wenn Wild in der Flucht die Fährte stark ausdrückt.
Eingraben, Einwühlen, sagt man vom wilden Schwein und Dachs, wenn sie mit den Rüsseln Löcher oder Höhlen in die Erde graben, um sich in dieselben zu legen.

Digitized by Google

Einhäsen, wenn man den Hinterlauf eines Hasen mit einem Messer durchsticht, dann den vordern Lauf durchsteckt, um ihn bequem tragen zu können.

Einhauen oder Einschlagen nennt man:

1) wenn ein Raubvogel den Raub mit seinen Fängen aufhebt und mit fortnimmt;

2) wenn man bei Dachs- und Fuchsgraben dort eingräbt, wo der Hund Laut giebt.

Einhetzen, wenn man Hatz- oder Schweißhunde oft mit auf die Jagd nimmt, um sie dadurch abzurichten.

Einholen nennt man, wenn die Jagdhunde das verfolgte Wild erlangen.

Einjagen, s. Einhetzen.

Einkehle, wenn in einem Netze ein trichterförmiger Eingang angebracht ist, so daß die Thiere hinein, aber nicht wieder heraus können.

Einkreisen, wenn bei frischem Schnee ein Walddistrikt umgangen wird, um zu spüren, was für Wild in demselben ist.

Einlaufen, wenn Feder- und Haarwild in die aufgestellten Netze läuft und sich fängt.

Einlegen nennt man:

1) wenn ein Leithund zu hitzig wird und zu eifrig sucht, so daß man ihn mit dem Riemen zurückhalten muß;

2) wenn ein Hirsch das Geweih vorhält, um auf den Jäger oder Hund loszugehen.

Einrichten oder Einstellen heißt, wenn ein Walddistrikt mit Zeug umstellt wird.

Einschießen heißt:

1) wenn sich ein Jäger mit einem Gewehr im Schießen übt, um Fertigkeit im Treffen zu erlangen;

2) das Gewehr einschießen, wenn man das Visir auf demselben oder dessen Ladung so lange verändert, bis es recht gut schießt.

Einschieben heißt es, wenn die Sau sich in ihr Bette legt.

Einschlag werden die Grasspitzen genannt, welche dem Hirsche, wenn er über Saatfelder oder Rasen geht, zwischen den Schalen bleiben, und die er, wenn er auf wunden Boden kommt, liegen läßt.

Einschlagen:

1) siehe Einhauen;

2) wenn ein Gewehr gut schießt;

3) wenn Jagdhunde gut sind, so sagt man: es sind eingeschlagene Hunde.

Digitized by Google

4) sagt man, der Bär hat sich eingeschlagen, wenn er sich ins Winterlager begeben hat.

Einschrecken heißt, wenn zwei Raubvögel in auf Stangen befestigten Käfigen sitzen, welche, wenn Vögel beim Vogelheerde sind, durch eine Schnur aufgezogen werden, damit sie bloß sitzen und die Vögel, dadurch erschreckt, in den Vogelheerd fallen.

Einsprengen heißt das in einem Dickicht befindliche Wild in ein anderes jagen, um dann darauf Jagd zu machen.

Einspringen, wenn ein Vorstehhund auf das Wild losgeht, vor welchem er stand.

Einspießige Hirsche, Hirsche von 6 Enden.

Einsprung nennt man die Oeffnung im Zaune eines Thiergartens, wo das Wild hineingehen kann, nachher aber die Oeffnung von selbst zufällt, so daß es nicht wieder herausgehen kann.

Einstehen oder Einschwingen heißt es, wenn sich Auer- oder Birkwild auf einen Baum stellt.

Einsteig nennt man jenen Ort an einem Flusse, wo ein Fischotter oder Biber ins Wasser geht.

Einstreichen heißt:

1) wenn Schnepfen in die für sie aufgestellten Netze fliegen;

2) eben so bei den Lerchen.

Einschwingen, s. Einstehen.

Eisbein werden beim Hirsche die Dünnungen genannt, welche das Geschreide umgeben.

Eisen sind Maschinen, die zum Fange der Raubthiere gebraucht werden.

Eisenlegen heißt es, wenn die zum Fange der Raubthiere bestimmten Maschinen aufgestellt werden.

Eissprossen und Eissprüssel sind die nächsten Enden oder Augsprossen der Hirschgeweihe.

Elendschinder, ein Hund, der zum Aufsuchen des Elendwildes abgerichtet ist.

Enden sind die Zacken oder Sprossen an dem Geweihe des Roth- und Damhirsches.

Enden, verenden, heißt es, wenn ein durch einen Schuß verwundetes Wild stirbt.

Enderlinge oder Engerlinge werden die Maden, die unter der Haut des Wildes entstehen, genannt.

Englische Docke, s. Docke.

Entenbeitze, eine Entenjagd, welche mit abgerichteten Falken vorgenommen wird.

Digitized by Google

Entenfang wird jede Art genannt, um die wilden Enten zu bekommen.

Entengehäge, jener Ort, wo die aufgesuchten wilden Enteneier durch zahme Enten ausgebrütet werden, um die wilde Nachzucht zu begünstigen.

Entenheerd, eine Art Entenfang.

Entenstößer werden alle Raubvögel genannt, welche Enten fangen.

Entvogel, das Männchen der wilden Ente.

Erdmast nennt man die Insekten, Würmer, Schwämme und Wurzeln, welche das Schwarzwild zu seiner Nahrung aus der Erde gräbt.

Ereilen heißt, wenn der Hirsch mit der hintern Schale in die Hälfte der vordern oder auch ganzen Fährte tritt, welches das Thier nicht, wenigstens nicht anhaltend, zu thun vermag.

Erfüllung, Hinterlassen, Zurückbleiben, heißt, wenn der Hirsch mit der Hinterschale 2—3 Finger breit, jedoch gerade, zurückbleibt.

Erheben sagt man, wenn sich der Bär auf die hintern Branten stellt, oder auch nur den Kopf aufhebt, um sich umzusehen.

Erhobener Vogelheerd ist ein solcher, der nicht auf die Erde, sondern auf Säulen in die Höhe gebaut wird.

Erhöhungs-Visir ist ein bewegliches Visir bei der Büchse, welches man höher richten kann, um weiter schießen zu können.

Erlegen heißt, jede Art Thiere tödten.

Erneuern oder versichern heißt, wenn ein Distrikt, worin ein Hirsch bestätigt wurde, nochmals vor dem Umstellen mit Jagdzeugen mit dem Leithunde umzogen wird, um sich zu überzeugen, daß der Hirsch noch dort ist.

Erniedrigen heißt, wenn sich der Bär auf alle Viere stellt.

Erschlagen heißt es, wenn ein Wolf, Luchs oder Fuchs mit einer Axt oder Knüttel getödtet wird.

Erwürgen heißt, wenn Hunde das gefangene Wild todtbeißen.

Eulenköpfe werden die großen Waldschnepfen genannt.

Extremitäten nennt man die gelbbraune Zeichnung an den schwarzen Leit-, Schweiß-, Jagd- und Dachshunden.

Digitized by Google

F.

Fädlein heißt der dünne Streifen Erde, welcher zwischen den Schalen in der Fährte des Hirsches in die Höhe steht.

Fahne werden die langen Haare an der Ruthe der Hunde genannt.

Fähnlein ist ein Garn, um Lerchen vor den Baumfalken zu fangen.

Fährde, Fährte, nennt man den Abdruck eines Thierfußes.

Fahren heißt, wenn ein zur niedern Jagd gehöriges vierfüßiges Thier schnell läuft, z. B. der Hase.

Fährtenlaut sagt man, wenn ein Hund Laut giebt, ohne daß er das Thier aus seiner Lage gejagt hat.

Fällen heißt ein Wild tödten.

Falkenbeitze, Jagd mit gezähmten abgerichteten Raubvögeln.

Falkengeschühe, zwei geschmeidige Riemen, mit zwei hellklingenden Glöckchen versehen.

Falkenhaube, eine Kappe von Leder, mit welcher die Augen des Falken, den man zur Jagd brauchen will, bedeckt werden.

Falkenhof heißt das Haus, in welchem die zur Beitze abgerichteten Falken aufbewahrt werden, und in welchen auch die dazu angestellten Personen wohnen.

Falkenjagd, s. Falkenbeitze.

Falkenier, Falkner, ist ein zur Falkenjagd angestellter Jäger.

Falkenierkunst heißt die Kunst, Falken zur Jagd abzurichten.

Falkenkorb ist ein Werkzeug, um Raubvögel zu fangen.

Falkenpillen werden die Kugeln genannt, welche den abgerichteten Falken zur Reinigung des Kopfes eingegeben werden.

Falkenschuh, s. Langfessel.

Falkenstoß, s. Falkenkorb.

Fallbaum heißen die um einen Vogelheerd oder eine Schießhütte angebrachten Bäume, auf welchen die Vögel sich setzen.

Falle, ein Werkzeug, in welchem Raubthiere gefangen werden.

Fallen heißt, wenn Wild über den Zeug kommt und über einen Graben springt.

Digitized by Google

Fallprügel werden die an einer Prügelfalle befindlichen Prügel, welche die Thiere tödten, genannt.

Falltuch oder Schnapptuch heißt jenes Tuch, welches beim Jagen unten quer vor mit einem eckigen Laufe gestellt wird, um das Wild, welches man schonen will, hinauslassen zu können.

Fallwild heißt alles todte Wild, welches vom Jäger nicht getödtet wurde, sondern an Krankheiten ꝛc. einging.

Falz, s. Balz.

Fang heißt:

1) jeder Apparat, in welchem wilde Thiere gefangen werden;

2) einen Fang geben, wenn man ein wildes Thier todt sticht.

Fänge heißen:

1) die krummen langen Zähne der Raubthiere und Hunde, und auch die der wilden Schweine;

2) die Füße der Raubvögel.

Fangeisen ist ein zum Abfangen der Schweine bestimmtes Werkzeug.

Fangen nennt man, wenn

1) Hunde oder Raubthiere Wild ergreifen und halten;

2) einen Baum fangen, wenn das Jagdzeug um einen Baum in einen Winkel gezogen wird.

Fanggeben, s. Fang.

Fanggeld, die Belohnung für das gefangene Wild.

Fangleine, Fangstrick, auch Hetzstrick, wird das Seil genannt, woran die Hatzhunde geführt werden.

Fangstangen, die zu Fangnetzen nöthigen Stangen.

Fangzähne, s. Fänge.

Farbe heißt an einigen Orten der Schweiß.

Färben, Verfärben, wenn das Wild im Frühlinge oder Herbste die Haare verliert und neue bekömmt.

Fasanenbastarde sind die aus der Paarung von Fasanen mit zahmen Hühnern entstandenen Nachkommen.

Fasanenbeitze wird die Jagd, Fasanen mit Falken zu fangen, genannt.

Fasanenbeller, Fasanenhund, ist ein zur Fasanenjagd abgerichteter Hund.

Fasanenbrut, s. Fasanerie.

Fasanenfang, Fasanenjagd, die Art, sich der Fasanen zu bemächtigen.

Fasanengarten, Faisanerie, eigentlich Faisanderie, ein mit Mauern umgebener Ort, in welchem Fasanen erzogen werden.

Digitized by Google

Fasanenhaus, die Wohnung des Fasanenwärters und das Haus, in welchem die Fasanen ausgebrütet werden, s. Brutkammer.

Fasanenjäger oder Fasanenmeister, auch Fasanenwärter, heißt derjenige, der eine Fasanerie zu besorgen hat.

Fasanenrauch, ein Rauchwerk, wodurch man die aus dem Fasanengarten entflogenen Fasanen wieder herbeizuziehen und überhaupt die Fasanen mehr an den Fasanengarten zu gewöhnen sucht.

Fasanenstand wird jener Ort im Fasanengarten genannt, an welchem die Fasanen durch Futter angekirrt werden.

Fasanenwärter, s. Fasanenjäger.

Fasanenzwinger, eingeschlossener Platz in einer Fasanerie, worin die Fasanenhennen oder Pflegmütter mit den Jungen sich befinden.

Fasanerie heißt theils die Haltung der Fasanen, theils auch der Ort, wo solche erzogen und erhalten werden.

Fassen, s. Packen.

Feder, auch Wand, heißt man das Rippenstück beim Zerlegen eines Wildes.

Federhaken, das Werkzeug, dessen man beim Zerlegen und Zusammenschrauben der Gewehrschlösser bedarf.

Federhaspel ist eine Winde, auf welche die Federlappen gewickelt werden.

Federlappen sind in langen Schnüren geknüpfte Federn, die benutzt werden, um das Wild zu verscheuchen.

Federrücken heißt beim Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwilde die vordere Hälfte des Rückgrates.

Federschützen heißen jene Jäger, die sich vorzüglich mit der Jagd des Federwildes beschäftigen.

Federspiel, Vorlos, nennt man bei der Falknerei ein Mittel, den geworfenen Falken zu locken, z. B. die Flügel von einem großen Vogel.

Federwildpret, Federwild, heißt alles eßbare wilde Geflügel.

Fee heißt das Weibchen der Füchse.

Feelruck heißt das Rückgrat beim Damwilde.

Fegen, s. Schlagen.

Fehlen, wenn man schießt und nicht trifft.

Fehlhatze, jene Hatze, bei welcher das gehetzte Wild nicht gefangen wurde.

Fehljagen heißt, wenn man das nicht findet, worauf Jagd gemacht wird.

Fehlschuß heißt ein solcher, der das Ziel nicht trifft.

Digitized by Google

Feichten, wässern, heißt, wenn das Roth- und Schwarzwild den Urin läßt.

Feigenblatt wird beim Rothwild das weibliche Geburtsglied genannt.

Feines Korn, s. Korn.

Feist, das Fett beim Roth-, Dam- Reh- und Schwarzwild.

Feistjagen heißt die Jagd auf Hirsche, wenn sie am besten sind.

Feistzeit ist jene Jahreszeit, in welcher das Hochwild am besten ist.

Feldgeflügel, jenes Federwild, welches seine Nahrung und Aufenthalt im Felde hat.

Feldhase, im Gegensatze vom Waldhase, jener Hase, der sich beständig im Felde aufhält.

Feldjäger, ein Jäger, der nur eine Feldjagd zu begehen hat.

Feldtenne heißt ein im freien Felde auf kleine Vögel gestellter Heerd.

Feldvögel, jene Vögel, welche beständig ihren Aufenthalt auf dem Felde haben.

Ferm werden die Hunde genannt, welche vollkommen abgerichtet sind.

Fesseln heißen die Riemen, welche den abgerichteten Falken angelegt werden, um sie festhalten zu können.

Festin-Jagen, ein solches, das zum Vergnügen einer Herrschaft mit allen Feierlichkeiten gegeben wird.

Festmachen war ehemals die abergläubische Meinung, daß sich manche Menschen gegen einen Schuß festmachen konnten.

Fest heißt, wenn ein Fuchs oder Dachs in einem Bau den Hunden nicht mehr entweichen kann.

Fett heißen alle zur niedern Jagd gehörige Thiere, auch die Raubthiere, wenn sie viel Fett haben.

Fettloch, s. Saugloch.

Filets heißen die von den Nieren des Hirsches abgeschnittenen Stückchen Fleisch.

Feuchtblatt, s. Feigenblatt.

Feuchten, s. Feichten.

Feuchtglied wird das männliche Glied der Hunde genannt.

Feuer, im Feuer stürzen, heißt, wenn das Wild sogleich nach dem Schusse zusammenstürzt.

Feuerig nennt man einen Jagdhund, wenn er sehr eifrig ist.

Feuerscheu werden jene Schützen genannt, die beim Losdrücken eines Gewehrs die Augen schließen.

Digitized by Google

Fiepen heißt es, wenn im August die vom Bock gejagten Schmalrehe oder die jungen Rehe einen pfeifenden Ton von sich geben.

Fimmelholz, die spitzigen Hölzer, mit welchen die Gewehre geputzt werden.

Finkenheerd, s. Vogelheerd.

Finkenstich ist eine besondere Art, Finken vermittelst eines Finkenmännchens zu fangen.

Finder, s. Saubeller.

Finger, die Klauen der abgetragenen Vögel bei den Falkenierern.

Fischen wird vom Fischotter gesagt, wenn er seine Nahrung im Wasser sucht.

Fischotterfalle ist ein Werkzeug, mit welchem Fischottern gefangen werden.

Fischotterhund, gewöhnlich ein großer Dachshund, der zur Fischotterjagd abgerichtet ist.

Fischotternetz, ein aus starkem Bindfaden gestricktes Netz, welches zum Fischotterfange gebraucht wird.

Flache Hand nennt man, wenn am obern Theil der Stange eines Hirschgeweihes 5 Enden wie eine ausgebreitete Hand stehen.

Flachgarn, Steckgarn, heißt man ein aus Bindfaden gestricktes Netz, welches man zum Kaninchenfang braucht.

Flämen, Wammen, Dünnungen, werden die dünnen Lappen Wildpret von den Rippen bis zu den Keulen genannt.

Flämen oder Ausflämen sagt man, wenn man in ein ausgewaschenes Gewehr etwas Pulver bringt und dasselbe losschießt.

Flanken oder Wammen, s. Flämen.

Fliehen oder flüchtig seyn sagt man, wenn das Wild schnell läuft.

Flinte, s. Gewehr.

Flintenpfropf ist eine aus Papier, Werch ꝛc. gemachte Kugel, die zwischen das Pulver und die Schroten, und dann auch auf die Schroten kommt.

Flintenschloß, Feuerschloß, die an einer Flinte befindliche Maschine, womit der Schuß in einem Gewehre entzündet wird.

Flintenstein, ein Stein, vermittelst dessen das Pulver auf der Pfanne des Schlosses entzündet wird.

Flintern sind dünne leichte Bretchen, welche, an längern Schnüren befestigt, wie Federlappen gebraucht werden.

Flüchtig, s. Fliehen.

Digitized by Google

Flucht heißt ein weiter Sprung des Wildes.

Flucht-Röhre ist ein Dachs- oder Fuchsbau, der nur eine oder einige Röhren hat, und nur in der Noth besucht wird.

Flucht und Schweiß sagt der Jäger, wenn er einem angeschossenen Thiere von dem Schußorte aus nachgeht, bis er Schweiß, und nachher das Thier selbst findet.

Flug oder Schwarm heißt eine Anzahl kleiner Vögel, die zur Strichzeit mit einander fliegen.

Flügel wird die rechte und linke Seite eines Treibens genannt.

Flügellahm nennt man einen Vogel, der in den Flügel geschossen ist.

Flügelhorn ist ein halbmondförmiges Jagdhorn, mit welchem bei einem Treiben die Zeichen gegeben werden.

Flügelmeister werden die Jäger genannt, welche die rechten und linken Flügel einer Jagd befehligen.

Flügelwerk heißt alles Federwild.

Flugschießen heißt ein Thier in voller Flucht oder einen Vogel im Fliegen schießen.

Flugschütz heißt ein Jäger, der die Fertigkeit hat, Alles im Fluge oder Laufe zu schießen.

Folge oder Jagdfolge, die Ausübung des Rechtes, angeschossenes Wild über die Grenze des Jagdreviers zu verfolgen.

Forciren heißt, wenn ein Hase auf freiem Felde mit Pferden ohne Hunde zu Tode gejagt wird.

Forgel heißen an einigen Orten die Stangen, die zum Aufstellen der Jagdzeuge gebraucht werden.

Forgeln, Forkeln heißt, wenn ein Hirsch mit dem Gehörne nach einem Menschen oder Thiere stößt.

Fortbaumen heißt man, wenn ein Marder von einem Baume zum andern fortspringt.

Fortbringen heißt so viel, als die Fährte eines Wildes verfolgen.

Frangen sagt man, wenn das junge Roth-, Dam- oder Rehwild während dem Spielen sich mit den Vorderläufen schlägt.

Franzosenkrankheit, eine Krankheit der Hasen, durch Lebergeschwüre sich äußernd.

Französische Jagd wird die Parforcejagd genannt.

Fraß wird die Nahrung der Hunde und der Raubthiere genannt.

Frei oder vorlaut sagt man, wenn der Jäger beim ersten Anblicke einer Fährte sogleich bestimmen will, ob es ein Hirsch oder Thier ist.

Digitized by Google

Frei oder ins Freie kommen, wird gesagt, wenn ein Thier, welches eingestellt war, dem Zeuge entkommen ist.

Freibirse, Freibirsche, das jedem zustehende freie Jagdrecht durch die Waldungen, worin solches ausgeübt werden darf.

Fressen heißt es, wenn Hunde und Raubthiere Nahrung zu sich nehmen.

Frettiren heißt, vermittelst des Frettchens wilde Kaninchen fangen.

Frische (eine) wird von den Jägern ein wasserreicher Ort genannt.

Frische Fährte wird jene Fährte genannt, die vor einer kurzen Zeit gemacht wurde.

Frischen heißt, wenn eine Sau Junge zur Welt bringt. Frischen heißt auch, bei einer Büchse die Züge erneuern.

Frischer Schnee, s. Neu.

Frischlinge werden die jungen Wildschweine bis zum Alter eines Jahres genannt.

Fromm, sagt man, ist das Wild, wenn es die Menschen nahe zu sich läßt.

Fuchsbalg nennt man die Haut oder das Fell eines Fuchses.

Fuchsbau, die unterirdische Wohnung des Fuchses.

Fuchsbehälter, Fuchszwinger, ist ein umzäunter Ort, in welchem man Füchse lebendig aufbewahrt.

Fuchsblume, Viole, heißt die Drüse am Obertheile des Schwanzes des Fuchses.

Fuchseisen sind die eisernen Fallen, womit Füchse gefangen werden, sogenannte Berlinereisen.

Fuchsfang, jede Art, einen Fuchs lebendig oder todt zu fangen.

Fuchsgarten, ein umzäunter Platz, in welchem die durch Luder dahin gelockten Füchse gefangen werden.

Fuchshetzen ist jene Jagd, wo die Füchse, wenn sie vor Anbruch des Tages in den Wald gehen wollen, mit Windhunden gefangen werden.

Fuchshütte, eine auf einem Baume angebrachte oder in die Erde eingegrabene Hütte, in die sich der Jäger, nachdem er in einiger Entfernung Aas gebracht hat, setzt, um Füchse zu schießen.

Fuchsjagd ist eine Jagd, die veranstaltet wird, um Füchse zu schießen.

Fuchskasten, ein Behältniß, worin man einen Fuchs lebendig aufbewahren kann.

Fuchsprellen war ehemals eine Jagdbelustigung, wobei

Digitized by Google

die lebendigen Füchse vermittelst schmaler Tücher in die Höhe geschnellt wurden und auf die Tücher zurück fielen.

Fuchsschwanz, auch Standarte, Stange, Ruthe und Lunte genannt.

Fuder-Zeug ist ein Wagen voll Jagdzeug.

Führig heißt:

1) jeder Hund, der sich an einer Leine führen läßt;
2) der Leithund, der schon ein Jahr lang gearbeitet wurde.

Furkeln, s. Forgeln.

Fürstenruf wird das bei der Parforcejagd geblasene Stückchen, um den Herrn herbeizurufen, genannt.

Fuß heißt der hornige Theil oder die Klauen (Schalen) am Laufe des Wildes.

Fußgestell werden die Schenkel des Habichts genannt.

Futter, Kugelfutter, s. Pflaster.

Füttern heißt, dem Wilde Nahrung geben, um es dadurch zu erhalten.

G.

Gabel:

1) ist ein Werkzeug, dessen man sich bedient, um lebendig gefangene Raubthiere mit dem Halse an die Erde zu drücken;
2) wird auch die gabelförmige Leimruthe, die einem Finkenmännchen auf den Schwanz gebunden wird, um andere damit zu fangen, so genannt.

Gabelgehörn heißt jenes, wenn an einer Stange nur 2 Enden sind.

Gabeln heißt es am Hirschgeweih, wenn sich an jeder Stange am obern Ende nur 2 Enden neben einander befinden; sind 3 oder mehrere beisammen, so nennt man es Krone.

Gabler oder Gabelhirsch, ein Hirsch, der an jeder Stange nur 2 Enden hat.

Gailen oder Geschröt werden die Testikel (Hoden) der Jagdthiere genannt, mit Ausnahme des Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwildes, bei welchen sie Kurzwildpret heißen.

Galle, die bittere Feuchtigkeit im thierischen Körper, welche zur Verdauung der Nahrungsmittel dient.

Gängig nennt man einen Leithund, wenn er am Hängeseil gut sucht.

Digitized by Google

Gänge seyn sagt man, wenn die Hunde laufen und sich geschickt wenden können.

Gang heißen jene Pfädchen, auf denen beständig Wild ein- und ausgeht.

Ganz machen nennt man:

1) mit Menschen oder Jagdzeugen ein Jagen ganz umstellen;

2) wenn die Treibleute in Unordnung gekommen sind, dieselben wieder in Ordnung bringen.

Ganze Rüdenhörner, s. Rüdenhörner.

Ganz in Haaren, s. Voll in Haaren.

Ganzvögel heißen die größern Drosselarten, von welchen zu einem Spieß 4 Stück gerechnet werden.

Garn heißen alle gestrickte Netze, die zur Jagd gebraucht werden.

Garnitur, s. Beschläge.

Garnsäcke heißen jene Netze, die sackähnlich gestrickt sind.

Geäfter, s. After.

Geäs heißt:

1) die Nahrung des eßbaren Wildes;

2) das Maul des Roth-, Dam- und Rehwildes.

Gebiß, der Mund aller vierfüßigen Raubthiere und der Hunde.

Geblendet, s. Blenden.

Gebresch nennt man:

1) die Erde, welche von den Sauen aufgewühlt wurde;

2) den Rüssel der wilden Schweine.

Gebrochen, s. Brechen.

Gebrochner Lauf heißt jener, wenn bei einem Hauptjagen die Flügel desselben gebrochen werden und der Lauf quer vor die Kammer kömmt.

Geendet, s. Enden.

Gefallen heißt natürlichen Todes gestorbenes Wild.

Gefangen wird gesagt, wenn der Jäger in einem Garne, Eisen, einer Falle oder Schlinge Wild oder Raubzeug gefangen hat.

Gefege werden die haarigen Fasern genannt, welche man findet, wenn Hirsche oder Rehböcke ihr mit haariger Haut überzogenes Gehörn an einer Stange abreiben.

Gefräß, die Nahrung des Schwarzwildes.

Gegriffen oder Greifen sagen einige Jäger, wenn Windhunde einen Hasen fangen.

Gehänge wird die Hirschfängerkuppel und das Hornfessel genannt.

Digitized by Google

Gehänge nennt man auch die Ohrlappen der Jagdhunde.

Gehaubt, Gekappt, sagt man von den Falken, wenn sie die Haube oder Kappe aufhaben.

Geheck heißen die jungen Raubthiere, welche von einer Mutter zugleich geboren wurden.

Gehecke heißt ein Nest voll ausgebrüteter Vögel.

Geheg wird ein Jagddistrikt genannt, in welchem das Wild geschont wird.

Gehegbereiter heißt jener Jagdbeamte, dem die Aufsicht und Administration eines Wildgeheges anvertraut ist.

Gehen. Man sagt:

1) ein Hund geht auf den Schweiß, wenn er ein angeschossenes Thier verfolgt;

2) das Wild geht des Morgens oder Abends nach dem Geäse.

Gehetzt sagt man, wenn Wild mit Hunden verfolgt wird, welche es fangen sollen.

Gehoben heißt, wenn ein Fuchs oder Wolf die Ankirrung aufgenommen und hinweggefressen hat.

Gehör werden die Ohren beim Roth- und Schwarzwild genannt.

Gehörn, s. Geweih.

Geilen, s. Kurzwildpret.

Geiß heißt das weibliche Geschlecht des Rehes.

Gejackte Hunde, Gepanzerte Hunde, werden bei der Sauhetze die mit einer Jacke oder einem Panzer bekleideten Hunde genannt.

Gelauf, wo Federwild gelaufen ist. Man sagt auch, die Windhunde haben ein gutes oder schlechtes Gelauf, wenn sie beim Laufen begünstigt oder gehindert werden.

Gelaut heißt das laute Jagen der Hunde.

Geleiter oder Geleuter werden genannt:

1) die trichterförmig gestellten Garne, deren man sich beim Fange der Feldhühner mit dem Treibzeuge bedient;

2) die spiegelig gestrickten kleinen Garne, die nicht zum Fangen, sondern nur zum Abhalten des Wildes gebraucht werden.

Geleitet heißt, wenn ein Habicht ein Rebhuhn wegführt.

Gelock, Gesang, wird von den Vogelstellern der Gesang eines Vogels genannt, welcher die vorbeiziehenden Vögel durch denselben herbeilocken soll, s. Lockvogel.

Geloß, s. Hirschgeloß.

Gelt, ein weibliches Wild, welches bei der Begattung nicht befruchtet wurde.

Gelunge, s. Geräusch.

Digitized by Google

Geludert heißt es bei den Raubthieren und Raubvögeln, wenn sie durch das Aas gelockt werden.

Gemeinjagd, s. Koppeljagd.

Gemerk geben heißt bei einem angeschossenen Wilde so viel als schweißen.

Gemskugeln wird die zusammengeballte harte kugelförmige Masse genannt, welche zuweilen im Wanste alter Gemsen gefunden wird.

Genicken oder Genickfang geben sagt man, wenn man ein Thier ins Genick sticht, oder einen Hasen mit der flachen Hand in das Genick schlägt.

Genickfänger ist ein spitziges Messer, womit man die Thiere ins Genick sticht.

Genossen machen heißt, einem Schweiß-, Leit- oder Jagdhunde vom erlegten Wilde etwas zu fressen geben, damit er eifriger wird.

Genüßjagen, Genießjagen, werden die ersten Jagen im Sommer, besonders bei der Parforcejagd genannt.

Genuß geben heißt, wenn man nach geendigter Parforcejagd den erlegten Hirsch den Hunden Preis giebt.

Gepackt oder packen heißt es bei den Hatzhunden, wenn sie etwas gefangen haben und es niederziehen.

Gepanzerte Hunde, s. Gejackte Hunde.

Gerahmet heißt, wenn die Windhunde einen Hasen ins Gedränge bringen, so daß sie ihn eben fangen wollen.

Geräusch nennt man die Lunge, das Herz und die Leber des Wildprets.

Gerecht heißt:

1) wenn ein Jäger vollkommen kunstgerecht gebildet und unterrichtet ist;

2) die Fährte ist dem Hunde gerecht, wenn er sie mit Lust und Begierde annimmt und darauf fortsucht.

Gereichen sagen die Falkeniere, wenn sie den abgerichteten Falken fliegen lassen.

Gering sagt man 1) statt klein; 2) statt mager; (stark statt groß.)

Geringer Hirsch, ein Hirsch, so lange bis er jagdbar wird.

Gesammtjagd, jene Jagd, bei welcher gemeinschaftlich auf vermengten Fluren gejagt wird.

Gesang wird die melodische Stimme mehrerer Vögel genannt.

Gesänge heißen bei den wilden Säugthieren und bei den Hunden die Milcheuter.

Gescheide heißen die Gedärme der Jagdthiere und Hunde.

Digitized by Google

Geschildert heißt:
1) ein wildes Schwein, wenn es sich viel an harzigen Bäumen gerieben hat, und das Harz in den Borsten hängen blieb;
2) ein junges Feldhuhn, wenn es den braunen Fleck auf der Brust hat.

Geschleif heißt der Bau des Bibers.

Geschleppe machen heißt, Gescheide oder ein Luder ꝛc. hinter sich her ziehen, um Wölfe oder andere Raubthiere dadurch an einen bestimmten Ort zu locken.

Geschlossene Fährte, eine solche, wo die Schalen gedrängt beisammen stehen.

Geschlossen, s. Schloßtritt.

Geschmeiß werden die Excremente der Raubvögel genannt.

Geschöpfet sagen die Falkeniere, wenn sie den Falken an einen Bach zum Tränken oder Baden gestellt haben.

Geschoß, s. Gewehr.

Geschränket, s. Schränken.

Geschrei des Hirsches, s. Schreien.

Geschreijagd, s. Klapperjagd.

Geschröt, s. Gailen.

Geschühe, s. Falkengeschüh.

Geschütze heißen die Gefäße des Falken.

Gesellmann, Seelmann wird meistens der männliche Leithund genannt. — Heila heißt dagegen die Hündin.

Gesicht heißt auf den Birschbüchsen das kleine Stück Messing ꝛc., in welches eine Kerbe eingefeilt ist, wodurch man nach dem Korne und dem gezielten Gegenstand sieht.

Gespenst heißt, wenn ein geschossenes Stück Wild, welches der Jäger im Walde liegen läßt, mit Reisern bedeckt wird, woran mit Pulver bestrichene Papiere gehängt werden, um die Raubthiere und Schweine davon abzuhalten.

Gesperre nennt man an einigen Orten die von einer Fasanenhenne ausgebrüteten Jungen.

Gesprengt werden heißt, wenn man von einem Wilde umgeworfen wird.

Gestände nennt man den Horst (Nest) eines Falken.

Gesteckt. Man sagt z. B., ein Wild hat sich gesteckt, wenn es in ein Dickicht geht und sich daselbst verbirgt.

Gestelle, Fußgestelle, heißen die Schenkel der Falken.

Gestellt sagt man, wenn die Hunde ein Stück Wild so gefaßt haben, daß es nicht weiter kann.

Gestüber nennt man die Losung des zur niedern Jagd gehörigen Federwildes.

Digitized by Google

Getöset, gepneuscht, Gepst heißt, wenn den Hunden von vielem Laufen der Bauch sehr schlägt.

Gevögel nennen die Jäger alle Gattungen der kleinen Vögel.

Gewahr werden, wahrnehmen, sagt man, wenn das Wild den Jäger sieht, oder auf sonst eine Art vernimmt, und daher ausreißt.

Gewechselt oder überzogen heißt es da, wo ein Wild über einen Weg, Wiesengrund oder Wildfuhr gespürt wird.

Gewehr nennt man:

1) alle Arten von Waffen, die aus Stahl und Eisen verfertigt sind und die der Jäger zur Jagd braucht, z. B. Schießgewehr, Hirschfänger, Fangeisen ꝛc.;

2) Gewehr, Gewerf, Waffen, Werfzähne, Fänge, Haderer, werden die 4 vorstehenden Zähne der hauenden Schweine genannt, womit sie Menschen und Hunde beschädigen können.

Geweih, s. Gehörn.

Gewerf, s. Gewehr.

Gewende, Wende, Himmelsspur, Himmelsleiter, ist ein den Hirsch vom Thier unterscheidendes Fährtezeichen, welches der Hirsch macht, wenn er in Dickichten während dem Umwenden die dürren Zweige mit seinem Geweih abknickt.

Gewülle ist der Auswurf von Haaren und Federn, den die Raubvögel ausspeien, wenn sie Haar- oder Federwild verschluckt haben.

Gewundene Züge sind die in den Kugelbüchsen eingeschnittenen Reife.

Gezogener Lauf ist ein Büchsenlauf, der inwendig eingeschnittene Züge hat.

Girren, Kirren, sagt man, wenn die Turteltaube den schnarrigen Laut von sich giebt.

Glatte Büchse ist eine Büchse, welche keine Züge hat.

Glockengarn ist ein glockenförmiges Netz, welches zum Feldhühnerfange gebraucht wird.

Glückauf! Weidmannsheil, der bekannte Jägergruß.

Gnadenjagd ist das Recht, welches man durch die Erlaubniß eines Jagdbesitzers erhält, in dessen Revier jagen zu dürfen.

Gräne oder Haken werden die 2 stumpfen Zähne genannt, welche das Rothwild im Maule (Geäß) hat.

Graser, Lecker, Weidlöffel, wird die Zunge des

Digitized by Google

Roth- und Damwildes genannt, bei den übrigen Thieren Zunge.

Grashirsch heißt jener, der im Frühjahr und Sommer keine Körner genossen hat.

Greifen, todtgreifen, wird gesagt, wenn ein Raubvogel ein Thier erwürgt.

Griffe werden die Klauen oder Fänge der Raubvögel genannt.

Grimmen, s. Burgstall.

Grobe Sauen nennt man jene, die über 2 Jahre alt sind.

Grobwild wird das Roth-, Dam- und Schwarzwild genannt.

Große Jagd ist so viel als hohe Jagd.

Großes Weidwerk heißt Alles, was zur hohen Jagd gehört.

Gurt wird der lederne Riemen genannt, den der Jäger um den Leib trägt, um den Schrotbeutel daran zu hängen und die Hunde daran zu führen.

Gut ist ein Jägerausdruck, der beim Hirsch für schön gebraucht wird, indem man sagt, wenn ein Hirsch stark von Leib und Gehörn ist, der Hirsch sieht gut aus, oder ist gut — nicht schön.

Gute Nase sagt man, wenn ein Hund einen feinen Geruch hat.

Guter Bock, s. starker Bock.

Guter Hirsch nennt man einen Hirsch, der 10 und mehr Enden hat, folglich jagdbar ist.

Guter Morgen heißt ein Morgen, der nicht windig und nicht naß ist, mithin die Hunde gute Spur haben.

Guter Wind ist jener, der vom Wilde auf den Jäger zugeht.

Gutes Gehörn, prächtiges Gehörn, wird ein Geweih genannt, welches sehr stark ist und viel Enden hat.

Gut vom Leibe wird vom Hirsche gesagt, wenn er recht feist ist.

Gut werden wird von den Feldhühnern gesagt, wenn sie den Schild annehmen und vertraulich vor dem Hühnerfänger auf das Treibzeug losgehen und sich fangen lassen.

H.

Haare werden bei allen vierfüßigen Jagdthieren die Haare genannt, mit Ausnahme des Schweins — Borsten — und des Hasen — Wolle.

Digitized by Google

Haarwild werden alle zur Jagd gehörigen vierfüßigen Thiere genannt.

Hab Acht! s. Wahr zu.

Habichtrinne, Rönne, Renne, ist ein Netz, welches beim Habichtfang gebraucht wird.

Habichtsfang, Habichtsstoß, auch Falkenstoß, ein Garn, welches an 4 Pfähle befestigt wird, um Habichte darin zu fangen.

Habichtskorb, ein Gehäuse, einem Tragkorbe ähnlich, worin Habichte gefangen werden.

Häderer, s. Gewehr.

Häft, Heft, Haft, Heftel, Häftel, Haftel, heißt
1) der Griff eines schneidenden Werkzeugs;
2) ein drähternes Werkzeug, etwas mit einer Schlinge zu befestigen;
3) ein Pflock, woran man die Tücher mit Leinen befestiget.

Hagel, so viel als Schrot.

Hagen nennt man das Recht, in eines andern Waldung in welcher einer das Recht zu jagen hat, alle zur Jagd erforderlichen Hölzer abhauen zu dürfen.

Hagenwild, Rehhagen, ein umzäuntes Stück Wald, welches auf den Wegen offen gelassen, beim Jagen aber die Oeffnungen bestellt werden, um das Wild, welches durch dieselben zu flüchten sucht, daselbst zu fangen.

Hägen, als Verwahrung der Felder durch Zäune, damit das Wild nicht in dieselben gehen kann.

Hahn:
1) das Männchen des Federwildes;
2) jener Theil der Flintenschlösser, wo der Stein eingeschraubt wird.

Hängen sagt man, wenn Wölfe, Füchse, Hunde bei der Begattung mit dem Weibchen zusammenhängen.

Hängeseil ist ein Strick oder Riemen, woran der Leithund geführt wird.

Hängegarn, Ziehgarn, ist ein Netz, welches man zum Vogelfangen braucht.

Haken werden die 4 Fuß langen Stangen genannt, worauf die Reh- und Hasennetze, so wie auch die Tuchlappen aufgenommen und aufgestellt werden.

Hakenschlagen sagt man, wenn der Hase durch Absprünge den Hunden zu entkommen sucht.

Halbtücher, niedrige Tücher.

Halbvögel nennt man die kleinen Drosselarten, Staaren,

Digitized by Google

Seidenschwänze ꝛc., wovon 8 solcher Vögel einen Spieß geben.

Halbwüchsig nennt man einen jungen Hasen, der seine halbe Größe erreicht hat.

Halsbraten, der Streif Wildpret neben dem Schlunde und der Luftröhre.

Halsung, das breite lederne Halsband des Leithundes.

Halsband ist ein mit einer Schnalle und einem Ringe versehener Riemen, der den Hunden um den Hals geschnallt wird.

Halten sagt man, wenn das Wild nahe an sich kommen läßt, ohne auszureißen.

Haltstatt ist der Ort, wo sich die Jäger im Walde versammeln.

Haltmachen heißt bei den Treibleuten so viel als stillstehen.

Hamen, Hahmen, ist ein sackartig gestricktes Garn, welches zum Feldhühnerfange gebraucht wird.

Hände werden von den Falkenieren die Beine der zur Jagd abgerichteten Falken genannt.

Häsin, Setzhase, heißt der weibliche Hase.

Handgehörn oder Handgeweih nennt man ein Hirschgeweih, an welchem die obern Enden handförmig stehen.

Handvögel nennt man die Falken, welche gut abgerichtet sind, so daß sie auf den Ruf gleich auf die Hand kommen.

Harn werden die von Pferdehaaren und Hanf verfertigten Stricke genannt, woran die jungen Parforcehunde ausgeführt werden.

Harro! wird gerufen, wenn man auf einen Hasen aufmerksam machen will.

Harter Hund wird jener genannt, der beim Abrichten halsstarrig und boshaft ist.

Hasenbeitze wird die Jagd genannt, bei welcher mit abgerichteten Falken die Hasen gefangen werden.

Hasengarn, Hasennetz, ist ein von Bindfaden gestricktes Netz, welches zum Hasenfange gebraucht wird.

Hasengehege, ein Revier, worin die Hasen geschont werden.

Hasenjagd wird die Art der Jagd genannt, der Hasen habhaft zu werden.

Hasenkasten ist ein Kasten, den man braucht, um die Hasen lebendig von einem Orte zum andern zu bringen.

Digitized by Google

Hasenklein heißt das Einmachewildpret vom Hasen.
Hasenlager ist der Ort, in welchem der Hase am Tage ruht.
Hasennetz, s. Hasengarn.
Hasensprung nennt man das Sprunggelenke in den Vorderläufen des Hasen.
Haspel, s. Federhaspel.
Hat Statt heißt jener Ort, welchen zwei Jäger zugleich mit Leithunden bestätigen.
Hatz wird jene Jagd genannt, bei welcher das Wild mit Hunden gefangen wird. Auch heißen die Hunde, welche man gemeinschaftlich an Bären ꝛc. hetzt, eine Hatz.
Hatzfertig seyn, wenn man sich zum Hetzen bereit hält.
Hatzhund werden jene Hunde genannt, die zur Hatz ꝛc. gebraucht werden.
Hatz los! oder hetz zu! wird gerufen, wenn Einer hetzen soll.
Hatzmann heißt jener, der einen Hatzhund führt.
Hatzschirm, der Schirm, in welchem die Hatzhunde verwahrt sind.
Haube, Fuchshaube, Kaninchenhaube, heißt ein kleines viereckiges Netz, welches in die Röhren gelegt wird, um Füchse und Kaninchen zu fangen.
Hauen wird vom Biber gesagt, wenn er einen Baum durch Beißen fällt.
Hauend Schwein heißt ein ausgewachsenes Schwein männlichen Geschlechts, welches wenigstens 4 Jahr alt ist.
Hauer wird auch ein wildes Schwein genannt.
Hauptjagen wird jenes Jagen genannt, bei welchem das Wild aus einer bedeutenden Fläche in einen engeren Raum zusammengetrieben wird, den man dann mit Jagdzeugen umstellt.
Hauptleine heißt die obere und untere Leine eines Jagdtuches oder Netzes.
Hauptschlag heißt der letzte stark knappende Ton, den der Auerhahn in der Balz von sich giebt, ehe er anfängt zu schleifen.
Hauptschwein wird das männliche Schwein (Keuler) genannt, welches über 4 Jahr alt und sehr stark ist.
Haupttreiben, s. Hauptjagen.
Hauptwände heißen jene Wände an einem Lerchenfange, der aus 4 Seiten besteht und mit einem Himmel (Garn) überzogen wird.
Hauptzeichen nennt man jene Zeichen, durch welche

Digitized by Google

man den Hirsch von dem Thiere unterscheiden und richtig ansprechen kann.

Haut heißt das Fell vom Roth-, Dam- und Rehwild und vom Bären.

Haut! la haut! (Ho! la ho!) wird dem Hühnerhund zugerufen, wenn er das Apportirte aufrecht aufheben soll.

Hay! hay! ist der Zuruf bei der Parforcejagd, wenn beim Ausreiten die Hunde folgen sollen.

Hebgabel, s. Gabel.

Hecken, wenn kleine Vögel Junge ausbrüten und erziehen.

Heckjagen, s. Beijagen.

Heckzeit, s. Hecken.

Heerd ist ein Platz, wo mit Garnen Vögel gefangen werden.

Heerdvögel werden jene Vögel genannt, welche auf dem Heerde zum Vogelfang gebraucht werden.

Heesen sagt man, wenn einem Wilde die großen Flechsen an den Hinterläufen entzwei gehauen werden, damit es nicht weiter kann.

Heftel, s. Häft.

Hege, s. Wildhege.

Heg- und Setzzeit, s. Setzzeit.

Hegen heißt das Wild auf einem Reviere schonen.

Hegereuter, jener Jagdbediente, der vorzüglich zur Besorgung der Feldjagden angestellt ist.

Hegesäule ist eine hölzerne Säule, welche an Jagdgrenzen errichtet wird.

Heidehahn, so viel als Birkhahn.

Henne, Huhn, heißen alle Weibchen bei dem Auer-, Fasanen-, Hasel-, Birkwild und Feldhühnern.

Herabschießen, Stoßen, heißt bei der Falknerei, wenn der abgerichtete Falke aus der Luft auf das Wild stößt.

Herabstürzen heißt es, wenn große Raubvögel vierfüßige Thiere verfolgen, so daß sie sich von den Bäumen oder Felsen gleichsam herabstürzen müssen.

Herausbrechen, wenn zur hohen Jagd gehöriges Wild flüchtig und mit starkem Geräusche aus einem Dickicht kömmt.

Herausstöbern sagt man, wenn Dachshunde Füchse oder Dachse aus dem Bau jagen.

Herbststand, jene Oerter, in welchen sich das Wild zur Herbstzeit gern aufhält.

Herzkammer, der Theil zwischen den Lungen, wo die Rippen zusammentreffen und das Herz, Lunge und Leber sich befinden.

Digitized by Google

Hetz! hetz! ist der Zuruf für Hatz- und Windhunde, wenn sie an das Wild gehen und dasselbe verfolgen sollen.

Hetzen heißt, wenn man Jagdhunde an Wild bringt, welche es dann verfolgen.

Hetzenreiten heißt, wenn mit Windhunden ins Feld geritten wird, um dort Hasen zu hetzen.

Hetzgarten, Hetzplatz, ist ein Platz, auf welchem verschiedene wilde Thiere mit Hunden gehetzt werden.

Hetzhunde, s. Hatzhund.

Hetz los! s. Hatz los.

Hetzriemen, auch Pürschriemen, nennt man die ledernen Riemen, woran die Schweißhunde geführt werden.

Hetzstrick, s. Fangstrick.

Heulen wird die Stimme des Wolfes genannt. Auch wird der Ton der Ringel- und Holztauben Heulen genannt.

Heuschuppe, Wildschuppe, heißen jene Gebäude in Wildgärten und Wildgehegen, in welchen das Heu zur Fütterung des Wildes aufbewahrt, und womit auch das Wild gefüttert wird.

Hexensteige werden jene Pfade genannt, welche die Hasen durch das Getreide machen.

Hie! hie! such! such! wird den Bracken zugerufen, wenn ihnen die Fährte oder Spur gezeigt wird, welche sie annehmen sollen.

Hifthorn, Hiefhorn, ist ein kleines gerades Horn, welches ehemals die Jäger zu tragen pflegten, zum Theil noch tragen.

Hilo! rufen die Falkeniere dem abgerichteten Falken zu, wenn er zu ihnen kommen soll. Im Würtembergischen wird, wenn ein Hauptschwein abgefangen wird, auch Hilo gerufen.

Himmel wird jenes Netz genannt, welches beim Feldhühnerfange mit dem Treibzeuge von einem Geleiter bis zum andern ausgespannt wird.

Himmelsspur heißt, wenn der Hirsch kleine Aestchen mit dem Geweih abgebrochen oder Blätter an den Aesten umgewendet hat.

Hin! hin! vorhin! ruft man den Leithunden zu, wenn sie vorwärts gehen sollen.

Hin! hin nach der Fährte! sagt man zu dem Leithunde, wenn er den Wiedersprung machen und wieder auf der Hinfährte suchen soll.

Hindin wird ein Rothwild weiblichen Geschlechts genannt, welches schon gebrunftet hat.

Hinfährte. Den Hund auf der Hinfährte suchen lassen heißt, wenn er dem Wilde nach der Fährte folgen soll.

Hinterfährte, Nachfährte, nennt man den Gang des Thieres, wo es hingewechselt ist.

Hinterlassen, s. Zurückbleiben.

Hirsch, das männliche Geschlecht des Rothwildes.

Hirsch ansprechen, s. Ansprechen.

Hirschbein, Herzbein, Hirschkreuz, heißt jenes röthliche Beinchen, welches am Herzen des Hirsches liegt.

Hirschbezoar, s. Hirschsteine.

Hirschbisam, s. Hirschthränen.

Hirschbrunft wird die Begattungszeit der Hirschgattungen genannt.

Hirschfänger ist das Seitengewehr des Jägers.

Hirschfängerkuppel heißt der Riemen, woran der Hirschfänger getragen wird.

Hirschfeistzeit, Hirschfeiste, wird jene Zeit genannt, wo die Hirsche am besten sind.

Hirschgarn, Hirschnetz, heißt jenes Netz, in welchem Hirsche gefangen werden.

Hirschgeäse wird die Nahrung des Hirsches genannt.

Hirschgeloß wird die Losung des Hirsches genannt.

Hirschgerecht heißt ein Jäger, wenn er einen Hirsch richtig ansprechen, den Leithund gut arbeiten und mit dem Zeugstellen gut umgehen kann.

Hirschgeschrei wird der Ton genannt, den der Hirsch von sich giebt.

Hirschgeweih, Hirschgehörn, werden die Hörner der Hirsche genannt.

Hirschhase, gehörnter Hase, heißt ein Hase, der Hörner hat, welches ein seltenes Naturspiel ist.

Hirschhaut heißt die Haut des Hirsches.

Hirschhunde heißen die französischen und englischen Jagdhunde, die zur Parforcejagd gebraucht werden.

Hirschjagd wird jene Jagd genannt, bei welcher man die Hirsche zu erlegen sucht.

Hirschkalb heißt beim Edelwild das Junge männlichen Geschlechts, bis es ein Jahr alt ist.

Hirschkasten wird jenes Behältniß genannt, in welchem lebendige Hirsche von einem Orte zum andern gebracht werden.

Hirschkolben wird das junge Gehörn eines Hirsches genannt, so lange es noch weich und mit Bast überzogen ist.

Hirschkugel, s. Hirschsteine.

Digitized by Google

Hirschkuh, s. Hindin.
Hirschläufte heißen die Füße des Hirsches.
Hirschnetze, s. Hirschgarn.
Hirschruf heißt jenes Werkzeug, welches man gebraucht, um die Hirsche in der Brunft herbeizulocken.
Hirschruthe, s. Brunftruthe.
Hirschschalen heißen die hornigen Theile an den Läufen der Hirsche, auf denen sie gehen.
Hirschtalg, Hirschinselt, Hirschunschlitt, heißt das ausgelassene Fett der Hirsche.
Hirschthränen heißt die feuchte Masse, die sich in den Thränenhöhlen des Hirsches befindet.
Hirschsteine werden die weißgelben, kugelartigen, dem Bezoarsteine ähnlichen Steine, die in dem Magen des Hirsches gefunden werden, genannt.
Hirschwanze oder Hirschlaus ist eine braune und breite Laus, welche vorzüglich die Kümmerer plagt.
Hirschwildpret wird das zum Essen taugliche Fleisch des Hirsches genannt.
Hitzblattern sind erbsengroße Blattern, die bei den Hasen in der Rammelzeit an dem Geräusche hängen.
Hitzig, auch läufig, wird eine Hündin genannt, die begattungslustig wird.
Ho! ho! todt! ruft der Jäger, wenn er seinen Kameraden anzeigen will, daß das Wild, wornach er geschossen, gefallen sey.
Hochbeschlagen wird ein weibliches Stück Edel-, Dam-, Roth- oder Schwarzwild genannt, wenn es hochträchtig ist.
Hochgarne, Stoßgarne, sind Klebnetze, die hoch aufgehangen werden, um darin Feldhühner und Schnepfen zu fangen.
Hochgehen. Man sagt, der Hirsch geht hoch, wenn er sein Geweih aufgesetzt, jedoch noch nicht geschlagen hat.
Hoch vereckt, völlig vereckt, sagt man, wenn das Hirschgeweih ganz ausgewachsen und reif ist.
Hochwild nennt man alles Wild, das zur hohen Jagd gehört.
Ho! heißt so viel, als man höre mich.
Hoden, s. Geilen.
Hohe Jagd, großes Weidwerk. Zur hohen Jagd gehört das Hochwild, das Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, das Auer- und Birkgeflügel, die Fasanen ꝛc.
Hohe Netze, hohe Garne, sind Garne, welche eine

beträchtliche Länge und Höhe haben und zum Fange von Rebhühnern ꝛc. gebraucht werden.

Hohe Tücher werden die höchsten Tücher genannt, welche zum Umstellen des Wildes gebraucht werden.

Hohes Insigel nennt man, wenn der Hirsch über nasse Wiesen oder durch einen Bruch geht und den Koth über die Schale mit heraushebt, der umgekehrt vor der Fährte liegen bleibt.

Holzen sagt man, wenn der Marder von einem Baum auf den andern springt; auch sagt man, er baumt fort.

Holzhase, Waldhase, ist ein Hase, der sich beständig im Walde aufhält.

Zu Holz oder zu Feld schießen nennt man, wenn ein Wild tödlich angeschossen ist, nicht gefunden wird, also im Felde oder Walde umkommt.

Honigflecken werden die gelblichen Stellen, welche zuweilen an einem Marderbalge gefunden werden, genannt.

Hoppeln wird gesagt, wenn ein Hase nicht schnell läuft.

Hornfessel wird der Riemen genannt, an welchem das Hifthorn getragen wird.

Horst wird das Nest eines Raubvogels genannt.

Horsten wird bei den Raubvögeln gesagt, wenn sie Nester bauen.

Horvary heißt man, wenn die Jäger verursachen, daß die Hunde ihre Spur verlassen.

Hourvary wird bei der Parforcejagd die List des Hirsches genannt, wenn er den Hunden zu entkommen sucht.

Hosenflicker werden scherzweise die jungen Keuler genannt.

Hühnerbeitze heißt jene Jagd, wo mit abgerichteten Falken Hühner gefangen werden.

Hühnerfänger ist ein Jäger, der sich blos mit dem Hühnerfange beschäftigt.

Hühnergeschrei, Hühnerruf, ist der Laut, den die Hühnerfänger nachahmen, um die Hühner herbeizulocken.

Hühnerhund oder Vorstehhund ist ein Hund, der blos zur Hühner- und Hasenjagd abgerichtet ist.

Hühnerlager nennt man den Ort, wo mehrere Hühner beisammen gesessen sind.

Hülse wird die von Knochen oder Horn gefertigte Oeffnung des Schrotbeutels genannt.

Hund heißt das Männchen von jeder Hundsart.

Hündin nennt man das Weibchen jeder Hundsart.

Hundabtragen, s. Ablieben.

Hund dressiren heißt, die Hunde zur Jagd abrichten.

Hundejacken sind aus starker Leinwand oder Barchent verfertigte Kleider für die Sauhatzhunde, damit sie von den Sauen nicht so leicht beschädigt werden können.

Hundekoppel oder Kuppel sind Halsbänder, die mit 2—3 Ringen und Wirbeln zusammengefügt sind, woran die Hunde geführt werden.

Hundelösen geschieht, wenn die Hunde auf der Jagd von den Kuppeln und Riemen abgelöst werden.

Hundeschirm ist ein Behältniß, wo die Hunde bei einem Jagen verwahrt werden.

Hundestall ist ein Gebäude, wo die Hunde wohnen und gefüttert werden.

Hundszwinger ist ein Ort, der mit einer Mauer umgeben ist und wo mehrere Ställe zum Aufenthalt der Hunde angebracht sind, so daß sie nicht herumschweifen, jedoch sich Bewegung machen können.

Hüttenrege ist bei den Vogelstellern eine Stange, welche hinter die Hütte gestellt wird, so daß sie mehrere Schuh über dieselbe hervorragt; auf dieser Stange wird oben eine Schnur angebracht, die mit einem Ende in die Hütte, mit dem andern, woran ein lebendiger Vogel gebunden ist, auf die Hütte geht, um, wenn sich Vögel in der Nähe sehen lassen, den Vogel auf der Hütte schnell in die Höhe zu ziehen und wieder auf dieselbe fallen zu lassen, damit die Vögel herbeigelockt werden.

Hui faß! wird gerufen, wenn die Hunde etwas anfallen und würgen sollen.

Hui Sau! wird den wilden Schweinen zugerufen, damit sie auf einen losgehen sollen, um sie dann schießen oder abfangen zu können.

Hupp! hupp! ist der Zuruf der Jäger, wenn sie im Walde einander den Ort anzeigen wollen, wo sie sich befinden.

J.

Jacke, s. Panzer.

Jagd nennt man jede Art, sich der wilden Thiere zu bemächtigen.

Jagdapparat, Jagdequipage, werden alle Werkzeuge und Thiere genannt, welche man zu einer Jagd nöthig hat.

Jagdbar wird ein Hirsch genannt, wenn er wenigstens 10 Enden an seinem Geweihe hat.

Digitized by Google

Jagdequipage, s. Jagdapparat.

Jagdfolge, Nachfolge, Nacheile, nennt man das Recht eines Jagdberechtigten, das in seinem Revier angeschossene Wild in ein fremdes verfolgen und sich desselben bemächtigen zu dürfen.

Jagdfrohnden sind Frohndienste, welche der Unterthan bei der Jagd leisten muß.

Jagdgerecht nennt man einen Jäger, wenn er alles, was zur Jagd gehört, vollkommen versteht.

Jagdgerechtigkeit, Jagdrecht, ist das Recht, auf gewissen Grundstücken sich des daselbst befindlichen Wildes bemächtigen zu dürfen.

Jagdgeschrei nennt man das Geschrei der Jäger bei dem Anfange und Ende eines Jagens.

Jagdhorn, ein Horn, dessen man sich zum Anblasen der Jagd bedient.

Jagdjunker, ein junger Edelmann, der die Jägerei erlernt hat und bei einem Fürsten angestellt ist, bei den Jagden die Befehle desselben den Untergebenen zu überbringen und die Jagd mit zu leiten.

Jagdordnung begreift die Befehle und Verordnungen, welche in einem Lande bezüglich auf die Jagd bestehen.

Jagdregal, das dem Landesherrn zustehende Recht des Obereigenthums, der Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit in Jagdsachen.

Jagdschied heißt ein bei streitigen Jagdsachen erfolgter Rechtsspruch.

Jagdschirm werden die bei einem Jagen errichteten Zelte genannt.

Jagdstock werden die Stöcke genannt, deren sich die Jäger bei einer eingestellten Jagd bedienen.

Jagdtuch ist ein Tuch von starker Leinwand, womit bei einem eingestellten Jagen das Revier umstellt wird.

Jagdwesen begreift alles, was zur Jagd gehört.

Jagdzeug, die zu einem Jagen erforderlichen Tücher, Garne ꝛc.

Jagen heißt, wilde Thiere verfolgen und erlegen.

Jagen duppliren heißt, ein Jagen zweimal mit Tüchern umstellen.

Jagenskammer, s. Kammer.

Jagensrundung wird von dem Bogen gesagt, der hinten in einem Hauptjagen gestellt wird.

Jägerei. Hierunter versteht man das zum Jagdwesen nöthige Personal.

Digitized by Google

Jägerhaus, ein Gebäude, in welchem die zur Jagd gehörigen Personen und Thiere sich befinden.

Jägerrecht, jener Theil des Wildes — beim Roth- und Rehwilde, nebst dem Aufbruche, Kopf und Hals, und beim Schwarzwilde der Aufbruch und die Seiten, jedoch verschieden nach dem Herkommen und normalen Bestimmungen — welchen der Jäger für sich behalten darf und nicht abzuliefern hat.

Jägersprache, die bei den Jägern vorkommenden Ausdrücke.

Im Feld stehen. Man sagt, der Windhund steht im zweiten Felde, wenn er schon zwei Hetzzeiten mitgelaufen ist.

Im Ganzen. Man sagt, das Jagen steht im Ganzen, wenn es völlig mit Tüchern oder Netzen umstellt ist.

Ingarn, s. Busen.

Insigel nennt man die nasse Erde oder den Schnee, welcher dem Hirsch an den Schalen hängen bleibt und beim Fortgehen abfällt.

Juch Hirsch ist ein Geschrei bei den Jägern, wenn sie jagdbare Hirsche sehen, wobei sie auch zugleich in die Hifthörner blasen.

Juchen heißt laut rufen oder schreien.

Junge bringen. Dieser Ausdruck wird bei den kleinen vierfüßigen Thieren statt gebären gebraucht.

K.

Kälber werden die Jungen vom Roth- und Damwilde genannt, bis sie älter als ein halbes Jahr sind.

Kälberfang heißt, wenn man ein Stück Roth-, Dam- oder Rehwild mit dem Hirschfänger unter dem Halse auf der Brust hinein abfängt.

Kalte Fährte, Spatfährte, heißt eine Fährte, die ein Hirsch oder anderes Wild vor einigen Stunden machte, so daß die Hunde keine Witterung mehr davon haben.

Kamm, Kramm, wird der vordere Theil des Rückens bei einer Sau genannt.

Kammer heißt:

1) ein mit Jadtüchern umstellter Platz, worin sich das Wild befindet, bevor es auf den Lauf getrieben wird;
2) der erweiterte Raum einer Röhre in einem Fuchs- oder Dachsbau (auch Kessel).

Digitized by Google

Kämpfen sagt man, wenn Hirsche, Rehböcke ꝛc. mit einander streiten.

Kampfjagen war eine Belustigung an Höfen, wenn wilde Thiere in einem eingeschlossenen Raume zum Kampfe gegen einander gelassen wurden.

Kanzel heißt ein auf einem Baume angebrachter oder eigends dazu erbauter erhöhter Sitz, um nicht vom Wilde bemerkt zu werden und es unbemerkt erlegen zu können.

Kappe wird das metallene Beschläg an dem Kolben eines Schießgewehres genannt.

Kapuzinerschaft heißt ein Gewehrschaft, woran die Garnitur von Holz ist.

Karrenbüchsen sind große und schwere Gewehre, welche man auf Wagen nimmt, um Kraniche und Trappen zu schießen.

Kasten, s. Wildpretskasten.

Kater wird das Männchen bei den Katzen genannt.

Kauen sagt man, wenn die Hunde die Hetz- und Hirschriemen, die Fangstricke von einander beißen.

Kegel. Man sagt, der Hase macht einen Kegel, wenn er sich mit den Hinterläufen gerade aufstellt, um sich umzusehen.

Kegel, Abweiser, wird das bewegliche Blättchen an einem Büchsenschloß genannt, welches in der Nuß liegt.

Kehlbraten, s. Halsbraten.

Keif, auf den Keif hetzen, wird an einigen Orten statt auf den Ball hetzen gesagt.

Keiler, s. Keuler.

Kennzeichen (Connaissance) wird das besondere Kennzeichen genannt, durch welches sich ein Hirsch in der Fährte und am Gehörne von einem andern eben so starken unterscheiden läßt.

Kirn nennt man das gedörrte Fallfleisch oder Luder, mit welchem die Jagdhunde gefüttert werden.

Kessel nennt man:

1) jenen Ort, wo mehrere wilde Sauen bei einander gelegen haben;

2) den Hauptaufenthaltsort des Dachses oder Fuchses in seinem Baue.

Kesseljagen wird ein Jagen genannt, wo Wild mit Jagdzeugen umstellt ist, und den in das Jagen gestellten Schützen vorgetrieben wird.

Kesseln heißt, wenn eine Sau wühlt (bricht), um sich dadurch ein Lager in die Erde zu machen; auch nennt man es kesseln, wenn sie aus Wuth den Boden aufbricht.

Digitized by Google

Kesselwind, wenn der Wind bald von dieser bald von jener Richtung herweht.

Kette, eine Gesellschaft von Auer-, Birk-, Hasel- oder Feldhühnern.

Keule, auch Schlegel, wird der dicke Theil bei allem Wilde oben über den Hinterläuften genannt.

Keulenlahm heißt, wenn ein Stück Wild durch die Keulen geschossen wurde, so daß es hinket; auch wenn sich ein Hund in der Keule verrenkt hat, so daß er lahm wird.

Keuler oder Keiler heißt das männliche wilde Schwein.

Kirchgang, s. Wiedergang.

Kirren, s. Ankirren.

Kirrung, s. Ankirren.

Kirr O! ist der Ruf bei einem Treibjagen, wenn Federwild aufgejagt wird, um die Schützen darauf aufmerksam zu machen.

Kitz wird das junge Reh, bis es ½ Jahr alt ist, genannt.

Klagen heißt, wenn junges Roth-, Dam- und Rehwild einen ängstlichen Ton von sich giebt.

Klapper ist ein Werkzeug, welches zum Aufscheuchen der Hasen gebraucht wird.

Klapperjagd, Geschreijagd, Klopfjagd, wird eine Jagd genannt, bei welcher durch Klappern, Schreien und Klopfen das Wild aufgejagt wird.

Klauen werden die untern hornigen Theile an den Füßen der Raubthiere und Hasen genannt.

Klebgarne, Traggarne, werden die einfachen Netze, worin man Abends Lerchen fängt, genannt.

Kleidung heißen die Beschläge an einer Flinte.

Kleingescheide heißen die Därme beim Wilde.

Kleine Vögel wird gewöhnlich die Ordnung der Singvögel genannt.

Kleines Weidwerk, kleine Jagd, niedere Jagd, wird alles zur niedern Jagd gehörige Wild genannt.

Kleppel, Klöppel, ist ein Stück Holz, welches den Hunden angehängt wird, damit sie nicht schnell laufen können.

Klipprohr wird ein Gestell auf dem Finkenheerd genannt, an welches die Ruhrvögel gehängt werden.

Kloben ist ein Gestell, welches zum Fangen der Meisen dient.

Klobenhütte, Meisenhütte, ist eine Hütte, welche zum Fang der Meisen mit dem Kloben errichtet wird.

Klopfjagd, Streifjagd, Treibjagd, s. Klapperjagd.

Digitized by Google

Kluppicht Gehörn wird das noch nicht ausgewachsene Geweih des Hirsches genannt.

Klutter oder **Klütten**, eine von Birkenrinde verfertigte Pfeife, um Drosseln und andere Vögel damit herbeizulocken.

Knappen oder **Schnalzen** wird der Ton genannt, den der Auerhahn beim Balzen hören läßt, ehe er schleift.

Knebel ist:

1) ein kurzes Stückchen Holz, womit die Jagdtücher beim Wechsel zusammengehalten werden;
2) der kleine Hebel, wenn sich die Hatzhunde verbissen haben, wenn sie abgebrochen werden.

Knebeln heißt:

1) wenn man einem gefangenen Raubthiere oder einer Sau quer in das Maul sticht und dadurch das obere und untere zusammenbindet, damit sie nicht schaden können;
2) wenn man einem geschossenen Reh die Läufe kreuzweis verschränkt, damit man es bequemer tragen kann.

Knopf heißt das Gelenke am Vorderlaufe über dem Knie eines Wildes.

Kochwildpret, jene Theile des Wildprets, welche sich nicht zum Braten eignen.

Köder, Körrung, nennt man das Futter, womit man Raubthiere anlockt, um sie zu fangen.

Kolben heißt:

1) das Gehörn der Hirsche und Rehböcke zur Zeit, wo es noch weich ist;
2) der Theil des Gewehrschaftes, der beim Zielen am Backen ruht;
3) der bleierne Wischer, womit die Läufe der Flinten und Büchsen vom Roste gereinigt werden.

Kolbenhirsch wird der Hirsch zu jener Zeit genannt, wo ihm das Geweih wächst.

Kolbenzeit, die Wachsthumszeit des Hirschgeweihes.

Kopf führen nennt man bei einem Rudel Wild, wenn ein altes Thier vorauszieht und die andern gleichsam anführt.

Kopf. Auf den Kopf hetzen heißt, wenn man die Hatzhunde einer Sau entgegen hetzt.

Koppelbändig heißt, wenn zu einem oder zwei jungen Hunden ein alter mit an die Koppel genommen wird.

Koppelhunde heißen 3 oder 4 an eine Koppel zusammengebundene Hunde.

Digitized by Google

Koppeljagd, Kuppeljagd, ist eine Jagd, an welcher mehrere Eigenthümer Theil haben.

Korallen werden die kleinen hölzernen Kugeln genannt, woran eiserne Stifte befestigt sind, zum Bestrafen der Hunde bestimmt.

Korn heißt das kleine Stück Messing oder Silber vorn auf dem Gewehrlauf.

Körrnung heißt das Getreide, die Eicheln ꝛc., mit welchen das Roth- und Schwarzwild gefüttert wird, um es in strengen Wintern zu erhalten.

Krähenhütte ist eine Hütte, aus welcher Raubvögel und Krähen geschossen werden, welche man mit einem Uhu anlockte.

Krätzer, Kratzer, heißt jenes Werkzeug, womit man die Pfropfen einer Ladung aus dem Schießgewehr zieht.

Krallen werden die Klauen der Raubthiere und Raubvögel genannt.

Krank wird ein verwundetes Stück Wild genannt.

Kränzen, Fährtezeichen des Hirsches, wenn er die Schalen in den Boden einzwängt und ein Reifchen macht.

Kreißen heißt, wenn bei frischem Schnee ein Distrikt umgangen und abgespürt wird, um zu erfahren, was für Wild sich darin befindet.

Kreißer wird jener Jagdbediente genannt, der die Bestimmung hat, Wild auf dem Schnee einzukreißen. In einigen Ländern auch, z. B. im vormals Fuldaischen, die niedern Waldaufseher — Forstlaufer.

Kreißweg heißt jener Weg, welchen die Kreißer gehen, wenn sie abspüren.

Kreuztritt heißt es, wenn der Hirsch die Fährte des Vorderlaufs mit der des Hinterlaufs zur Seite die Hälfte bedeckt.

Kreuzwechsel, jener Ort, an welchem Wild kreuzweis gewechselt ist.

Kreuzzeug wird genannt, wenn ein Jäger das Kuppel nächst dem Hornfessel von der linken Schulter zur rechten Seite, als auch von der rechten Schulter zur linken Seite trägt.

Krikel nennt man die Gemsenhörner.

Krone nennt man den obersten Theil eines Hirschgeweihes, wenn mehrere Enden von einem Punkte ausgehen.

Kronengehörn wird ein Hirschgeweih genannt, wenn am obersten Theil der Stange mehrere Enden von einem Punkt ausgewachsen sind.

Kronhirsch heißt ein Hirsch mit einem Kronengehörn.

Digitized by Google

Kröpfen heißt bei den Raubvögeln freſſen.

Kropf wird die wie ein Beutel geſtaltete Haut am Halſe mancher Vögel, z. B. der Tauben, genannt, worin ſie die Nahrung für ihre Jungen aufbewahren.

Krückel, ſ. Pürzel.

Krümmen heißt, wenn ſich bei einem weidwund geſchoſſenen Wilde die Haut faltet.

Krummruthe iſt eine ſtarke Stellſtange, die man dahin ſteckt, wo das Jagdtuch einen Winkel machen (ſich brechen) oder einen ſtarken Widerſtand leiſten ſoll.

Kugelfang wird eine Mauer von Steinen oder ein von Erde hinter einer Scheibe aufgeführter Damm genannt, der zum Aufhalten der Kugeln dient.

Kügelfutter, Kugelpflaſter, wird das von Barchent gefertigte, mit Fett beſtrichene Futter genannt, worein die Kugeln beim Laden einer Büchſe gewickelt werden.

Kugelgerade wird ein Büchſen- oder Flintenlauf genannt, wenn er inwendig ganz gleich gebohrt iſt.

Kugelpflaſter, ſ. Kugelfutter.

Kugelzieher iſt eine an einem Ladeſtock befeſtigte Schraube, mit welcher man die Kugeln in den Büchſen anbohren und herausziehen kann.

Kuh iſt ein Schild von Leinwand, auf welches eine Kuh gemalt iſt, welches der Hühnerfänger beim Hühnertreiben vor ſich trägt, damit die Hühner nicht aufſteigen.

Kümmern wird vom Hochwild geſagt, wenn es kränklich iſt.

Kümmerer heißt ein Hirſch, der auf irgend eine Art verletzt oder kränklich iſt.

Kuppelbändig ſagt man von den Jagdhunden, die ſich zuſammengekuppelt gut führen laſſen.

Kurzfeſſeln, ſ. Wurffeſſeln.

Kurzſchießen heißt man, wenn man vor ein Wild hinſchießt, oder wenn man hinten weg ſchießt.

Kützlein, Kitzlein, werden die Jungen vom Reh-, Dam- und Gemſenwilde genannt.

Kurzwildpret, Geſchröte, werden die Hoden bei den zur hohen Jagd gehörigen vierfüßigen Thieren genannt.

Kurz ſuchen wird geſagt, wenn ein Hund in der Nähe des Jägers ſucht. Viel Feld einnehmen oder weit revieren, wenn ſie weit von ihm wegſuchen.

Kuter werden im Würtembergiſchen die wilden Katzen genannt.

Digitized by Google

L.

Lademaaß ist ein aus Metall oder Horn verfertigtes Maaß, womit das zu einem Schuß nöthige Pulver abgemessen wird.

Laden heißt, wenn man in ein Gewehr Pulver und Blei thut, um es zum Schießen vorzubereiten.

Lager nennt man die Stelle, wo eine Sau, Hase oder Raubthier gesessen hat; s. Kessel, Bett und Sitz.

Lähmen sagt man, wenn man einem Vogel das Schwunggelenk durchsticht oder bricht, um den Flügel dadurch lahm zu machen.

Lampe ist ein Scherzname für den Hasen.

Landhirsch wird ein Hirsch genannt, der sich in Ebenen aufhält.

Langfessel und Kurzfessel sind 2 hirschlederne Riemen, die den Falken, wenn sie abgerichtet werden, um die Klauen gelegt werden.

Lanierschwanz heißt bei den Falken ein eingesetzter Schwanz.

Lanze ist ein kleiner Spieß mit langem Stiel, der bei der Saujagd zu Pferde gebraucht wird.

Lanziren — lanciren — heißt, wenn man einem Wilde mit einem Hunde so lange auf der Fährte nachgeht, bis man es aufjagt.

Lappen werden die langen Schnüre genannt, woran Tuchlappen oder Federn befestigt sind und zum Zurückschrecken des Wildes gebraucht werden.

Lappreifer, Lappenstäbe, sind 3 Fuß hohe Stäbe, woran beim Verlappen die Federlappen gehängt werden.

Lappstatt heißt ein mit Federlappen umgebener Jagddistrikt.

Lauberbock, auch Stoßbock, werden hie und da die starken Gemsböcke genannt.

Lauer, Lausche, heißt ein Ort, wohin die Jäger auf den Anstand gehen.

Lauergruben waren ehemals in die Erde gemachte und mit einem Schießloche versehene Gruben, in welche sich die Jäger setzten, um auf das Wild zu lauern.

Lauf nennt man:

1) die Beine der vierfüßigen Jagdthiere und Hunde;
2) die in einem mit Tüchern umstellten Distrikt von Holz entblößten Plätze, auf welche das Wild getrieben und erlegt wird;
3) die eiserne Röhre einer Flinte oder Büchse.

Digitized by Google

Laufdohnen sind in die Erde gesteckte bogenförmige Stäbchen, in welche Schlingen gehängt werden, um Vögel zu fangen.

Laufen, aufreizen, heißt, wenn man sich in ein Dickicht stellt und die Stimme eines ergriffenen Hasen oder Vogels nachahmt, um dadurch die Füchse, welche sich in der Nähe befinden, schußmäßig herbeizulocken.

Läufer, Vorläufer, wird ein Lockvogel genannt, der beim Vogelheerd blos angefesselt ist, damit er herumlaufen kann.

Läuferplatz werden die grünen angelegten Rasenplätze genannt, worauf die Läufervögel oder Lockvögel gesetzt werden.

Läuferzug ist eine Veranstaltung, um die Lockvögel auf dem Heerde zum Flattern zu bringen.

Lauffaden werden die Zwirnfaden genannt, woran bei einem spiegeligen Garne der Busen eingebunden wird, um ihn an demselben hin und herziehen zu können.

Läufig nennt man eine Hündin, die den Begattungstrieb fühlt.

Laufkugeln werden jene Kugeln genannt, welche die Mündung eines Gewehres nicht ausfüllen.

Laufleine, Laufseime, nennt man bei den Vogelnetzen die durch Endmaschen gezogene Leine.

Laufleitern, Steckleitern, werden die spieglicht gestrickten Gärnchen genannt, welche zu beiden Seiten vor die Treibzeuge gesteckt werden, um den Feldhühnern das Nebenvorbeilaufen zu verhindern.

Laufplatz wird der bei einer Jagd mit Netzen umstellte Platz genannt, der zum Laufe bestimmt ist.

Laufschütze bedeutet so viel als Flugschütze.

Lauftuch, Rolltuch, Quertuch, ist das Tuch, welches quer vor das Jagen nach dem Laufe zu gestellt wird.

Laufzeit ist jene Zeit, wenn die Hündinnen den Begattungstrieb fühlen.

Lauschengarn, Lauschnetz, Lucknetz, werden die von Bindfaden gestrickten Hasengarne genannt, welche Abends und Morgens vor die Hölzer gestellt werden, um Hasen und Füchse darin zu fangen.

Lauscher, die Ohren des Dachses.

Laut nennt man:

1) das Bellen der Hunde;
2) wenn der Jäger gut schreien und blasen kann;
3) wenn ein Horn einen hellen Ton von sich giebt.

Digitized by Google

Lebendige Wehre heißt, wenn bei einem Jagen das Treibzeug nicht langt und man an die Oeffnungen Menschen zum Abwehren des Wildes stellt.

Lecker, s. Graser.

Lecken, Lecklein, wird vom Hirsch gesagt, wenn er mit dem Hinterlauf zurückbleibt und dadurch ein kleines Loch in die Erde macht.

Lehr wird das Holz genannt, worüber die Netze gestrickt werden.

Lehrbrief wird die Bescheinigung genannt, welche der Lehrherr zur Beglaubigung demjenigen ertheilt, welcher die Jägerei bei ihm erlernt hat.

Lehrprinz wird genannt, wer junge Leute in der Jägerei unterrichtet.

Leibhatz werden die Hatzhunde genannt, welche bei einer Sauhetze bei der Herrschaft sich befinden.

Leibjäger, Leibschütze, Büchsenspanner, wird ein Jagdbedienter genannt, der einen großen Herrn bei der Jagd bedient und seine Gewehre in Ordnung zu halten hat.

Leier, s. Pürzel.

Leibschirm, s. Jagdschirm.

Leimbank, Leimgestelle, ist ein Brettchen, in welches mehrere Löcher gebohrt sind, worein die Leimruthen gestellt werden, um sie bequemer tragen zu können.

Leimheerd ist ein Vogelfang, der mit Leimruthen angelegt ist.

Leimruthe wird eine mit Vogelleim bestrichene Ruthe genannt.

Leimstange ist eine Stange, woran die Leimruthen zum Vogelfange gesteckt werden.

Leimtasche ist eine aus Leder verfertigte Tasche, worin der Vogelsteller die Leimruthen trägt.

Leine wird jeder Strick am Jagdzeug, und auch werden jene Seile, woran die Hühner- und Dachshunde geführt werden, genannt.

Leinen anbinden, s. Anbinden.

Leithund, ein Hund, der zum Aufsuchen der frischen Fährten des Roth-, Dam- und Schwarzwildes gebraucht wird.

Lendenbraten, s. Mehrbraten.

Lerchenfang, die Art Lerchen zu fangen.

Lerchenhaube ist ein kleines Netz, mit dem man Lerchen fängt.

Digitized by Google

Lerchennetz, Lerchengarn, nennt man die Netze, welche zum Lerchenfang gebraucht werden.

Lerchenspiegel ist ein auf einer Spindel, welche in der Erde steckt, angebrachter Spiegel von hellem Glase, der dazu dient, die Lerchen, wenn sie sich in demselben sehen und daher mehrere Lerchen zu treffen glauben, herbeizulocken, um sie dann fangen zu können.

Lerchenstreichen, wenn Lerchen vermittelst Klebnetzen oder Decknetzen zur Nachtzeit gefangen werden.

Licht wird die weiße starke Ader des Hirsches genannt, an welcher das Herz und Geräusch hängt.

Lichter so viel wie Augen.

Lichter-Zeug heißen die Netze zum Fangen des Haarwildes.

Liebeln, s. Abliebeln.

Liegen heißt:

1) wenn Roth-, Dam- und Rehwild durch einen Schuß getödtet auf dem Boden liegt;

2) wenn Sauen, Hasen und alle vierfüßige Raubthiere in ihrem Lager sitzen;

3) wenn zur niedern Jagd gehöriges Federwild im Getreide oder im Gebüsche ist, so sagt man, es liegt im Getreide ꝛc.

4) Man sagt, das Gewehr liegt gut, wenn man den Kolben desselben zum Zielen bequem findet.

Locke wird jedes Werkzeug genannt, dessen man sich bedient, die Stimmen des Wildes nachzuahmen, um dasselbe dadurch anzulocken.

Lockente ist eine abgerichtete Ente, um andere anzulocken, damit man ihrer habhaft werden kann.

Lockpfeife, s. Locke.

Lockspeise wird das Futter genannt, womit man Thiere herbeilockt, um sie zu fangen.

Lockvogel, Gelock, heißt ein Vogel, der gebraucht wird, um beim Vogelfange andere seines gleichen herbeizulocken.

Löffel werden die Ohren der Hasen und Kaninchen genannt.

Lommerbraten, s. Lendenbraten.

Losbrechen heißt, wenn ein Rudel Wild durch Treibleute aufgejagt und dadurch verscheucht wird.

Losbinden, Loslassen heißt, wenn Hunde von den Leinen ꝛc. losgelassen werden, um das Wild verfolgen zu können.

Losdrücken, s. Abdrücken.

Digitized by Google

Lösen, s. Losbinden.
Lösen sich heißt, wenn ein Hund oder Wild die Excremente von sich wirft.
Los, los! Hunde los! sagt man zu den Braken, wenn sie gelöst werden und suchen sollen.
Los heißt, wenn Wild angeregt und aufgejagt ist.
Loskuppeln, s. Losbinden.
Losmachen, s. Anregen.
Lostreiben wird vom Jagdzeuge gesagt, wenn ein Treiben ins Enge kommt und dadurch Jagdzeug übrig bleibt.
Losung werden die Excremente des Wildes genannt.
Lucknetz, Luckennetz, heißt ein Garn, in welchem Hasen gefangen werden, wenn sie Morgens zur Hatz rücken.
Ludern, s. Anludern.
Luderplatz wird der Ort genannt, wo Füchse und andere Raubthiere durch Aas gelockt werden.
Lunte heißt der Schwanz des Fuchses.
Lunge, s. Geräusch.
Luser, Lauscher, werden die Ohren des Roth-, Dam- und Rehwildes genannt.

M.

Maalbaum heißt jener Baum, an welchem sich das Reh und Schwarzwild nach dem Suhlen gerieben hat.
Mach fest, ruft man jenem zu, der bei der Stellung der hohen Zeuge nachbindet, wenn der Zeugreif nicht genug angezogen ist.
Madrirter Falke heißt ein Falke, der sich mehr als einmal vermausert hat.
Männchen machen, s. Kegel.
Magen heißt der Magen beim Schwarzwilde und auch bei noch vielen andern Thieren, bei Roth-, Dam- und Rehwilde aber heißt er Wanst.
Mardergarn ist ein kleines Netz, in welchem Marder gefangen werden.
Marquiren heißt es, wenn ein Hühnerhund anzeigt, daß er diesem oder jenem Wilde nahe sey.
Maschen heißen in den Netzen die Löcher von einem Knoten zum andern.
Mause, Rauhe, Rauche, wird ein Vogel genannt, der die Federn wechselt.
Mausen sich heißt, wenn ein Vogel die alten Federn verliert und dagegen neue bekommt.

Digitized by Google

Mauserzeit wird die Zeit genannt, wo die Vögel die alten Federn verlieren und dagegen neue bekommen.

Mehrbraten heißen beim Roth- und Schwarzwilde die über den Nieren am Rückgrate liegenden 2 Stückchen Wildpret.

Meisenfang heißt die Art, Meisen zu fangen.

Meisenkasten, Meisenschlag, ein kleines Kästchen, in welchem Meisen gefangen werden.

Meisenkloben heißt ein Gestell auf Meisenhütten zum Fange der Meisen.

Meisenpfeife ist eine Pfeife, mit welcher die Meisen herbeigelockt werden.

Melden, s. Schrecken und Schmählen.

Meute heißt die Anzahl mehrerer Parforcehunde, welche gleichzeitig auf einen Hirsch ꝛc. jagen.

Mitjagd heißt eine Jagd, auf welcher 2 oder mehrere das Recht zu jagen haben.

Mittelhörner, s. Hirschhörner.

Mitteljagd. Zur Mitteljagd rechnet man das Schwarzwild, das Rehwild, den Wolf, Luchs, das Birk- und Haselwild und den Fasan.

Mitteltücher, s. Dänische Tücher.

Mündung wird die Oeffnung am Laufe eines Schießgewehres genannt.

N.

Nachbrennen heißt es, wenn der Schuß erst dann losgeht, wenn das Pulver auf der Pfanne schon eine Weile abgebrannt ist.

Nacheile, s. Folge.

Nachfährte, s. Hinfährte.

Nachfahren heißt, so lange auf flüchtiges Wild zielen, bis man es gut auf dem Korne hat.

Nachhängen heißt, einem Stück Wild mit dem Leithunde auf der Fährte oder auf dem Schweiße nachsuchen.

Nachhetzen heißt, wenn man Hunde einem flüchtigen Wilde nachläßt, um es zu jagen.

Nachlassen heißt, wenn man dem Leithunde das Hängeseil länger giebt.

Nachrichten, Nachstellen, heißt, in Eile aufgestellte Jagdzeuge in gehörige Ordnung bringen.

Nachsetzen nennt man es, wenn ein Hühnerhund das Wild verfolgt, welches vor ihm aufsteht.

Digitized by Google

Nachstellen, s. Nachrichten.

Nachtgarn, Nachtnetz, s. Deckgarn und Strichnetz.

Nachtstellen heißt, wenn zur Nachtzeit Tuch- oder Federlappen vor einen Wald gestellt werden, um das Wild davon abzuhalten.

Nachziehen, so viel als Nachhängen.

Nadel wird jener Stift am Stechschlosse einer Büchse genannt, der zum Losdrücken gehört.

Nase nennt man den Geruch des Hundes; man sagt z. B., wenn ein Hund einen feinen Geruch hat, er hat eine gute Nase.

Näschen, Näslein, wird die in der Fährte eines Hirsches zwischen den Schalen in die Höhe stehende Erde genannt.

Nässen sagt man, wenn das Wild den Harn läßt.

Nest heißt man ein von den Vögeln aus Moos, Stroh ꝛc. verfertigtes Gewebe, in welches sie ihre Eier legen und Junge ausbrüten.

Nestei nennt man jenes einzelne Ei, das während der Legzeit der Fasanenhühner beim Ausnehmen der übrigen liegen gelassen wird.

Nestling wird von den Falkenieren der jung aus dem Neste genommene Raubvogel genannt, der abgerichtet werden soll.

Netz heißt:

1) ein Garn, welches zum Fangen der Jagdthiere gebraucht wird;

2) die Fetthaut, mit welcher zunächst die Därme umgeben sind.

Netzjagd, Netzjagen, ist eine Jagd, bei welcher das Wild, wenn es eingekreist ist, mit Netzen gefangen wird, indem dieselben auf einer Seite des Distriktes, wo das Wild ist, gegen den Wind gestellt und dasselbe hineingetrieben wird.

Neues heißt ein frischgefallener Schnee.

Nicht gerecht. Man sagt, dem Hunde ist es nicht gerecht, wenn die Fährte des Wildes kalt ist, so daß er sie nicht annimmt und nicht darauf fortsucht.

Nicht weiter gehen wird von den Jägern gesagt, wenn ein Wild einige Tage nicht übergewechselt ist und der Mühe nicht werth ist, demselben weiter nachzugehen.

Nichts übergehen wird von dem Leithunde gesagt, wenn er eine gute Nase hat, daß er sowohl die kalten und trocknen Fährten leicht auffindet und darauf fortsucht.

Digitized by Google

Nichts zurücke Hoh! rufen die auf beiden Flügeln sich befindlichen Jäger einander zu, wenn ein Dickicht abgetrieben ist, um die Treibleute, wenn sie auf einen Nichtweg kommen, wieder ganz zu machen.

Niedere Jagd. Zur niedern Jagd rechnet man den Hasen, das Kaninchen, den Dachs, den Fuchs, die Katze und die übrigen kleinen Raubthiere, dann die wilden Enten, Feldhühner ꝛc.

Niederfallen sagt man, wenn sich Federwild auf den Boden setzt.

Niederthun sich sagt man von dem zur hohen Jagd gehörigen Wilde, wenn es sich setzt.

Niederziehen, s. Werfen.

Niedrig. Man sagt, der Hirsch geht niedrig, wenn er sein Geweih abgeworfen hat.

Nisten, zu Neste tragen, wird von den eßbaren Vögeln gesagt, wenn sie Nester bauen.

Nothbau wird ein Fuchs- oder Dachsbau genannt, der nicht tief gegraben ist und in welchen die Füchse und Dachse nur im Nothfall gehen.

Nuß wird genannt:

1) das weibliche Glied bei den zur niedern Jagd gehörigen Raubthieren;

2) der gekerbte Theil in einem Gewehrschloß, der mit dem Hahn in Verbindung steht und durch denselben bewegt wird.

O.

Oberfalkenier wird der erste unter den Falkenieren genannt.

Oberleine, Oberarche, wird die starke Leine genannt, die oben durch die Netze oder Jagdtücher gezogen ist.

Oberrücken werden beim Roth-, Dam- und Rehwilde die Afterklauen genannt.

Oese nennt man die in einen Strick oder Sieme gemachte Leine.

Ohrenkrebs ist eine fressende Krankheit an den Ohren (Behang) der Jagdhunde.

Otterfänger werden die Jäger genannt, welche zur Otter- und Biberjagd angestellt sind.

Otterjagd wird jede Art, sich nach weidmännischer Weise des Fischotters zu bemächtigen, genannt.

Digitized by Google

P.

Paaren sagt man, wenn sich im Frühjahre 2 Feldhühner beiderlei Geschlechts zusammen ziehen, um sich zu begatten.

Paarzeit wird bei den Vögeln, die zur niedern Jagd gehören, die Begattungszeit genannt.

Packen wird gesagt, wenn die Hunde ein wildes Thier anfallen und greifen.

Palmgeweih wird ein Hirschgeweih genannt, welches die Gestalt einer ausgestreckten Hand hat.

Palmhirsch wird ein Hirsch genannt, der ein Palmgeweih hat.

Palzen, s. Balzen.

Pannen werden von den Falkenieren die Schwungfedern der Falken genannt.

Pansen, Panzen, heißt beim Roth-, Dam- und Rehwild der Magen.

Pantera, Schießheerd, ist ein Garn, welches zum Fange der Krammets- und kleinen Vögel gebraucht wird.

Panzer, Hundejacke, ist ein von starkem Tuch gemachtes Kleid, welches man den Hunden bei der Sauhatze anzieht, damit sie nicht so leicht beschädigt werden können.

Parforce abrichten nennt man, die Hühnerhunde, auch die Parforcehunde zu ihrem Geschäfte abrichten.

Parforcehund wird jener Hund genannt, der ein Thier laut so lange verfolgt, bis es nicht mehr weiter kann und abgefangen werden muß.

Parforcejäger wird der bei der Parforcejagd angestellte Jäger genannt.

Parforcejagd, Lauf-, Rennjagen, forciren, nennt man jene Jagd, bei welcher ein Stück Wild durch Hunde und reitende Jäger so lange verfolgt wird, bis es nicht mehr weiter kommen kann und dann mit dem Hirschfänger abgefangen wird.

Parforcepferd ist ein Pferd, welches bei der Parforcejagd von den Jägern zum Reiten gebraucht wird, um dem Wilde damit nachzujagen.

Paß nennt man den Ort, wo Raubthiere und zur niedern Jagd gehöriges vierfüßiges Wild oft herkommen.

Passagier wird ein Falke genannt, der im ersten Jahre in der Strichzeit, das ist vom September bis zum December, gefangen wird.

Paßkugel wird eine Kugel genannt, welche die Mündung eines Gewehres fast ausfüllt.

Digitized by Google

Paſt, ſ. Baſt.

Perlen werden die kleinen Erhabenheiten an den Hirſch- und Rehbockgehörnen genannt.

Pfahl heißt bei den Jägern ſo viel als Forkel.

Pfanne nennt man den ausgehöhlten Theil am Gewehrſchloß, wo Pulver zu deſſen Entzündung aufgeſchüttet wird.

Pfefferen ſagt man, wenn die Falkeniere den Falken mit Waſſer waſchen, worin Pfeffer aufgelöſt iſt.

Pfeifen ſagt man, wenn der Fiſchotter einen Ton von ſich giebt.

Pfeifen wird genannt:

1) beim Berlinereiſen die hohle Röhre, durch welche die Abzugsſchnur geht:

2) die kleinen Röhrchen von Metall oder Horn am Gewehre, worin der Ladeſtock ſteckt.

Pflaſter nennt man den mit Fett beſtrichenen Barchent, in welchen die Kugeln gewickelt werden, wenn man ſie in eine Büchſe ladet.

Pfoſch ſagt man, wenn ein Raubthier mit Luder angelockt wird.

Pfropf wird der aus Papier, Hutfilz ꝛc. gemachte Stöpſel genannt, der beim Laden eines Gewehres auf das Pulver und Schrot kömmt.

Pfundegeben, ſ. Weidmeſſer geben.

Pinkert iſt ein Fink, der beim Vogelheerd als Lockvogel gebraucht wird.

Piqueur wird der Parforcejäger genannt.

Pinſel wird der Haarſchopf am männlichen Gliede des Roth-, Schwarz- und Rehwildes genannt.

Pirſen, ſ. Birſen.

Piſten, Piſſen, ſ. Spießen.

Plan

1) wird der Ort genannt, wo ſich in der Brunft das Rothwild verſammelt;

2) nennt man den Platz ſo, wo ein Hirſch in der Brunftzeit das Moos und Laub hinweggeſcharrt hat.

Planhirſch wird der Sieger von zwei kämpfenden Hirſchen genannt.

Platter Heerd heißt jener Heerd, wo kleine Vögel mit Schlagwänden gefangen werden, ohne daß Bruch und Strauch geſtellt werden.

Plattnen wird jener Vogelfang genannt, der auf dem Plattbaume vorgenommen wird.

Digitized by Google

Platz, Plätze werden
1) die Stellen genannt, wo ein Vogelheerd angelegt wird;
2) wo Fuchseisen hingelegt werden;
3) Brunftplatz heißt jener Ort, wo der Hirsch während der Begattung steht.

Plätzen heißt, wenn das Roth- und Rehwild das Moos und Laub mit den Läuften hinwegscharrt.

Platzhirsch nennt man jenen Hirsch, der den Brunftplatz behauptet.

Posten, auch Röller, werden die kleinsten Bleikugeln genannt.

Prellen, s. Fuchsprellen.

Prellnetz, Prellgarn, Spiegelgarn, wird das Netz genannt, welches bei einem Jagen auf Schußweite hinter dem Schirm der Heerschaft angebracht ist, um das Wild aufzuhalten, damit noch einige Schüsse angebracht werden können.

Probejagen ist ein Bestätigungsjagen, welches ein ausgelernter junger Jäger veranstaltet, um darzuthun, was er gelernt hat.

Prudel, Prude, wird ein Sumpf genannt, in welchem sich die Hirsche abkühlen und die Sauen sich wälzen.

Prügelfalle, s. Baumfalle.

Prunft, s. Brunft.

Psalter ist so viel als Mannigfalt.

Pürschbüchse ist ein leichtes Schießgewehr mit gezogenen Läufen und einem Stechschlosse.

Pürschen sagt man, wenn man im Walde herumschleicht, um Hochwild zu schießen.

Pürschhäuschen werden jene Gebäude genannt, welche auf Brunftplätzen und bei Salzlecken errichtet sind, um aus denselben Wild zu schießen.

Pürschhund, s. Schweißhund.

Pürschkarren, Pürschwagen, ist ein eigens dazu verfertigter Wagen, um erlegtes Wild an Ort und Stelle zu bringen.

Pürschmeister heißt jener Jagdbeamte bei einer fürstlichen Jägerei, der das ganze Zeughaus nebst allen Jägerburschen ꝛc. unter Aufsicht hat.

Pürschriemen, s. Hetzriemen.

Pürzel, Krikel, Leier, wird bei den Sauen der Schwanz genannt.

Pulversack wird im Gewehrlauf jener Theil genannt, in welchem der Schuß Pulver aufbewahrt ist.

Digitized by Google

Pulverflasche, Pulverhorn, ein Gefäß, welches gewöhnlich aus Horn gefertigt ist, in welchem man das zur Jagd nöthige Pulver bei sich führt.

Q.

Querflügel werden jene Stellwege genannt, die genau in und vor dem Jagen quer durchgehen.
Quertuch heißt jenes Tuch, welches das Jagen und den Lauf von einander scheidet.
Querwand heißen beim Lerchenfange die kurzen Wände.

R.

Rabenhütte, Krähenhütte, ist eine in die Erde gemachte, mit Schießscharten versehene Hütte, aus welcher vermittelst eines Schuhus Krähen und andere Raubvögel geschossen werden.
Rachen wird das Maul der großen vierfüßigen Raubthiere und der Hunde genannt.
Ramen heißt, wenn Windhunde einen Fuchs oder Hasen ꝛc. einholen, indem er aber einen Absprung macht oder sich drückt, ihn überschießen und fehlgreifen.
Rammeln sagt man, wenn die Hasen die Begattung vollziehen.
Rammelzeit wird die Begattungszeit der Hasen genannt.
Rammler heißt der männliche Hase — Häsin der weibliche.
Ranzen wird von den vierfüßigen Raubthieren gesagt, wenn sie sich begatten.
Ranzzeit, Begattungszeit der vierfüßigen Raubthiere.
Rasch sagt man bei den Windhunden, wenn sie sich geschickt wenden und flüchtig laufen können.
Rauben heißt, wenn ein Raubthier zu seiner Nahrung ein anderes Thier fängt.
Raubschütze, Wildschütze, wird jener genannt, der auf unerlaubte Weise Wildpret erlegt.
Raubthiere heißen alle jene Thiere, welche sich von andern ernähren.
Rauch, s. Fasanenrauch.
Rauchwerk nennt man die vierfüßigen Raubthiere; auch nur die Bälge von diesen.

Digitized by Google

Räude wird die Krätze oder der Grind an den Hunden und Raubthieren genannt.

Rauhzeit, s. Ruhrzeit.

Rauschen, Rollen, heißt das Begatten bei den Sauen.

Rebhühnerfang nennt man die Art, sich der Rebhühner durch Fangen mit Garnen zu bemächtigen.

Rebhühnergarten ist ein kleiner Garten, in welchem den Winter über Rebhühner gehalten werden, um im Frühjahre die Fluren damit besetzen zu können.

Rebhühnerkammer ist eine Kammer, in welcher Rebhühner aufbewahrt werden.

Rebhühnerkasten ist ein in Fächer abgetheilter Kasten, in welchem Rebhühner einzeln vertheilt bis zum Frühjahr unterhalten werden.

Recht guter Hirsch heißt ein jagdbarer Hirsch, der in der Feistzeit recht feist ist.

Recht haben sagt man, wenn ein Leithund richtig sucht, ohne daß der Jäger weder Schweiß noch die Fährte sieht, wohl aber beim Nachhängen beides findet.

Rege machen heißt, wenn Wild aufgejagt wird.

Rehblatten, aufs Blatt schießen, sagt man, wenn Rehböcke durch das Nachahmen des Tones der Schmalrehe herbeigelockt und dann geschossen werden.

Rehbock, s. Bock.

Rehbrunft wird die Zeit, in welcher sich die Rehe begatten, genannt.

Rehgeis, s. Altreh.

Rehhagen heißen mit Lücken versehene Zäune oder Hecken, welche zum Fangen der Rehe angelegt werden.

Rehkitz, s. Kitz.

Rehkasten, s. Wildpretskasten.

Rehnetze sind Netze, die zum Fange der Rehe gebraucht werden.

Reiflein heißt jenes Zeichen in der Hirschfährte, welches entsteht, wenn der Hirsch mit der Hinterschale in die vordere Fährte tritt, und dadurch ein Reiflein verursacht wird.

Reihen sagt man, wenn sich Gänse und Enten begatten.

Reiherbeize nennt man jene Jagd, bei welcher die Reiher mittelst abgerichteter Falken gefangen werden.

Rein belegt heißt es, wenn eine Jagdhündin von einem Hunde derselben Race belegt wurde.

Reinecke ist der Scherzname für den Fuchs.

Reine Fährte nennt man die Fährte vom Hirsche, welche nach dem Regen vollkommen ausgedrückt im

Sande stehen bleibt, welches bei dem Thiere der Fall nicht ist.

Reiner Schweiß-, Leit-, Hühnerhund ꝛc. ist ein Hund, dessen Vater und Mutter von einer Art waren.

Reines Jagen wird ein Jagen genannt, in welchem blos Hirsche oder blos Sauen auf den Lauf getrieben werden.

Reisern sagt man, wenn Leithunde an jene Reiser riechen, an welchen Wild vorbeigestreift ist.

Reißen, Werfen, heißt es, wenn ein Wolf, Luchs oder Fuchs ꝛc. Wild fängt und tödtet.

Reißjagd nennt man in einigen Ländern die niedere Jagd.

Reitmasche heißt bei den Netzen jene Masche, die unrecht gestrickt ist.

Reitzen nennt man, wenn der Jäger die Stimme eines gefangenen Wildes nachahmt, um dadurch Füchse oder andere Raubthiere schußmäßig herbeizulocken.

Relais werden jene Hunde genannt, die bei der Parforcejagd bereit stehen, um andere abzulösen.

Rennen heißt man es, wenn Rothwild schnell läuft.

Retter, Schirmer, heißt jener Windhund, der verhindert, daß der gefangene Hase von den übrigen zerrissen wird.

Reversjagd, s. Gnadenjagd.

Revieren heißt es, wenn der Hühnerhund auf dem Felde fleißig und vom Jäger entfernt sucht.

Richten wird das Aufstellen der Fallen und Jagdzeuge genannt.

Richten, zu Holz richten, heißt, jene vermittelst des Leithundes gefundene frische Hirsch- oder Saufährte durch Brüche bezeichnen.

Richtstatt, Richtweg, Schneiße, Stellweg, wird ein Weg im Walde genannt, der angelegt ist, um Jagdzeuge auf denselben stellen zu können.

Richtweg, s. Richtstatt.

Riech's aus, sagt man zum Leithunde, wenn er eine Fährte findet, und er soll jene weiter verfolgen.

Riedhorn, s. Hifthorn.

Riegel heißt ein Ort, an welchen ein Wild gern hinkommt, oder auch hin und her wechselt.

Rieke, s. Altreh.

Ringtücher oder Rinkentuch heißen jene Jagdtücher, an welchen oben und unten eiserne Ringe angebracht sind, in welchen die Leine oder Arche läuft.

Digitized by Google

Rinne, Rönne, ist ein leichtes Garn, mit welchem Raubvögel gefangen werden.

Rinnengarn, s. Stoßgarn.

Riß wird das von einem vierfüßigen Raubthiere zerrissene Wild genannt.

Ritter, s. Retter.

Ritterlich heißt, wenn wilde Schweine sehr heftig mit einander kämpfen.

Röhren nennt man den höhlenartigen Eingang in einem Dachs-, oder Fuchsbaue.

Röller, s. Posten.

Rohr, s. Lauf.

Rohrvogel heißt jener Lockvogel auf einem Vogelheerd, der an ein Stäbchen gefesselt ist, vermittelst welches er gerüttelt und zum Flattern gebracht werden kann.

Rollen, s. Rauschen oder Ranzen.

Rolltuch oder Lauftuch wird ein Jagdtuch genannt, welches in mehrere Stücke zertrennt ist, so daß es wie Fenstervorhänge zusammengezogen werden kann.

Rollzeit, s. Rauschzeit.

Rose nennt man den krausen, runden Untertheil an den Stangen der Hirsch- und Rehgeweihe.

Rosenstock wird der Knochen auf dem Kopfe des Roth-, Dam- und Rehwildes genannt, auf welchem das Geweih steht.

Rothwild wird gewöhnlich der Edelhirsch mit dem Thier und den Jungen und auch das Rehwild genannt.

Rotte sagt man, wenn mehrere Wölfe beisammen sind.

Rudel sagt man, wenn mehrere Stück Roth-, Dam- und Rehwild beisammen sind.

Rudeln. Man sagt, das Wild rudelt sich, wenn sich mehrere in eine Gesellschaft vereinigen.

Ruder nennt man die Füße der Schwäne und wilden Gänse, zuweilen auch die Füße aller Schwimmvögel.

Rudern heißt bei den Wasservögeln schwimmen.

Ruf, s. Locke.

Rufen sagt man:

1) wenn sich die Feldhühner durch ihre Stimme zusammenlocken;

2) wenn Eulen und Uhu einen Laut von sich geben;

3) wenn junge Thiere nach ihrer Mutter schreien.

Rücke, s. Rieke.

Rücken, s. Fahren.

Rücken heißt auch, wenn beim Vogelheerde die Schlag-

Digitized by Google

garne zusammengezogen und die daselbst befindlichen Vögel dadurch gefangen werden.

Rücken werden auch die Afterklauen des Hirsches und Rehbockes genannt.

Rückfährte, s. Hinfährte.

Rückleine ist jenes Seil, womit die Schlaggarne an einem Vogelheerd zusammengezogen werden.

Ruckseu nennt man, wenn die Tauben einen Ton von sich geben.

Rückstrich, Rückzug, nennt man, wenn die Vögel aus den warmen Ländern zurückkommen.

Rückzug, s. Rückstrich.

Rüden, Saurüden, werden die großen Hatzhunde genannt.

Rüdenhörner, s. Hifthörner.

Rüdenknecht ist ein Knecht, der die Saurüden zu pflegen hat.

Rüdenmeister ist jener, der die Aufsicht über die Jagdhunde hat.

Ruhrschnur nennt man jene dünne Schnur, die an die Ruhrvögel gebunden wird.

Ruhrvögel heißen beim Vogelheerd jene Vögel, die an eine Schnur gebunden sind, um sie, wenn sich andere Vögel in der Nähe befinden, durch Anziehen der Schnur zum Flattern zu bringen, um dieselben dadurch anzulocken.

Rupf an, Männchen! wird zum Falken gesprochen, wenn er fressen (kröpfen) soll.

Ruhrzeit, Rauhzeit, wird die Zeit genannt, wo die Gänse und Enten sich mausern.

Rüssel, s. Gebresche.

Rüstung heißen überhaupt alle Geräthschaften, die zum Vogelfange gebraucht werden.

Runder Lauf ist ein Lauf, der oben gerundet ist.

Ruthe, Standarte, wird der Schwanz aller vierfüßigen Raubthiere und Hunde genannt.

Ruthe bedeutet auch das männliche Glied bei den Hirschen, Rehen und Sauen, welches man auch bei den Hirschen mit dem Namen Ziemen, Zimmel oder Pinsel belegt.

Ruthe abschlagen heißt man, den jungen Hühnerhunden den Schwanz abhauen.

Rutschen wird gesagt, wenn die Hasen mit dem Bauche sich langsam nahe über der Erde fortbewegen.

Digitized by Google

S.

Sackgarn, Garnsack, ist ein Netz zum Fange der Kaninchen und Schnepfen.

Sätze blasen heißt einzelne Stöße in die Jagdhörner thun.

Salzlecke, Salze, in einem viereckigen offenen Kasten sich befindlicher gemischter Lehm und Salz, woran das Roth-, Dam- und Rehwild gern leckt und wovon auch die wilden Tauben gern fressen. Diese Salzlecken haben die Bestimmung, das Wild an die Distrikte, wo sie angelegt sind, zu gewöhnen, es dahin anzuziehen. Für die Hirsche macht man auch Theerlecken, indem nämlich Bäume mit Schiffstheer bestrichen werden. Im Frühjahr werden die Salzlecken geschlagen und nachher aufgefrischt.

Sangheerd ist ein Vogelheerd, der nur auf größere Singvögel gestellt wird.

Sattel wird eine Art Stellung nach Raubvögeln genannt.

Satz nennt man, wenn bei einem Hauptjagen während dem Zuge dreimal geblasen und eben so oft inne gehalten wird.

Satz, s. Setzen.

Satzhase, Setzhase, wird die alte Häsin genannt.

Sau nennt man gewöhnlich jedes Wildschwein.

Saubeller, auch Saufinder, werden jene Hunde genannt, welche die Sauen aufsuchen und verbellen.

Saufang ist ein kleiner umzäunter Walddistrikt, der eingerichtet ist, um Sauen darin zu fangen.

Saufinder, s. Saubeller.

Saugarn, Saunetz, sind Netze, in welchen Sauen gefangen werden.

Saugarten ist ein ziemlich großer umzäunter Walddistrikt, der zur Erhaltung und Erziehung wilder Schweine gebraucht wird.

Saugloch, Fettloch, ist die gleich unter dem Schwanze (Ruthe) des Dachses befindliche Oeffnung, aus welcher er im Winter das im Sommer angelegte Fett zu seiner Nahrung aussaugt.

Sauhatze nennt man, wenn die Sauen durch Saurüden oder Hatzhunde verfolgt werden.

Sauhunde sind jene Hunde, welche nur auf Schwarzwild abgerichtet sind.

Saujagen wird eine Jagd auf Schweine genannt, wenn sie mit Zeug umstellt sind.

Digitized by Google

Saukasten, s. Wildpretskasten.

Saunetze, s. Saugarn.

Saumleine werden jene Leinen genannt, welche an den obern und untern Saum der Jagdtücher genäht sind, damit sie nicht zerreißen.

Saurüden sind große Jagdhunde, die zur Saujagd abgerichtet sind.

Schaft wird genannt:
1) der hölzerne Theil am Gewehr;
2) die Stange an einer Schweinsfeder.

Schäften, Spießen, sagt man, wenn die Leine an einem Garne oder Tuche zerreißt und wieder so zusammengemacht wird, daß man es kaum bemerkt. Schäften heißt auch, wenn der Büchsenmacher ein Gestell von Holz verfertigt, in welches der Gewehrlauf gelegt wird.

Schalen werden die Klauen des Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwildes genannt.

Schärfen nennt der Jäger das Auf- und Abschneiden.

Scharfe Grenze wird von den Jägern jene Jagdgrenze genannt, wo der anstoßende Nachbar das Wild zu keiner Jahreszeit schont.

Scharfe Hunde heißen jene Dachshunde, die den Dachsen oder Füchsen nahe auf den Leib gehen.

Scharf schießen, s. Tödten.

Scharfschütz wird jener genannt, der mit einer Büchse sehr scharf schießt.

Schaufeln wird das schaufelartige breite Gehörn des Damhirsches genannt.

Schaufelhirsch, Schaufler, werden die guten und starken Damhirsche genannt.

Schecker werden die schlechten Jagdhunde genannt.

Scheibchen, Scheibe, wird der in der Hirschfährte bewegliche Theil des Abdruckes genannt, der herausgenommen werden kann.

Scheide wird genannt:
1) die Haut, welche das männliche Glied der vierfüßigen Thiere umgiebt;
2) die Röhre, welche zur Gebärmutter des weiblichen Geschlechts führt.

Scherzen sagt man:
1) wenn die Wild- und Rehkälber mit einander spielen;
2) wenn die Hirsche mit dem Geweihe in den Boden stoßen, Erde herauswerfen, oder auch, wenn anderes Hochwild mit einander spielt.

Digitized by Google

Scheuchen, Scheuchung, sagt man, wenn Wild durch irgend etwas von Feldern oder Wiesen abgehalten wird.

Schießen, Birsen. Ersteres sagt man, wenn man zur niedern Jagd gehöriges Wild erlegt; Letzteres aber, wenn man mit der Büchse beim Birsengehen Hochwild schießt.

Schießen lassen sagt man, wenn man dem Leit- oder Schweißhunde mehr Hängeseil giebt, damit er freier suchen kann.

Schießgeld, Schußgeld, heißt jenes Geld, welches der Jäger für das erlegte Wild erhält.

Schießgewehr, s. Gewehr.

Schießheerd, s. Pantera.

Schießhütte ist eine in oder auf der Erde, auch auf einem Baume angebrachte Hütte, um aus derselben die herbeigelockten Thiere zu erlegen.

Schießhund wird ein Vorstehhund genannt.

Schießkarren heißen jene kleinen Wagen, auf welche die großen und schweren Flinten gelegt werden, die man zur Trappenjagd braucht.

Schießpferd ist ein abgerichtetes Pferd, welches zum Erschleichen des Wildes auf der Bürsche gebraucht wird.

Schießwagen, s. Schießkarren.

Schiften heißt, wenn dem Falken frische Schwungfedern eingesetzt werden, wenn er die alten abgestoßen hat.

Schild heißt:

1) ein auf Leinwand gemaltes Pferd ꝛc., welches beim Hühnerfangen getragen wird, damit die Hühner nicht aufsteigen und sich in den gesteckten Garnen fangen;
2) jene Metallplatte, welche an einem einfachen Schießgewehre dem Schloß gegenüber angebracht ist;
3) der braune Fleck auf der Brust eines Feldhuhns; auch heißt die Brust eines jeden großen Vogels Schild;
4) die Flügel der Fasanen werden auch Schild genannt;
5) jener Theil über den Vorderläufen eines Wildsau, auf welchem viel Harz ist;
6) der gelbe oder weiße Fleck auf den Keulen des Roth- und Damwildes.

Schirm, s. Jagdschirm.

Schirmer, s. Retter.

Schlagbär heißen die stärksten Bären.

Schlaghauer heißt jenes Vogelhaus, in dessen Mitte ein Lockvogel gesetzt wird, zu beiden Seiten aber Fallthüren sind, um die durch den Lockvogel hingelockten Vögel zu fangen.

Digitized by Google

Schlagbaum, Schnellbaum, ist eine Falle, in welcher Marder, Iltisse ꝛc. gefangen werden.

Schlagen heißt:

1) wenn Hirsche und Rehböcke mit ihrem Gehörne an Stangen oder Bäumen reiben, nachdem sie schon gefegt haben;

2) wenn ein Raubvogel in der Luft einen andern Vogel ergreift, so sagt man, er hat ihn herunter geschlagen;

3) wenn ein wildes Schwein einen Jäger oder Hund durch Schlagen mit dem Gewerfe verletzt;

4) wenn eine Salzlecke oder Sulze zubereitet wird, so heißt man dies eine Sulze schlagen;

5) nennt man das Singen der Wachtel schlagen.

Schlagfeder, Hauptfeder, nennt man jene Feder im Gewehrschloß, die den Hahn überschlägt.

Schlaggarn, s. Wand.

Schlagheftel, s. Schwangheftel.

Schlagwand, s. Wand.

Schlecht bei Leibe werden das Wild und die Hunde genannt, wenn sie mager sind.

Schlecht behangen heißt es bei den Hunden, wenn sie kleine Ohren und keine hängenden Lefzen haben.

Schlechte Nase. Man sagt, der Hund hat eine schlechte Nase, der das Wild nicht leicht wittert.

Schlechte Suche. Man sagt, der Hühnerhund hat eine schlechte Suche, wenn er mit niedriger Nase gerade aus sucht.

Schlechter Hirsch heißt ein geringer Hirsch.

Schlechter Jäger nennt man jenen Jäger, der sein Geschäft nicht gut versteht.

Schlecht jagdbar heißen die Hirsche von 8 Enden.

Schlegel heißen die hölzernen oder eisernen Hammer, mit welchen die Haken und Heftel in das Erdreich geschlagen werden.

Schlegel, s. Keule.

Schleichen sagt man, wenn sich der Jäger unbemerkt dem Wilde nähert.

Schleichwand heißen jene Hecken und bretternen Wände, hinter welchen man sich auf den Brunftplätzen an das Wild schleicht.

Schleichwege, s. Birschwege.

Schleife, Schlinge, heißt die aus Pferdehaaren zusammengedrehte oder aus ausgeglühtem Draht verfertigte Schlinge, um die Thiere zu fangen.

Digitized by Google

Schleifen nennt man jenen Ton, den der Auerhahn während des Balzens hören läßt, dem, der durchs Wetzen einer Sense entsteht, ähnlich.

Schleppe, s. Geschleppe.

Schloß heißt:

1) jene Maschine, welche an den Gewehren angebracht ist, um das Entzünden des Schusses zu bewirken;

2) die Knochenhöhlung, durch welche der Mastdarm geht.

Schloßtritt heißt jene Fährte, welche im Bette des Hirsches gefunden wird.

Schluff, Schlupf, nennt man den Weg, den ein Thier durch eine Hecke gemacht hat.

Schluß, s. Schlußtritt.

Schlußtritt heißt, wenn der Hirsch mit einem hintern Lauf gerade in die Fährte eines vordern tritt.

Schmälen heißt es vom Dam- und Rehwild, wenn es, durch etwas erschreckt, mehrere Töne von sich giebt.

Schmal sagt man manchmal statt mager.

Schmalreh wird ein weibliches Reh genannt, wenn es 1 Jahr alt ist.

Schmalspießer heißen die jungen Hirsche, wenn sie ½ Jahr alt sind und bis sie die ersten Spieße aufsetzen.

Schmalthier heißt ein Wildkalb vom ersten bis zum zweiten Jahre.

Schmeissen sagt man, wenn Raubvögel ihre Excremente von sich geben.

Schnabel heißt:

1) das Maul der Vögel;

2) jenes gabelförmige Holz, welches den Hühnerhunden unter der Schnauze angeheftet wird, um ihnen dadurch das niedere Suchen zu verhindern.

Schnaidt heißt man es, wenn an einem Orte im Walde mehrere Schlingen aufgestellt sind, um größere Singvögel zu fangen.

Schnalle heißt bei den Hündinnen das Geburtsglied.

Schnalzen, s. Knappen.

Schnappe, Falltuch, ist ein Jagdtuch, welches man durch auf Stellstangen angebrachte Rollen in die Höhe ziehen und wieder niederlassen kann.

Schnappstange ist eine Stange, die zum Aufstellen der Schnapptücher gebraucht wird.

Schnapptuch, s. Schnappe.

Schneckenrundung ist bei der Jagd ein Weg, der schneckenförmig gehauen ist.

Digitized by Google

Schneehaube ist ein Garn, mit welchem im Winter bei Schnee Feldhühner gefangen werden.

Schneenetz, s. Schneehaube.

Schneider werden oft die geringen Hirsche genannt.

Schneidwind, s. Wind.

Schneiße, s. Richtstatt.

Schneller heißt:

1) der Abdruck am Schießgewehre;

2) der Ruck mit dem Hängeseil, durch welchen der Leithund bestraft wird;

3) der Bogen, der zu den Aufschlägen in den Vogelschneißen gebraucht wird.

Schnellfalle ist eine Falle, in welcher das Thier durch das Aufschnellen einer zurückgeschlagenen Falle gefangen wird.

Schnellstange heißt jener Theil am Berlinereisen, mit welchem der Schnellstift heruntergedrückt wird.

Schnellstift nennt man jenen Theil am Berlinereisen, der durch die Schnellstange heruntergedrückt wird, und die Hauptfeder auseinander hält.

Schnepfe hoch! s. Kirr O!

Schnepfenpfeife ist ein kleines Pfeifchen, womit man die Schnepfen anlockt.

Schnepfenstoß, s. Hochgarn.

Schnepfenstrich heißt die Wanderung der Schnepfen bei der Abend- und Morgendämmerung.

Schneuße, s. Schneiße.

Schnippen heißt, wenn die Vögel ihre Schwänze auf und nieder bewegen und manche auch einen Warnungston von sich geben.

Schnüren heißt, wenn Raubthiere ihre Spur in gerader Linie fortsetzen.

Schon dich! ruft man einem hitzigen Leit- oder Schweißhunde zu, um ihn dadurch ruhiger zu machen.

Schonzeit, s. Setzzeit.

Schränken heißt:

1) die Archen oder Leinen über einander ziehen!

2) dem erlegten Wilde die Läufe kreuzweis über einander machen.

Schränken, Schrank, heißt, wenn Roth-, Dam-, Reh- oder Schwarzwild seine Fährten nicht in gerader Linie vor einander setzt.

Schrecken heißt, wenn Roth-, Dam-, Reh- oder Schwarzwild aus Furcht, Angst oder Ueberraschung nur einige Töne ausstößt.

Digitized by Google

Schreckheerd ist ein Vogelheerd, der aus 4 Seitenwänden und einem Himmel besteht, in welchem Vögel eingeschreckt werden.

Schreien nennt man:

1) das Brüllen des Hirsches in der Brunft;
2) den Laut der Hasen, Gänse und Enten;
3) wenn Thiere einen Klageton ausstoßen, die von Hunden gepackt und gewürgt werden.

Schrotbeutel ist ein aus Leder verfertigter Sack, mit einer Hülse versehen, in dem man das Schrot aufbewahrt.

Schürze werden die langen Haare am weiblichen Glied (Feuchtblatt) des Rehes genannt.

Schütze wird genannt, wer sich eine Fertigkeit im Schießen erworben hat.

Schützenwehr, s. Wehr.

Schußmäßig sagt man, wenn ein Thier so nahe ist, daß man es mit dem Gewehre erlegen kann.

Schuttplatz nennt man den Ort, wo den wilden Sauen das Futter vorgeworfen wird.

Schwärmen sagt man, wenn die Leithunde beim Suchen die Nase vom Boden erheben und um sich her gaffen, oder wenn Hühnerhunde auf dem Felde sehr flüchtig und weit umher suchen.

Schwanenhals, s. Berlinereisen.

Schwanghefte l, s. Schlaghefte l.

Schwanz werden bei der Parforcejagd die hintersten Hunde genannt.

Schwanzschraube wird jene Schraube im Gewehrlauf genannt, die der Mündung entgegengesetzt ist.

Schwarte, Dachsschwarte, nennt man die Haut des Dachses.

Schwarzwild, Schwarzwildpret, werden die wilden Sauen genannt.

Schweberohr wird der schwarzgewichste Bindfaden genannt, an den die Ruhrvögel beim Vogelheerde befestigt sind.

Schweinhatzeit wird die Zeit um Martini (November) genannt, wo die Schweine sehr fett sind und daher Jagd auf sie gemacht wird.

Schweinsfeder, s. Fangeisen.

Schweinsjagd wird jede Art Jagd genannt, die wilden Sauen zu erlegen.

Schweiß wird bei den Jagdhunden und Jagdthieren das Blut genannt.

Digitized by Google

Schweißen sagt man, wenn ein Jagdthier oder ein Jagdhund blutet.

Schweißhund, jener Hund, den man zum Aufsuchen des angeschossenen Hochwildes braucht.

Schwere Hatzhunde werden die ganz großen Hatzhunde oder Saurüden genannt, die kleineren dagegen heißt man leichte Hunde.

Schwingen nennt man die Flügel des Federwildes.

Schwingen sagt man auch, wenn der Falke in die Höhe steigt und sich lange in der Höhe erhält.

Schwing- oder Schwungfedern werden die vordersten Federn in den Flügeln der Vögel genannt.

Sechsständer werden die alten Finken genannt, welche 6 weiße Federn im Schwanze haben und beim Vogelfang als Lockvögel gebraucht werden.

Seher heißen die Augen des Dachses und der Hasen.

Seil aus! sagt man zum Leithunde, wenn er über das Hängeseil getreten ist.

Selbstschuß ist ein Gewehr mit einem kurzen Laufe, welches an die Wechsel des Wildes gelegt wird, damit dasselbe, wenn es den Faden berührt, der an dem Drücker befestigt und über den Wechsel gezogen ist, sich durch den Schuß selbst tödtet.

Senne, s. Arche.

Setzen heißt man beim Roth-, Dam-, Reh- und Hasenwild Junge zur Welt bringen.

Setzhase nennt man das Weibchen der Hasen.

Setzzeit, Waldverbot, wird jene Zeit genannt, wo obengenanntes Wild Junge zur Welt bringt.

Sichern. Man sagt, der Hirsch sichert, wenn er zu erforschen sucht, ob er an seinem Aufenthaltsort sicher sey.

Sicke wird das Weibchen bei den kleinen Vögeln genannt.

Sickenruf bedeutet so viel wie Wachtelpfeife.

Sielle nennt man ein starkes Band oder schwachen Riemen mit einer Nestel, in welche ein Ring von Draht geschlungen ist, mit welcher die Lockvögel beim Vogelheerde angestellt werden.

Sieme werden die dünnen Stricke an den Vogelnetzen genannt.

Sitz sagt man auch statt Bett.

Sitzen sagt man, wenn sich das Roth-, Dam-, Reh- und Hasenwild auf den Boden hingelegt hat.

Solofänger wird ein Windhund genannt, der einen Hasen allein zu fangen vermag.

Digitized by Google

Sommerstand nennt man den Distrikt, den sich das Hochwild zu seinem Sommeraufenthalt gewählt hat.

Sor nennt man bei der Falknerei jenen Vogel, der noch kein Jahr alt ist, seine ersten rothen Federn noch hat.

Speise nennt man jene Salbe, die aus Baumöl und Wasser verfertigt ist, und die man beim Füllen einer Windbüchse mit Wind braucht.

Spiegel nennt man:

1) den Fleck von weißen Haaren hinten auf den Keulen eines Hirsches;

2) die grünen Federn auf den Flügeln der wilden Enten; die weißen Flecken auf dem ersten Flügelgelenk des Auer- und Birkwildes;

3) die viereckigen Maschen an den Vogelnetzen.

Spiegelgarn, Spiegelnetz, s. Prellnetz.

Spiel nennt man den Schwanz des Fasanen.

Spieß nennt man 4 Ganz- oder 8 Halbvögel.

Spießbock heißt ein Rehbock, der zum erstenmal aufgesetzt und 2 Stangen ohne Enden hat.

Spieße werden beim Roth- und Damhirsch und beim Rehbock die Gehörne genannt, welche aus 2 Stangen ohne Enden bestehen.

Spießen oder Pisten nennt man den Ton der Haselhühner, wenn sie einander zur Begattung rufen, oder wenn sie, aus einander gesprengt, sich einander locken.

Spießen, s. Forkeln.

Spießer, Spießhirsch, nennt man einen Hirsch, der zum erstenmale aufgesetzt und nur 2 Stangen ohne Enden hat.

Spionhund nennt man einen Hühnerhund, der nicht nur Hühner und Hasen steht, sondern auch Rehe, Hasen, Füchse jagt, im Wasser sucht und daraus apportirt.

Spitz, spitz schießen, von hinten oder von vorn, sagt man, wenn man nach einem Thier schießt, welches vor einem ausreißt oder gerade auf einen zukömmt.

Sprengen nennt man, wenn ein Hirsch oder Sau aus seinem Bette gejagt, oder eine Kette Hühner von einander gejagt wird.

Sprengel, Sprenkel, sind eine Art Dohnen, welche zum Fangen der kleinen Vögel gebraucht werden.

Springen sagt man, wenn Wildpret über die Garne setzt, oder wenn ein Hase über den Zeug oder den Graben fährt.

Springen sagt man vom Luchs, wenn er sich unvermerkt einem Thiere nähert und demselben auf den Rücken springt.

Digitized by Google

Sprossen werden genannt:
1) die Enden am Hirschgeweih;
2) die Stäbchen an den Steckgarnen, wodurch dieselben aufgestellt werden.

Sprünge nennt man die Hinterläufe der Hasen, oder auch gewisse Knochen, welche sich in denselben befinden.

Sprung, ein Sprung Rehe, sagt man, wenn sich mehrere Rehe in eine Gesellschaft vereinigt haben.

Spüren, s. Abspüren.

Spürhund nennt man einen jeden Jagdhund, der das Wild auf der Fährte verfolgt.

Spur nennt man den Abdruck der Füße der Raubthiere und aller zur niedern Jagd gehörigen Thiere.

Spurgang, Spurritt, sagt man, wenn ein Jäger zu Fuß oder zu Pferd bei einem frischgefallenen Schnee einen gewissen Distrikt zu umgehen oder zu umreiten hat, um denselben abzuspüren.

Spurschneiden heißt, die Spur im Treibheerde machen.

Stallung wird ein mit Jagdzeugen umstellter Distrikt genannt, in welchem Wild eingesperrt ist.

Ständer werden die Füße des zur hohen Jagd gehörigen Federwildes genannt.

Stand nennt man den beständigen Aufenthaltsort des Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwildes, und auch den des zur hohen Jagd gehörigen Federwildes. Eben so nennt man auch den Ort, wo Raubvögel Abends fußen oder blocken, ihren Stand.

Standarte, s. Ruthe.

Standvögel nennt man jene, die beständig sich an einem Orte aufhalten.

Standwild wird jenes Wild genannt, welches seinen Aufenthalt nicht ändert.

Stange heißt:
1) ein einzelnes Horn an einem Hirschgeweihe oder Rehgehörne;
2) jener Theil an einem Gewehrschloß, durch welchen vermittelst des Abdrückers dasselbe losgezogen wird.

Stangeneisen sind Eisen, den Tellereisen ähnlich, worin Wölfe, Luchse und Füchse gefangen werden.

Stangenfeder ist ein Federchen im Gewehrschloß, welches die Stange an die Nuß drückt.

Stark sagt man beim Wilde anstatt groß oder schwer, z. B. ein starker Hirsch ꝛc.

Starkes Blei sagt man bei den Büchsen, wenn die Kugel sehr groß ist.

Digitized by Google

Stauben wird gesagt, wenn sich die Feldhühner im Sande oder Staube baden.

Stäuber, so viel wie Spionhund.

Stechen wird gesagt:
1) wenn man das Stechschloß an einer Büchse spannt;
2) wenn die Dachse mit der Nase und Schnauze in die Erde stechen, um Wurzeln zu suchen;
3) wenn die Vögel im Fluge einander verfolgen;
4) wenn die Schnepfen nach Maden stechen.

Stecher nennt man jenen Theil am Stechschloß, wodurch dasselbe gespannt wird.

Stechschloß nennt man das Schloß einer Büchse, welches mit einem Stecher zum leichtern Abdrücken versehen ist.

Stecken sagt man, wenn sich zur hohen Jagd gehöriges Wild in einem Dickicht verbirgt.

Steckgarne sind Netze, welche zum Hühner- und Wachtelfang gebraucht werden.

Stehen sagt man:
1) beim Roth-, Dam- und Rehwild, wenn es sich in irgend einem Distrikte aufhält;
2) wenn zur hohen Jagd gehörige Vögel irgendwo sitzen.

Stehen. Man sagt, der Hühnerhund steht, wenn er vor einem Hasen, Fasan ꝛc. ruhig stehen bleibt und dadurch das Thier anzeigt.

Steig nennt man
1) jenen Ort, wo oft Fischotter aus dem Wasser ans Land steigen;
2) das Pfädchen, welches die Hasen durch das Getreide machen.

Steige wird ein grau angestrichenes Brett genannt, auf 4 Säulen befestigt, zum Rebhühnerfange dienend.

Steigen sagt man:
1) wenn Falken in die Höhe fliegen;
2) wenn Auerwild auf oder von einem Baume fliegt;
3) wenn ein Fischotter aus dem Wasser geht.

Stellbrocken nennt man jenen Bissen, der in den Fallen angebracht ist, um Raubthiere in dieselben zu locken, und durch dessen Berührung zu fangen.

Stellen heißt es:
1) wenn bei der Jagd Garne oder Falken aufgestellt werden;
2) wenn ein Hund ein wildes Thier, besonders eine Sau, verbellt.

Stell an! s. Anschreien.

Stellflügel, Stellweg, sind ausgehauene Schnei-

ßen, worauf die Tücher und Netze bei einem Jagen gestellt werden.

Stellgräbchen heißt ein in die Erde gemachtes Gräbchen, in welches man die Stellstäbe beim Vogelheerde legt.

Stell her! wird beim Zeugrichten gerufen, wenn gestellt werden soll.

Stellholz nennt man jenes Holz, welches beim Aufstellen der hölzernen Fallen zwischen die Stellkerbe geschoben wird.

Stellstab wird ein Stab genannt, der bei dem Vogelheerde ein Garn zum Fange leitet.

Stellstangen heißen jene Stangen, welche zum Aufrichten der Jagdzeuge nöthig sind.

Stellzunge wird jener Theil am Berlinereisen genannt, den der Stellhaken faßt.

Stich heißt die Vertiefung in der Brust der Jagdthiere unter dem Halse.

Stichel nennt man jenes Eisen, mit welchem Löcher in die Erde gemacht werden, um die Jagdzeuge aufstellen zu können.

Stocheln heißt es, wenn beim Suchen die Hühnerhunde auf einer Stelle lange bleiben.

Stöberhunde, Stöberer, heißen jene Hunde, die man zum Aufsuchen und Aufjagen des Wildes braucht.

Stopfen. Die Hunde stopfen, heißt bei der Parforcejagd, wenn die Meute aufgehalten und die sich verschossenen Hunde wieder gesammelt werden.

Storchschnabel, Schnabel, s. Gabel.

Stoßgarn, Klebgarn, Stoß, s. Hochgarn.

Stoßbock werden die starken Gemsböcke genannt.

Stoßvögel, Stößer, heißen alle Raubvögel, die aus der Luft auf ihre Beute stoßen.

Strauchheerd ist ein Vogelheerd, der auf freiem Felde unweit eines Holzes angelegt wird, um kleine Vögel zu fangen.

Strebstange. Auf Strebstangen stellen, heißt, wenn die Jagdzeuge so gerichtet sind, daß sie auf schief einander gegenübergestellten Stangen ruhen.

Strecken heißt man:

1) das Jagdzeug anziehen;
2) das geschossene Wild in eine Reihe legen.
3) Man sagt auch: Streck her! oder hin! wenn die Treibleute zusammenrücken, oder her- oder hinziehen sollen.

Digitized by Google

Streichen heißt es:
1) wenn Federwild fliegt.
2) Man sagt, die Hündin streicht sich, wenn sie läufig ist.

Streichnetz, s. Nachtgarn.

Streifen heißt, wenn man Raub- und zur niedern Jagd gehörigen Thieren die Haut abzieht.

Streifhatz wird die Sauhatz im Freien genannt.

Streifjagd, s. Klopfjagd.

Streiten heißt man es bei den wilden Sauen, wenn sie sich gegen die Hunde wehren.

Streuen sagt man, wenn eine Flinte die Schrote weit auseinander wirft.

Strich, Strichzeit, heißt man jene Zeit, in welcher die Strichvögel wegziehen oder wiederkommen.

Strichvögel werden jene Vögel genannt, die ihrer Nahrung wegen in andere Gegenden fliegen.

Strickbändig nennt man es, wenn sich die Windhunde am Hetzstrick gern führen lassen.

Stricken heißt man es, wenn man Garne von Zwirn ꝛc. verfertigt.

Strick Windhunde sind gewöhnlich 3 Windhunde, welche man zugleich auf einen Hasen hetzt.

Stück Wild so viel als Hirschkuh.

Stümpfe, Stumpf, nennt man die Schalen des Hirsches, wenn sie vorn stark abgestumpft sind.

Stürzen, zusammenstürzen, sagt man, wenn zur hohen Jagd gehöriges Wild durch einen Schuß verwundet oder getödtet niederfällt.

Stumm nennt man jene Hunde, welche das Wild verfolgen, ohne dabei Laut zu geben.

Stutz nennt man die einfachen Flinten oder Kugelbüchsen.

Suche. Man sagt, der Hund hat eine gute Suche, wenn er das Wild leicht ausfindig macht.

Suhl, Suhlung, nennt man einen sumpfigen Ort, in welchem sich das Roth- und Schwarzwild im Sommer und in der Brunft abkühlt.

Sulze, s. Salzlecke.

T.

Taggarn, Tagnetz, s. Klebgarn.

Tajo, s. Wahr zu.

Talg heißt das Fett, welches das Roth-, Dam- und Rehwild im Leibe hat.

Tannbock nennt man auch den Damhirsch, auch Dämling.

Tatzen werden die Füße des Bären genannt.

Tellereisen, Tritteisen, ist eine Falle, in welcher man Raubthiere fängt.

Terz werden die Raubvögel männlichen Geschlechts genannt.

Tesa wird ein Apparat genannt, in welchem man Vögel fängt.

Thauschlägig, Thauschlächtig spüren, heißt, wenn man Wild auf dem Thaue spüren kann.

Thier wird das weibliche Geschlecht des Hirsches genannt, wenn es schon gebrunftet hat.

Thiergarten ist ein mit einer Mauer oder mit einem Zaune umgebener Waldort, in welchem Wild erzogen wird.

Thränen, s. Hirschthränen.

Thränenhöhle werden die Vertiefungen in den Augen des Roth-, Dam- und Rehwildes genannt.

Tillmesser ist eine Art Hirschfänger, mit denen die Gemsjäger die Gemse erlegen, vielmehr abfangen.

Tiens! (Tiehn!) sagt man zum Hühnerhunde, wenn er etwas, das man ihm vorhält, mit dem Maule fassen soll.

Tire haut! (Tir ho!) wird bei der Jagd gerufen, wenn Federwild aufgejagt wurde, um die Schützen auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Toch! toch! wird den Parforcehunden zugerufen, wenn man sie aufmuntern will.

Tödten. Man sagt, das Gewehr tödtet gut, wenn der Schuß stark durchschlägt.

Tout beau! (Tu bo!) sagt man zum Hühnerhunde, wenn er seine Sache gut machen soll.

Traben heißt man es, wenn ein Wolf oder Fuchs nicht schnell, sondern nur den sogenannten Trab läuft.

Tracht nennt man jenen Theil im Leibe des weiblichen Wildes, in welchem das Junge sich bis zur Geburt befindet.

Trächtig nennt man ein Wild, wenn es Junge im Leibe hat.

Tragen, die Nase hoch tragen, heißt, wenn ein Hund während dem Suchen die Nase hoch trägt.

Tragstangen nennt man jene Stangen, an welchen die Lerchennachtgarne getragen werden.

Digitized by Google

Trainjagen wird ein Jagen genannt, bei welchem man die jungen Parforcehunde einhetzt.

Tränken, sich tränken, heißt, wenn die Thiere saufen.

Treiben heißt:

1) wenn Hirsche oder Rehe weibliches Wild umherjagen;
2) wenn Wald- oder Felddistrikte von Menschen durchgangen werden, um das darin befindliche Wild den Schützen vorzujagen;
3) wenn man Feldhühner in die Garne zu bringen sucht;
4) wenn Lerchen beim Lerchenstreichen in die Klebgarne oder Tagnetze gejagt werden.

Treibjagd, s. Klopfjagd.

Treibleine nennt man jenes Seil, welches man gebraucht, um die Lerchen auf den Feldern zusammen zu treiben, damit sie am Abende in den Tagnetzen gefangen werden können.

Treibwehr, s. Wehr.

Treibzeug nennt man ein Netz, dessen man sich bedient, um Feldhühner zu fangen.

Trenzen heißt, wenn der Hirsch in der Brunft kurz abgebrochene Töne hören läßt.

Treten heißt man, wenn sich das Federwild begattet.

Tritt ist ein gewisses Zeichen, welches die Hirschfährte von der des Thieres unterscheidet.

Trittbrett nennt man in den Fallen ein gewisses Brettchen, durch dessen Berührung die Falle losschlägt.

Tritteisen, s. Tellereisen.

Trollen sagt man vom Hochwilde, wenn es im kurzen Trabe läuft.

Trommel ist ein Garnsack, in welchem des Nachts Staare gefangen werden.

Trommeln sagt man, wenn die Hasen im Sitzen die Vorderläufte schnell bewegen.

Tropp, s. Rudel.

Trupp, s. Rudel.

Tuch, s. Jagdtuch.

Tuchlappen, s. Lappen.

Tupfer, Tupfnadel, nennt man den nadelförmigen Drücker am Schloß einer Büchse, s. Schneller.

Tyraß ist ein großes leichtes Netz, welches zum Feldhühner- und Fasanenfange gebraucht wird.

Tyrassiren heißt

1) Netze über Feldhühner ziehen, um dieselben zu fangen;

Digitized by Google

2) wenn man durch Menschen ein Saugarn um einen Ort, in welchem sich eine Sau befindet, ziehen läßt, um dieselbe zu fangen.

U.

Uebereilen sagt man, wenn ein Hirsch mit dem Hinterlauf über die Fährte des Vorderlaufs tritt.

Ueber den Zeug fallen sagt man, wenn ein Stück Wild über den Zeug ins Freie kömmt.

Ueberfliegen, Ueberfallen, sagt man, wenn Wild über irgend einen Gegenstand oder über das Jagdzeug springt.

Uebergangen nennt man, wenn der Leithund aus Uebereilung über die Fährte hinauskommt.

Uebergangene Frischlinge heißen die jungen wilden Sauen, wenn sie ein Jahr alt sind.

Uebergehen heißt man es, wenn ein Jäger oder Jagdhund die Fährte eines Wildes nicht bemerkt und selbige übergangen hat.

Uebergezogen, s. Gewechselt.

Ueberhetzt, sagt man, sind die Jagdhunde, wenn sie sehr müde sind und nicht schnell genug mehr laufen können.

Ueberschießen wird gesagt, wenn die Hunde im schnellen Laufen über die Fährte eines Wildes kommen, ohne dieselbe zu bemerken.

Uebersprünge werden die bei einem eingestellten Jagen vor den Schirm quer gelegten Stangen genannt, über welche die Hirsche setzen müssen.

Ueberwind. Die Bergseite hat Ueberwind, heißt, wenn sie vom Wind überstrichen wird.

Ueberziehen, Vorüberziehen, s. Ziehen.

Ungerade sagt man, wenn an einer Stange des Hirschgeweihes mehr Enden sind, als an der andern.

Unjagdbar nennt man einen Hirsch, der acht Jahre noch nicht erreicht hat.

Unschlitt, s. Talg.

Unterlaufen heißt, wenn die Jäger in der Auerhahnbalze unter den Stand des Auerhahns laufen, um ihn zu erlegen.

Unterleine wird die unterste Leine an den Jagdtüchern oder Netzen genannt.

Digitized by Google

Untermast, s. Erdmast.
Unter Wind sich anschleichen heißt, wenn man sich gegen den Wind einem Wilde nähert.
Unweidmännisch heißt, wenn Wild auf eine martervolle Weise getödtet wird.

V.

Verbeißen, Einbeißen, sagt man, wenn sich Enten, welche angeschossen sind, unter dem Wasser am Schilf anbeißen.
Verbeißen oder Verbissen sagt man, wenn der Auerhahn im Frühjahre den buchenen Vorschuß genießt und nicht mehr balzet.
Verbeißen oder Verfangen sagt man von den Hatzhunden, wenn sie sich in ein Wild so sehr einbeißen, daß sie von selbst nicht mehr los können.
Verbeitzen nennt man es, wenn das Wild Holz abfrißt.
Verbellen heißt es, wenn der Saufinder angeschossenes Wild und solches, welches sich zur Wehre setzt, anbellt.
Verblattet nennt man einen Rehbock, wenn er durch falsche Töne auf dem Blatt mißtrauisch geworden ist und nicht mehr aufs Blatten geht.
Verblenden, s. Blenden.
Verbrechen heißt es:
1) wenn man erlegtes Wild mit Reisern bedeckt;
2) wenn man die Schweißfährte eines Wildes oder den Anschuß mit einem Bruch bedeckt.
Verbrellt nennt man einen Fuchs, welcher ein aufgestelltes Eisen einwirft, ohne sich zu fangen, und dadurch scheu gemacht wird, so daß er an kein anderes mehr geht.
Verbrunftet, s. Abgebrunftet.
Verdrossen nennt man einen Hund, wenn er keinen Eifer im Suchen mehr zeigt.
Vereckt hat der Hirsch, wenn sein Geweih vollkommen ausgewachsen ist.
Verenden, Enden, heißt bei allen Jagdthieren, wenn sie an einer Schußwunde sterben.
Verfangen heißt, wenn Windhunde durch starkes Laufen außer Athem kommen und nicht mehr fort können.

Digitized by Google

Verfangen, s. Verbeißen.

Verfärben, sich färben, heißt, wenn Rothwild die Haare verliert und dagegen andere bekommt.

Verfedern sagt man von dem Federwilde, wenn es nach der Mauser wieder vollkommen flügge geworden ist.

Verfolgen nennt man es, wenn man einem Thiere nachsetzt.

Verfeuern nennt man, wenn Wild durch Feuer bei einem Jagen, wo es durchzubrechen sucht, zurückscheucht.

Verfrischen, s. Versetzen.

Verhalten sagt man von den Singvögeln, die man bei den Vogelheerden zu Lockvögeln brauchen will, wenn man sie im Sommer an finsteren Orten aufbewahrt, damit sie den Gesang nicht vor dem Vogelfange beginnen.

Verhauptmaschen heißt, wenn man den Rand eines Garnes mit stärkeren Faden strickt.

Verhetzt nennt man Jagdhunde, wenn sie durch öfteres Fehlhetzen den Muth verlieren, und das Wild nicht mehr verfolgen wollen.

Verhören heißt, wenn man in der Brunft oder Balzzeit Abends und Morgens ausgeht, um zu erforschen, wo sich Hirsche, Auer- und Birkhähne hören lassen — oder auch, wo Feldhühner schreien, um darauf Jagd machen zu können.

Verhoffen, s. Vermerken.

Verkämpfen heißt, wenn sich Hirsche in der Brunft während den Kämpfen mit den Geweihen so sehr verwickeln, daß sie nicht mehr von einander los können.

Verkappen heißt, wenn man dem Falken eine lederne Kappe über den Kopf zieht, um ihm das Stillsitzen zu lehren.

Verklüften sagt man, wenn sich die Füchse oder Dachse in einem Baue so sehr mit Erde verschanzen, daß ihnen die Hunde nicht mehr folgen können.

Verladen heißt, wenn ein Gewehr unrichtig geladen ist.

Verlappen heißt, einen Walddistrikt mit Tuch- oder Federlappen umziehen.

Verlassen heißt, wenn ein Hund von einem angeschossenen Wilde, welches er gejagt hat, abgeht.

Verlegen heißt, die Tücher oder Netze einstweilen auf den Boden legen, damit man sie erforderlichen Falls gleich auf die Stellstangen legen und aufrichten kann.

Digitized by Google

Verloren heißt, wenn ein Hund von der Fährte des Wildes abkommt und dieselbe nicht mehr findet.

Verloren suchen heißt, wenn man angeschossenes Wild mit dem Hunde sucht, indem man ihn losläßt.

Verlorene Treiben heißt, wenn man aus mehreren Walddistrikten das Wild in einen bestimmten Distrikt treiben läßt, um es dort zu versammeln.

Verlorne Wehre nennt man jene Treibleute, welche auf die Seite eines Treibens gestellt werden, damit das Wild nicht ausbrechen kann.

Vermerken, Vernehmen, sagt man vom Wilde, wenn es auf etwas aufmerksam wird und horcht; man sagt auch verhoffen.

Vernehmen, s. Vermerken.

Verneuern, s. Erneuern.

Verpassen sagt man, wenn man das Wild übersieht.

Verplüfft heißt ein Hund, der den Muth verloren hat, sich dem Wilde zu nähern.

Verprellt, s. Verbrellt.

Verreisern heißt:

1) wenn man die Röhren an einem Dachs- oder Fuchsbaue mit Reisern verstopft;

2) wenn man das zum Fuchsfange bestimmte Luder mit Reisern bedecken läßt, damit es die Raben nicht fressen.

Verrichten, Richten, heißt, die Jagdzeuge in Ordnung bringen.

Versagen sagt man, wenn sich beim Abdrücken des Gewehrschlosses das Pulver auf der Pfanne nicht entzündet.

Verschießen. Man sagt, der Hund hat sich verschossen, wenn er die Fährte des Wildes, welches er jagt, verloren hat.

Verschlagen heißt ein Hund, wenn er durch vieles Schlagen so furchtsam geworden ist, daß er, wenn er Strafe fürchtet, nicht zu seinem Herrn zu gehen trauet.

Verschlagen sich heißt, wenn Jagdhunde durch allzustarke Anstrengung und Erhitzung krank, lahm oder steif werden. — Auch sagt man, das Thier hat sich ins Netz verschlagen, wenn es sich in demselben gefangen hat.

Verschränken, s. Schränken.

Versetzen heißt, wenn Roth-, Dam-, Rehwild und Gemsen todte Junge zur Welt bringen.

Versetzen, so viel wie verklüften.

Vertraut ist das zur hohen Jagd gehörige eßbare Wild, wenn es, ohne Arges zu ahnen, irgendwo furchtlos und langsam vorüberzieht.

Digitized by Google

Verwaist nennt man das junge Wild, wenn es noch ganz jung seine Mutter verloren hat.

Verwerfen heißt bei den Hunden und Raubthieren, wenn sie todte Junge zur Welt bringen.

Verwittern etwas, z. B. die Lappen, heißt, wenn man dieselben mit übelriechendem Rauch beräuchert, damit das Wild dieselben um so mehr scheut.

Verwittern heißt auch, wenn man eine Falle mit Witterung bestreicht, damit die Raubthiere in dieselbe gehen.

Verwundet heißt ein Wild, wenn es angeschossen ist.

Vierballen-Zeichen ist ein Zeichen, welches der Hirsch macht, wenn er mit dem Hinterlaufe so in die Fährte des Vorderlaufs tritt, daß man die vier Ballen nahe beisammen stehen sieht.

Viole wird die Drüse, angefüllt mit einer bisamartig riechenden Feuchtigkeit auf dem obern Theile der Schwanzwurzel, genannt.

Visir nennt man das erhabene Absehen auf den Lauf einer Büchse, in welches ein Kerbchen eingefeilt ist, durch welches man nach dem Korne sieht.

Vogelbeitze, s. Falkenbeitze.

Vogeldunst heißen die kleinsten Schrote, welche man zum Schießen kleiner Vögel braucht.

Vogelheerd ist ein Ort, wo die Vögel mit Garnen gefangen werden.

Vogelklaue, s. Klaue.

Vogelleim nennt man eine klebrige Masse, mit welcher man Vögel fängt.

Vogelpfeife heißt jede Pfeife, durch welche man Vögel herbeilocken kann.

Vogelschneiße, s. Schneiße.

Vogelsteller wird genannt, der sich mit Vogelfangen beschäftigt.

Vogelwände nennt man jene Garne, welche auf dem Vogelheerde zum Fangen der Vögel gebraucht werden.

Volez! Volez! wird den Parforcehunden zugerufen, wenn man sie auf eine Fährte bringt.

Volk werden die jungen Gänse oder Enten genannt, welche von Einer Mutter ausgebrütet worden sind.

Volles Korn heißt, wenn man das Korn auf einem Gewehre ganz nimmt.

Völlig vereckt, s. Vereckt.

Voll in Haaren, s. Ganz in Haaren.

Digitized by Google

Vorderläufte, die vordern Füße des Hasen.

Vorgreifen, Bogenschlagen, heißt, wenn man mit einem Leit- oder Schweißhunde von der Fährte ab einen Bogen macht, um wieder frisch auf dieselbe zu kommen.

Vorhatze, Vorjagd, die Jagdberechtigung, welche einem Landesherrn zusteht, die er in seinem Lande jährlich, ehe die Jagden aufgehen, ausüben darf, wenn er nämlich auf jeder Jagd, wenn sie auch sein Eigenthum nicht ist, jagen darf. Auch kann das Recht der Vorjagd von Adlichen und selbst von Privaten besessen und ausgeübt werden.

Vorhin! Hin! Hin! sagt man zu den Schweiß- und Leithunden, wenn sie weiter suchen sollen.

Vorjagen nennt man, wenn bei einem eingestellten Jagen die Hirsche oder Sauen an dem Schirm vorbeigejagt werden.

Vorlaß, Vorlos, s. Federspiel.

Vorlaufen, sich vorwerfen, heißt, wenn man einem Wilde, wenn es nicht auf einen zukömmt, durch Einschlagen kürzerer Wege zuvorzukommen sucht, um es erlegen zu können.

Vorlaut, s. Fährtenlaut.

Vorlegen heißt es, wenn Hühnertreibzeuge angebracht werden, um Feldhühner in demselben zu fangen.

Vorliegen heißt, wenn Dachshunde einem Bau von einem Dachs oder Fuchs liegen und bellen.

Vorreiten, so viel wie vorlaufen.

Vorschlagen, so viel wie vorgreifen. — Man nennt es auch vorschlagen, wenn man beim Dachs- oder Fuchsgraben einen Quergraben auf die Röhre macht, um den Dachs oder Fuchs zu bekommen.

Vorschutt heißt das Futter, welches den wilden Sauen vorgeschüttet wird.

Vorstehen heißt, wenn ein Hühnerhund einen Hasen, Feldhühner ꝛc. steht.

Vorstehhund, s. Hühnerhund.

Vorsuchen nennt man es, wenn man mit einem Leithunde einen Walddistrikt umzieht, um dadurch zu erfahren, was für Wild in demselben ist.

Vorwerfen sich, s. Vorlaufen.

Digitized by Google

Vorwurf nennt man das Aas, welches man auf einen Platz legt, um Raubthiere damit anzulocken.

W.

Wachtelpfeife ist eine Pfeife, mit welcher man Wachteln herbeilockt, um sie zu fangen. Auch Wachtelruf.

Wachtelruf wird der durch die Wachtelpfeife hervorgebrachte Ton, um Wachteln anzulocken, genannt.

Wahrnehmen, s. Vermerken.

Wahr zu! Hab Acht! rufen sich die Jäger zu, damit sie auf das anlaufende Wild aufmerksam gemacht werden.

Waise, s. Verwaist.

Waldgeflügel, Waldvögel, nennt man alle jene Vögel, die ihren Aufenthalt im Walde haben.

Waldhuhn wird eine Art Hühner genannt, die sich besonders im Walde aufhalten.

Waldverbot nennt man das Verbot, bei der Setzzeit in den Wald zu gehen.

Wallo, s. Wahr zu.

Wammen werden bei den wilden Sauen die Dünnungen genannt.

Wand nennt man:

1) eine Reihe aufgestellter Tücher und Netze;
2) den Rand an den Schalen des Wildes;
3) die Rippenstücke eines zerlegten Wildes.

Wand oder Wände nennt man die erhabenen Theile zwischen den Zügen in den Pürschbüchsen.

Wandel, s. Wechseln.

Wanst, s. Pansen.

Wasserhund ist ein abgerichteter Hund, den man zur Wasserjagd gebraucht.

Wasserjagd ist die Jagd, bei welcher das sich im Wasser aufhaltende Wild erlegt wird.

Wate nennt man ein Garn, welches zum Biberfang gebraucht wird.

Digitized by Google

Wechsel nennt man:

1) einen Ort, über welchen oft Wild zieht;

2) den Ort, an welchem Netze oder Jagdtücher mit einander verbunden sind.

Wechseln heißt es:

1) wenn zur hohen Jagd gehöriges Wild von einem Orte zum andern zieht;

2) wenn Netze und Tücher mit einander verbunden werden.

Wechselruthe werden jene Stäbe genannt, mit denen man die Netze und Jagdtücher verbindet, wenn keine Knebel an ihren Enden dazu angebracht sind.

Wechselwild nennt man jenes, welches sich bald an diesem, bald an jenem Orte aufhält.

Wecker heißen:

1) Strohwische, welche an die Lerchennachtgarne gebunden werden, um mit denselben die sitzenden Lerchen aufzuwecken;

2) eine Wachtelpfeife, mit welcher man den Ruf eines Wachtelmännchens nachahmt.

Wedel nennt man den Schwanz des Roth- und Damwildes.

Wehr, Treibwehr, wird die Reihe von Treibleuten bei einem Jagen genannt, die angestellte Schützenreihe aber nennt man Schützenwehr.

Wehrhaft machen nannte man ehemals die Ceremonien der Freisprechung des Jägerlehrlings von der Lehre, wobei durch die Ueberreichung des Hirschfängers demselben bedeutet wurde, daß er würdig befunden worden sey, aus der Lehre entlassen zu werden.

Weiddarm, s. Mastdarm.

Weidlaut, s. Vorlaut.

Weidloch wird bei den Jagdthieren die Oeffnung genannt, durch welche die Excremente ausgehen.

Weidmann, gleichbedeutend mit Jäger.

Weidmanns Heil, bekannter Jägergruß; auch Glück auf!

Weidmannsbrauch — Sitten, Gewohnheiten und hergebrachte Norm und Verfahrungsart bei der Jagdausübung.

Digitized by Google

Weidmesser ist ein kurzes breites Messer, dessen sich die Jäger zum Zerlegen des Wildes bedienen.

Weidmesser geben heißt, einem Jäger, der sich gegen die Weidmannssprache verfehlt hat, nachdem er über einen Hirsch oder Schwein gelegt worden ist, zur Strafe 3 Streiche mit dem Weidmesser geben.

Weidwerk, alles, was zur Jagd und Jägerei gehört.

Weidwerken, so viel als Birsen.

Weidwund sagt man, wenn ein Thier durch den Wanst oder das kleine Gescheide geschossen ist, so daß das Geäse herausgeht.

Weidmännisch heißt man, wenn die Jagden nach Grundsatz und Vorschrift behandelt werden.

Weidsprüche, Formeln, Redensarten und Sentenzen, womit man jene prüft, die sich als hirschgerechte Jäger ausgeben.

Weid- oder Jagdtasche nennt man den aus Leder verfertigten Ranzen, worin der Jäger Pulver, Blei, Mundvorrath und das kleinere Wild trägt.

Weiß — Weißes — wird bei den Sauen das Fett genannt.

Wend dich darnach! sagt man zum Leit- und Schweißhunde, wenn er die Fährte zur Seite aufsuchen oder vorgreifen soll.

Wenden wird gesagt, wenn der Hirsch durch ein mit Laubholz bewachsenes Dickicht geht und mit seinem Geweih, die Blätter umwendet.

Werfen heißt man:

1) wenn Wölfe und Füchse Junge zur Welt bringen;

2) wenn Wölfe von den Hunden gepackt und niedergerissen werden;

3) wenn man einen zur Jagd abgerichteten Falken an ein Thier läßt, um es zu fangen. Z. B. man sagt, man warf den Falken auf das Huhn.

Wetterfarbig werden die Gewehrläufe genannt, wenn sie eine braune Farbe haben.

Wetterlaunisch werden die Hunde genannt, wenn sie bei der Aenderung der Witterung verdrießlich sind und Gras fressen.

Wetzen nennt man, wenn die erbosten Keiler mit den Zähnen (Gewerf) klappern.

Digitized by Google

Wichtel, Wichtelpfeife, ist eine Pfeife, mit welcher man den Ton der Eulen nachahmen kann.

Widersinnig nennt man ein Geweih und Gehörn, welches eine ungewöhnliche Form hat.

Wiederfährte, s. Hinfährte.

Wiedergang heißt, wenn das Wild auf seiner Fährte eine Strecke zurückgeht und einen Absprung macht, um die ihm nachstellenden Menschen und Hunde irre zu machen.

Wiederkäuen heißt, wenn das Wild das Geäse, welches es genossen hat, wenn es in Ruhe kommt, noch einmal kauet.

Wiedersprung, s. Absprung.

Wiederstrich, Wiederzug, heißt, wenn die Vögel im Frühjahr von den wärmern Ländern zurückkommen.

Wiederzug, s. Wiederstrich.

Wild werden genannt:

1) alle zur Jagd gehörigen sowohl Vögel als vierfüßigen Thiere;

2) das weibliche Geschlecht des Rothwildes.

Wildacker, ein Stück Feld in einem Walde, welches mit verschiedenen Getreidearten besäet wird, die nur zur Nahrung des Wildes bestimmt sind.

Wildbahn, Wildfuhr, heißt man ein Revier, in welchem viel Hochwild ist.

Wildbann, das Recht, in Jagdsachen zu verfügen und Gesetze zu geben.

Wildbäume, Stämme weicher Holzarten, welche in harten Wintern gefällt werden, damit sich das Edel- und Rehwild ernähren kann.

Wilderer, Wilddieb, Wildschütze, wird genannt, wer Wild stiehlt — wildert.

Wildern, Wild stehlen.

Wildfuhr, s. Wildbahn.

Wildfuhre heißen die wund gemachten Wege, Felder und Rasen, damit man das Wild leicht darauf spüren kann.

Wildgarn, eine Art Jagdnetze, welche zum Fange des Wildes gebraucht werden.

Wildgruben sind Gruben mit Kirrungen oder Salzlecken.

Digitized by Google

Wildhege nennt man die Schonung jeder Art Wildes.

Wildkalb nennt man das junge weibliche Rothwild, bis es ein Jahr alt ist.

Wildpret, Wildprät, wird das Fleisch von den eßbaren wilden Thieren genannt; von den nicht eßbaren heißt es Fleisch.

Wildpretskasten ist ein Kasten, der zur Fortbringung des lebendigen Wildes gebraucht wird.

Wildruf nennt man jenes Werkzeug, welches zum Herbeilocken des Wildes gebraucht wird.

Wildschütz, s. Wilderer.

Wildtrage ist ein Werkzeug, auf welchem bei dem Jagen das Wild vor die Schirme getragen wird.

Wind:

1) vollen oder guten Wind nennt man es, wenn derselbe dem Jäger ins Gesicht weht, und wenn er von der Seite, wo das Wild herkommen soll, herwehet.

2) Kesselwind nennt man den Wind, wenn er bald von dieser, bald von jener Seite herweht.

Windbüchse ist ein Gewehr, bei welchem der eingeladene Schuß nicht durch Pulver, sondern durch die eingepreßte Luft herausgetrieben wird.

Winden, oder mit dem Winde suchen, sagt man, wenn der Hund die Nase in die Höhe hebt, um im Winde den Geruch des Wildes wahrzunehmen.

Windholen sagt man, wenn ein Hühnerhund in der Furche eines Ackers hinunterläuft und dann im Acker gegen den Wind heraufsucht.

Windhund, Windspiel, jene Hunde, welche man zum Fangen und Todtbeißen der Hasen verwendet.

Windleinen sind Leinen, welche oben an die Jagdtücher und an in die Erde geschlagene Pfähle befestigt sind, damit die Jagdtücher von dem Wind nicht umgerissen werden.

Windsuchen, im Winde suchen, s. Winden.

Winterstand nennt man jenen Ort, wo sich der Hirsch und das Wild im Winter aufhält.

Wimpel schlagen sagt man, wenn der Hirsch mit dem Gehörn oder mit den Läufen die Ameisenhaufen auseinander wirft.

Digitized by Google

Wischer werden die Stäbe genannt, mit welchen die Gewehre inwendig gereinigt werden.

Witterung wird genannt:

1) der Geruch der Thiere, durch den die Hunde deren Aufenthalt ausfindig machen;

2) die stark riechende, gewöhnlich fettige Masse, mit welcher man die Eisen und Fallen bestreicht, damit die Raubthiere sich in denselben fangen.

Wohlbehangen, s. Behangen.

Wolfsgrube, eine in die Erde gemachte Vertiefung, in welcher Wölfe gefangen werden.

Wolle nennt man sowohl die Haare der Hasen, als auch die kurzen Haare, welche das Roth- und Schwarzwild im Winter am meisten vor Kälte schützen.

Wölfen heißt, wenn Wölfe, Füchse und Hunde Junge gebären.

Wolfseisen, Wolfsfalle, ist ein sehr starker Schwanenhals, der zum Wolfsfange gebraucht wird.

Wolfsfänge nennt man die großen und spitzen Eckzähne der Wölfe.

Wolfsgarn, Wolfsnetz, ist ein Netz, welches zum Fangen der Wölfe gebraucht wird.

Wolfsgarten ist ein in einem Walde umzäunter, zum Fange der Wölfe bestimmter Distrikt.

Wurf nennt man:

1) die Jungen, welche eine Hündin auf einmal zur Welt bringt;

2) den Rüssel der wilden Sau.

Würgen sagt man, wenn Wölfe, Füchse und Hunde andere Thiere tödten.

Z.

Zeichen nennt man jene Merkmale der Hirschfährte, wodurch man den Hirsch genau ansprechen kann.

Zeichen machen heißt, wenn ein Wild, auf welches geschossen wurde, zusammenfährt oder einen Satz macht.

Zeichnen heißt:

1) wenn der Leithund die Fährte eines Wildes mit der Nase zeigt;

Digitized by Google

2) wenn man die Röhren eines Dachsbaues Morgens, ehe der Dachs zum Bau kriecht, mit Grashalmen besteckt, um sich zu überzeugen, ob derselbe in den Bau gekrochen ist.

Zerlegen nennt man es, wenn man ein zerwirktes Wild in seine Theile trennt.

Zerwirken heißt, wenn man einem zur hohen Jagd gehörigen eßbaren Wilde die Haut abnimmt.

Zeug werden alle Jagdgeräthschaften genannt.

Zeug dupliren, s. Dupliren.

Zeughaus nennt man jenes Gebäude, in welchem die verschiedenen Jagdgeräthschaften aufbewahrt werden.

Zeugjagen nennt man ein Jagen, bei welchem das Wild mit Tüchern oder Netzen umstellt ist.

Zeugmeister wird jener genannt, der die Aufsicht auf die Jagdzeuge hat.

Zeugstellen heißt, wenn Garne, Lappen ꝛc. zum Abhalten oder zum Fangen des Wildes aufgestellt werden.

Zeugwagen nennt man jenen Wagen, auf welchem die zu den Jagden erforderlichen Zeuge gefahren werden.

Ziehen heißt:

1) wenn Hochwild langsam geht.

2) Man sagt, die Jäger ziehen zu oder von Holz, wenn sie in den Wald gehen oder aus demselben kommen.

3) Wenn Strichvögel fliegen, so sagt man, sie ziehen.

Ziemer, Zimmer, nennt man beim zerlegten Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwilde den Rückenbraten.

Ziergarten nennt man jene Art Keller, in welchen an großen Höfen das zerlegte Wild aufbewahrt wird.

Zu Baue kriechen sagt man, wenn ein Fuchs oder Dachs in seinen Bau geht.

Zu Baume fallen heißt, wenn Birk- oder Haselwild auf einen Baum fliegt.

Zu Baume streichen oder treten sagt man, wenn ein Auerhahn auf einen Baum fliegt.

Zu Fährte kommen sagt man, wenn ein Jäger, der mit dem Leithunde zieht, auf eine Fährte kommt und der Hund dieselbe annimmt.

Zu Felde gehen sagt man, wenn Wild Abends aus dem Walde auf das Feld geht, um sich zu äsen.

Digitized by Google

Züge werden in den Büchsenläufen die rinnenförmigen Vertiefungen genannt.

Zugleine wird bei den Falkenieren jene Leine genannt, welche man dem Vogel, der abgerichtet wird, an den Fuß bindet, um ihn damit zu sich ziehen zu können.

Zugvögel, s. Strichvögel.

Zu Holze gehen heißt, wenn Wild Morgens vom Felde in den Wald geht.

Zu Holze richten heißt, wenn ein Hirsch mit dem Leithunde im Walde aufgesucht wird.

Zu Holze schießen heißt, wenn ein Wild angeschossen wird und verendet, ohne daß man es bekömmt.

Zündloch wird jene Oeffnung im Gewehrlauf genannt, durch welche das Feuer von der Zündpfanne in das Innere des Laufes geleitet wird, um den Schuß zu entzünden.

Zunge wird jener Theil an den hölzernen Fallen genannt, auf welchen das Stellholz gesetzt ist.

Zurück ruft man den Treibleuten zu, wenn Wild zurückgegangen ist, und dieselben daher das Treiben wiederholen sollen.

Zurückblasen heißt, wenn den Jägern und Jagdleuten ein Zeichen mit dem Flügelhorne gegeben wird, daß Wild zurück sey, und daher das Treiben wieder von vorne angefangen werden muß.

Zurückbleiben, Hinterlassen, heißt, wenn der Hirsch die Fährte des Hinterlaufs hinter die des Vorderlaufes setzt.

Zurücksetzen heißt, wenn ein Hirsch in einem Jahre weniger Enden aufsetzt, als er im verflossenen aufhatte.

Zusammenbrennen heißt, wenn der Schuß augenblicklich losgeht.

Zusammenfallen. Man sagt, die Hunde fallen zusammen, wenn sie einander beißen.

Zusammenlaufen, s. Rolltuch.

Zusammenreißen, s. Werfen.

Zuspruch sind jene Worte, wodurch man den Jagdhunden zu verstehen giebt, was sie thun oder lassen sollen.

Zustellen heißt, wenn man einen Distrikt, woraus man das Wild getrieben hat, mit Netzen oder Tüchern um-

Digitized by Google

stellt, damit es nicht wieder in denselben zurückkehren kann.

Zwangtreiben heißt, wenn das Wild mit Tüchern umstellt ist, und dasselbe in einen engen Raum getrieben wird.

Zwingen, Zwang, heißt, wenn der Hirsch mit geschlossenen Schalen auf die Erde tritt, und dieselbe dadurch zurückschiebt.

Zwinger, s. Hundszwinger.

Zwilling werden die Gewehre genannt, bei denen zwei Läufe neben einander liegen.

Digitized by Google

Deutsches Namenregister.

	Seite
Antilope	82
— Gazelle	82
— Gemse	82
Bär	87
— gemeiner	88
— schwarzer	90
— rother	90
Biber	126
— gemeiner	126
Dachs	91
— gemeiner	91
Drossel	149
— Blau	156
— Mistel	150
— Ring	151
— rothe	153
— Rohr	155
— rosenfarbige	156
— Schwarz	154
— Sing	152
— Stein	155
— Wachholder	151
— zweideutige	157
Ente	198
— aschgraue	203
Ente, Berg	204
— Braud	196
— Eider	201
— Eis	203
— Knäck	199
— Kolben	204
— Kragen	208
— Krick	200
— Löffel	198
— Reiher	206
— rothe	195
— Sammet	201
— Schellen	205
— Schnatter	197
— Spieß	198
— Stock	196
— Tafel	205
— Trauer	202
— weißäugige	207
— weißköpfige	202
Falke	145
— Baum	147
— Isländischer	146
— Wander	145
— Zwerg	148
Fasan	165
— gemeiner	166

Digitized by Google

	Seite
Feldhuhn	172
— gemeines	173
— Stein	174
Fuchs	109
— gemeiner	109
Gans	192
— Bläſſen	194
— Grau	192
— Ringel	194
— Rothhals	195
— Saat	193
— ſchneeweiße	192
— weißwangige	195
Haſe	120
— gemeiner	121
— Kaninchen	124
— veränderlicher	123
Hirſch	64
— Axis	79
— Dam	69
— Edel	64
— Elch	74
— Reh	72
— Renn	77
Hund	93
— Bengaliſcher	102
— Blendling	105
— Bracke	98
— Bullenbeißer	106
— Dachs	99
— Däniſcher	106
— Dogge	105
— Hühner	101
— Leit	96
— Pommer	106
— Pudel	107
— Pürſch	104
— Saufinder	103
— Saurüde	102
— Schweiß	97
— Stöber	100
— Treib	97
Hund, Waſſer	100
— Wind	103
— — gemeiner	103
— — Isländiſcher	104
— — kleines Windſpiel	104
— — türkiſches Windſpiel	105
Iltis, ſ. Wieſel.	
Kaninchen, ſ. Haſe.	
Katze	111
— Rothluchs	111
— wilde	112
Kiebitz	178
— gehäubter	178
— ſchwarzbunter	178
Lerche	158
— Berg	161
— Feld	158
— Hauben	160
— Kalander	159
— kurzzehige	160
— Wald	159
Luchs	111
— gemeiner	111
Marder, ſ. Wieſel.	
Otter	117
— gemeiner	118
— Sumpf	119
Reiher	179
— aſchgrauer	180
— kleiner	185
— Nacht	184
— Purpur	181
— Rallen	184
— Rohrdommel	183
— ſchwarzer	182
— Silberreiher, großer	182
— — kleiner	182

Digitized by Google

	Seite
Sau	84
— wild	85
Schnepfe	185
— Heer	188
— Mittel	187
— Moor	189
— Wald	186
Schwan	190
— Höcker	191
— schwarzschnäbliger	191
Taube	161
— Feld	164
— Holz	163
— Ringel	162
— Turtel	164
Trappe	175
— großer	176
— kleiner	177
Trappe, Kragen	177
Wachtel	174
— gemeine	175
Waldhuhn	167
— Auerhuhn	167
— Birkhuhn (kleines Waldhuhn)	168
— Haselhuhn	170
— Schneehuhn	171
Wasserhuhn	189
— schwarzes	189
Wiesel	113
— Baummarder	115
— Iltis	116
— Steinmarder	113
Wolf	107
Ziege	80
— Steinbock	80

Digitized by Google

Lateiniſches Namenregiſter.

	Seite
Alauda	158
— ulpestris	161
— arvensis	158
— brachydactyla	160
— calandra	159
— cristata	160
— nemorosa	159
Anas	195
— acuta	198
— boschas	196
— cinerascens	203
— clangula	205
— clypeata	198
— crecca	200
— ferina	205
— fuligula	206
— fusca	201
— glacialis	203
— histrionica	208
— leucocephala	202
— leucophthalmos	207
— marila	204
— mollissima	201
— nigra	202
— querquedula	199
— rufina	204
— rutila	195
Anas, strepera	197
— torduna	196
Anser	192
— albifrons	194
— cinereus	192
— leucopsis	195
— niveus	192
— ruficollis	195
— segetum	193
— torquatus	194
Antilope	82
— rubicapra	82
Ardea	179
— atra	182
— cinerea	180
— egretta	182
— garzella	182
— minuta	185
— nycticorax	184
— purpurea	181
— ralloides	184
— stellaris	183
Canis	93
— aprinus	103
— aquaticus	107
— aquatilis	100

Digitized by Google

	Seite
Canis avicularius	101
— cursorius	104
— dalmaticus	102
— danicus	106
— gallicus	97
— grajus hybridus	105
— grajus minor	104
— hibernicus	104
— irritans	100
— leporarius	103
— leporarius turcicus	105
— mastivus	105
— molossus	106
— pomeranus	106
— sagax	98
— scoticus	97
— suillus	102
— venaticus	96
— vertagus	99
— lupus	107
— vulpes	109
Capra Ibex	80
Castor	126
— Fiber	126
Cervus	
— Alces	74
— Axis	79
— capreolus	72
— dama	69
— elaphus	64
— tarandus	77
Columba	161
— livia	164
— oenas	163
— palumbus	162
— turtur	164
Coturnix	174
— dactylisonans	175
Cygnus	190
— gibbus	191
— melanorhynchus	191
Falco	145
— asalon	148
Falco Islandicus	146
— peregrinus	145
— subbuteo	147
Felis	111
— catus ferus	112
— lynx	111
Fulica	189
— atra	189
Lepus	120
— caniculus	124
— timidus	121
— variabilis	123
Lutra	117
— vulgaris	118
— lutreola	119
Mustela	113
— foina	113
— Martes	115
— putorius	116
Otis	175
— houbara	177
— tarda	176
— tetrax	177
Perdix	172
— cinerea	173
— saxatilis	174
Phasianus	165
— marginatus	166
Scolopax	185
— gallinago	188
— gallinula	189
— media	187
— rusticola	186
Sus	84
— scrofa, aper	85
Taxus vulgaris	91
Tetrao	167
— bonasia	170

Digitized by Google

	Seite
Tetrao lagopus	171
— tetrix	172
— urogallus	167
Turdus	149
— arundinaceus	155
— cyanus	156
— dubius	157
— iliacus	153
— merula	154
— musicus	152
— pilaris	151
— roseus	156
Turdus saxatilis	155
— torquatus	151
— viscivorus	150
Ursus	87
— arctos	88
— niger	90
— rufus	90
Vanellus	178
— cristatus	178
— melanogaster	178

Digitized by Google